

13-C-75/14-3

LEHRBUCH DES KATHOLISCHEN KIRCHENRECHTS

VON

DR. JOHANNES BAPTIST SÄGMÜLLER

PROFESSOR DER THEOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN

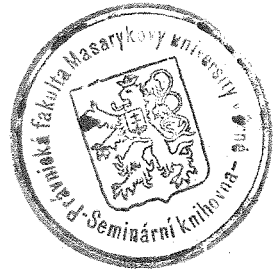
*

VIERTE, AUF GRUND DES CODEX IURIS CANONICI
VOLLSTÄNDIG UMGEARBEITETE AUFLAGE

*

ERSTER BAND / ERSTER TEIL
EINLEITUNG / KIRCHE UND
KIRCHENPOLITIK

IR 135/1



3755-I

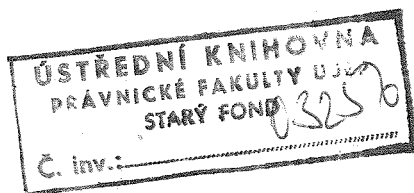
FREIBURG IM BREISGAU 1925
HERDER & CO. G.M.B.H. VERLAGSBUCHHANDLUNG

1268/3

Imprimatur

Friburgi Brisgoviae, die 4 Aprilis 1925

✠ Carolus, Archiep.



Alle Rechte vorbehalten.

Buchdruckerei von Herder & Co. G.m.b.H. in Freiburg i. Br.

Vorwort zur ersten Auflage.

Die auf der Hand liegenden Vorteile, welche ein Lehrbuch für die akademische Lehr- und Lerntätigkeit bietet, lassen es mich wagen, die Zahl der bereits vorhandenen, zum Teil ganz gediegenen Lehrbücher des katholischen Kirchenrechts um ein weiteres zu vermehren. Diese Vorteile erschienen mir als so groß, daß ich mich zur Herausgabe eines solchen Lehrbuches entschloß, obgleich meine akademische Lehrtätigkeit, wenigstens als Dozent des Kirchenrechts, noch nicht viel über ein Lustrum währt und obgleich im allgemeinen der Satz gilt, daß erst eine längere Tätigkeit auf dem Katheder das für ein Lehrbuch richtige Maß und die hierfür geeignete Form treffen lasse. Allein zu einiger Entschuldigung kann ich anführen, daß ich schon lange vorher, ehe ich das Kirchenrecht als akademischer Lehrer vorzutragen hatte, mich mit dieser Disziplin eingehender zu beschäftigen durch meine Stellung verpflichtet war, und daß fast alle meine literarischen Arbeiten seit mehr als einem Dezennium auf dem Gebiete des kanonischen Rechts sich bewegten.

Doch glaube ich, daß hier drei Punkte einer näheren Erklärung bedürfen: die geschichtlichen Ausführungen, der Wechsel im Druck und die eingehenden Literaturangaben.

Zum ersten meine ich, daß die kirchenrechtlichen Institutionen ohne ihre Geschichte nicht verstanden werden können, und daß daher der Lehrer des Kirchenrechts wie verpflichtet so berechtigt ist, diese Geschichte einläßlicher zu behandeln.

Um aber die historischen Abschnitte gegenüber den rein sachlichen kenntlich zu machen, werden sie in der Regel im Mitteldruck (Borgislettern) gegeben. Solcher Druck wird da und dort auch angewandt bei verhältnismäßig weniger wichtigen, aber doch wieder nicht zu übergehenden und dabei auch als Ganzes darzustellenden Materien; ferner bei etwaigem näherem Eingehen auf kontroverse Punkte, die übrigens in der Regel in einem Lehrbuch nur mehr anzudeuten sind, indem die nähere Auseinandersetzung dem mündlichen Vortrag überlassen werden muß; endlich bei Anführung des partikularen Rechts. Ein Lehrbuch will und kann vor allem nur die Prinzipien geben. Wollte es sich aber der Rücksichtnahme auf die partikuläre kirchliche Gesetzgebung und die staatlichen Gesetze über kirchliche Dinge ganz entschlagen, so würde es zu wenig Föhlung mit dem praktischen Leben

nehmen. Daß jedoch aus der Masse des partikularen Rechts nur das Allernotwendigste verzeichnet werden kann, ist selbstverständlich.

Zum dritten haben die eingehenden, manchem vielleicht auch zu weitgehend erscheinenden Literaturangaben den Zweck, dem Schüler den Weg zu selbständiger Weiterarbeit zu weisen und eine Art neuester Geschichte der Disziplin zu bieten. Vollständigkeit hierin kann in einem Lehrbuch nicht erreicht werden. Aus der älteren Literatur werden immer nur Hauptwerke angegeben. Bei dem größeren Umfang der Literaturangaben ist die durchgehende Signalisierung der nichtkatholischen Schriftsteller so gut wie unmöglich, wird daher auch fast ganz unterlassen.

Tübingen, im Januar 1904.

Der Verfasser.

Vorwort zur vierten Auflage.

Diese vierte Auflage des Lehrbuchs bezeichnet sich im Unterschied von der zweiten (1909) und dritten (1914), die als vielfach vermehrte und verbesserte erschienen, als eine vollständig umgearbeitete. Zu sehr weitgehender inhaltlicher Umarbeitung nötigte vor allem die Kodifikation des innern Rechts der katholischen Kirche durch das Pfingsten 1918 in Geltung getretene neue kirchliche Gesetzbuch, den Codex Juris Canonici. Aber auch die tiefgreifende Änderung im Verhältnis von Kirche und Staat im Deutschen Reich, die sog. Trennung von Kirche und Staat, infolge der Revolution 1918 zwang zu weitgehender sachlicher Umgestaltung des Lehrbuchs. Nicht viel weniger bedeutend sind jedoch auch die formellen Verschiedenheiten von den früheren Auflagen. An Stelle freigewählter Systematik trat der mehr oder weniger enge Anschluß an die Disposition und den Text des Codex im ganzen und einzelnen. Sonst aber blieb die Methode die alte, wohl bewährte, so u. a. in der Verknüpfung von Rechtsgeschichte und Rechtsdogmatik, im Eingehen auf wichtigere kontroverse Fragen und in reicher Literaturangabe. Das Lehrbuch wird wieder in zwei Bänden erscheinen, jeder Band aber in Teilen. Jedem Bande wird ein Register beigegeben werden.

Tübingen, Ostern 1925.

Der Verfasser.

INHALT.

Einleitung.

	Seite
§ 1. Das Recht	1
§ 2. Die Kirche	4
§ 3. Das Kirchenrecht	8
§ 4. Die Wissenschaft des Kirchenrechts	15
§ 5. Das System des Kirchenrechts	18
§ 6. Das Kirchenrecht als Hilfswissenschaft zu andern Wissenschaften	20
§ 7. Die Hilfswissenschaften des Kirchenrechts	22
§ 8. Die neuere Literatur des Kirchenrechts	25

Erstes Buch.

Kirche und Kirchenpolitik.

Erstes Kapitel.

Die Kirche.

§ 9. Wesen und Eigenschaften der Kirche	30
§ 10. Die Kirchengewalt	31
§ 11. Die Verfassung der Kirche	34
§ 12. Die Hierarchie	45

Zweites Kapitel.

Kirche und Staat.

§ 13. Das prinzipielle Verhältnis von Kirche und Staat	47
§ 14. Die Konkordate	57
§ 15. Das historische Verhältnis von Kirche und Staat	63

Drittes Kapitel.

Die Kirche und die andern Religionsgesellschaften. Die Trennung von Kirche und Staat.

§ 16. Die Kirche und die Ungetauften	115
§ 17. Die Kirche und die andern christlichen Konfessionen	118
§ 18. Der paritätische Staat	122
§ 19. Die Trennung von Kirche und Staat	136

Abkürzungen.

- A. = Archiv.
BG. = Bundesgesetz.
BGB. = Bürgerliches Gesetzbuch.
CJC. = Codex Juris Canonici.
D., d. = deutsch.
EG. = Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch.
K. = Kirche.
k. = katholisch.
KR. = Kirchenrecht.
Jb., Jbb. = Jahrbuch, Jahrbücher.
MA. = Mittelalter.
Qschr. = Quartalschrift.
R. = Recht.
RG. = Reichsgesetz.
St. = Staat.
Th. = Theologie.
Th., th. = theologisch.
VDR. = Verfassung des Deutschen Reiches.
Z. = Zeitschrift.
ZA. = Zeitalter.
-

EINLEITUNG.

§ 1.

Das Recht.

Decr. Grat. D. I—XIV. Can. 6, 6°; 27, § 1; 1068. § 1 u. a.

Th. Meyer, Die Grundsätze der Sittlichkeit u. des R.s, 1868. Ders., Institutiones juris naturalis², 1906 ff. K. Bergbohm, Jurisprudenz u. R.sphilosophie, 1892 ff. R. Jhering, Der Zweck im R.³, 1893 ff. G. v. Hertling, Naturrecht u. Sozialpolitik, 1893. Ders., Naturrecht u. posit. R. (Kleine Schriften zur Zeitgeschichte u. Politik [1897] 168 ff.). Ders., R., St. u. Gesellschaft⁴, 1918. E. R. Bierling, Jurist. Prinzipienlehre, 1894 ff. J. Haring, Der R.s- u. Gesetzesbegriff in der kath. Ethik u. modernen Jurisprudenz, 1899. Ders., Zur neueren Naturrechtslehre (Theol.-prakt. Qschr. LXXXV [1922] 209 ff.). K. Gutberlet, Ethik u. Naturrecht⁵, 1901. R. Stammler, Die Lehre vom richtigen R., 1902. Ders., Theorie der R.s-wissenschaft, 1911, ²1923. Ders., Wirtschaft u. R. nach der materialist. Geschichtsauffassung³, 1914. Ders., R.s- u. St.stheorien der Neuzeit, 1917. Ders., Lehrb. der R.sphilosophie², 1923. K. Chr. Scherer, Sittlichkeit u. R., Naturrecht u. richtiges R. (Philos. Jb. XVII [1904] 132 ff.). A. Vermeersch, Quaestiones de justitia², 1904. K. Gareis, Vom Begriff der Gerechtigkeit (aus der Festschrift der jurist. Fakultät der Universität Gießen zur 3. Jahrhundertfeier der Universität Gießen), 1907. R. Löning, Wurzel u. Wesen des R.s, 1907. M. Führich, R.s-subjekt u. KR. I: Was ist ein R.? 1908. V. Cathrein, R., Naturrecht u. positives R.², 1909. Ders., Moralphilosophie⁶ (1924) I 513 ff. J. Bekker, Grundbegriffe des R.s u. Mißgriffe der Gesetzgebung, 1910. H. Kelsen, Hauptprobleme der Staatsrechtslehre, 1911, ²1923. Ders., R.swissenschaft u. R. (Z. für öffentl. R. III [1922] 103 ff.). E. Jung, Das Problem des natürl. R.s, 1912. J. Binder, R.snorm u. R.spflicht, 1912. Ders., R.sbegriff u. R.sidee, 1915. B. K. Kuhlmann, Der Gesetzesbegriff beim hl. Thomas v. Aquin (1912) 134 ff. A. Menzel, Naturrecht u. Soziologie, 1912. E. Ehrlich, Grundlegung der Soziologie des R.s, 1913. J. Schwegering, Naturrecht u. Freirechtslehre (Festschrift für Hertling [1913] 574 ff.). E. J. Münch, Das Problem des natürl. R.s (Z. für R.sphilosophie I [1914] 1 ff.). F. Haymann, Naturrecht u. posit. R. (ebd. I [1914] 233 ff.). J. Kornfeld, Das R.sgefühl (ebd. I [1914] 135 ff.). Ders., Allgem. R.slehre u. Jurisprudenz, 1920. O. Schilling, Naturrecht u. St. nach der Lehre der alten Kirche, 1914. Ders., Das Völkerrecht nach Thomas v. Aquin, 1919. Ders., Die St.s- u. Soziallehre des hl. Thomas v. Aquin, 1923. J. Kohler, Lehrb. der R.sphilosophie³ (1923) 21 ff. G. Radbruch, Grundzüge der R.sphilosophie, 1914. B. Stark, Die Analyse des R.s, 1916. L. Nelson, Die R.swissenschaft ohne R., 1917. Ders., System der philos. R.slehre, 1920. A. Baumgarten, Moral, R. u. Gerechtigkeit, 1917. Ders., Die Wissenschaft vom R. u. ihre Methode, 1922 ff. Ders., Neueste Richtungen der allgem. Philosophie u. die Zukunftsaussichten der R.sphilosophie (A. für R.s- u. Wirtschaftsphilosophie XVI [1922/23] 237 ff.). F. Somló, Jurist. Grundlehre, 1917. K. Hohenlohe, Die natürl. R.sgrundsätze im Lichte der christl. Wahrheiten (A. für R.s- u. Wirtschaftsphilosophie XI [1917/18] 312 ff.). M. Hübner, Untersuchungen über das Naturrecht

in der altchristl. Liter. besonders des Abendlandes vom Ausgang des 2. Jhdt. bis Augustin, 1918. Dagegen: O. Schilling, Naturrecht u. St. bei den Kirchenvätern (Hist.-pol. Blätter CLXIV [1919] 640 ff.). J. Mausbach, Naturrecht u. Völkerrecht, 1918. L. Cohn, Das objektive R., 1919. E. Cassirer, Natur- u. Völkerrecht im Lichte der Geschichte u. der systemat. Philosophie, 1919. M. Salomon, Grundlegung zur R.sphilosophie, 1919. A. Spir, R. u. Unrecht, 1919. R. Jörges, R. u. Gerechtigkeit (Z. für R.sphilosophie II [1919] 173 ff.). M. Wenzel, Jurist. Grundprobleme, 1920 ff. A. Dyroff, Naturrecht u. Psychologie (A. für R.s- u. Wirtschaftsphilosophie XV [1920] 309 ff.). O. A. Germann, Die Rechtfertigung des R.s, 1920. M. Rümlin, Die Gerechtigkeit, 1920. Ders., Die Billigkeit im R., 1922. Ders., R.sicherheit, 1924. W. Henrich, Das Sollen als Grundlage der R.swissenschaft (Z. für öffentl. R. II [1921] 130 ff.). F. Weyr, R.sphilosophie oder R.swissenschaft (ebd. 671 ff.). L. Pitanić, Plato, Aristoteles u. die reine R.slehre (ebd. 683 ff.). W. Sauer, Grundlagen des Strafrechts nebst Umriß einer R.s- u. Sozialphilosophie, 1921. Ders., Das jurist. Grundgesetz, 1923. E. Huber, R. u. R.sverwirklichung. Probleme der Gesetzgebung u. R.sphilosophie, 1921. Ders., Das Absolute im R., 1922. E. Kaufmann, Kritik der neukant. R.sphilosophie, 1921. E. Riezler, Das R.sgefühl, 1921. F. Kaufmann, Logik u. R.swissenschaft, 1922. M. E. Mayer, R.sphilosophie (Kohlrausch-Kastel-Spiethoff, Enzyklopädie der R.s- u. Staatswissenschaft), 1922. Katholische R.sphilosophie, dargest. in den Beiträgen von Cathrein usw. (A. für R.s- u. Wirtschaftsphilosophie XVI [1922/23] 1 ff.). F. Sander, Kelsens R.slehre, 1923. [Gegen K.] Ders., Zur Methode der R.swissenschaft (Kantstudien XXVIII [1923] 283 ff.). H. Singer, Das Naturrecht im CJC. (A. für R.s- u. Wirtschaftsphilosophie XVI [1922/23] 206 ff.). F. Schreier, Grundbegriffe u. Grundformen des R.s, 1924. Kirchenlexikon² s. v. R. u. Naturrecht. Staatslexikon⁴ s. h. v.

Ohne Anschluß an seinesgleichen kann der Mensch sein natürliches und übernatürliches Lebensziel nicht erreichen. Durch diesen Anschluß bilden sich Gesellschaften. Es entstehen wechselseitige Verhältnisse zwischen den Gesellschaftsgliedern unter sich, den Gesellschaftsgliedern und der Gesellschaft und umgekehrt, Befugnisse auf der einen, Verpflichtungen auf der andern Seite: Rechte und Pflichten. Eine Befugnis zu einer Willensbetätigung, die einem Individuum an sich zusteht, ist ein subjektives Recht. In einer Gesellschaft müssen aber der Ordnung und Sicherheit halber die Befugnisse der Individuen bleibend geregelt sein. Die Regel, erscheinend als Gewohnheit oder als Gesetz¹, und der Inbegriff der Regeln, wonach die Handlungen der Menschen im Verhältnis zueinander sich richten müssen, bildet das objektive Recht. Der beharrliche Wille, dem Rechte gemäß zu handeln, ist die Gerechtigkeit. „Iustitia est constans et perpetua voluntas jus suum cuique tribuendi.“²

Quelle und Urheber des Rechtes ist Gott als die wesentliche, absolute Gerechtigkeit, und zwar nicht bloß mittelbar, insofern als er den Menschen die Rechtsidee gegeben, oder insofern als er sie notwendig Recht hervorbringenden sozialen Bedürfnissen unterworfen hat, sondern auch durch die Begründung des real existierenden Naturrechts. Natur-

¹ C. 2. D. I.² Pr. I. de just. et jure I, 1. L. X, D. h. t. I, 1.

recht ist alles, was jemand von Natur aus als das Seinige zukommt, und zu dessen Leistung die natürliche Gerechtigkeit unabhängig von jedem positiven menschlichen Gesetz verpflichtet. Die Existenz des Naturrechts lehrt die Heilige Schrift: „Non est enim potestas nisi a Deo“¹; und: „Qui ostendunt opus legis scriptum in cordibus suis.“² Auch das römische Recht anerkannte das Naturrecht: „Πᾶς ἐστὶ νόμος εὐρημα μὲν καὶ δῶρον Θεοῦ. Omnis lex inventum ac munus Dei est.“³ Ebenso statuiert das kanonische Recht die Existenz des Naturrechts⁴. Dabei darf aber bei dem Unterschied von Recht und Moral das Naturrecht nicht vollständig mit dem natürlichen Sittengesetz identifiziert werden.

Die Einwendungen gegen das Naturrecht seitens des Rechtspositivisten vor allem in dem Sinne, daß es nicht genügend präzis bestimmt und nicht erzwingbar sei, sind nicht stichhaltig. Es enthält, wenn auch wenige, so doch bestimmte Sätze wie: *Suum cuique*; *Neminem laedere*⁵. Die Entfaltung und Ausgestaltung des Rechts aber ist das geschichtliche Produkt der menschlichen Tätigkeit: positives Recht. Sodann gehört die Erzwingbarkeit nicht zum Wesen des Rechts. Zwar sollte das Recht wegen der Bedeutung, die es für den einzelnen und die Gesellschaft hat, mit Gewalt durchführbar, erzwingbar sein; sonst ist das Recht kein vollkommenes Recht. Es ist also die Erzwingbarkeit ein integrierendes Moment im Begriff des Rechts, aber sie ist kein essentielles oder wesentliches Moment. Es gibt viele Rechte, die wegen ihrer Natur oder wegen der Umstände nicht erzwingbar sind. Auch ist nicht alles, was erzwingbar ist, Recht. Dem äußern Zwang muß vielmehr eine innere, vernünftige Notwendigkeit, ein innerer Zwang zu Grunde liegen; darin besteht das Wesen des Rechts. Immerhin aber ist, wie bemerkt, die Erzwingbarkeit ein integrierendes Moment im Begriff des Rechts. Je mehr daher eine Gesellschaft über diese Erzwingbarkeit verfügt, desto vollkommener ist ihr Recht, wenigstens in der äußern Erscheinung. Am vollkommensten erscheint das Recht also im Staat⁶.

¹ Röm. 13, 1. Dict. Grat. pr. D. I V.² Röm. 2, 14.³ L. 2, D. de legibus I, 3.⁴ Decr. Grat. D. I—XIV. Syll. Nr. 32. Can. 1 66^o; 27 § 1; 1068, § 1 u. a.⁵ J. Biederlack bestreitet geradezu, daß das Naturrecht nur wenige Sätze enthalte. Z. für kath. Th. XLVII (1923) 106 f.⁶ A. Pflimlin, Die Erzwingbarkeit des R.s (A. für kath. KR. LXXXIV [1904] 3 ff.). F. Wieser, R. u. Macht, 1910. Th. Mackensteen, Das Zwangsmoment im R., 1913. A. Schmid, Die Gewalt als Grundlage des R.s, 1917. R. Stammler, R. u. Macht, 1918. M. E. Mayer, Macht, Gewalt u. R., 1921. E. Brodmann, R. u. Gewalt, 1921. A. Merkl, Die Lehre von der R.skraft, 1923. A. Dyroff, Form u. Zwang im R. (Festschrift für Porsch [1923] 149 ff.).

Was das Verhältnis zwischen Recht und Moral betrifft, so muß das Recht, weil es wie die Sittlichkeit auf dem Willen Gottes beruht, begrifflich auch sittlich sein. Eine Rechtsnorm, die gegen die Moral geht, ist prinzipiell kein Recht, weil der innerlich verpflichtenden Kraft entbehrend. Aber Recht und Moral unterscheiden sich doch wieder. Das Recht regelt das Verhältnis des Menschen zum Menschen, die Moral vor allem jenes zu Gott. Das Recht bezieht sich besonders auf die Handlungen des Menschen nach außen hin, die Moral auf die innere Richtung des Willens; auf die Gesinnung. Das Recht erzwingt nötigenfalls eine Handlung. Die Moral erkennt einer erzwungenen Handlung keinen Wert zu; sie will freie Selbstbestimmung zum Guten¹.

§ 2.

Die Kirche.

Can. 87 99 100 107 108 109 196 948 u. a.

Über Religion: Schanz-Koch, Apologie des Christentums⁴, 1. Teil: Gott u. die Natur (1910) 95 ff. Cathrein, Moralphilosophie⁶ (1924) II 3 ff. A. Seitz, Begriff u. Tragweite der Religion (Th. u. Glaube V [1913] 279 ff.). Kirchenlexikon² s. v. Religion. Staatslexikon⁴ s. h. v. — Über Kirche: Schanz, Apologie des Christentums³, 3. Teil: Christus u. die K. (1906) 33 ff. [Enthält reiche Angaben über frühere Liter. K. Adam, Der Kirchenbegriff Tertullians, 1907. E. Hugon, Hors de l'Église point de salut, 1907. H. Gottsched, Das Königreich der Himmel, 1907. B. Poschmann, Die Sichtbarkeit der K. nach der Lehre des hl. Cyprian, 1908. K. Romeis, Das Heil der Christen außerhalb der wahren K. nach der Lehre des hl. Augustinus, 1908. E. König, Geschichte des Reiches Gottes bis auf Jesus Christus, 1908. L. Billot, Tractatus de Ecclesia Christi³, 1909 f. P. Metzger, Der Begriff des Reiches Gottes im N. T., 1910. E. Vacandard, L'institution formelle de l'Église par le Christ (Études de critique et d'hist. relig. II² [1910] 1 ff.). J. Ottiger, De Ecclesia Christi ut divinae revelationis divina magistra, 1911. L. Capéran, Le problème du salut des infidèles, 1912. Th. Späcil, Ist die Lehre von den Kennzeichen der K. zu ändern? (Z. für kath. Th. XXXVI [1912] 715 ff.). Ders., Zu der Lehre von den Merkmalen der K. (ebd. XXXIX [1915] 231 ff.). Ders., Conceptus et doctrina de Ecclesia iuxta theologiam Orientis separati, 1923. J. Bainvel, Hors de l'Église pas de salut, 1913. St. v. Dunin-Borkowski, Die K. als Stiftung Jesu (Esser-Mausbach, Religion, Christentum u. K. II [1913] 357 ff. [Die 3. Aufl. (1921) ist hier nicht wesentl. verändert.]). W. J. Simpson, The catholic conception of the Church, 1914. A. Cellini, Extra Ecclesiam nulla salus secundo la sacra teologia et la Divina Comedia, 1914. K. Ricker, Die Entstehung u. geschichtl. Bedeutung des Kirchenbegriffs (Festgabe für Sohm [1914] 1 ff.). J. Muncunill, Tractatus de Christi Ecclesia, 1915. P. Findley, The Church of Christ: its foundation and constitution, 1915. R. Heineke, Vom Ideale der sichtb. K. (Z. für Th. u. K. XXVI [1916] 71 ff.). A. Ritley, The anglican theory of the catholic Church, 1916. J. Kaftan, Die K. als Objekt des christl. Glaubens u. als Subjekt des kirchl. Handelns (Studien zur Reformationsgesch. u. zur prakt. Th., G. Kawerau an seinem 70. Geburtstag dargebracht [1917] 79 ff.). R. H. Newton, Catholicity,

¹ O. Gierke, R. u. Sittlichkeit (Logos VI [1917] 211 ff.). O. Fischer, Sittlichkeit u. Billigkeit im deutschen bürgerl. R. (A. für R.- u. Wirtschaftsphilosophie XI [1917/18] 296 ff.). M. Lauterburg, R. u. Sittlichkeit, 1918.

1918. H. Clérissac, Le mystère de l'Église, 1918. H. Busch, Melanchthons Kirchenbegriff, 1918. T. Schmidt, Der Leib Christi (Σώμα Χριστοῦ). Eine Untersuchung zum urchristl. Gemeindegedanken, 1919. M. d'Herbigny, Theologica de Ecclesia, 1920 ff. A. de Sertillanges, L'Église², 1920. P. Batiffol, Le catholicisme de St Augustin, 1920. [Seitdem wiederholt aufgelegt.] E. Förster, Fragen zu Luthers Kirchenbegriff aus der Gedankenwelt seines Alters (Festgabe für Kaftan [1920] 87 ff.). G. Hilbert, Ecclesiola in Ecclesia. Luthers Anschauungen von Volkskirche u. Freiwilligkeitskirche, 1920. P. Dausch, K. u. Papsttum eine Stiftung Jesu³, 1920. K. Holl, Der Kirchenbegriff des Paulus in seinem Verhältnis zu dem der Urgemeinde (Sitzungsber. der preuß. Akad. der Wiss. [1921] 920 ff.). Ders., Die Entstehung von Luthers Kirchenbegriff (Ges. Aufsätze I² [1922] 288 ff.). F. Kattenbusch, Der Quellort der Kirchenidee (Festgabe für Harnack [1921] 143 ff.). H. Mulert, Congregatio sanctorum, in qua Evangelium recte docetur (Harnack-Ehrung [1921] 292 ff.). M. Rade, Der Begriff der K. bei den Kirchenhistorikern (ebd. 451 ff.). B. Bartmann, Lehrb. der Dogmatik II⁵ [1921] 129 ff. [Mit reicher Liter.; die 6. Aufl. (1923) ist hier im wesentl. unverändert.]. H. André, Die K. als Keim der Weltvergöttlichung, 1921. H. Bauke, K., Kirchen u. Sekten (Preuß. Jbb. CLXXXVII [1922] 214 ff.). H. Koch, K. u. Auserwählung beim hl. Cyprian (Internat. kirchl. Z. N. F. XII [1922] 44 ff.). A. de Poulpique, L'Église catholique. Étude apologétique, 1923. W. Mundle, Das Kirchenbewußtsein der ältesten Christenheit (Z. für neuest. Wiss. XXII [1923] 20 ff.). J. B. Walz, Die Sichtbarkeit der K., 1924. Kirchenlexikon² s. v. K. Staatslexikon⁴ s. h. v. Realenzyklopädie für prot. Th. u. K.³ s. h. v.

Der Begriff der Kirche hat den der Religion zur Voraussetzung. Religion ist Erkenntnis und Verehrung Gottes¹. Die natürlichen Religionen der heidnischen Völker und auch die übernatürliche Religion des jüdischen Volkes hatten mehr oder weniger einen nationalen Charakter, waren mit dem nationalen Staat aufs engste verbundene Volks- oder Staatsreligionen. Jesus Christus aber, der menschengewordene Sohn Gottes, hat die vollkommene, übernatürliche Religion für alle Zeiten und Völker, die Weltreligion, gelehrt. Um sie zu erhalten und zu verbreiten, um allen Menschen bis ans Ende der Zeiten die Erkenntnis der geoffenbarten Wahrheit, die rechte Gotteserkenntnis und Gottesverehrung, den Empfang der göttlichen Gnade und die Erreichung der ewigen Seligkeit zu ermöglichen, hat er mit innerer Notwendigkeit eine für die sichtbare Menschheit bestimmte sichtbare, vom Staat wesentlich verschiedene Religionsanstalt oder Religionsgemeinschaft gestiftet, welcher er Vorsteher als Verwalter seiner Lehre, Gnadenmittel und Gewalt über die Untergebenen gab². Er selber nannte

¹ Die Etymologie des Wortes ist zweifelhaft. Cicero (De nat. deorum I. II, c. 28) leitet es von relegere ab. Danach ist die Religion die Berücksichtigung dessen, was sich auf den Dienst Gottes bezieht. Laktanz (Institut. divinae I. IV, c. 28) verteidigt die Herkunft von religare, weil wir durch die Religion wieder mit Gott verbunden werden. Augustinus (De civit. Dei I. X, c. 32) gibt der Deutung religere = reeligere den Vorzug, weil die Menschen durch die Religion Gott, den sie verloren haben, wieder wählen. Thomas Aq., Summa theol. 2, 2, q. 81, a. 1. M. Kolbert, De verborum „religio“ atque „religiosus“ usu apud Romanos, 1910. F. Prikrýl, Zur Etymologie von religio (Theol.-prakt. Qschr. LXVIII [1915] 218).

² Matth. 16, 18 f.; 18, 18; 28, 18 ff. Joh. 20, 21 ff.; 21, 15 ff. Luk. 22, 19.

nach dem Bericht der Schrift diese Religionsgesellschaft „Ecclesia“¹. Als „Ecclesia“ bezeichneten auch die Apostel die von Christus gestiftete Religionsgesellschaft². Ihrem Beispiele folgten die Väter. Das Tridentinum erklärte über Existenz und Wesen der Kirche: „Si quis dixerit, Christum Iesum a Deo hominibus datum fuisse ut redemptorem, cui fidant, non etiam ut legislatorem, cui obediant, a. s.“³ Und: „Si quis dixerit, in Ecclesia Catholica non esse hierarchiam divina ordinatione institutam, quae constat ex episcopis, presbyteris et ministris, a. s.“⁴ Ähnlich das Vaticanum: „Pastor aeternus et episcopus animarum nostrarum, ut salutiferum redemptionis opus perenne redderet, sanctam aedificare Ecclesiam decrevit, in qua veluti in domo Dei viventis fideles omnes unius fidei et caritatis vinculo continerentur.“⁵ In dem Dekret „Lamentabili sane exitu“ vom 4. Juli 1907, Nr. 52 ff., hat die Congregatio S. Officii die Lehre verworfen, daß Christus keine dauernde, unveränderliche, mit Gewalt und hierarchischer Organisation ausgerüstete Kirche habe stiften wollen. Ebenso wendet sich Pius X. in der Enzyklika „Pascendi Dominici gregis“ vom 8. September 1907 gegen die Lehre, daß die Kirche nur eine Emanation des kollektivistischen Bewußtseins der Gläubigen und die Autorität in ihr ein vitales Produkt der so entstandenen Kirche sei⁶. Canon 100, § 1 des CJC. bezeichnet die katholische Kirche und den Apostolischen Stuhl als moralische (juristische) Persönlichkeiten aus göttlicher Anordnung. Canon 108 und 109 erklären, daß die Hierarchie auf göttlicher Anordnung beruhe und nicht auf dem Volkswillen. Eine offizielle Definition von der Kirche gibt es nicht⁷. Gewöhnlich wird sie mit Bellarmin definiert als: „Coetus hominum unius et eiusdem fidei christianae professione et eorumdem sacramentorum communione colligatus, sub regimine legitimorum pastorum ac praecipue unius Christi in terris vicarii Romani Pontificis“⁸.

¹ Matth. 16, 18; 18, 17.

² 1 Kor. 10, 32; 12, 28; 15, 9. Gal. 1, 13. Eph. 1, 22; 5, 24. Kol. 1, 18 24. Außerdem wird von ihnen „ecclesia“ auch für die einzelne christl. Gemeinde gebraucht, z. B. Apg. 14, 23; 15, 41; 20, 17; Röm. 16, 1; 2 Kor. 8, 1; Kol. 4, 15; Offb. 1, 4.

³ Sess. VI de iustif. can. 21.

⁴ Sess. XXIII de sacr. ord. can. 6. ⁵ Sess. IV de Eccles. Pr.

⁶ Acta S. Sedis XL (1907) 476 f. 613 ff. F. X. Heiner, Der neue Syllabus Pius' X. (1908) 229 ff. A. Michelitsch, Der bibl.-dogmat. Syllabus (1908) 204 ff. 362. Daher auch ein entsprechender Passus in der Formula juris iurandi Pii X. (Acta Ap. Sedis II [1910] 670) bzw. der Professio fidei catholicae im CJC.

⁷ Der Catechismus Romanus (pars I, c. 10, q. 2) will auch keine solche geben.

⁸ De controversiis christ. fidei, tom. II, prima contr., De Eccles. milit. l. III, c. 2. J. A. Möhler (Symbolik [1873] 331) hebt bei Begriffsbestimmung der von Christus gestifteten Kirche mehr den Zweck, die Beseligung der Menschen, hervor. Walz, Die Sichtbarkeit der K. 17 ff.

Als Bezeichnung für die von Christus gestiftete Gesamtkirche wie für durch Zeiten, Länder, Völker, Riten bedingte Teile derselben und auch für einzelne kirchliche Gemeinden, Ämter, Anstalten und Vermögensmassen rezipierten die romanischen Völker in ihren Sprachen den biblischen und kirchenrechtlichen¹ Ausdruck „Ecclesia“. Die germanischen und slawischen Völker aber bildeten die Bezeichnung „κυριακόν“ sc. οίκιον oder οικειον oder wohl richtiger „κυριακή“ sc. οικία² ihren Idiomen entsprechend in „Kirche“ um³.

Christus hat nur eine Kirche gestiftet. In der Schrift und bei den Vätern ist immer nur die Rede von einem Glauben⁴, einer Taufe⁵, einem Leibe Christi⁶, einer Herde⁷, einem Reiche⁸, einer Kirche⁹. Diese eine Kirche ist für alle Zeiten und Völker gegründet. Daher wird sie schon sehr frühe die „katholische“ genannt¹⁰. Und weil sie auf den Apostelfürsten Petrus und dessen rechtmäßige Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle zu Rom gegründet ist, heißt sie die „römische“¹¹. Von dieser einen römisch-katholischen Kirche haben sich im Laufe der Zeit im Glauben oder in der Sitte irrende Teile losgerissen und bezeichnen sich ebenfalls als „Kirchen“. So spricht man u. a. von einer orientalischen, griechischen, russischen, lutherischen, reformierten, anglikanischen Kirche. Obwohl sachlich und dogmatisch nur eine Kirche die wahre sein kann, die andern Religionsparteien aber nach einem schon bei den Juden üblichen Sprachgebrauch „Häresien“, „Schismen“, „Sekten“¹² sind, so haben doch manche aus ihnen faktisch und politisch

¹ Can. 1 ff. ² Euseb., Hist. ecclesiast. l. IX, c. 9 10.

³ H. F. Jacobson, Kirchenrechtl. Versuche zur Begründung eines Systems des KR.s. Über die Individualität des Ausdrucks u. Begriffs „Kirche“ I (1831) 58 ff. J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch (1854 ff.) s. v. Kirche. E. Glaser, Woher kommt das Wort „Kirche“?, 1901. Ders., „Kirche“ weder griech. noch gotisch, 1901. A. Deißmann, Licht vom Osten³ (1909) 79 f. [Die 4. Aufl. (1923) ist hier unverändert.] F. Kluge, Etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache⁷ (1909 ff.) s. v. K. Ders., Gotische Lehnworte im Althochdeutschen (Beiträge zur Gesch. der deutschen Sprache u. Liter. XXV [1909] 124 ff.). U. Stutz, Arianismus u. Germanismus (Internat. Wochenschrift [1909] 1561 1640 f.; auch separat). A. Werminghoff, Verfassungsgesch. der deutschen K. im MA.² (1913) 2.

⁴ Eph. 4, 5.

⁵ Ebd.

⁶ 1 Kor. 12, 12 27 f. Eph. 1, 22 f.; 4, 1—4 7—10 14—16. Röm. 12, 3—8.

⁷ Joh. 10, 1 ff. ⁸ Matth. 6, 10.

⁹ Cyp., De cath. Eccles. unitate c. 6. C. 1, Extrav. comm. de M. et O. I, 8.

¹⁰ Ignat., Ad Smyrn. c. 8, 2. Martyr. Polyc., Inscr. c. 8, 1; c. 16, 2; c. 19, 2. Über catholica = Ecclesia catholica: O. Rottmanner, Rev. bénéd. XVII (1900) 1 ff.; auch in O. Rottmanner, Geistesfrüchte aus der Klosterzelle, hgg. von R. Jud (1908) 74 ff.

¹¹ Vatic., Sess. IV de Eccles. c. 2.

¹² Apg. 5, 17; 15, 5; 24, 5 14; 26, 5; 28, 22. 1 Kor. 11, 19. Decr. Greg. IX. l. V, tit. 7 de haeret.; tit. 8 de schismat.; tit. 9 de apost. Lib. sext. V, 2 3. Const. Clem. V, 3. Extrav. comm. V, 3 4. Can. 1325, § 2; 2314 ff.

äußern Bestand und juristisches Dasein als „Kirchen“ erhalten. Im frühern deutschen Staatsrecht bezeichnete „Kirche“ eine staatlich anerkannte, öffentlich-rechtliche christliche Religionsgesellschaft. Jede andere Religionsgesellschaft wurde als „Sekte“ bezeichnet. Eine solche Sekte wurde aber eventuell bei zunehmender Bedeutung durch Anerkennung seitens des Staates zur „Kirche“ erhoben¹. Faktisch bequemt sich die katholische Kirche innerhalb des betreffenden Landes diesem Sprach- und Rechtsgebrauch an. Auf keinen Fall aber können nichtchristliche Religionsgesellschaften wegen jeglichen Mangels einer Verbindung mit Christus als Kirchen bezeichnet werden.

§ 3.

Das Kirchenrecht.

Decr. Grat. D. I.—XIV. Can. 87 99 100 107 108 109 196 948 u. a.

E. Meier. Die Rsbildung in St. u. K., 1861. E. R. Bierling, Ist das R. einer freien Vereinskirche R. im jurist. Sinne? (Z. für KR. X [1872] 442 ff.). Ders., Die moderne Doktrin von dem unabänderl. R. der luther. Kirchenlehre (ebd. XI [1873] 43 ff.). Ders., Das Wesen des posit. R.s u. das KR. (ebd. XIII [1875] 256 ff.). Ders., Jurist. Prinzipienlehre I (1894) 22 ff. 57 ff. 313 f. 350; II (1898) 127 133 f. 324 367; III (1905) 218 f. 362; IV (1911) 161 ff.; V (1917) 175 ff. O. Mejer, Ist das R. einer freien Vereinskirche R. im jurist. Sinne? (Z. für KR. XI [1873] 278 ff.). A. Scheurl, Die geistl. u. die rechtl. K. (Sammlung kirchenrechtl. Abhandl. [1873] 265 ff.). Ders., Die Selbständigkeit des KR.s (Z. für KR. XII [1874] 52 ff.). O. H. Müller, R. u. K., 1888. A. Ritschl, Die Begründung des KR.s im evang. Begriff von der K. (Ges. Aufsätze [1893] 100 ff.). A. Giobbio, Lezioni di diplomazia ecclesiastica I (1899) 24 ff. K. Rothenbücher, Die Trennung von St. u. K. (1908) 440 ff. [Die 2. Aufl. (1919) ist anastatisch.]. Böckenhoff-Königer, Kath. K. u. moderner St. (1920) 64 ff. — H. Gerlach, Log.-jurist. Abhandl. über die Definition des KR.s, 1862. K. Groß, Zur Begriffsbestimmung u. Würdigung des KR.s, 1872. A. Harnack, *Jus ecclesiasticum*. Eine Untersuchung über den Ursprung des Begriffs (Sitzungsber. der Königl. Preuß. Akad. der Wiss. [1903] 211 ff.; auch separat); vgl. dazu H. M. Gietl (Theol. Rev. [1903] Nr. 13 14). J. K. J. Friedrich, Zur Begriffsbestimmung des KR.s (D. Z. für KR. XVI [1906] 75 ff.). M. W. Rapaport, Das religiöse R. u. dessen Charakterisierung als R.s theologie, 1913. J. Niedner, R. u. K. (Festgabe für Sohni [1914] 273 ff.; auch separat). V. de Giudice, *Il diritto ecclesiastico in senso moderno*. Definizione e sistema, 1916. Kirchenlexikon² s. v. KR. Staatslexikon³ s. h. v. Realenzyklopädie für protest. Th. u. K.⁴ s. h. v.

I. Die Kirche wurde von Christus gestiftet als vollkommene, mit allen zur Erreichung ihres Zweckes nötigen Mitteln ausgerüstete Gesellschaft. Die Vorstände in ihr haben die Befugnis zu befehlen, die Gläubigen die Pflicht zu gehorchen. Daher gibt es Recht in der Kirche,

¹ W. Rohnert, K., Kirchen u. Sekten⁵, 1900. E. Kalb, Kirchen u. Sekten der Gegenwart², 1907. F. Kattenbusch, Die Kirchen u. Sekten des Christentums in der Gegenwart, 1909. P. Scheurlen, Die Sekten der Gegenwart³, 1923. Kirchenlexikon² s. v. Sekte. Staatslexikon⁴ s. v. Religionsgesellschaften. Realenzyklopädie für prot. Th. u. K.³ s. v. Sektenwesen. — Aus diesen Verhältnissen heraus ist Art. 137 der VDR. vom 11. Aug. 1919 erwachsen u. zu verstehen.

gibt es Kirchenrecht. Demgemäß ist unrichtig die Behauptung, daß die Kirchengesetze nur ethische, nicht juristische Normen, nur „Behebungen“ der Kirche¹ seien. Sodann ist unrichtig, daß die Kirche nur soweit Rechte habe, als der Staat ihr solche zuerkenne oder sie erzwingen. Die Kirche ist nicht durch den Staat, noch in erster Linie oder allein für ihn gegründet, noch auch geht sie in ihm auf. Sie ist in ihrer Existenz vom Staat ganz unabhängig; daher auch in ihrem Wesen und in ihren Rechten. Ihr Recht darf also nicht angesehen werden weder als Staats- noch als Privatrecht, noch als Teil von diesen. Das Kirchenrecht tritt vielmehr als selbständiges Recht neben das Staats- und Privatrecht². Was aber die Einrede gegen die Erzwingbarkeit des Kirchenrechts anbelangt, so wurde bereits dargetan, daß diese kein essentielles, sondern nur ein integrierendes Moment im Begriff des Rechtes ist. Und wenn dann auch die Kirche hinsichtlich des ihr als Gesellschaft von Menschen prinzipiell zustehenden physischen Zwanges faktisch fast ganz auf den hier heute exklusiv auftretenden Staat angewiesen ist, so verfügt sie doch über psychischen Zwang durch die Seelsorge, Versagung der Sakramente und Entziehung einzelner oder aller Rechte innerhalb der Kirche. Hierdurch entfaltet sie nicht nur gegen ihre Glieder, sondern in Zeiten eines Konflikts zwischen ihr und dem Staat auch gegen letztern eine Gewalt, die mächtiger und vollkommener ist als die staatliche selber. Daher verwirft auch der Syllabus in Nr. 24 den Satz: „Ecclesia vis inferendae potestatem non habet, neque potestatem ullam temporalem directam vel indirectam.“³ Die widerlegten Behauptungen kommen im letzten Grunde alle aus der Anschauung, daß die Existenz jedes Rechts von der staatlichen Anerkennung abhängig sei⁴. Das ist aber so unrichtig, daß vielmehr die Existenz des Staates selbst schon den Begriff des Rechts und das Vorhandensein von Rechten voraussetzt. Staatsaufgabe ist es aber, die vorhandenen Rechte durch Gesetze zum genauen Ausdruck zu bringen, in Wirkung zu setzen und zu schützen⁵. Daß der Staat die Quelle alles Rechts sei, wird in Nr. 39 des Syllabus als

¹ So F. Thudichum, Deutsches KR. I (1877) 6.

² E. J. Buß, Die Methodologie des KR.s (1842) 81 ff. U. Stutz, Die kirchl. Rsgesetz. (1905) 37 ff. Rothenbücher, Die Trennung von St. u. K. 443 ff.

³ Heiner, Der Syllabus 132 ff. Pius VI., „Auctorem fidei“ vom 28. August 1794. Prop. damn. 4 5. Denzinger-Bannwart, Enchiridion symbolorum, definitionum et declarationum in rebus fidei et morum¹³ (1921) Nr. 1504 1505. [Die von J. B. UMBERG besorgte 14. u. 15. Aufl. (1922) ist nur durch einen 16 Seiten zählenden Anhang vermehrt, sonst aber unverändert.]

⁴ A. Baumgarten, Die Wissenschaft vom R. u. ihre Methode I (1920) 156 ff.

⁵ Bierling, Jurist. Prinzipienlehre II 348 ff.; V 185 ff.

irrig bezeichnet¹. Und Nr. 19 desselben verwirft nach alledem die Lehre: „Ecclesia non est vera perfecta que societas plane libera, nec pollet suis propriis et constantibus iuribus sibi a divino fundatore collatis, sed civilis potestatis est definire, quae sint Ecclesiae iura ac limites, intra quos eadem iura exercere queat.“² Dementsprechend erklärt der CJC., daß unter anderem auf göttlicher Anordnung beruhe die moralische (juristische) Persönlichkeit der Kirche und des Apostolischen Stuhles³, die Scheidung von Klerikern und Laien⁴, gewisse Stufen der Hierarchie⁵, die potestas jurisdictionis seu regiminis⁶, daß der Kirche zustehe die Ehegerichtsbarkeit⁷, die Glaubensverkündigung⁸, die Erziehung des Klerus⁹, die Gründung jeder Art von Schulen¹⁰, die Zensur der Bücher¹¹, selbständiges Vermögensrecht¹², selbständige Gerichtsbarkeit¹³.

Neuerdings wurde in Konsequenz der protestantischen Auffassung vom Urchristentum die Behauptung aufgestellt, daß das Kirchenrecht mit dem Wesen der Kirche im Widerspruch stehe. Es wurde gesagt, die Kirche sei kraft ihres Ideals und Wesens die Christenheit, das Volk und Reich Gottes, der Leib Christi auf Erden. Es sei undenkbar, daß das Reich Gottes menschliche (rechtliche) Verfassungsformen, daß der Leib Christi menschliche (rechtliche) Herrschaft an sich trage. Das Wesen des Rechts sei dem idealen Wesen der Kirche entgegengesetzt. Die Urkirche habe nur charismatische Organisation gehabt. Der Lehrbegabte habe auf Grund seines Charismas die in der christlichen Versammlung notwendigen kirchlichen Funktionen vorgenommen. Hernach bildeten sich aber christliche Gemeinden als organisierte Körperschaften. Die Feier der Eucharistie in den Hauptversammlungen brachte die Bischöfe, Ältesten, Diakonen hervor, welche an Stelle der immer seltener werdenden charismatisch Begabten funktionierten. Da sei die Gefahr eingetreten, daß diesen von den Gemeindeangehörigen der Gehorsam verweigert wurde. In diesem Augenblick habe sich die Einführung rechtlicher Ordnung als geschichtliche Notwendigkeit erwiesen. So sei das Kirchenrecht gekommen, und durch das Kirchenrecht habe sich das Urchristentum in katholisches Christentum verwandelt. Der Katholizismus habe dann auf allen Stufen der Kirchenverfassung an die Stelle des göttlichen Geistes, welcher die Kirche leiten und in alle Wahrheit führen sollte, menschliche Gewalthaber gesetzt, welche kraft formalen Rechts beanspruchten, an Gottes Statt die Christenheit zu regieren. Aus einer geistlichen Gemeinschaft sei unter den

¹ Heiner, Der Syllabus 189 ff.

² Heiner a. a. O. 112 ff. Vgl. noch Syll. Nr. 20: „Ecclesiastica potestas suam auctoritatem exercere non debet absque civilis gubernii venia et assensu.“ Und Leo XIII., „Immortale Dei“ vom 1. Nov. 1885: „[Ecclesia] societas est genere et jure perfecta, cum adiumenta ad incolunitatem actionemque suam necessaria, voluntate beneficioque conditoris sui, omnia in se et per se ipsa possideat.“ Denzinger-Stahl, Enchiridion⁹ Nr. 1705.

³ Can. 100. ⁴ Can. 107 948.

⁵ Can. 108 109 218 219 329. ⁶ Can. 196.

⁷ Can. 1016 1038 1118 1960 1961. ⁸ Can. 1322.

⁹ Can. 1352. ¹⁰ Can. 1375. ¹¹ Can. 1384.

¹² Can. 1495. ¹³ Can. 1553 1554 2214.

Händen des Katholizismus eine Rechtsgemeinschaft, aus dem Leib Christi ein mit irdischer Gewalt geregelter Rechts- und Verfassungskörper geworden¹.

Aber diese angebliche charismatische Organisation der Kirche ist eine ebenso sehr dem Begriff wie der Geschichte der Kirche widersprechende contradictio in adjecto. Aus dem Neuen Testament läßt sich geschichtlich bestimmt erweisen, daß die Kirche von Anfang an rechtliche Organisation hatte, worüber mehr als bald unten (§ 9 ff.) bei der Darstellung des Wesens, der Gewalt und Verfassung der Kirche. Und wenn je die charismatische Verfassung das Ursprüngliche gewesen wäre, so ist die Frage, ob sie für immer bleiben sollte oder konnte. Da wird aber zugestanden, daß bei dem zunehmenden Mangel an charismatisch Begabten das Eintreten einer rechtlichen Verfassung der Kirche eine geschichtliche Notwendigkeit war. Diese Notwendigkeit des Kirchenrechts kann aber doch dem Begriff der Kirche nicht widersprechen, weil das Notwendige nicht begriffswidrig sein kann. Also steht das Kirchenrecht mit dem Wesen der Kirche nicht im Widerspruch. Und wenn es je so wäre, dann wäre das Kirchenrecht zu Nutz und Frommen der Sekten und zum Schaden der Kirche und Kirchen zu beseitigen².

II. Begrifflich ist das Kirchenrecht im objektiven Sinne die nach Ausscheidung bloßer Moralvorschriften, einfacher Ausführungsverordnungen und Zeremonialvorschriften³ vorhandene Summe aller von Gott und von der Kirche gegebenen Gesetze, durch welche das Verhältnis

¹ R. Sohm, KR. I (1892) 1 ff.; zusammenfassend 456 ff.; II (1923) 1 ff. 59 ff. 168 ff. [Der 2. Bd. wiederholt im wesentlichen nur die Aufstellungen des vorausgegangenen.] Ders., Wesen u. Ursprung des Katholizismus. Durch ein Vorwort vermehrter zweiter Abdruck (aus dem 27. Bd. der Abhandl. der philol.-histor. Klasse der Königl. Sächs. Gesellsch. der Wiss. [1909, Nr. 10]), 1912. Ders., Weltl. u. geistl. R. (aus der Festgabe für Binding [1913]), 1914. Ders., Das altkath. KR. u. das Dekret Gratians (Festschrift für Wach [1918] 1 ff.). E. Förster, Zur Fortsetzung von Sohms KR. (Christl. Welt XXXI [1918] 555 ff.).

² A. für kath. KR. LXVIII (1892) 445 ff.; XC (1910) 574 ff. W. Kahl, Lehrsystem des KR.s u. der Kirchenpolitik (1894) 70 ff. Bierling, Jurist. Prinzipienlehre I (1894) 22 ff. 53 ff.; V (1917) 184 ff. K. Sell, Forschungen der Gegenwart über Begriff u. Entstehung der K. (Z. für Th. u. K. IV [1894] 362 ff.). L. Bendix, K. u. KR., 1895. M. Reischle, Sohms KR., 1895. U. Stutz, Die kirchl. R.sgesch. 17 f. Ders. in der Z. für R.sgesch., kanonist. Abtl. VIII (1918) 238 ff. Ders., Die Zisterzienser wider Gratians Dekret (ebd. IX [1919] 63 ff.). Harnack, Entstehung u. Entwicklung der Kirchenverfassung u. des KR.s in den zwei ersten Jhdten nebst einer Kritik der Abhandl. R. Sohms: „Wesen u. Ursprung des Katholizismus“, 1910. P. A. Leder, Die Diakonen der Bischöfe u. Presbyter u. ihre urchristl. Vorläufer (1905) 20 ff. Ders., Das Problem der Entstehung des Katholizismus. Kritische Äußerungen zu Harnack u. Sohm (Z. für R.sgesch., kanonist. Abtl. I [1911] 276 ff.). W. Schönborn, K. u. R. (Internat. Monatschrift [1912] 619 ff.). J. Niedner, R. u. K. [Vgl. die eingangs verzeichnete Liter.]. F. Curtius, K. u. KR. (Christl. Welt XXXI [1918] 782 ff.). R. Stammler, R. u. K., 1919. E. Förster, KR. vor dem ersten Klemensbrief (Harnack-Ehrung [1921] 68 ff.). F. Kattenbusch, Die Vorzugsstellung des Petrus u. der Charakter der Urgemeinde zu Jerusalem (Festgabe für K. Müller [1922] 322 ff.).

³ Can. 2 6, 6°. A. Pöschl, KR. (1918) 20 ff. [Die 2. Aufl. (1921) ist auch hier unverändert.]

der Kirche als Ganzen zu ihren Gliedern und den außerhalb Stehenden, sowie die kirchlichen Beziehungen der einzelnen Glieder der Kirche geordnet werden. Oder kurz: das Kirchenrecht im objektiven Sinne ist die äußere Rechtsordnung der von Christus gegründeten Religionsgesellschaft. Das Kirchenrecht im subjektiven Sinne aber sind die der Kirche und ihren Gliedern auf Grund des objektiven Kirchenrechts zustehenden Befugnisse.

III. Was den Namen des Kirchenrechts betrifft, so bezeichnete „κανών“ (canon, regula, d. h. Richtschnur) ursprünglich sowohl die einzelne Regel für christliches Glauben und Handeln als namentlich die ganze Summe und den Komplex der dafür maßgebenden Normen¹. Seit dem 4. Jahrhundert wurden so auch die einzelnen disziplinären Synodalbeschlüsse und kirchlichen Gesetze gegenüber den „νόμοι“ der Kaiser genannt². In der Folgezeit waren für die einzelne kirchliche Verordnung Ausdrücke gebräuchlich wie: jus canonum³, jus canonicum⁴, canonica sanctio⁵, lex canonica⁶, für die ganze kirchliche Rechtsordnung aber: jura ecclesiastica⁷, mos oder ordo canonicus⁸. Im Mittelalter nannte man alle von den kirchlichen Organen ausgehenden Rechtsbestimmungen canones im Gegensatz zu den leges⁹. Die Glossatoren bezeichneten die Gesamtheit der kirchlichen Gesetze als jus canonicum im Gegensatz zum jus civile¹⁰. Später befestigte sich der Sprachgebrauch, daß man das in den kirchlichen Rechtssammlungen enthaltene Recht, namentlich das im Corpus juris canonici, als jus canonicum bezeichnete. Synonym mit „jus canonicum“ gebrauchten die Glossatoren „jus ecclesiasticum“¹¹. Aber tatsächlich deckten sich diese beiden termini inhaltlich nicht. Das jus canonicum als das im Corpus juris canonici enthaltene Recht enthielt auch das römische Recht modifizierende Bestimmungen der Kirche über manche privatrechtlichen und

¹ Gal. 6, 16. Phil. 3, 16. J. E. Belser, Einleitung in das N. T.² (1905) 700 f.

² Z. B. Nicaea a. 325, c. 1 2 6 9 10. Novella 137, praef.

³ Conc. Aurel. a. 541, c. 10. Ed. F. Maassen (Mon. Germ. LL., Sectio III: Concilia) I 89.

⁴ Conc. Germ. a. 742, c. 3. Ed. A. Werminghoff (Mon. Germ. LL., Sectio III: Concilia) II 1 3.

⁵ C. 1 (Nicol. I. a. 863), D. X.

⁶ Conc. Bellov. a. 845, c. 1. J. Harduin, Acta conciliorum IV (Paris. 1714) 1774.

⁷ Ph. Jaffé, Regesta Pontificum Romanorum. Ed. II curaverunt S. Löwenfeld, F. Kaltenbrunner, P. Ewald (1885 ff.) Nr. 255.

⁸ H. Th. Bruns, Canones Apostolorum et conciliorum saeculorum IV—VII I (1839) 211.

⁹ Grat. ad D. III, I. pars; ad c. 2, D. III.

¹⁰ J. F. Schulte, Gesch. der Quell. u. Liter. des kan. R.s von Gratian bis auf die Gegenwart I (1875) 29.

¹¹ Ebd. I 30⁴.

andere Verhältnisse¹ und daher materiell mehr als das reine jus ecclesiasticum. Andererseits aber umfaßte es weniger als das letztere, weil es die Bestimmungen des neueren Kirchenrechts nicht ebenso wie das jus ecclesiasticum enthielt. Und da der CJC. auch nicht alles geltende Kirchenrecht umfaßt², so decken sich die beiden termini jus canonicum und j. ecclesiasticum auch heute inhaltlich nicht. Andere Bezeichnungen für das Kirchenrecht sind mit Rücksicht auf seinen Ursprung, Inhalt und Zweck: jus divinum, j. sacrum und j. pontificium, letztere zum Unterschied vom j. caesareum.

IV. Eingeteilt wird das Recht bzw. Kirchenrecht unter verschiedenen Gesichtspunkten:

a) Nach der Quelle in jus divinum und j. humanum, je nachdem es von Gott selber stammt oder von den gesetzgebenden Organen in der Kirche, j. ecclesiasticum im engeren Sinne. Das j. divinum ist teils j. naturale³, teils j. positivum. Das j. ecclesiasticum im engeren Sinne ist durchaus j. positivum.

b) Nach der Form in jus scriptum und j. non scriptum. Gesetzesrecht und Gewohnheitsrecht.

c) Nach der Materie in jus publicum und j. privatum. Unter ersterem versteht man in der Regel die Normen, welche die Verhältnisse der Kirche als Ganzen regeln, sowohl nach innen hin (inneres öffentliches Kirchenrecht), als nach außen hin gegenüber dem Staat und andern Religionsgenossenschaften (äußeres öffentliches Kirchenrecht). Das j. privatum aber umfaßt die Normen, welche die kirchlichen Verhältnisse der einzelnen Kirchenglieder regeln, wie Ehe, Patronat usw.

Allein diese Einteilung ist nicht voll berechtigt. Alles Kirchenrecht trägt in ganz hervorragendem Maße den Charakter des öffentlichen Rechts an sich, indem es in seiner Anwendung größtenteils nicht der Willkür der auf kirchlichem Gebiete handelnden Personen unterliegt — was eben das Charakteristikum des Privatrechts ist⁴ —, außer soweit die Kirchengesetze ausdrücklich eine solche Willkür gestatten. Überdies ist die Fassung der Begriffe öffentliches und privates Recht verschieden. Noch weniger ist es angängig, den Begriff des kirchlichen Privatrechts selbst wieder zu scheiden in Privat-

¹ V. Wolf v. Glanvell, Studien aus dem kan. Privatrecht, 1897. Ders., Die letztwilligen Verfügungen nach gem. kirchl. R., 1900. J. Haring, Die Schadenersatzpflicht der Erben für Delikte des Erblassers nach kan. R., 1903. F. Schaub, Der Kampf gegen den Zinswucher, 1905.

² Can. 1—6.

³ H. Singer, Das Naturrecht im CJC. (A. für R.s- u. Wirtschaftsphilosophie XVI [1922/23] 206 ff.).

⁴ „Huius studii duae sunt positiones, publicum et privatum. Publicum jus est, quod ad statum rei Romanae spectat; privatum, quod ad privatorum utilitatem.“ § 4, I. de just. et jure I, 1.

recht in der Kirche (Rechtssphäre des Individuums und der Korporationen in der Kirche als solchen) und in Privatrecht der Kirche, d. h. das kirchliche Güterrecht¹.

d) Wohl berechtigt aber ist die Einteilung des Kirchenrechts in äußeres und inneres, je nachdem es das Verhältnis der Kirche zum Staat und zu den andern Religionsgesellschaften oder die innern kirchlichen Verhältnisse regelt².

e) Dem Umfange nach unterscheidet man:

α) *jus commune* und *j. singulare*, regelmäßiges und regelwidriges Recht. Ersteres soll immer gelten, so oft die in der Rechtsregel enthaltenen allgemeinen Voraussetzungen vorhanden sind. Letzteres schließt die Anwendung des regelmäßigen Rechts für besondere Fälle und Personen aus. Wenn der Inhalt des singulären Rechts eine Begünstigung gegenüber der allgemeinen Regel ist, so hat man ein Privilegium im engeren Sinne;

β) *jus generale* und *j. speciale (peculiare)*, allgemeines und besonderes Recht, Recht der Gattung und Recht der Art. Ein *j. speciale* ist namentlich dann vorhanden, wenn eine Rechtsregel bestimmten Personenklassen eine eigentümliche Lebensordnung vorschreibt oder eigentümliche Befugnisse einräumt, Privilegium im weitern Sinne; so die Standespflichten und die Standesrechte der Kleriker.

γ) *jus universale* und *j. particulare*, gemeines und partikuläres Recht. Ersteres sind die Normen, welche für die ganze Kirche Geltung haben; letzteres jene, welche nur für einen Teil derselben, für eine Kirchenprovinz oder Diözese gelten. *Jus universale* und *commune* werden sehr häufig synonym gebraucht, wie auch die Unterscheidung zwischen

¹ H. F. Jacobson, Kirchenrechtl. Versuche usw. Über den Begriff des öffentl. R.s u. über das KR. als Teil desselben II (1833) 43 ff. F. J. Buß, Die Methodologie des KR.s (1842) 81 ff. F. H. Vering, Gibt es im Gebiete des KR.s Rechte, welche die Natur von Privatrechten haben? (A. für kath. KR. II [1858] 565 ff.) N. Nilles, Über die Einteilung des KR.s in öffentl. u. Privatrecht (Z. für kath. Th. I [1877] 394 ff.). Bierling, Jurist. Prinzipienlehre I (1894) 320 ff. H. Pycia, Momentum juris civilis Romani in formando jure ecclesiastico publico (1907) 137 ff. W. Schneider, Der Begriff des öffentl. u. privaten R.s, 1912. F. X. Wernz, Jus decretalium I³ (1913) 61 f. Rothenbücher, Die Trennung von St. u. K. 449 f. J. v. Schenk, Die Abgrenzung des öffentl. u. privaten R.s (Österr. Z. für öffentl. R. I [1914] 63 ff.). F. Weyr, Zum Unterschied zwischen öffentl. u. privaten R. (ebd. 439 ff.). B. Stark, Die Analyse des R.s (1916) 406 ff. O. Köllreuter, Der St. u. die Herrschaftsrechte im öffentl. R. (Österr. Z. für öffentl. R. III [1918] 309 ff.). E. Jung, Über die Abgrenzung des Privatrechts vom öffentl. R. (Z. f. R.sphilosophie II [1919] 293 ff.). Baumgarten, Die Wissenschaft vom R. u. ihre Methode 347 ff. R. Schmidt, Einführung in die R.swiss. I (1921) 8 ff. Staatslexikon III⁴ 217 ff.

² J. Niedner, Der Begriff der innerkirchl. Angelegenheiten (Festgabe für Thon [1911] 237 ff.; auch separat). Gegen die Scheidung Singer, Staatslexikon III⁴ 219.

j. commune und *generale*, *j. singulare* und *speciale* eine fließende ist. Bei der großen Mannigfaltigkeit der Verhältnisse innerhalb der Kirche spielt das partikuläre Recht eine große Rolle. In dem Bezirke und Punkte, in welchem bereits ein *jus particulare* besteht, kommt nachfolgendes *jus universale* ohne ausdrückliche Bestimmung in der Regel nicht zur Anwendung¹.

δ) Der Wirkung nach ergibt sich *jus cogens*, zwingendes Recht, welches dem Willen der Parteien entzogen ist, und *j. dispositivum*, welches der Willkür derselben unterliegt²; *jus perfectum*, Rechtsnormen, die mit einer *clausula irritans* ausgestattet sind³; *jus minus quam perfectum*, Recht, welches Strafe auf die Zuwiderhandlung, aber nicht Nichtigkeit festsetzt⁴; *jus plus quam perfectum*, welches Nichtigkeit und Strafbarkeit für Zuwiderhandeln ausspricht⁵; *jus imperfectum*, welches weder mit Nichtigkeit noch Strafklausel versehen ist⁶.

f) Nach der Zeit teilte man bis zum CJC. ein: *jus antiquum*, *j. novum* und *j. novissimum*; ersteres bis Gratian (c. 1150) bzw. bis zum Corpus juris canonici ausschließlich, das zweite von Gratian (c. 1150) bzw. vom Corpus juris canonici bis zum Tridentinum, letzteres vom Tridentinum ab.

g) Nach den Kirchen bzw. Riten spricht man von einem Recht der abendländischen oder lateinischen und der morgenländischen Kirche, von einem lutherischen, reformierten Kirchenrecht usw.⁷.

§ 4.

Die Wissenschaft des Kirchenrechts.

F. J. Buß, Die Methodologie des KR.s, 1842. J. F. Schulte, Über die Bedeutung u. Aufgabe des KR.s u. der KR.swissenschaft (A. für kath. KR. I [1857] 1 ff.). Ders., Gesch. der Quell. u. Liter. des kanon. R.s von Gratian bis auf die Gegenwart, 1875 ff. Stintzing-Landsberg, Gesch. der deutschen R.swissenschaft (Gesch. der Wissenschaften in Deutschland, 18. Bd.), 1880 ff. A. Tardif, Histoire des sources du droit canonique, 1887. F. Laurin, Introductio in Corpus juris canonici, 1889. Ph. Schneider, Die Lehre von den KR.squellen², 1892. Friedberg, Das kan. u. das KR., 1896. J. Niedner, Das KR. als akadem. Disziplin, 1904. R. Génestal, L'enseignement du droit canonique et son importance pour les études

¹ Can. 5 22 23 30 48 60 71 u. a. ² Can. 123 1017.

³ Can. 150. ⁴ Can. 1060 2375. ⁵ Can. 729 2347.

⁶ Can. 1036, § 1. Vgl. E. Eichmann, Lehrb. des KR.s (1923) 8 f.

⁷ Can. 1 u. a. Von einem gemeinen evang. KR. kann bei den durch Landesgrenzen staatlich abgeschlossenen prot. Kirchen keine Rede sein. Anders etwa bei Trennung von K. u. St. Bierling, Jurist. Prinzipienlehre I (1894) 22 ff. 53 ff.; II (1898) 352; V (1917) 150. W. Kahl, KR. (1894) 64 ff. A. W. Schreiber, Internat. kirchl. Einheitsbestrebungen, 1921. J. H. Bredt, Neues evang. KR. II (1922) 539 791 f. G. Pfeilschifter, Die kirchl. Wiedervereinigungsbestrebungen der Nachkriegszeit (1923) 26 ff. Weitere Liter.: E. Friedberg, KR.⁶ (1909) 2 f. U. Stutz, KR.² (1904) 459 f.

d'histoire du droit (Rev. de l'hist. des relig. LXIX [1914] 55 ff.). K. Hohenlohe, KR. als Wissenschaft (Festgabe für Willmann [1919] 141 ff.). Weitere Liter. im A. für kath. KR., CI (1921)⁴ u. unten im Abschnitt über die formellen Quellen des KR.s.

I. Das Kirchenrecht ist so alt wie die Kirche selbst. Aber es fand erst später eine wissenschaftliche Behandlung. Lange Zeit wurde dasselbe, soweit es als wissenschaftlich erschien, in den andern theologischen Disziplinen, näherhin in der Dogmatik, behandelt. Entnommen wurde das Material dabei den zahlreichen Kanonensammlungen. Diese aber enthielten altes und neues, universales und partikulares, kirchliches und bürgerliches Recht durcheinander. Folge war eine große Unsicherheit im kirchlichen Rechtsleben. Die Hebung dieses Mißstandes war daher dringendes Bedürfnis. Zu diesem Zwecke mußten vor allem die den kirchlichen Gesetzen zu Grunde liegenden Prinzipien aufgesucht und ihr organischer Zusammenhang ermittelt, d. h. der Stoff wissenschaftlich bearbeitet werden. Eine Förderung erfuhr dieses Bestreben dadurch, daß an der Universität Bologna seit dem 12. Jahrhundert das nie ganz außer Geltung gekommene römische Recht wissenschaftlich behandelt wurde.

In Nachahmung hiervon verfaßte um die Mitte des 12. Jahrhunderts der Bologneser Kamaldulensermonch Gratian nach der Art eines scholastischen Lehrbuchs eine große Kanonensammlung, die bald *Decretum* genannt wurde, und schuf dadurch als erster Lehrer des Kirchenrechts als selbständiger Wissenschaft auch eine wissenschaftliche Lehrmethode desselben. Jetzt wurde auf den Universitäten das römische und das bald durch im *Corpus juris canonici* enthaltene päpstliche Dekretalsammlungen gemehrte kanonische Recht nebeneinander und nach derselben Methode doziert, das römische von den Legisten, das kirchliche von den Dekretisten, Dekretalisten, Kanonisten. Freilich war die wissenschaftliche Behandlung des kirchlichen Rechts zunächst vielfach noch eine primitive, glossatorische, eine mehr oder weniger unvermittelte Wort- und Sacherklärung zu einzelnen Stellen (Glossen). Aber bald fehlte es auch dem Mittelalter nicht mehr an mehr oder weniger systematischen Arbeiten über das Ganze und über einzelne Materien des kirchlichen Rechts (*Commentarii*, *Apparatus*, *Summae*, *Tractatus*, *Ordines*).

Ende des Mittelalters erwachte mit dem Humanismus der Sinn für Geschichte und Kritik. Zunächst entfaltete sich derselbe in verstärktem Maße bei den Franzosen seit dem 16. Jahrhundert in Behandlung des zivilen Rechts (F. Duarenus [† 1559], J. Cujacius [† 1590], H. Donellus [† 1591]). Er wurde aber auch bald in das Studium des kirchlichen Rechts eingeführt durch Antonius Augustinus, Erzbischof von Tarragona († 1586). Einen Höhepunkt erreichte diese historisch-kritische Richtung in Frankreich durch Louis Thomasin († 1697), in Italien durch Prosper Lambertini, den nachmaligen Papst Benedikt XIV. († 1758). Nebenher gingen noch immer die mehr oder weniger kommentierende und systematisierende Methode, die kommentierende hervorragend vertreten u. a. durch P. Fagnani, M. G. Tellez, E. Pirhing, A. Reiffenstuel, F. Schmalzgrueber, J. Wiestner. Einen neuen Aufschwung nahm das historische Studium des kanonischen Rechts und damit dessen Studium überhaupt vor allem in Deutschland durch die Einwirkung der dortigen neueren rechtshistorischen Schule. Was G. Hugo († 1844), F. K. v. Savigny († 1861) und G. F. Puchta († 1846) für das zivile Recht waren, sind die Protestanten: K. F. Eichhorn († 1854), Ä. M. L. Richter († 1864), P. Hin-

schius († 1898) und die Katholiken: F. Walter († 1879), G. Phillips († 1872) für das kirchliche geworden.

Wie es endlich, besonders seit H. Grotius († 1645)¹, durch das 17. und 18. Jahrhundert hindurch auf dem Boden des weltlichen Rechts nicht an Versuchen fehlte, ein allumfassendes Naturrecht zu konstruieren, so wurde vor allem von den Josephinern und Aufklärern aus bloßen Vernunftbegriffen ein natürliches Kirchenrecht aufzurichten versucht².

II. Aufgabe der Wissenschaft des Kirchenrechts ist es, erstens zu zeigen, was jetzt geltendes Recht ist, die *nunc vigens Ecclesiae disciplina* darzustellen und deren Anwendung im kirchlichen Leben zu lehren. Zweitens ist jeweils im Zusammenhang damit darzutun, wie dieses Recht sich im Laufe der Zeiten unter den äußern und innern Verhältnissen der Kirche entwickelt hat. Drittens ist der innere organische Zusammenhang des geltenden Kirchenrechts zu erfassen; die einzelnen Rechtssätze sind auf allgemeine Rechtsregeln zurückzuführen, die Motive für die einzelnen Rechtsnormen ausfindig zu machen und anzugeben, wie das Einzelne der Idee, dem Wesen und Zweck der Kirche entspricht. Es müssen also die praktische, die historische und die philosophische Methode fortwährend miteinander verknüpft werden. Jede Ausschließlichkeit und Einseitigkeit hierin ist schädlich³. Und doch liegen diese Abwege geschichtlich vor und immer wieder nahe.

¹ Stintzing-Landsberg, *Gesch. der deutschen R.swissenschaft*, 3. Abtl., 1. Halbbd., Text (1898) 1 ff.

² P. A. v. Frank, *Grundbetrachtungen über St. u. K. nach natürl. R.sätzen in Anwendung auf Deutschland auf Grund des Naturrechts*, Mainz 1784, Th. A. H. Schmalz, *Das natürl. Familien- u. KR., Königsberg 1795*, J. A. F. Steger, *Versuch eines natürl. KR.s aus der Natur des Begriffs K. entwickelt*, Berlin 1799, W. T. Krug, *Das KR. nach der Vernunft u. im Lichte des Christentums dargestellt*, Leipzig 1821, K. A. v. Droste-Hülshoff, *Über das Naturrecht als eine Quelle des KR.s*, Bonn 1822. Ders., *Grundsätze des gem. KR.s der Katholiken u. Protestanten, wie sie in Deutschland gelten*, Münster 1828 ff. Sägmüller, *Das Naturrecht im offiz. KR. der Aufklärung* (Theol. Qschr. XCIV [1912] 58 ff.). Dagegen: G. Holzknicht, *Ursprung u. Herkunft der Reformideen Kaiser Josephs II. auf kirchl. Gebiete*, 1914. Dagegen wieder H. v. Voltolini in der *Z. für R.sgesch.* V (1915) 545 ff. A. Menzel, *Kaiser Joseph. II u. das Naturrecht* (Z. für öffentl. R. I [1919/20] 511 ff.).

³ Durch röm. Weisungen (Acta Ap. Sedis IX [1917] 439; XI [1919] 19) ist der „Einleitungshistorie“ gegenüber den vielfach geforderten gesonderten Vorlesungen über kirchl. R.sgesch. um so mehr der Vorzug da eingeräumt, wo, wie in Deutschland, Österreich, Schweiz u. a., bei dem Mangel an Zeit nur die kirchenrechtl. Grundzüge gegeben werden können, etwa an der Hand eines Buches, das sich übrigens nach dem erstangeführten Dekret an das System und die Ordnung des Kodex anzuschließen hat. Sägmüller, *Die Stellung der kirchl. R.sgesch. in der akadem. Disziplin des KR.s* (Theol. Qschr. C [1919] 59 ff.). J. Haring, *Zur Methode des akadem. KR.s-unterrichts* (Theol.-prakt. Qschr. LXXIII [1920] 212 ff.). Für gesonderte Vorlesungen über kirchl. R.sgesch.: Stutz, *Die kirchl. R.sgesch.*, 1905. Ders., *Der Geist des Codex juris canonici. Eine Einführung in das auf Geheiß Papst Pius' X. verfaßte u. von Papst Benedikt XV. erlassene Gesetzbuch der kath. K.* (1918) 157 ff. Einführung Sägmüller, *Kirchenrecht*. 4. Aufl. I. 1.

Bei der rein praktischen Methode erklärte man die Gesetze Wort für Wort, hielt sich an den bloßen Buchstaben, vernachlässigte es aber, der Geschichte sowie dem Geiste der Gesetze nachzuspüren, und suchte die eigene Meinung durch Aufzählung möglichst vieler Autoren mit derselben Ansicht zu sichern. Im Verfolg der historischen Methode griffen einzelne, anstatt den gesamten Verlauf des kirchlichen Rechtslebens zu berücksichtigen, einen bestimmten Abschnitt, etwa die drei oder acht ersten Jahrhunderte der Kirche heraus und stellten sie als Ideal und Maßstab auch für die Gegenwart auf. Das heißt aber die berechnete kirchliche Entwicklung leugnen und behaupten, daß sich diese während jener Periode erschöpft habe. Der Versuch endlich, ein rein natürliches oder philosophisches Kirchenrecht zu konstruieren, war deswegen verfehlt, weil für die Ausgestaltung des Kirchenrechts nicht die Vernunft allein, sondern in erster Linie die Offenbarung und das Dogma maßgebend sind. Selbst in dem Sinne läßt sich ein natürliches Kirchenrecht nicht herstellen, daß wenigstens die Verhältnisse der Kirche nach außen hin, zum Staat und zu den andern Religionsgesellschaften, rein nach Maßgabe der Vernunft geregelt werden könnten. Auch hier ist der Wille ihres göttlichen Stifters maßgebend. Endlich wäre es bei der Doppelstellung, welche das Kirchenrecht zwischen Theologie und Jurisprudenz einnimmt, verfehlt, wenn es zu sehr oder gar exklusiv nach der einen oder andern Seite gravitieren würde, entweder so, daß allein aus der Theologie heraus ein kanonistisches System konstruiert würde, oder so, daß man nur das juristische Moment gelten ließe.

Die nach der praktischen, historischen und philosophischen Methode durchgearbeiteten kirchenrechtlichen Materien sind dann in ein systematisches Ganzes zusammenzufassen: Wissenschaft des Kirchenrechts im objektiven Sinne. Die Wissenschaft des Kirchenrechts im subjektiven Sinne aber ist die Kenntnis der auf Prinzipien aufgebauten, systematisch zusammengefaßten kirchenrechtlichen Normen, ist die Kenntnis des objektiven Kirchenrechts.

§ 5.

Das System des Kirchenrechts.

Zur Liter. vgl. § 4. A. Bernareggi, *Metodi e sistemi delle antiche collezioni e del nuovo Codice di diritto canonico* (Scuola cattolica XLVII [1919] 122 ff.).

Die mittelalterlichen Kanonisten teilten den kirchenrechtlichen Stoff im Anschluß an die fünf Bücher der Dekretalen Gregors IX. ebenfalls in das Studium der kath. Th., hgg. von der theol. Fak. der Univers. München (1921) 127. Mehr vermittelnd: N. Hilling, *Studium u. Wiss. des KR.s in der Gegenwart* (A. für kath. KR. CI [1921] 3 ff.; speziell 10 f. 15 f.).

in fünf Bücher ein und behandelten im ersten die Träger der Kirchengewalt (judex), im zweiten das kirchliche Gerichtsverfahren (judicium), im dritten die Verhältnisse des Klerus (clerus), im vierten die Ehe (sponsalia, connubia) und im fünften die kirchlichen Vergehen und Strafen (crimen). Es ist aber unbestreitbar, daß die Einteilung der Dekretalen Gregors IX., wenn sie auch zum Teil den Pandekten Justinians entnommen sein mag, ziemlich willkürlich war, und daß die Darstellung des Kirchenrechts nach ihnen vielfach zur Zerstückelung des Zusammengehörigen führte. Weil jedoch hierbei Quellenmäßigkeit und wenigstens zunächst Vollständigkeit in der Stoffbehandlung erreicht wurde, so ließ man auch später, trotzdem sich bereits viel kirchenrechtlicher Stoff außerhalb des Corpus juris canonici befand, ungern von dieser Systematik ab und hielt sich noch im 17. und 18. Jahrhundert vielfach wenigstens an die Titelfolge der Dekretalen, wenn auch innerhalb der Titel selber die Materie frei abgehandelt wurde. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts hatte man aber auch angefangen, das Kirchenrecht nach dem System der Institutionen Justinians zu traktieren, und behandelte nach dem Satz: „Omne autem jus, quo utimur, vel ad personas pertinet, vel ad res, vel ad actiones“¹ im ersten Teil die Kirchenverfassung, im zweiten die Sakramente, den Kultus und das Kirchenvermögen, im dritten die kirchliche Gerichtsbarkeit². Allein auch diese Systematisierung erschien vielen mit Grund als verfehlt, weil sie vom weltlichen Recht, und zwar vom Privatrecht auf das kirchliche Gebiet übertragen ist. In Erkenntnis hiervon fing man bei der wachsenden historischen und philosophischen Betrachtungsweise auch des Kirchenrechts seit der Mitte des 18. Jahrhunderts an, den Stoff frei zu systematisieren, aber ohne daß ein bestimmtes System zu allgemeiner Geltung gekommen wäre. Immerhin wurde zuletzt das Kirchenrecht in mehr oder weniger starker Anlehnung an das staatliche Recht in der Regel so dargestellt, daß man nach einer kurzen enzyklopädischen Einleitung über das Recht im allgemeinen, einem Traktat über die Kirche und ihr Verhältnis zu dem Staat sowie zu den andern Religionsgesellschaften und einem weiteren über die Quellen des Kirchenrechts die Verfassung und die Verwaltung der Kirche zum Einteilungsprinzip des Kirchenrechts nahm. So erhielt man vier oder

¹ § 12, Inst. de jure naturali I, 2.

² Zuerst G. P. Lancelotti in seinen *Institutiones juris canonici, quibus jus pontificium singulari methodo libris quattuor comprehenditur*, Perusiae 1563. Aber schon vor ihm hatte K. Lagus in seiner *Juris utriusque traditio methodica* (Francofurti 1543) eine ähnliche Darstellung des röm. u. kan. R.s geboten. Stintzing, *Gesch. der deutschen R.swissenschaft* I 296 ff. N. Hilling, *Studium u. Wiss. des KR.s in der Gegenwart* (A. für kath. KR. CI [1921] 15 ff.).

fünf¹ Bücher. Da aber der CJC. jetzt das ganze innere Kirchenrecht unter Vorwalten des Institutionensystems enthält und Rom auch für kürzere systematische Vorlesungen über das Kirchenrecht den Anschluß an dessen System verlangt², so ergibt sich eine Art Kompromiß zwischen Altem und Neuem, so daß behandelt werden im ersten Buch das rechtliche Wesen der Kirche und ihr Verhältnis zum Staat und zu den nichtkatholischen Religionsgesellschaften (Kirche und Kirchenpolitik), im zweiten die materiellen Quellen des Kirchenrechts zusammen mit dem sachlich hierher gehörigen Teil aus den allgemeinen Rechtsnormen (*Normae generales*) des CJC.³ sowie die formellen Quellen des Kirchenrechts, im dritten das kirchliche Personenrecht, im vierten das kirchliche Sachenrecht, im fünften das kirchliche Prozeßrecht und im sechsten das kirchliche Strafrecht.

§ 6.

Das Kirchenrecht als Hilfswissenschaft zu andern Wissenschaften.

F. X. Jacobson, Kirchenrechtl. Versuche zur Begründung eines Systems des KR.s Über das Verhältnis der Th. zum KR. u. die Benützung jener für diese Disziplin I (1831) 126 ff. G. J. Malkum, De ea quae jus ecclesiasticum et theologium historicam ac systematicam intercedit relatione, 1834. K. E. F. Roßhirt, Äußere Enzykl. des KR.s oder die Haupt- u. Hilfswissenschaften des KR.s, 1865 ff. J. Deigel, Die Bedeutung des neuen kirchl. R.sbuchs für die Moraltheologie, 1918.

Das Kirchenrecht nimmt gegenüber der Theologie und der Jurisprudenz eine Doppelstellung ein, eine gebende und eine empfangende.

Die Kirche ist gemäß ihrem Wesen Rechtsanalt. In ihr existiert obrigkeitliche Gewalt und Gesetzgebung gegenüber den Untertanen mit deren Pflicht zu gehorchen. Über diese rechtlichen Verhältnisse in der Kirche gibt das Kirchenrecht Aufschluß und ergänzt so die Theologie, soweit sie auch Lehre von der Kirche als solcher ist. Daher galt das Kirchenrecht schon bald als Koeffizient der Theologie⁴. Sofern dann die Theologie besonders auch durch das Kirchenrecht aus der Theorie heraus in das praktische Leben eintritt, wird es auch *theologia practica* oder *theologia reatrix* genannt. So ergibt sich die Bedeutung dieser Disziplin für den Theologen ganz von selbst. Die

¹ Im fünften u. letzten Buche faßte man etwa das zusammen, was sich vorher auch bei der besten Systematisierung, streng begrifflich nicht leicht hatte unterbringen lassen.

² S. C. de Sem. et Univers. Stud. v. 7. Aug. 1917. Acta Ap. Sedis IX (1917) 439. Vgl. oben S. 17, A. 3. Zur Frage, ob dieser geforderte Anschluß für die Wissenschaft des KR.s durchaus förderlich sei, vgl. außer der S. 17, A. 3 u. von A. Knecht, Das neue kirchl. Gesetzbuch — CJC. —. Seine Gesch. u. Eigenart (1918) 35 A. 87, angeg. Liter.: E. Zitelmann, Die Gefahren des BGB. für die R.swissenschaft, 1896. Pöschl, KR.¹ 56 f.

³ Bedenken gegen solch allgemeine Teile in Gesetzbüchern, wie es die *normae generales* auch sind, äußert gut Zitelmann, Der Wert eines „Allgemeinen Teiles“ des bürgerl. R.s (Z. für Privat- u. öffentl. R. der Gegenwart XXXIII [1906] 1 ff.).

⁴ Schulte, Gesch. der Quell. u. Liter. des kan. R.s I 30 A. 6.

Kirche hat das auch dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie von den Kandidaten der höheren Weihen die Kenntnis der Kanonen und von den Inhabern höherer kirchlicher Ämter einen akademischen Grad in der Theologie oder im kanonischen Rechte verlangt¹.

Das Kirchenrecht ist aber auch von großer Bedeutung für die Jurisprudenz. Das kanonische Recht hat einen großen Einfluß auf die Erziehung der Völker zu einem christlich und rechtlich geordneten Leben gehabt. Es bildete das römische und germanische Völker-, Staats-, Beamten-, Privat-, Straf- und Prozeßrecht weiter aus². Bei der Stellung der Kirche im Mittelalter war das kanonische Recht international und Weltrecht so gut wie das römische. Das *ius utrumque*, das weltliche und kirchliche Recht, bildete den Inbegriff des Rechts. Mit dem römischen wurde das kanonische am Ende des Mittelalters in Deutschland als gemeines Recht *usu rezipiert*³. Wenn es heute infolge der Entwicklung des modernen Staates seine bürgerliche Geltung auch größtenteils verloren hat, so ist es doch noch das Recht der Kirche, die größer ist als jedes Reich, und ist immer noch von Bedeutung für das Verständnis des Werdeprozesses des geltenden weltlichen Rechts. Daher ist sein Studium für den Juristen von großem Interesse und hohem Wert⁴.

¹ Vgl. z. B. C. 4, D. XXXVIII; Trid., sess. XXII de ref. c. 2; XXIV de ref. c. 12. Can. 331, § 1. 5^o; 1365, § 2; 1366, § 1. Enzykl. Leos XIII. an den französ. Episkopat u. Klerus v. 8. Sept. 1890 (A. f. kath. KR. LXXX [1900] 124 f.). Turinaz (Évêque de Nancy), De l'étude et de la pratique du droit canon en France à l'heure présente (Congrès internat. des Cathol. [Bruxelles 1891] IV. sect. 17 ff.). Hogan-Boudinon, Les études du clergé (1891) 370 ff. H. Schrörs, Gedanken über zeitgemäße Erziehung u. Bildung der Geistlichen² (1910) 239 ff. Einführung in das Studium der kath. Th., hgg. von der theol. Fak. der Univers. München (1921) 127 f. N. Hilling, Studium u. Wiss. des KR.s in der Gegenwart (A. für kath. KR. CI [1921] 17 ff.).

² F. Brockhaus, Der Einfluß fremder Rechte auf die Entwicklung des deutschen R.s, 1883. Ders., Über das kan. R., 1888. A. Rivière, La réforme pénitentiaire. Influence de la religion sur ses progrès (Congrès internat. des Cathol. [Paris 1888] II 122 ff.). J. Lacoïnta, De l'influence du christianisme sur le droit pénal et le régime pénitentiaire etc. (ebd. 141 ff.). Friedberg, Das kan. u. das KR., 1896. Troplong-Bayle, De l'influence du christianisme sur le droit civil des Romains, 1902. Q. Bianchi, Dell'efficacia del cristianesimo sul diritto penale dei Romani, 1905. Ch. Boucaud, La première ébauche d'un droit chrétien dans l'antiquité romaine, 1912. G. Baviera, Concetto e limiti della influenza del cristianesimo sul diritto romano (Mélanges Girard I [1912] 67 ff.). K. Hohenlohe, Beiträge zum Einfluß des kan. R.s auf Strafrecht u. Prozeßrecht, 1918. C. Gray, Il diritto nel vangelo e l'influenza del cristianesimo sul diritto romano, 1923. Kahl, KR. 97 ff. Staatslexikon⁴ III 223 ff.

³ G. v. Below, Die Ursachen der Rezeption des röm. R.s in Deutschland, 1905. Janssen-Pastor, Gesch. des deutschen Volkes seit dem Ausgang des MA.s I²⁹ (1913) 570 ff. K. Hohenlohe, Die wahren Gründe der Rezeption des röm. R.s in Deutschland (Hist.-pol. Blätter CLVI [1916] 153 ff.). Quell. zur Gesch. der Rezeption. I: Leipziger Schöffenspruchsammlung, hgg., eingel. u. bearb. von G. Kisch, 1919.

⁴ Kann das bloße Studium des Staatskirchenrechts als Ersatz für das des KR.s genügen? (A. für kath. KR. LIX [1888] 181 ff.). R. Genéstal, L'enseignement du droit canon et son importance pour les études d'hist. du droit (Rev. de l'hist. des relig. LXIX [1914] 54 ff.). Ein mittelalterl. Sprichwort lautete: *Sine canonibus legistae parvum valent, canonistae sine lege nihil.* (Il legista senza capitolo vale poco, ma il canonista senza legge vale niente.) Ph. Maroto, Institutiones jur. can. I³ (1921) 448 f.

§ 7.

Die Hilfswissenschaften des Kirchenrechts.

Zur Liter. vgl. § 6.

Das Verhältnis des Kirchenrechts zu der Theologie und Jurisprudenz ist kein einseitiges, sondern ein reziprokes. Weil die Kirche der Theologie, das Recht der Jurisprudenz angehört, so ist das Kirchenrecht auch von diesen zwei Wissenschaften abhängig. In der Theologie hat es sein Fundament und seine Quellen. Mit der Jurisprudenz teilt es die Verwandtschaft der Materie und die Ähnlichkeit der Methode und hat mit ihr vielfach Entwicklung und Bestand gemein¹. So haben die einzelnen Disziplinen der Theologie und Jurisprudenz für das Kirchenrecht die Bedeutung von materiellen und formellen Hilfswissenschaften.

I. Aus den theologischen Disziplinen² sind für das Kirchenrecht von Bedeutung:

1. Die Exegese. Sie zeigt vor allem das *ius divinum*.

Zur Liter. vgl.: Kaulen-Hoberg, Einleitung in die Hl. Schrift des A. u. N. T.⁵, 1911 ff. — W. Fell, Lehrb. der allgem. Einl. in das A. T., 1906 ff. [Nur ein Band erschienen.] Prot.: C. H. Cornill, Einl. in die kan. Bücher des A. T.⁷, 1913. J. Meinhold, Einführung in das A. T., 1919. — J. E. Belser, Einl. in das N. T.², 1905. Schäfer-Meinertz, Einl. in das N. T.³, 1921. Prot.: P. Feine, Einl. in das N. T.², 1918, ³1923. R. Knopf, Einführ. in das N. T., 1919, ²1923.

2. Die Dogmatik mit ihren Unterabteilungen: Apologetik und Symbolik und ihren Hilfswissenschaften: Dogmengeschichte und Geschichte der Dogmatik. Das Dogma ist die Grundlage des Kirchenrechts.

Zur Liter. vgl.: J. Pohle, Lehrb. der Dogm.⁷, 1920 ff. B. Bartmann, Lehrb. der Dogm.⁶, 1923. — Schanz-Koch, Apologie des Christent.⁴, 1910 ff. Hettlinger-Müller, Apol. des Christent.¹⁰, 1914 ff. [Unveränd. Neudruck 1923 ff.] Esser-Mausbach, Religion, Christent. u. K.⁵, 1923. — J. A. Möhler, Symb. od. Darstellung der dogmat. Gegensätze der Kath. u. Prot. nach ihren öffentl. Bekenntnisschriften⁸, 1838. [Seitdem in wiederh. Ausgaben.] Prot.: F. Loofs, Symb. od. christl. Konfessionskunde, 1902 ff. — J. Schwane, Dogmengesch.², 1892 ff. Prot.: A. Harnack, Lehrb. der Dogmengesch.⁴, 1909 ff. R. Seeberg, Lehrb. der Dogmengesch.³, 1922 ff. — Eine kürzere Gesch. der Dogm. bei J. E. v. Kuhn, Kath. Dogm. I² (1859) 297 ff.; eine ausführlichere bei M. J. Scheeben, Handb. der kath. Dogm. I (1873), 419 ff.

3. Die Moraltheologie. Die sittliche Ordnung ist das Fundament jeder Rechtsordnung und so auch der kirchlichen.

¹ Benedikt XIV., De synodo dioecessana l. XIII, c. 10, n. 12. G. Gottschalk, Über den Einfluß des röm. R.s auf das kan. resp. das kan. Rechtsbuch, 1866. H. Pycia, Momentum juris civilis Romani in formando jure ecclesiastico publico, 1907.

² H. Kihn, Enzyklopädie u. Methodologie der Th., 1892. C. Krieg, Enzykl. der theol. Wiss. nebst Methodenlehre², 1910. J. B. Haring, Einführung in das Studium der Th., 1911. Einführung in das Studium der kath. Th., hgg. von der Theol. Fak. der Univers. München, 1921. Prot.: Hagenbach-Reischle, Enzykl. u. Methodol. der theol. Wiss.¹², 1889. C. F. G. Heinrici, Theol. Enzykl., 1893. L. Lemme, Theol. Enzykl. nebst Hermeneutik, 1909. P. Wernle, Einführ. in das theol. Studium³, 1921.

Zur Liter. vgl.: F. X. v. Linsenmann, Lehrb. der Moraltheol., 1878. A. Koch, Lehrb. der Moraltheol.³, 1910. F. M. Schindler, Lehrb. der Moraltheol.², 1913 f. A. Lehmkuhl, Theologia moralis¹², 1914. O. Schilling, Moraltheol., 1922. J. Mausbach, Kath. Moraltheol.⁵, 1923 ff.

4. Die Pastoraltheologie. Sie zeigt, wie die kirchlichen Gesetze zum Heile der Seelen durchzuführen sind.

Zur Liter. vgl.: Krieg-Rieß-Mutz, Wissenschaft der Seelenleitung², 1915 ff. Schüch-Polz, Handb. der Pastoraltheol.¹⁸, 1921.

5. Die Kirchengeschichte mit ihren Hilfswissenschaften: Patrologie und christliche Archäologie. Die Kirchengeschichte hat auch die geschichtliche Entwicklung der kirchenrechtlichen Institute zu schildern.

Zur Liter. vgl.: Hergenröther-Kirsch, Handb. der allgem. K.gesch.⁶, 1924 ff. A. Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶, 1920. [Unveränd. Neudruck, 1924.] Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 1921 f. Prot.: G. Krüger, Handb. der K.gesch.², 1923 ff. K. Müller, K.gesch.² 1924 ff. — O. Bardenhewer, Patrol.³, 1910. Ders., Gesch. der altkirchl. Liter.² 1913 ff. Prot.: G. Krüger, Gesch. der altchristl. Liter. in den drei ersten Jhdten, 1895 ff. A. Harnack, Gesch. der altchristl. Liter. bis Eusebius, 1897 ff. H. Jordan, Gesch. der altchristl. Liter., 1911. — F. X. Kraus, Realenzykl. der christl. Altertümer, 1882 ff. K. M. Kaufmann, Handb. der christl. Archäol.³, 1922. Prot.: V. Schultze, Grundriß der christl. Archäol., 1919.

II. Aus den juristischen Disziplinen¹ kommen in Betracht:

1. Das Naturrecht. Es hat die grundlegenden juristischen Begriffe zu liefern.

Zur Liter. vgl. oben § 1.

2. Das jüdische Recht. Manche Gesetze des Alten Testaments, namentlich soweit sie *ius divini* sind, bestehen im Neuen fort oder sind in diesem nachgebildet worden.

Zur Liter. vgl.: Schegg-Wirthmüller, Bibl. Archäol., 1886 ff. P. Volz, Die bibl. Altertümer, 1914. F. X. Kortleitner, Archaeologia biblica², 1917.

3. Das römische Recht. Die Kirche hat ihr Recht vielfach nach dem römischen ausgestaltet. Einzelne staatliche Gesetze, welche kirchliche Verhältnisse ordneten, hat sie geradezu zu kirchlichen erhoben (*leges canonizatae*). Auch in den im zerfallenden römischen Reich entstehenden germanischen Staaten wurden Kirche und national-römischer Klerus noch lange nach dem römischen Rechte behandelt. Wenn hernach die Kirche ihr Recht auch immer mehr vervollkommnet hat, so wurde doch da, wo das kanonische eine Lücke zeigte, das römische subsidiär angewandt.

Zur Liter. vgl.: Windscheid-Kipp, Lehrb. des Pandektenrechts⁹, 1906. Dernburg-Sokolowski, System des röm. R.s⁸, 1911 ff. R. Sohm, Institutionen. Gesch. u. System des röm. Privatrechts¹⁷, 1923. — F. K. v. Savigny, Gesch. des röm. R.s im MA., 2. Ausg., 1834 ff. M. Voigt, Röm. R.sgesch., 1892 ff. — P. Krüger, Gesch. der Quell. u. Liter. des röm. R.s², 1912 ff.

4. Das germanische Recht. Das kanonische Recht berücksichtigte dem germanischen Leben angehörige Zustände und nahm germanische Rechtsätze und Rechtsinstitute auf.

¹ Holtzendorff-Kohler, Enzykl. der R.swiss.⁷, 1913 ff. G. Radbruch, Einführ. in die R.swiss.³, 1919. O. Fischer, Einführ. in die Wiss. von R. u. St., 1920. Gareis-Wenger, R.senzykl. u. Methodol.⁵, 1921. E. B. Grueber, Einführ. in die R.swiss.⁶, 1922.

Zur Liter. vgl.: Gerber-Cosack, System des deutsch. Privatrechts¹⁷, 1895. O. Gierke, Handb. des deutsch. Privatrechts, 1895 ff. R. Hübner, Grundzüge des deutsch. Privatrechts², 1919. — H. Brunner, Deutsche R.sgesch.², 1906 ff. Brunner-Heymann, Grundzüge der deutsch. R.sgesch.⁷, 1919. A. Meister, Deutsche Verfassungsgesch. von den Anfängen bis in das 15. Jhdt.² (A. Meister, Grundriß der Gesch.swiss.), 1913, ³1922. F. Hartung, Deutsche Verfassungsgesch. vom 15. Jhdt. bis zur Gegenwart (ebd.), 1914, ²1922. C. v. Schwerin, Deutsche R.sgesch.² (ebd.), 1915. Schröder-Künßberg, Lehrb. der deutsch. R.sgesch.⁹, 1919. — O. Stobbe, Gesch. der deutsch. R.squell., 1860 ff.

5. Das Staatsrecht. Der Staat steht prinzipiell und — soweit er die Kirche anerkennt und schützt — auch faktisch in einem rechtlichen Verhältnis zu ihr. Die Summe der staatlichen Normen, welche das Verhältnis des Staates zur Kirche bestimmen, nennt man Staatskirchenrecht.

Zur Liter. vgl.: Meyer-Dochow, Lehrb. des deutsch. Verwaltungsrechts⁴, 1913 ff. Meyer-Anschütz, Lehrb. des deutsch. Staatsrechts⁷, 1914 ff. F. Fleiner, Institutionen des deutsch. Verwaltungsrechts⁴, 1919. Laband-Mayer, Deutsches Reichsstaatsrecht⁷, 1919. O. Mayer, Deutsches Verwaltungsrecht³, 1924.

6. Das Völkerrecht. Die Kirche steht dem Staate koordiniert gegenüber. Das Völkerrecht aber ist die Summe der Normen, welche die Beziehungen selbständiger Staaten zueinander, also zum Teil auch die zwischen Kirche und Staat bestimmen.

Zur Liter. vgl.: E. Ullmann, Das Völkerrecht², 1908. F. Liszt, Das Völkerrecht¹¹, 1918. [Unveränd. Abdruck 1921.] J. Hatschek, Völkerrecht, 1923.

III. Wie die Kirchengeschichte so ist auch die Profangeschichte eine Hilfswissenschaft des Kirchenrechts. Sie hat ähnlich wie die Kirchengeschichte auch die geschichtliche Entwicklung kirchenrechtlicher Institute zu schildern.

Zur Einführung dienen: E. Bernheim, Lehrb. der histor. Methode⁶, 1908. Meister-Braun, Grundzüge der histor. Methode u. Gesch.sphilos.² (Meister, Grundriß der Gesch.swiss.), 1913. — O. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquell. im MA. seit der Mitte des 13. Jhds.³, 1886 ff. Wattenbach-Dümmler-Traube-Holder-Egger, Deutschlands Geschichtsquell. im MA. bis zur Mitte des 13. Jhds.⁷, 1904 ff. Jansen-Schmitz-Kallenberg, Quell. u. Historiographie der deutsch. Gesch. bis 1500² (Meister, Grundriß der Gesch.swiss.), 1914. — Dahlmann-Waitz-Herre, Quellenkunde der deutsch. Gesch.⁷, 1912.

IV. Zu diesen materiellen und zugleich formellen Hilfswissenschaften des Kirchenrechts kommen noch solche vorwiegend formeller Natur, welche vor allem das Verständnis der Quellen vermitteln.

1. Die Geographie und Statistik.

Zur Liter. vgl.: St. J. Neher, Kirchl. Geographie u. Statistik, 1864 ff. P. Gams, Series episcoporum Eccles. cath. 1873. H. A. Krose, Kirchl. Handb. f. das kath. Deutschl., 1908 ff. K. Eubel, Hierarchia cath. medii aevi (1198—1600)², 1913 ff. R. Kötzschke, Quell. u. Grundbegriffe der histor. Geogr. Deutschlands u. seiner Nachbarländer² (Meister, Grundriß der Gesch.swiss.), 1913. — Spruner-Menke-Sieglin, Handatlas für die Gesch. des Altertums, des MA.s u. der neueren Zeit³, 1880 ff. O. Werner, Kath. Kirchenatlas, 1888. Ders., Orbis terrarum catholicus, 1890. K. Streit, Atlas hierarchicus, 1913.

2. Die Chronologie.

Zur Liter. vgl.: H. Grotefend, Zeitrechnung des deutsch. MA.s u. der Neuzeit, 1891 ff. Ders., Abriss der Chronol. des deutsch. MA.s u. der Neuzeit² (Meister,

Grundriß der Gesch.swiss.), 1912. Ders., Taschenb. der Zeitrechn. des MA.s u. der Neuzeit⁴, 1915. F. Rühl, Chronol. des MA.s u. der Neuzeit, 1897. F. K. Ginzel, Handb. der math. u. techn. Chronol., 1906 ff. R. Schram, Kalendarograph. u. chronolog. Tafeln, 1908.

3. Die Diplomatie.

Zur Liter. vgl.: J. Mabillon, De re diplomatica, Paris. 1681, ³Neapoli 1789. A. Giry, Manuel de diplomatique, 1894. Erben-Schmitz-Kallenberg-Redlich, Urkundenlehre (Below-Meinecke, Handb. der mittelalterl. u. neueren Gesch.), 1907 ff. H. Bresslau, Handb. der Urkundenlehre für Deutschl. u. Italien², 1912 ff. Thommen-Schmitz-Kallenberg-Steinacker, Urkundenlehre² (Meister, Grundriß der Gesch.swiss.) 1913 f. R. Heuberger, Allgem. Urkundenlehre für Deutschland u. Italien (ebd.), 1921.

4. Die Paläographie.

Zur Liter. vgl.: B. Montfaucon, Palaeographia Graeca, Paris. 1708. W. Wattenbach, Anleit. zur griech. (³1895) — zur lat. (⁴1886) Paläogr. M. Prou, Manuel de paléographie latine et française³, 1910. V. Gardthausen, Griech. Paläogr.², 1911 ff. B. Bretholz, Lat. Paläogr.² (Meister, Grundriß der Gesch.swiss.), 1912 — Chroust-Schnorr v. Carolsfeld, Monumenta palaeographica, 1899 ff. Arndt-Tangl, Schrifttafeln zur Erlernung der lat. Paläogr.⁴, 1904 ff.

5. Die Epigraphik.

Zur Liter. vgl.: E. Hübner, Röm. Epigr., 1892. R. Cagnat, Cours d'épigraphie latine³, 1898. S. Ricci, Epigrafia latina, 1898. O. Marucchi, Epigrafia cristiana, 1910. W. Larfeld, Griech. Epigr.³, 1914. K. M. Kaufmann, Handb. der altchristl. Epigr., 1917.

6. Die Numismatik, Sphragistik und Heraldik.

Zur Liter. vgl.: A. Luschin v. Ebengreuth, Allgem. Münzkunde u. Geldgesch. des MA.s u. der neueren Zeit (Below-Meinecke, Handb. der mittelalterl. u. neueren Gesch.), 1904. H. Dannenberg, Grundzüge der Münzkunde³, 1912. Ilgen-Gritzner-Friedensburg, Sphragistik, Heraldik, deutsche Münzgesch.² (Meister, Grundriß der Gesch.swiss.), 1912. Ewald-Hauptmann, Siegel- u. Wappenkunde (Below-Meinecke, Handb. der mittelalterl. u. neueren Gesch.), 1914.

7. Die Philologie.

Zur Liter. vgl.: Ch. Du Fresne Dom Du Cange, Glossarium ad scriptores mediae et infimae Latinitatis, Paris. 1678; neu bearb. von Henschel (1840 ff.) u. Favre (1883 ff.). Ders., Glossarium ad script. med. et inf. Graecitatis, Lugd. 1688. E. Forcellini, Lexicon totius Latinitatis, Patav. 1771; neu bearb. von V. de Vit, Prato 1858 ff. Thesaurus linguae Latinae, 1900 ff. P. Lehmann, Vom MA. u. von der lat. Philologie des MA.s, 1914.

§ 8.

Die neuere Literatur des Kirchenrechts.

Bis in das 16. Jahrhundert schloß sich die wissenschaftliche Bearbeitung des Kirchenrechts meist in Form von Glossen und Kommentaren fast durchweg eng an die Quellen, speziell an das Corpus juris canonici an (vgl. oben § 4). Daher wird die mittelalterliche kanonistische Literatur besser in Verbindung mit den formellen Quellen des kanonischen Rechts, speziell dem Corpus juris canonici dargestellt. Hier soll also ein Überblick nur über die neuere kirchenrechtliche Literatur in ihren Hauptarten und Hauptvertretern gegeben werden.

I. Einleitungen.

F. X. Zech, Praecognita jur. can., Ingolst. 1749. G. F. Puchta, Einl. in das R. der K., 1840. F. J. Buß, Die Methodologie des KR.s, 1842. M. D. Bouix, Tractatus de principiis jur. can., 1852. K. E. F. Roßhirt, Äußere Enzykl. des KR.s oder der Haupt- u. Hilfswiss. des KR.s, 1865 ff. P. Romero, Prodomus ad jus can. universum, 1906.

II. Quellensammlungen (für den Handgebrauch).

F. Walter, Fontes jur. eccles. antiqui et hodierni, 1862. V. Nussi, Conventiones de rebus eccles. inter S. Sedem et civilem potestatem initae, 1870. Ph. Schneider, Die partik. KR.squell. in Deutschl. u. Österr., 1898. A. Galante, Fontes jur. can. selecti, 1906. Brandenburg-Seeliger, Quellensamml. zur deutsch. Gesch., 1907 ff. Altmann-Bernheim, Ausgewählte Urkunden zur Erläuterung der Verfassungsgesch. Deutschl. im MA.⁴, 1909 ff., ⁵1920. N. Hilling, Die Reformen des Papstes Pius X. auf dem Gebiete der kirchenrechtl. Gesetzgebung, 1909 ff. Ders., Quellensamml. für das geltende KR., 1915 ff. E. Eichmann, Quellensamml. zur kirchl. R.sgesch. u. zum KR., 1912 ff. K. Zeumer, Quellensamml. zur Gesch. der deutsch. Reichsverfassung im MA. u. Neuzeit², 1913. Raccolta di Concordati su materie ecclesiastiche tra la Santa Sede e le autorità civili (1098—1914), 1919. Denzinger-Bannwart, Enchiridion symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum^{14 et 15}, 1922. [Besorgt von J. B. Umberg; gegenüber der 13. Aufl. nicht wesentlich verändert.] K. Kirch, Enchiridion fontium historiae ecclesiasticae antiquae⁴, 1923. K. Mirbt, Quell. zur Gesch. des Papsttums u. des röm. Katholizismus⁴, 1924.

III. Geschichte der Quellen und Literatur des Kirchenrechts.

F. K. v. Savigny, Gesch. des röm. R.s im MA., 2. Ausg. 1834 ff., Bd. III, Kap. 17 ff. J. W. Bickell, Gesch. des KR.s I, 1. u. 2. Lief., 1843 ff. F. Maassen, Gesch. der Quell. u. Liter. des kan. R.s im Abendland bis zum Ausg. des MA.s, 1870 ff. [Nur ein Bd.] J. F. Schulte, Gesch. der Quell. u. Liter. des kan. R.s von Gratian bis auf die Gegenwart, 1875 ff. Stintzing-Landsberg, Gesch. der deutsch. R.swiss., 1880 ff. Ph. Schneider, Die Lehre von den KR.squell.², 1892. Viele kirchenrechtl. Liter. auch bei K. Werner, Gesch. der kath. Th. seit dem Trienter Konzil bis zur Gegenwart², 1889 u. H. Hurter, Nomenclator litterarius theologiae catholicae², 1903 ff.

IV. Geschichte des Kirchenrechts.

P. de Marca, De concordia sacerdotii et imperii, Paris. 1641. L. Thomassin, Ancienne et nouvelle discipline de l'Église touchant les bénéfices, Lyon 1678 ff. Vetus et nova Ecclesiae disciplina circa beneficia, Paris. 1688. A. J. Binterim, Die vorzüglichsten Denkwürdigkeiten der christ-kath. K., 1825 ff. E. Löning, Gesch. des deutsch. KR.s, 1878 ff. [Nur zwei Bde.] R. Sohm, KR. I: Die geschichtl. Grundlagen, 1892. A. Werminghoff, Gesch. der Kirchenverfassung Deutschl. im MA., 1905 ff. [Nur ein Bd.] Ders., Verfassungsgesch. der deutsch. K. im MA. (Meister, Grundriß der Gesch.swiss.), 1907, ²1913. J. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschl. in der Neuzeit, 1916. A. M. Koeniger, Grundriß einer Gesch. des kath. KR.s, 1919. Stutz, KR.² 279 ff.

V. Bearbeitungen des Kirchenrechts.

A. Bearbeitungen des früheren Kirchenrechts.

1. Darstellungen im Dekretalensystem.

a) Zu den einzelnen Kapiteln bzw. Kanonen:

P. Fagnani, Jus can. seu commentaria absolutissima in quinque libros decretalium, Rom. 1661. M. G. Tellez, Commentaria perpetua in singulos textus quinque libr. decret. Gregorii IX., Lugd. 1673.

b) Zu den einzelnen Titeln:

L. Engel, Collegium univ. jur. can., Salisb. 1671 ff. E. Pirhing, Universum jus can. secundum titulos libr. decret., Dill. 1674 ff. A. Reiffenstuel O. S. F., Jus can. univ., Frising 1700. [Auch in Neudrucken, z. B. Paris 1864 ff.] J. Wiestner, Institutiones can., Monach. 1705 f. F. Schmier, Jurisprudentia can.-civ., seu jus can. univ. etc., Salisb. 1716. F. Schmalzgrueber S. J., Jus eccles. univ., Dill. 1717. [Auch in Neudrucken, z. B. Rom 1843 ff.] V. Pichler, Summa jurispr. sacrae univ. seu jus can. etc., Aug. Vind. 1723. E. Amort, Elementa jur. can. vet. et modern., Ulm. 1757. C. S. Berardus, Commentaria in jus eccles. univ., Aug. Taur. 1766 ff. J. A. Zallinger, Institutiones jur. eccles. maxime privati ordine decret., Aug. Vind. 1792 f. J. Devoti, Juris can. univ. publ. et priv. libri quinque, Rom. 1803¹. Ph. de Angelis, Praelectiones jur. can. ad methodum decret. Greg. IX. exactae, 1877 ff. P. Santi, Praelectiones jur. can. juxta ordin. decret. Greg. IX., 1886; ⁴ cur. M. Leitner, 1903 ff. — Prot.: J. H. Böhmer, Jus eccles. Protestantium, usum hodiernum jur. can. juxta seriem decret. ostendens, Halae 1714 ff.

2. Darstellungen im Institutionensystem.

G. B. Lancelottus, vgl. oben S. 19, A. 2. A. Augustinus, Epitome jur. pontif. veter. in tres partes divisa: De personis etc., Tarrac. 1587. J. Strein, Summa jur. can. comprehensa tribus partibus etc., Colon. 1658 f. Cl. Fleury, Institution au droit eccles., Paris 1676; lat. mit Anm. von J. H. Böhmer hgg. von J. D. Gruber, Francof. et Lips. 1723. Z. B. van Espen, Jus eccles. univ., Opp. L., Colon. 1748. J. Devoti, Institutionum can. libri quattuor, Rom. 1785. G. Soglia, Institutiones jur. priv. et publ. eccles., 1853. [Wiederholt aufgelegt.] C. Lombardi, Juris can. priv. instit., 1898 ff. [Wiederholt aufgelegt.] G. Sebastianelli, Praelectiones jur. can., 1898. [Wiederholt aufgelegt.] — Prot.: J. H. Böhmer, Institutiones jur. can., Halae 1738.

3. Darstellungen in freier systematischer Form.

a) Umfassendere Werke und Handbücher:

a) Katholische Verfasser:

A. Barbosa, Juris eccles. univ. libri tres, Lugd. 1633 f. Benedictus XIV., De synodo dioec. libri XIII, Rom. 1748. G. Zallwein, Principia jur. eccles. univ. et part. Germ., Aug. Vind. 1763. A. Frey, Kritischer Kommentar über das KR., 1812 ff.; ²1823 ff.; Bd IV ff. von J. Scheill, 1826 ff. G. Phillips, KR., 1845 ff.; Bd. VIII, Abtl. 1 von F. H. Vering, 1889. M. D. Bouix, Institutiones jur. can., 1852 ff. J. F. Schulte, Das kath. KR., 1856 ff. R. v. Scherer, Handb. des KR.s, 1886 ff. H. Duballet, Cours complet de droit canonique, 1896 ff. F. X. Wernz, Jus decretalium, 1898 ff.; ²1905 ff., von Bd. III ab von J. Laurentius; ³ von P. Vidal, 1913 ff. A. Giobbio, Lezioni di diplomazia eccles., 1899 ff.

b) Protestantische Verfasser:

G. W. V. v. Wiese, Handb. des gem. in Deutschl. üblich. KR.s, Gött. 1799 ff. K. F. Eichhorn, Grundsätze des KR.s der kath. u. der evang. Religionspartei in Deutschl., 1831 ff. P. Hinschius, Das KR. der Kath. u. Prot. in Deutschl.: System des kath. KR.s, 1869 ff.

b) Lehrbücher:

a) Katholische Verfasser:

P. J. Riegger, Institutiones jurispr. eccles., Aug. Vind. 1765 ff. F. St. Rautenstrauch, Institutiones jur. eccles., Prag. 1769. Ph. A. Schmidt, Institutiones

¹ Bei den röm. Behörden sind von den älteren Kommentatoren am meisten geschätzt: Fagnani, Tellez, Pirhing, Engel, Reiffenstuel, Schmalzgrueber, Wiestner, Schmier, Zallinger, Devoti.

jur. eccles., Heidelb. 1771. J. N. Pehem, Praelectiones in jus eccles., Viennae 1789 ff. M. Schenkl, Institutiones jur. eccles., Ingolst. 1790, ¹¹1853. J. A. Sauter, Fundamenta jur. eccles. cath., 1805 ff. G. Rechberger, Enchiridion jur. eccles., 1809. F. W. A. Gambsjäger, Jus eccles., 1815¹. F. Walter, Lehrb. des KR., 1822 (seit der 4. Aufl. mit dem Zusatz: aller christl. Konfessionen); ¹⁴ von H. Gerlach, 1871. F. M. Permaneder, Handb. des gemeingült. kath. KR.s, 1846; ⁴ von I. Silbernagl, 1865. Th. Pachmann, Lehrb. des KR.s, 1849 ff., ³1863 ff. G. Phillips, Lehrb. des KR.s, 1859; ³ von Ch. Moufang, 1881. C. Tarquini, Juris eccles. publ. institut. 1862, ¹⁴1892. S. Aichner, Compendium jur. eccles. 1862; ¹² von Th. Friedle, 1915. J. F. Schulte, Lehrb. des kath. KR.s, 1863; ⁴(mit dem eväng. KR.) 1886. H. Gerlach, Lehrb. des kath. KR.s, 1869; ⁵ von F. X. Schulte, 1890. F. H. Vering, Lehrb. des kath. orient. u. prot. KR.s, 1874, ³1893. I. Silbernagl, Lehrb. des kath. KR.s, 1879, ⁴1903. F. Cavagnis, Institutiones jur. publ. eccles. 1882 ff., ⁴1906. H. Lämmer, Institutionen des kath. KR.s, 1886, ²1892. Ph. Hergenröther, Lehrb. des kath. KR.s, 1888; ² von J. Hollweck, 1905. F. X. Heiner, Kath. KR., 1894, ⁶1912 f. K. Groß, Lehrb. des kath. KR.s, 1894; ³ von H. Schueller, 1922. J. Laurentius, Institutiones jur. eccles., 1903, ³1914. J. B. Haring, Grundzüge des kath. KR.s, 1905, ²1916. D. M. Prümmer, Manuale jur. eccles., 1907. Viele außerdeutsche kirchenrechtl. Hand- u. Lehrbücher verzeichnet Friedberg, KR.⁶, 5 ff.

β) Protestantische Verfasser:

Aem. L. Richter, Lehrb. des kath. u. evang. KR.s, 1842; ⁸ von R. W. Dove u. W. Kahl, 1886. O. Mejer, Institutionen des KR.s, 1845, ³ Lehrb. des KR.s, 1869. E. Friedberg, Lehrb. des kath. u. evang. KR.s, 1879, ⁶1909. Ph. Zorn, Lehrb. des KR.s, 1888. W. Kahl, Lehrsystem des KR.s u. der Kirchenpolitik, 1894 ff. [Nur die erste Hälfte.] U. Stutz, KR. in Holtzendorff-Kohler, Enzykl. der Rswiss. II⁶ (1904) 811 ff., V⁷ (1914) 275 ff.

B. Bearbeitungen des Codex Juris Canonici.

Zunächst erschienen Nachträge zu einer Reihe der angeführten Lehrbücher, so u. a. zu Aichner, Heiner, Laurentius, Haring, Prümmer. Hernach folgten Lehrbücher: J. B. Ferreres, Institutiones can. juxta novissimum Codicem Pii X. a Bened. XV. promulg. juxtaque praescripta Hispaniae disciplinae et Americae Latinae, 1917. [Seitdem in wiederholten Aufl.] M. Leitner, Handb. des kath. KR.s auf Grund des neuen Kodex, 1918 ff. A. Pöschl, Kurzgefaßtes Lehrb. des kath. KR.s auf Grund des neuen kirchl. Gesetzbuchs, 1918, ²1921. [Fast unverändert.] R. Parayre, Institutiones jur. can. juxta nov. Cod., 1918. A. Vermeersch, Summa nov. jur. can. commentariis aucta, 1918. [Wiederholt aufgelegt.] Vermeersch-Creusen, Epitome jur. can. cum commentariis, 1921 ff. Ch. Augustine, A Commentary on the new Code of Canon Law, 1918 ff. [Wiederholt aufgelegt.] Ph. Maroto, Institutiones jur. can. ad normam nov. Cod., 1918 ff.; ³1921 ff. A. Perathoner, Kurze Einführ. in das neue kirchl. Gesetzb., 1919; ³Das kirchl. Gesetzb. (Cod. Jur. Can.), 1923. A. Blat, Commentarium textus Cod. Jur. Can., 1919 ff. G. Cocchi, Commentarium in Cod. Jur. Can., 1920 ff. J. Noval, Commentarium Cod. Jur. Can., 1920 ff. D. M. Prümmer, Manuale jur. eccles. ed. altera aucta et secund. Cod. Jur. Can. recognita, 1920, ³1922. J. Solieri, Institutiones jur. eccles., 1921. O. J. Reichel, The canon law of Church institutions, 1922. E. Eichmann, Lehrb. des KR.s auf Grund des

Cod. Jur. Can., 1923. F. M. Cappello, Summa jur. publ. eccles. ad normam Cod. Jur. Can., 1923. F. X. Wernz, Jus can. ad Cod. normam exactum opera P. Vidal, 1923 ff. M. Bargilliat, Praelectiones jur. can., 37. ed. ad canones novi Cod. redacta, 1923. J. Pie-Mothon, Institutions can. en conformité avec le Code de droit can. etc., 1923 f.

VI. Repertorien und Nachschlagewerke:

F. L. Ferraris, Prompta bibliotheca can., Bonon. 1746; ed. nova Rom. 1883 ff. Wetzer-Welte, Kirchenlexikon, 1847 ff.; ² begonnen von J. Hergenröther, fortges. von F. Kaulen, 1882 ff. J. J. Herzog, Realenzykl. für prot. Th. u. K., 1854 ff.; ² von Plitt-Hauck, 1875 ff.; ³ von A. Hauck, 1896 ff. Staatslexikon (im Auftrag der Görres-Gesellschaft hgg. von A. Bruder), 1889 ff.; ⁴ von J. Bachem, 1911 ff. H. Stengel, Wörterb. des deutschen Verwaltungsrechts, 1889 ff.; ² Wörterb. des deutsch. Staats- u. Verwaltungsrechts von M. Fleischmann, 1911 ff.). B. Ojetti, Synopsis rerum moral. et jur. pontif., 1899 ff., ³1909 ff. Vacant-Mangenot, Dictionnaire de théol. cath., 1899 ff. M. Buchberger, Kirchl. Handlexikon, 1904 ff. [Unveränd. Neudruck, 1921.] F. Cabrol, Dictionnaire d'archéol. chrét. et de liturgie, 1907 ff. Catholic Encyclopedia, 1907 ff. Baudrillart-Vogt-Rouziès, Dictionnaire d'hist. et de géogr. ecclés., 1909 ff. Schiele-Zscharnack, Religion in Gesch. u. Gegenwart, 1909 ff. Villien-Magnin, Dictionnaire de droit canonique, 1924 ff.

VII. Sammlungen von Abhandlungen.

J. Th. Rocaberti, Bibliotheca max. Pontif., Rom. 1695 ff. A. Schmidt, Thesaurus jur. eccles., Heidelb. 1772 ff. Kirchenrechtl. Abhandl., hgg. von U. Stutz, 1902 ff. Veröffentl. der Sektion für R.s- u. Sozialwiss. der Görres-Gesellschaft, hgg. von Beyerle-Göller-Ebers-Eichmann, 1908 ff.

VIII. Zeitschriften.

Analecta jur. pontif., 1853 ff.; seit 1893 Anal. eccles. K. K. E. v. Moy de Sons, A. für kath. KR., 1857 ff.; von Bd. VI mit F. H. Vering; von Bd. XIX von Vering; von Bd. LXXVII von F. X. Heiner; von Bd. XCVI von N. Hilling. R. W. Dove, Z. für KR., 1861 ff.; von Bd. IV mit E. Friedberg; seit 1892 als Deutsche Z. für KR. von Friedberg u. E. Sehling; von Bd. XXI von Sehling. Acta S. Sedis (ex iis decerpta, quae apud S. Sedem geruntur), 1865 ff.; seit 23. Mai 1904 offizielles Publikationsorgan des Apostol. Stuhles; seit 1909 mit dem Titel: Acta Apostolicae Sedis. Le Canoniste contemporain, 1878 ff. Rassegna giuridica eccles., 1903 ff. A. für R.s- u. Wirtschaftsphilosophie, begr. von Kohler-Berolzheimer, 1907 ff.; fortges. von Zitelmann, Wieser, Wenger, Klein. Stutz-Werminghoff, Z. der Savignystiftung für R.sgesch., kan. Abtl., 1911 ff. Bernatzik-Hussarek-Heinlein-Lammach-Menzel, Österr. Z. für öffentl. R., 1914 ff.; seit 1919/1920 Z. für öffentl. R. [Enthält eine eigene Abtl. für KR.] Ad CJC. Commentaria comparativa methodo digesta auctore A. Toso, 1920 ff. Seit der Publikation des CJC. erscheinen u. a. auch „Juris Pontificii Ephemerides“ (1921 ff.) u. „Commentarium pro Religiosis“ (1920 ff.).

¹ Die genannten Kanonisten, von Riegger bis Gambsjäger, waren, mit Ausnahme von Schmidt u. Schenkl, Febronianer, Josephiner u. Aufklärer. Die Wendung zum Besseren begründete Walter. A. Rösch, Ein neuer Historiker der Aufklärung (1910) 155 ff. Sägmüller, Wiss. u. Glaube in der kirchl. Aufklärung (c. 1750—1850) (1910) 48 f. 65 f. 83. Ders., Unwissenschaftlichkeit u. Unglaube in der kirchl. Aufklärung (c. 1750—1850) (1911) 62 f. 71 86. Ders., Das Naturrecht im offiz. KR. der Aufklärung (Theol. Qschr. XCIV [1912] 58 ff.).

Erstes Buch.
Kirche und Kirchenpolitik.

Erstes Kapitel.

Die Kirche.

§ 9.

Wesen und Eigenschaften der Kirche.

Zu Quell. u. Liter. vgl. oben § 2.

Jesus Christus bezeichnete nach dem Vorgange der Propheten¹ die von ihm gestiftete Kirche als ein Reich², als weithin sichtbare Stadt³, als Herde und Schafstall⁴, in welchen unter Christus, dem unsichtbaren Oberhirten, durch die Apostel und deren Nachfolger alle Menschen aller Zeiten geführt werden sollen⁵. Weiterhin wird in der Heiligen Schrift die Kirche bezeichnet als Gebäude⁶ und als Leib⁷. So ist die Kirche nach der Schrift eine wirkliche, wohlgeordnete Gesellschaft. Deren Eigenschaften oder Merkmale sind nach der Schrift und den Vätern die Sichtbarkeit⁸, die Einheit⁹, die Heiligkeit¹⁰, die Katholizität¹¹ und die Apostolizität¹². Daher bekennt das nicäno-konstantinopolitanische Symbolum den Glauben an eine heilige katholische und apostolische

¹ Is. 11, 4 ff. Dan. 2, 44; 4, 23.

² Matth. 3, 2; 4, 17 23; 5, 3; 6, 10; 13, 1 ff.; 20, 1 ff.; 22, 1 ff.; 25, 1 ff.

³ Matth. 5, 14. ⁴ Joh. 10, 1 ff.; 21, 15 ff.

⁵ Joh. 21, 15 ff. Matth. 28, 18 ff.

⁶ Matth. 16, 18; 21, 42. 1 Kor. 3, 9 ff. Eph. 2, 19 ff. 1 Petri 2, 4 ff.

⁷ 1 Kor. 12, 12 ff. Eph. 1, 22 f.; 4, 12. Kol. 1, 18 f.; 2, 18 f.

⁸ Matth. 5, 14.

⁹ Matth. 6, 10. Joh. 10, 1 ff.; 17, 20 f. Eph. 4, 3 ff. Cypri., De cath. Eccles. unitate (passim); Ep. 43, 5.

¹⁰ Joh. 17, 17 ff. Eph. 5, 25 ff. 1 Petri 2, 9.

¹¹ Matth. 28, 18 ff. Gal. 3, 28. Ignat., Ad Smyrn. c. 8, 2. Martyr. Polyc., Inscr. c. 8, 1; c. 16, 2; c. 19, 2.

¹² Eph. 2, 19 ff. Die apostol. Sukzession betonen alle Väter, namentlich aber Iren., Adv. haeres. I, III, c. 3. u. Tertull., De praescr. haeret. c. 32. Schanz, Apologie des Christent. III³ 144 ff.

Kirche¹. Aufs engste hängen mit diesen Eigenschaften zusammen die Unvergänglichkeit (Indefektibilität)², die Unfehlbarkeit (Infallibilität)³ und die Notwendigkeit. Die Kirche ist die alleinige Vermittlerin des Heiles, oder sie ist alleinseligmachend⁴. Cyprian sagt: „Habere non potest Deum patrem, qui Ecclesiam non habet matrem.“⁵ Und der Schluß der Bulle „Unam sanctam“ lautet: „Porro subesse Romano Pontifici omni humanae creaturae declaramus, dicimus, definimus et pronuntiamus omnino esse de necessitate salutis.“⁶ Jedoch will damit dem Heile der in unüberwindlichem Irrtum Befindlichen nicht präjudiziert werden⁷. Alle diese Eigenschaften der wahren Kirche finden sich nur bei der römisch-katholischen.

§ 10.

Die Kirchengewalt.

Can. 87 107 108 109 110 118 196 218 219 329; 335, § 1; 682 948 949 u. a.

Jacobi-Lainez, Disputationes Tridentinae, ed. H. Grisar I (1886) 68 ff., 323 ff. Alphonsi Salmeronis, Doctrina de jurisdictionis episcopalis origine ac ratione, ed. J. B. Andries (1871) 64 ff. 260 ff. G. Schneemann, Die kirchl. Gewalt u. ihre Träger, 1867. M. Gitzler, De fori interni et externi differentia et necessitate, 1867. M. J. Scheeben, Handb. der kath. Dogm. I (1873) 66 ff. R. Henze, Das Lehramt in der kath. K. u. der päpstl. primatus ordinis (Z. für das P. vat. u. öffentl. R. der Gegenwart III [1876] 535 ff.; auch separat). L. Schnell, Die Gliederung der Kirchengewalten (Theol. Qschr. LXXI [1889] 387 ff.). A. Straub, De ecclesia Christi I (1912) 335 ff. A. Perathoner, Forum internum u. forum externum im kirchl. Strafrecht (Theol.-prakt. Qschr. LXX [1917] 443 ff.). Bartmann, Lehrb. der Dogm. II⁵ 152 ff.

Die von Christus zum Heile der Menschen gestiftete Kirche, das sichtbare Reich Gottes auf Erden, bedarf wie jede Gesellschaft und jedes Reich naturnotwendig einer ordnenden Gewalt. Diese hat ihr Christus, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, tatsächlich auch verliehen. Beim letzten Abendmahle forderte er die

¹ Denzinger-Bannwart, Enchiridion¹³ Nr. 38.

² Matth. 16, 18; 28, 20. Joh. 14, 16.

³ Matth. 16, 18; 28, 20. Luk. 22, 32. Joh. 14, 26; 15, 26; 16, 13; 21, 15 ff. Apg. 1, 8. 1 Tim. 3, 15. Iren., Adv. haeres. I, III, c. 24. Vatic., sess. IV De Eccles. c. 4. Formula juris jurandi Pii X. (Acta Ap. Sedis II [1910] 671), bzw. Professio fidei catholicae im CJC.

⁴ Matth. 18, 17. Joh. 3, 18; 14, 6; 15, 4. Tit. 3, 10 f. 1 Petr. 3, 20.

⁵ De cath. Eccles. unitate c. 6.

⁶ C. 1 Extrav. comm. de M. et O. I, 8. Pius IX., Allocutio v. 9. Dez. 1854. Denzinger-Bannwart, Enchiridion¹³, Nr. 1646. Syll. Nr. 15–18. Heiner, Der Syllabus 88 ff.

⁷ Matth. 8, 10 ff. C. 29 (August., Ep. 43, 1), C. XXIV, q. 3. Pius IX., Allocutio v. 9. Dez. 1854. Denzinger-Bannwart, Enchiridion¹³ Nr. 1646 f. Syll. Nr. 15–18. Heiner, Der Syllabus 88 ff. J. Hergenröther, Kath. K. u. christl. St. (1872) 621 ff. Kirchenlexikon⁴ s. v. K. Staatslexikon⁴ I 702 ff.

Apostel auf, zu seinem Andenken das zu tun, was er soeben getan¹. Er gab ihnen sodann die Vollmacht zu binden und zu lösen, Sünden nachzulassen und zu behalten². Und unmittelbar vor seiner Himmelfahrt befahl er den Aposteln, ihre Befugnisse zusammenfassend, allen Völkern seine Lehre zu verkünden, sie zu taufen und sie zu lehren, alles zu halten, was er ihnen geboten habe³. So gab der Herr den Aposteln und damit der Kirche alle Befugnisse, welche sie zur Erreichung ihres Zweckes nötig hat⁴. Der Inbegriff dieser Befugnisse wird als Kirchengewalt, *potestas ecclesiastica*, bezeichnet.

Im Anschluß an die angeführten Schriftstellen spricht man von einem dreifachen Amt der Kirche, von dem Lehramt (prophetischen Amt), dem priesterlichen Amt und dem Hirtenamt (königlichen Amt) und dementsprechend von einer dreifachen Gewalt: der *potestas magisterii*, der *p. ordinis* (*ministerii*) und der *p. jurisdictionis* (*regiminis*⁵, *imperii*). Doch unterscheidet man streng genommen nur die *p. ordinis* und die *p. jurisdictionis*, indem die *p. magisterii* wegen des in ihrer tiefsten Natur begründeten, den Glauben befehlenden Charakters wesentlich der *p. jurisdictionis* einzuordnen ist⁶. Unter der *p. ordinis* versteht man die innere (moralische) Befähigung zur Vornahme heiliger, gnadenvermittelnder bzw. sakramentaler, aus dem *ordo*, dem Sakrament der Priesterweihe kommender Handlungen. Unter der *p. jurisdictionis* begreift man zunächst die Ausmessung und Befugnis, die in der erteilten *p. ordinis* allgemein enthaltene Befähigung auszuüben, sodann aber und vornehmlich das Recht, die Kirche Gottes zu leiten und zu regieren. Soweit sich die *p. jurisdictionis* als Regierungsgewalt auf das innere Verhältnis des Menschen zu Gott erstreckt, ist und heißt sie *jurisdictio fori interni* (f. *conscientiae*⁷, f. *poli*). Diese *jurisdictio* selber wieder ist je nach Anwendung bei der Spendung der Sakramente *sacramentalis* (*poenitentialis*⁸) oder außerhalb der Spendung der Sakramente *extrasacramentalis* (*extrapoenitentialis*)⁹. Soweit sich aber die *p. jurisdictionis* auf die Ordnung der äußern kirchlichen Verhältnisse bezieht, heißt sie *jurisdictio fori externi sive fori schlechtweg*. Diese *jurisdictio*,

¹ Luk. 22, 19. 1 Kor. 11, 23 ff. ² Matth. 16, 19; 18, 18. Joh. 20, 23.

³ Matth. 28, 18 ff.

⁴ Zum Tridentinum, Vaticanum, dem Dekret „*Lamentabili sane exitu*“ v. 3. Juli 1907, der Enzykl. „*Pascendi Dominici gregis*“ v. 8. Sept. 1907, der Formula *jurisjurandi* Pii X. bzw. der *Professio fidei catholicae* vgl. oben S. 6.

⁵ Can. 196.

⁶ S. Thom. A. q., *Summa theol.* 2, 2, q. 39, a. 3. *Catech. Rom. pars 2*, c. 7, q. 6 7. *Vatic.*, sess. IV *De Eccles.* c. 4.

⁷ Can. 196.

⁸ Matth. 16, 18; 18, 18. Joh. 20, 21.

⁹ 1 Kor. 5, 5. 1 Tim. 1, 20.

die eigentliche Regierungsgewalt, ist entweder eine gesetzgebende (j. *legislativa*) oder eine richterliche¹ (*judiciaria*) oder eine vollziehende (*coactiva*, *coërcitiva*)².

Verliehen wird die *p. ordinis* durch einen Weihe- oder Konsekractionsakt. Sie ist wegen des dadurch jedenfalls bei den höheren Weihen eingepprägten character *indelebilis*, den *ordines majores*, unverlierbar, so daß deren Inhaber, die Bischöfe, Priester und Diakonen sie immer und überall gültig (*valide*), wenn auch eventuell unerlaubt (*illicite*) ausüben. Die *p. jurisdictionis* aber wird verliehen durch Erteilung eines Auftrags (*missio canonica* im engern Sinn)³ oder eines mit dieser *potestas* ausgestatteten kirchlichen Amtes (*missio canonica* im weitern Sinn)⁴ vonseiten Christi oder der Kirche. Sie ist widerrufbar, also verlierbar. Beim Papst erfolgt die Übertragung nach göttlichem Recht durch Annahme der Wahl und ist unwiderrufbar⁵.

Die *p. ordinis* und die *p. jurisdictionis* sind der Abstufung fähig. Auch ist es möglich, daß die eine ohne die andere erteilt, oder daß eine für sich allein verändert wird. Bei den höhern Stufen der Kirchengewalt aber findet sachgemäß in der Regel eine Kongruenz bzw. ein Parallelismus derselben statt.

Wegen des Gehorsam fordernden Charakters der kirchlichen Lehrtätigkeit wird das *magisterium* regelmäßig der *p. jurisdictionis* untergeordnet. Das Vaticanum hat an der oben zitierten Stelle erklärt: „*Ipsa autem Apostolico primatu . . . supremam quoque magisterii potestatem comprehendit*“⁶. Allein in Hinsicht darauf, daß durch die kirchliche Lehrtätigkeit ähnlich wie durch die Ausübung der *p. ordinis* übernatürliche Güter übermittelt werden und ein übernatürliches Leben miterzeugt wird⁷, und daß in der Kirche ordentlicherweise und regelmäßig von Anfang an die Bischöfe auf Grund ihres durch die Ordination erhaltenen „*charisma veritatis*“⁸ und der vor allem hierdurch konstituierten Lehrbefähigung in Verbindung mit dem Papste das höchste kirchliche Lehramt ausübten, kann die *p. magisterii* doch nicht vollständig von der *p. ordinis* getrennt werden. Wenn also auch die Kirchengewalt strenggenommen nur in die *p. ordinis* und die *p. jurisdictionis* zerfällt, so kann doch die Trichotomie derselben in Hinsicht auf die Materie im allgemeinen und im Interesse der Übersicht beibehalten werden.

¹ Unter die richterl. Gewalt ist im KR. auch die verwaltende einbezogen, die im neueren Staatsrecht als besondere, mit eigenartigen Organen begriffen u. aufgezählt wird. F. Fleiner, *Institutionen des deutsch. Verwaltungsrechts*⁴ (1919) 3 ff. [Die 7. Aufl. 1922 stand nicht zur Verfügung.]

² Can. 335, § 1; 2214.

³ *Trid.*, sess. XXIII *de sacr. ord. can.* 7. Can. 109 1328. H. Hellmuth, *Die missio can.*, 1908. Ders., *Die missio can.* (A. für kath. KR. XCI [1911] 448 ff.). *Kirchenlexikon*² s. v. *Missio canonica*. *Staatslexikon*⁴ s. h. v. *Lexikon der Pädagogik* s. h. v.

⁴ Can. 145 1409.

⁵ Can. 219 221.

⁶ *De Eccles.* c. 4.

⁷ Röm. 10, 17.

⁸ *Iren.*, *Adv. haeres.* l. IV, c. 26.

§ 11.

Die Verfassung der Kirche.

Vgl. die Canonen zu § 2 u. 10.

Aus der reichen Liter.: Zum Primat: H. Hagemann, Die röm. K. u. ihr Einfluß auf Disziplin u. Dogma in den ersten drei Jhdten, 1864. O. Ritschl, Cyprian von Karthago u. die Verfassung der K., 1885. R. Sohm, KR. I (1892) 350 ff.; II (1923) 1 ff. Ders., Wesen u. Ursprung des Katholizismus (aus dem 27. Bd. der Abhandl. der philol.-histor. Klasse der Königl. Sächs. Gesellsch. der Wiss.), 1912. W. Esser, Des hl. Petrus Aufenthalt, Episkopat u. Tod zu Rom³, 1897. A. Berendts, Das Verhältnis der röm. K. zur asiat. vor dem nicaen. Konzil, 1897. J. Friedrich, Die Unechtheit der Kanones von Sardika (Sitzungsber. der philos.-philol. u. der histor. Klasse der Königl. Bayr. Akad. der Wiss. zu München [1911] 417 ff.). Dagegen u. a.: Funk, Die Echtheit der Kanones von Sardika (Abhandl. u. Unters. III [1907] 159 ff.; ebd. viel Liter.). Vgl. noch: F. Loofs, Zur Synode von Sardika (Theol. Studien u. Kritiken LXXXII [1909] 279 ff.); G. v. Hankiewicz, Die Kanones von Sardika. Ihre Echtheit u. ursprüngl. Gestalt (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. II [1912] 44 ff.). P. Batiffol, M. Babut sur l'authenticité des canons de Sardique (Bull. de l'ancien. littér. et d'archéol. chrétien. IV [1914] 202 ff.). P. A. Leder, Acht Vorträge über das älteste Synodalrecht der päpstl. Gerichtshoheit, 1915. E. Heckrodt, Die Kanones von Sardika aus der K.gesch. erläutert, 1917. G. Esser, Tertullian, De pudicitia c. 21 u. der Primat des röm. Bischofs (Katholik 1902 II 193 ff.). E. Ch. Babut, Le concile de Turin, 1904. (Über Gegenarbeiten: Rev. d'histoire ecclés. VI (1905) 239 f. 931 ff.). Ders., La plus ancienne décrétale, 1905. L. Duchesne, Autonomies ecclésiastiques. Églises séparées², 1905. P. Schanz, Apol. des Christent. III³ (1906) 478 ff. F. Savio, Il papa Zosimo, il concilio di Torino e le origini del primato pontif., 1906. A. Harnack, Lehrb. der Dogmengesch. I⁴ (1909) 480 ff. Ders., Die Entstehung des Papstums (Aus Wiss. u. Leben I [1911] 211 ff.). Ders., Petrus im Urteil der Kirchenfeinde des Altertums (Festgabe für K. Müller [1922] 1 ff.). J. Turmel, Histoire du dogme de la papauté des origines à la fin du IV^e siècle, 1908. [Auf dem Index.] Ch. Guignebert, La primauté de Pierre et la venue de Pierre à Rome, 1909. Dagegen im posit. Sinne: P. Monceaux, L'apostolat de St. Pierre à Rome (Rev. d'hist. et littér. relig. N. S. I [1900] 216 ff.). J. Flamion, St. Pierre à Rome (Rev. d'hist. ecclés. XIV [1913] 249 ff.). J. Rinieri, S. Pietro in Roma ed i primi Papi, 1909. P. Batiffol, L'Église naissante et le catholicisme, 1909. [Seitdem wiederholt aufgelegt.] (Übersetzung der 3. Aufl.: F. X. Seppelt, Urkirche u. Katholizismus, 1910.) Ders., Petrus initium episcopatus (Rev. des scienc. relig. IV [1924] 440 ff.). J. Schnitzer, Hat Jesus das Papsttum gestiftet?³ 1910. Dagegen: F. Tillmann, Jesus u. das Papsttum, 1910. Dagegen wieder: Schnitzer, Das Papsttum eine Stiftung Jesu? 1910. W. E. Beet, The early Roman episcopate to A. D. 384, 1913. St. v. Dunin-Borkowski, Die K. als Stiftung Jesu (Esser-Mausbach, Religion, Christentum u. K. II [1913] 357 ff. 383 ff. 391 ff. 404 ff. 429 ff. [Die folgenden Auflagen sind hier nicht wesentl. verändert.]) H. Lietzmann, Petrus u. Paulus in Rom, 1915. Ders., The tomb of the Apostles Ad Catacumbas (Haward theol. Rev. XVI [1923] 147 ff.). P. Styger, Scavi a San Sebastiano. Scoperta di una memoria degli Apostoli Pietro e Paolo (Röm. Qschr. XXIX [1915] 73 ff.). Ders., Die erste Ruhestätte der Apostelfürsten Petrus u. Paulus an der Via Appia (Z. für kath. Th. XLV [1921] 549 ff.; auch separat). A. Bauer, Die Legende vom Martyrium des Petrus u. Paulus in Rom (Wiener Studien XXXVIII [1916] 270 ff.). Dagegen: E. Böminghaus, Vom Grabe des hl. Petrus u. Paulus. Freunde u. Feinde (Stimmen der Zeit 1918 II 251 ff.). P. Dausch, K. u. Papsttum — eine Stiftung Jesu?³ 1921. J. P. Kirsch, Die neuentdeckte „Memoria Apostolorum“ an der Via Appia bei Rom (Dritte Vereinsschrift der Görres-Gesellschaft [1921] 27 ff.). Ders., Das neuentdeckte Denkmal

der Apostel Petrus u. Paulus „in catacumbas“ an der Appischen Straße in Rom (Röm. Qschr. XXX [1916—1922] 5 ff.). H. Dieckmann, Das Zeugnis des Polykrates für die Apostelgräber in Rom (Z. für kath. Th. XLV [1921] 627 ff.). Ders., Die Verfassung der Urkirche, 1923. Ders., Lehrentscheidungen röm. Bischöfe u. Hippolyt (Z. für kath. Th.) XLVIII [1924] 314 ff.). A. M. Koeniger, Prima Sedes a nemine judicatur (Festgabe für Ehrhard [1922] 273 ff.). F. Kattenbusch, Die Vorzugstellung des Petrus u. der Charakter der Urgemeinde zu Jerusalem (Festgabe für K. Müller [1922] 322 ff.). K. Erbes, Die geschichtl. Verhältnisse der Apostelgräber in Rom (Z. für K.gesch. XLIII [1924] 38 ff.). G. Bardy, L'autorité du Siège romain et les controverses du III^e siècle 230—270 (Rech. de scienc. relig. [1924] 255 ff.). — Zu Episkopat, Presbyterat, Diakonat u. ordines minores: Die ganze neuere Liter. bis 1900 führt nach sachl. Gesichtspunkten geordnet auf: v. Dunin-Borkowski, Die neueren Forschungen über die Anfänge des Episkopats, 1900. Außer diesem u. soeben in der Liter. zum Primat Bemerktem: A. Michiels, L'origine de l'épiscopat, 1900. V. Ermoni, Les origines historiques de l'épiscopat monarchique (Rev. des quest. hist. LXVIII [1900] 387 ff.). E. Dobschütz, Die urchristl. Gemeinden, 1902. Ders., Das apostol. ZA.², 1917. C. F. G. Heinrici, Das Urchristent. in der K.gesch. des Eusebius, 1902. v. Dunin-Borkowski, Die Interpretation der wichtigsten Texte zur Verfassungsgesch. der alten K. (Z. für kath. Th. XXVII [1903] 62 ff.). Ders., Methodol. Vorfragen zur urchristl. Verfassungsgesch. (ebd. XXVIII [1904] 217 ff.). Ders., Die alten Christen u. ihre religiöse Mitwelt (ebd. XXXIV [1911] 213 ff.). Ders., Christi Fortleben in der K. (Stimmen der Zeit 1921 II 392 ff.). Ders., Die Gemeindefürsorge in der alten K. (ebd. 438 ff.). H. Monier, La notion de l'apostolat. Des origines à Irénée, 1902. H. Bruders, Die Verfassung der K. von den ersten Jahrzehnten der apostol. Wirksamkeit an bis zum Jahre 175 n. Chr., 1904. P. A. Leder, Die Diakonen der Bischöfe u. Presbyter u. ihre urchristl. Vorläufer, 1905. Ders., Das Problem der Entstehung des Katholizismus (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. I [1911] 276 ff.). Schanz, Apol. des Christentums, III³ (1906) 101 ff. H. de Genouillac, L'Église chrétienne au temps de St Ignace d'Antioche, 1907. Duchesne, Origines du culte chrétien⁴, 1908. G. Hönnicke, Das Judenchristent. im 1. u. 2. Jhdt., 1908. M. Friedländer, Synagoge u. K. in ihren Anfängen, 1908. Harnack, Lehrb. der Dogmengesch. I⁴ 236 ff. Ders., Entstehung u. Entwicklung der K.verfassung u. des KR.s in den zwei ersten Jhdten, 1910. Ders., Marcion. Das Evangelium vom fremden Gott. Eine Monographie zur Grundlegung der kath. K. (1921) 181 ff. F. Poland, Gesch. des griech. Vereinswesens, 1909. J. Felten, Neutest. Zeitgesch., 1910 f. W. Lütgert, Amt u. Geist im Kampf. Studien zur Gesch. des Urchristentums, 1911. F. X. Pölzl, Die Mitarbeiter des Weltapostels Paulus, 1911. A. Deißmann, Paulus (1911) 125 ff. A. Schlatter, Die Gemeinde in der apostol. Zeit u. im Missionsgebiet. (Beiträge zur Förderung der christl. Th. XVI [1912] 5 ff.). O. Scheel, Zum urchristl. K.- u. Verfassungsproblem (Theol. Studien u. Kritiken LXXXV [1912] 403 ff.). Ders., Die K. im Urchristent., 1912. H. Lietzmann, Zur altchristl. Verfassungsgesch. (Z. für wiss. Th. LV [1913] 97 ff.). J. Rinieri, Le origini cristiane, 1914 ff. Weiß-Knopf, Das Urchristent., 1914 ff. R. Knopf, Die Lehre der zwölf Apostel. Die zwei Klemensbriefe (Lietzmann, Handb. zum N. T. Ergänzungsbd.: Die Apostol. Väter I), 1920. B. Weiß, Paulus u. seine Gemeinden. Ein Bild von der Entwicklung des Urchristentums, 1914. T. Schmidt, Der Leib Christi (Σωμα Χριστοῦ). Eine Untersuchung zum urchristl. Gemeindegedanken, 1919. K. Bauer, Antiochia in der ältesten K.gesch., 1919. H. Dieckmann, Antiochien, ein Mittelpunkt urchristl. Missionstätigkeit, 1920. Ders., Die Verfassung der Urkirche, 1923. E. Metzner, Die Verfassung der K. in den zwei ersten Jhdten unter besonderer Berücksichtigung der Schriften Harnacks, 1920. H. Koch, Zur Gesch. des monarchian. Episkopats (Z. für neutest. Wiss. XIX [1919/20], 81 ff.). F. Maier, Die Hauptprobleme der Pastoralbriefe Pauli³, 1920. E. Meyer, Ursprung u. Anfänge des Christentums I (1921) 264 ff.; III (1923) 214 ff. 577 ff. E. Ruffini,

La gerarchia della Chiesa negli Atti degli Apostoli e nelle lettere di San Paolo, 1921. Ch. Guignebert, Le christianisme antique, 1921. R. Schütz, Apostel u. Jünger, 1921. G. P. Wetter, Altchristl. Liturgien, 1921 ff. K. Müller, Beiträge zur Gesch. der Verfassung der alten K. I.: Presbyter u. Episkopen im Urchristent. (Abhandl. der preuß. Akad. der Wiss. Jahrg. 1922, Nr. 3, S. 3 ff.). Viel Liter. auch in Catholic Encyclopedia s. v. Hierarchy u. St. Peter. Vgl. auch Werminghoff, Gesch. der K. Verfassung I 7 ff. 33 ff. Ders., Verfassungsgesch.², 3 ff. 5 ff. Friedberg, KR.⁹, 13 ff. 33 ff. Stutz, KR.² 282 ff. 286 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 10 ff. 14 20. Vgl. auch die Liter. zu § 2.

Die in der Kirche niedergelegte Gewalt gab Christus den Aposteln als den Vorstehern der Kirche. Und diese Vorsteherschaft sollte wie die Kirche allzeit fort dauern. Damit ist jure divino der bleibende Unterschied zweier Stände unter den Gliedern der Kirche, der Vorsteher und des Volkes, des Klerus und der Laien, wie die Bezeichnungen schon frühe heißen, gegeben¹. Die Kirche ist also eine societas inaequalis. Die Vorsteherschaft selbst wieder erhielt eine bestimmte, zum Teil ebenfalls jure divino beruhende Gliederung, nämlich Papst, Bischöfe, Presbyter, Diakonen, Subdiakonen und die ordines minores². So hat die Kirche eine Verfassung.

1. Das unsichtbare Haupt der Kirche als ganzen ist der im Himmel thronende Christus³. Da aber die Kirche, aus sichtbaren Menschen bestehend, naturnotwendig nicht bloß eine innerliche und unsichtbare, sondern auch eine äußere und sichtbare Gesellschaft ist, so bedarf sie naturgemäß auch eines sichtbaren Oberhauptes, welches die Stelle Christi auf Erden vertritt. Diese erste Stelle in der Kirche, die Fülle der Kirchengewalt, den primatus jurisdictionis, den Primat, hat Christus dem Petrus übergeben, der daher der Apostelfürst genannt wird⁴. Und

¹ App. 1, 17. 1 Petri 2, 5 9; 5, 1 ff. Clem. Rom., Ad Corinth. I, c. 40. Trid., sess. XXIII de sacr. ord. can. 2 6. Can. 107 682.

² Eph. 4, 11 ff. Can. 108 109 118 218 219 329 682 948 949.

³ Eph. 1, 22 f. Kol. 1, 18; 3, 15.

⁴ Matth. 16, 18 f. Luk. 22, 32. Joh. 21, 15 ff. Vatic., sess. IV De Eccles. c. 1. Formula jurisjurandi Pii X. (Acta Ap. Sedis II [1910] 670) bzw. Professio fidei catholicae im CJC. — Daß Matth. 16, 18 f. nicht ursprünglich sei, ist durchaus nicht bewiesen. Schnitzer, Hat Jesus das Papsttum gestiftet? 37 ff. Tillmann, Jesus u. das Papsttum 24 ff. Schnitzer, Das Papsttum eine Stiftung Jesu? 33 ff. J. Chapman, St. Paul and the revelation to St. Peter Matth. 16, 17 (Rev. benéd. XXIX [1912] 133 ff.). Harnack, Der Spruch über Petrus als den Felsen der K. (Matth. 16, 17 f.) (Sitzungsber. der Königl. preuß. Akad. der Wiss. [1918] 637 ff.; auch separat). Kessel, Der Spruch über Petrus als den Felsen der K. (Pastor bonus XXXII [1919/20] 193 ff.). J. Sickenberger, Eine neue Deutung der Primatsstelle (Matth. 16, 18) (Theol. Rev. XIX [1920] 1 ff.). K. A. Kneller, Über die „ursprüngl.“ Form von Matth. 16, 18 f. (Z. für kath. Th. XLIV [1920] 147 ff.). L. Fonck, Tu es Petrus (Biblica I [1920] 95 f. 240 ff.). R. Bultmann, Die Frage nach dem messian. Bewußtsein Jesu u. das Petrusbekenntnis (Z. für neuest. Wiss. XIX [1920] 165 ff.). S. Euringer, Der locus classicus des Primats (Matth. 16, 18) u. der Diatessaron-text des hl. Ephräm (Festgabe für Ehrhard [1922] 141 ff.). F. Kattenbusch, Der

diesen Primat hat Petrus, der schon zu Lebzeiten Christi immer die erste Stelle unter den Aposteln eingenommen¹, nach dessen Himmelfahrt auch tatsächlich ausgeübt². Das Dekret „Lamentabili sane exitu“ vom 3. Juli 1907, Nr. 55, verwirft daher den Satz, daß Petrus keine Ahnung von einem ihm von Christus übertragenen Primat gehabt habe³.

Petri Primatialgewalt durfte und konnte aber als ein wesentliches Stück der Verfassung der bis an das Ende der Zeiten dauernden Kirche bei dessen Tode nicht aufhören. So ging sie, da Christus über die Art ihrer Übertragung nichts bestimmt hat, naturgemäß durch persönliche Amtsnachfolge auf dem bischöflichen Stuhl des hl. Petrus zu Rom auf den jeweiligen Bischof von Rom über⁴.

Rom wohl ist zu verstehen unter dem εἶρεος τόπος, an den sich Petrus vor Herodes Agrippa flüchtete⁵, und sicher unter „Babylon“, von wo aus Petrus seinen ersten Brief schrieb⁶. Bei Schilderung der Neronischen Christenverfolgung zu Rom bemerkt Clemens Romanus zugleich auch, daß Petrus und Paulus zusammen als Opfer des Neides

Spruch über Petrus u. die K. bei Matthäus (Theol. Studien u. Kritiken XCIV [1922] 96 ff.). H. Dieckmann, Neuere Ansichten über die Echtheit der Primatsstelle (Matth. 16, 17 ff.) (Biblica IV [1923] 189 ff.). J. B. Walz, Die Sichtbarkeit der K. (1924) 215 ff. — Zur Exegese: P. Schanz, Kommentar über das Evang. des hl. Matthäus (1879) 375 ff. H. Bruders, Matth. 16, 16; 18, 18 u. Joh. 20, 22 23 in frühchristl. Auslegung (Z. für kath. Th. XXXIV [1910] 659 ff.). A. Dell, Matth. 16, 17—19 (Z. für neuest. Wiss. XV [1914] 1 ff.). K. Adam, Zum außerkan. u. kan. Sprachgebrauch von Binden u. Lösen (Theol. Qschr. XCVI [1914] 49 ff.). V. Brander, Ist Binden u. Lösen bei Matth. 16, 19 u. 18, 18 ein rabbin. Schulausdruck? (Katholik 1914 II 116 ff.). Ders., „Binden u. Lösen in der altsyr. K. (ebd. 1916 I 220 ff.). Walz, Die Sichtbarkeit der K. 221 ff. Bartmann, Lehrb. der Dogm. II⁵ 171 ff.

¹ Joh. 1, 42 f. Matth. 4, 18 f. Luk. 5, 1 ff. Matth. 8, 14; 10, 2. Mark. 5, 37. Matth. 14, 28. Joh. 6, 67 ff. Matth. 16, 16 22; 17, 1; 18, 21; 19, 27 usw.

² App. 1, 15 ff.; 2, 14 ff.; 3, 1 ff.; 4, 8 ff.; 5, 1 ff. 29 ff.; 8, 14 ff.; 9, 32 ff.; 10, 1 ff.; 12, 1 ff.; 15, 6 ff. J. Belser, Die Apostelgesch. (1905) 32 ff. H. Grosch, Der Gal. 2, 11—14 berichtete Vorgang in Antiochien, 1916.

³ Acta S. Sedis XL (1907) 477. Heiner, Der neue Syllabus Pius' X.² 256 ff. Michelitsch, Der bibl.-dogm. Syllabus² 208 ff.

⁴ Syll. Nr. 34. Vatic., sess. IV De Eccles. c. 2. Can. 218 219. Syll. Nr. 35 verwirft als irrig den Satz, daß nichts verbiete, daß ein Beschluß eines allgem. Konzils oder ein tatsächl. Vorgehen sämtl. Völker das Papsttum vom Bischof von Rom und von der Stadt Rom auf einen andern Bischof und eine andere Stadt übertrage. Heiner, Der Syllabus 176 ff. Daß aber Petrus auf göttl. Befehl seinen bischöfl. Sitz in Rom gegründet habe, daß also der Primat jure divino mit dem bischöfl. Stuhl von Rom verbunden sei, wollte das Vaticanum nicht entscheiden. Th. Granderath, Constitutiones dogmaticae sacros. oecum. Conc. Vaticani etc. (1892) 137 ff. J. Hollweck, Der Apostol. Stuhl u. Rom, 1895. Granderath-Kirch, Gesch. des Vatik. Konzils III (1906) 305 382 f. Wernz, Jus decretalium II 2² (1906), 304 f. P. Marchesi, Il Pontefice romano nel primato di S. Pietro, 1908. Köln. Pastorabl. XLVI (1912) 175 ff. Bartmann, Lehrb. der Dogm. II⁵ 182.

⁵ App. 12, 17.

⁶ 1 Petri 5, 13.

und der Eifersucht gestorben seien¹. Ungefähr ein Dezennium später, im Anfang des 2. Jahrhunderts, schreibt Ignatius von Antiochien an die Römer: Οὐχ ὡς Πέτρος καὶ Παῦλος διατάσσομαι ὑμῖν². Und Irenäus bezeugt um das Jahr 180, daß Petrus und Paulus in Rom das Evangelium verkündet und die dortige Kirche gegründet haben³.

Die Primatstellung des Bischofs von Rom wurde auch zu jeder Zeit betätigt und anerkannt. So gab um das Jahr 96, also wohl noch zu Lebzeiten des Apostels Johannes, die römische Kirche unter Clemens der durch innern Zwist beunruhigten Gemeinde zu Korinth Mahnungen zum Frieden in einem Ton, der das Bewußtsein von Autoritätsstellung verrät⁴. Ignatius von Antiochien nennt die römische Kirche προκαθημένη τῆς ἀγάπης, d. h. die Vorsteherin des Liebesbundes⁵. Irenäus sagt, daß alle Kirchen mit der römischen wegen deren „potentior principalitas“ übereinstimmen (convenire) müßten. Diese aber gründe sich auf ihre fundatio „a gloriosissimis duobus Apostolis Petro et Paulo“⁶. Cyprian nennt die römische Kirche die „cathedra Petri atque Ecclesia principalis, unde unitas sacerdotalis exorta est“⁷. Tertullian weist in Übereinstimmung mit all dem

¹ Ad Corinth. I, c. 5 6. ² C. 4, 3.

³ Adv. haeres. I, III, c. 1 3. Weitere Belege bei: Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 48 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 44.

⁴ Clem. Rom., Ad Corinth. I, c. 56 ff.

⁵ Ad Rom. inser. Funk, Der Primat der röm. K. nach Ignatius u. Irenäus (Abhandl. u. Unters. I [1897] 1 ff.).

⁶ Adv. haeres. III, c. 3. J. Chapman, Le témoignage de St Irénée en faveur de la primauté romaine (Rev. bénéd. XII [1895] 49 ff.). F. Savio, Il testimonio di S. Ireneo sulla Chiesa romana e sull' autorità del rom. Pontefice (Civiltà catt. 1908 II 291 ff.). K. A. Kneller, Der hl. Irenäus u. die röm. K. (Stimmen aus M.-L. 1909 I 402 ff.). F. X. Roiron, Sur l'interprétation d'un passage de St Irénée, Contra haer. III, 3, 1 (Rech. de science relig. VIII [1917] 36 ff.). G. Esser, Das Irenäuszeugnis für den Primat der röm. K. (Katholik 1917 I 289 ff.). Ders., Nochmals das Irenäuszeugnis für den Primat der röm. K. (Th. u. Glaube XIV [1922] 344 ff.). L. Saltet, St Irénée et St Cyprien sur la primauté romaine (Bull. de littér. ecclés. [1920] 179 ff.). H. Koch, Irenäus über den Vorzug der röm. K. (Theol. Studien u. Kritiken XCH [1920/21] 54 ff.). H. Precht, Die Begründung des röm. Primates auf dem Vatik. Konzil nach Irenäus u. dem Florentinum. Gött. Diss., Maschinenschr. 1923. Weitere reiche Liter. bei O. Bardenhewer, Gesch. der altkirchl. Liter. I² (1913) 424 f. 429.

⁷ Ep. 59, 14. De cath. Eccles. unitate c. 4. Die frühere Liter. über Cyprians Auffassung vom Primat bei H. Koch, Cyprian u. der röm. Primat (1910) 3 ff. Cyprian erscheint bei K. durchaus als Zeuge gegen den röm. Primat. Dagegen: A. Seitz, Cyprian u. der röm. Primat, 1911. Darauf: Koch, Die „kritische Methode“ des Münchner Apologeten Anton Seitz, 1911. Dagegen wieder: Seitz, H. Kochs Kritik über „Cyprian u. den röm. Primat“ (Th. u. Glaube IV [1912] 90 ff.). Ders., Modernist. Grundprobleme, 1912. Vgl. ferner: Koch, Eine altchristl. Briefgesch. (Epp. 8 u. 9 der cyprian. Briefsammlg.) (Internat. kirchl. Z. N. F. X [1920] 229 ff.). Ders., Die karthag. Ketzertaufsynode vom 1. Sept. 256. Zugleich ein Beitrag zur Primatfrage

darauf hin, daß alle Häretiker und Schismatiker sich um die Gemeinschaft mit der römischen Kirche bewerben, in der Überzeugung, daß diese Gemeinschaft gleich der mit der Gesamtkirche sei¹.

Daher sind Aufstellungen abzuweisen wie: die römische Kirche verdanke ihren Vorrang der politischen Stellung Roms als Hauptstadt des römischen Reiches, was bereits auf den Synoden von Konstantinopel a. 381 und Chalcedon a. 451 von orientalischer Seite behauptet, von Rom aber durchaus immer in Abrede gezogen wurde²; oder die christlich gewordenen römischen Kaiser hätten Roms Primat durch ihre Gesetze geschaffen³; oder die Päpste hätten ihre Stellung nur durch kluge Benutzung der Verhältnisse erlangt. Das Dekret „Lamentabili sane exitu“ vom 3. Juli 1907, Nr. 56, verwirft daher den Satz, daß Rom die erste Stelle in der Kirche aus politischen Gründen erhalten habe⁴. Wahr ist nur, daß der von Christus wesentlich grundlegte Primat im Laufe der Zeit eine weitere äußere Entfaltung erhielt.

2. Aber auch den Aposteln insgesamt gab der Herr die dreifache Gewalt der Lehre, der Gnadenspendung und der Regierung der

(ebd. XIII [1923] 73 ff.). Weitere Liter. gegen Koch: J. Ernst, Cyprian u. das Papsttum (Katholik 1911 I 4 ff.). [Als Buch erschienen 1912]. K. A. Kneller, Röm.-katholisches beim hl. Cyprian (Z. für kath. Th. XXXV [1911] 253 ff.). Ders., Cyprian u. die röm. K. (ebd. 674 ff.). K. A. Adam, Cyprians Kommentar zu Matth. 16, 18 in dogmengesch. Beleuchtung (Theol. Qschr. XCIV [1912] 99 ff.). O. Casel, Eine mißverständene Stelle Cyprians (Rev. bénéd. XXX [1913] 413 ff.). A. d'Alès, La théologie de St Cyprien, 1922. P. Batiffol, La „prima cathedra episcopatus“ du concile d'Élvire (Journ. of theol. stud. XXIII [1922] 263 ff.). Ders., Le „primae sedis episcopus“ en Afrique (Rev. des scienc. relig. III [1923] 425 ff.). A. Jülicher, Die Synode von Elvira als Zeuge für den röm. Primat (Z. für K.gesch. XLII [1923] 44 ff.). L. v. Sybel, Zur Synode von Elvira (ebd. 243 ff.). G. Bardy, L'autorité du Siège romain et les controverses du III^e siècle (230—270) (Rech. de science relig. [1924] 255 ff.). Vgl. noch zur Liter.: Z. für kath. Th. XXXVI [1912] 347 ff.; XXXVII (1913) 604 ff. Bardenhewer, Gesch. der altkirchl. Liter. II² (1914) 516 f.

¹ Adv. Prax. c. 1. Wie Cyprian so erscheint auch Tertullian durchweg als Zeuge gegen den römischen Primat bei H. Koch, Kallist u. Tertullian. Ein Beitrag zur Gesch. der altchristl. Bußstreitigkeiten u. des röm. Primates (Sitzungsber. der Heidelb. Akad. der Wiss., philos.-histor. Klasse [1919], 22. Abh., S. 69 ff.; auch separat 1920). Weitere Belege für den röm. Primat: Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 78 205 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 89 f. 248 ff.

² Constantin. c. 3. Chalced. c. 28. Th. Harapin, Primatus Pontificis Romani in Concilio Chalcedonensi et Ecclesiae dissidentes, 1923.

³ Man meint da Gesetze wie: L. 1, C. de summa Trinit. I, 1 (von Gratian., Valentin. II. u. Theodos. I. a. 380), oder das Edikt Valentin. III. a. 445 in Novellae const. imp. Theod. II., ed. Haenel, Nov. Valent. III. t. XVI, de episc. ordinat. Die erstgenannten Kaiser berufen sich selber auf die Gründung der röm. K. durch Petrus. M. Leitner, Die Stellung des Bischofs von Altrom im Corpus jur. civ. Justinians (Festschrift für Hertling [1913] 504 ff.). Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 21.

⁴ Acta S. Sedis XL (1907) 477. Heiner, Der neue Syllabus Pius' X. 2 261 ff. Michelitsch, Der bibl.-dogm. Syllabus² 212 f.

Gläubigen und der Kirche¹. Jedoch konnten dieselben ihre Gewalt nur in Verbindung und Unterordnung unter ihr Haupt, Petrus, ausüben. In dieser Weise haben auch die Apostel nach Ausgießung des Heiligen Geistes ihres Amtes gewaltet². Diese apostolische Tätigkeit sollte nach dem Willen Christi ebenfalls allzeit in der Kirche fortdauern; denn die Kirche bedurfte in ihren Teilen auch nach dem Hingang der Apostel nicht weniger der Verkündigung der Lehre, der Spendung der Sakramente und der Regierung der Gläubigen. Daher haben die Apostel selbst unter Gebet und Händeauflegung Männer aufgestellt, welche ihnen in der Leitung der von ihnen gegründeten größeren Kirchengemeinden nachfolgen sollten, Bischöfe, ἐπίσκοποι. So ermahnt Paulus den Timotheus, die Gnadengabe, welche durch Auflegung seiner Hände in ihm sei, nicht zu vernachlässigen³, und die Vorstände (πρεσβύτερος) der Kirche von Ephesus, zu wachen über sich und die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist sie als Bischöfe (ἐπισκόπους) aufgestellt habe⁴. Diese monarchianischen Bischöfe hatten eine alle Gemeindeglieder überragende Stellung. Sie ordinierten und firmten⁵. Sie leiteten den Gottesdienst und überwachten das sittliche Leben in der Gemeinde⁶. Die von den Aposteln aufgestellten Bischöfe stellten dann wiederum nach apostolischer Anordnung, unter Mitwirkung der Gemeinde — συνευδοκησάσης τῆς ἐκκλησίας πάσης — ihre Nachfolger auf (successio Apostolica)⁷.

3. Neben den Aposteln und ihren Nachfolgern und in Unterordnung unter sie fungierten auch die Ältesten, πρεσβύτεροι. Sie unterstützten zunächst die Apostel bei Abhaltung des Gottesdienstes, bei Spendung der Sakramente, bei Leitung der Gemeinde in Lehre und Leben⁸. Weiterhin bildeten sie dann die Gehilfen, Ratgeber und Stell-

¹ Matth. 18, 18; 28, 19 f. Luk. 22, 19. Joh. 20, 22 f. Vgl. die Kommentare von Schanz 401 f. 505 ff. 559 f. 575 ff.; Belser, Das Evangelium des hl. Johannes (1905) 538 f.

² Apg. 1 6 8 15. Belser, Die Apostelgesch. 30 ff. 85 ff. 106 ff. 187 ff.

³ 1 Tim. 4, 14. 2 Tim. 1, 6. Belser, Die Briefe des Apostels Paulus an Timotheus u. Titus (1907) 103 ff. 158 ff.

⁴ Apg. 20, 28. Belser, Die Apostelgesch. 259.

⁵ 1 Tim. 3, 1 ff.; 5, 22 ff. Tit. 1, 5 ff. Belser, Die Briefe des Apostels Paulus usw. 68 ff. 78 f. 125 ff. 235 ff.

⁶ 1 Tim. 4, 1 ff. 2 Tim. 2. Belser, Die Briefe des Apostels Paulus usw. 91 ff. 170 ff. Gegen Interpolationen in den Pastoralbriefen überhaupt u. gerade an diesen Stellen siehe Maier, Die Hauptprobleme der Pastoralbriefe³ 4 ff. 10 ff.

⁷ Clem. Rom., Ad Corinth. I, c. 44. Iren., Adv. haeres. I, III, c. 3; I, IV, c. 26 33. Tertull., De praescr. haeret., c. 32.

⁸ Apg. 11, 30; 14, 23; 15, 2 ff.; 20, 17 ff.; 21, 18. 1 Tim. 4, 14; 5, 17 ff. Jak. 5, 14. 1 Petri 5, 1. Belser, Die Apostelgesch. 149 f. 185 ff. 187 ff. 257 ff. 269. Ders., Die Briefe des Apostels Paulus usw. 104 f. 121 f. Ders., Die Epistel des hl. Jakobus

vertreter der Bischöfe, waren aber in allem an deren Auftrag gebunden¹.

4. Auch die von den Aposteln eingesetzten sieben Diakonen hatten nicht bloß in der Armenpflege und Verwaltung des kirchlichen Vermögens Hilfe zu leisten, sondern auch bei der Abhaltung der Agape und der damit verknüpften Feier der Eucharistie².

5. Allein dieser schon ursprünglich übernatürlich, jure divino, begründeten Hierarchie wird die Behauptung einer anfänglich rein demokratischen Gestaltung der Kirche entgegengestellt, die erst nach und nach, jure humano, in die spätere und jetzige rechtliche Verfassung der katholischen Kirche übergegangen sei. Es wird darauf verwiesen, daß weder in der apostolischen noch in der nachapostolischen Zeit die Bischöfe scharf von den Presbytern geschieden seien. Vielmehr würden die Ausdrücke ἐπίσκοποι und πρεσβύτεροι vielfach promiscue gebraucht³. Oder auch würden nur die ἐπίσκοποι und διάκονοι aufgeführt, so daß die Presbyter als mit den Bischöfen identisch unter sie subsumiert erscheinen⁴. Daraus wird geschlossen, daß Episkopat und Presbyterat ursprünglich überhaupt identisch gewesen, daß anfänglich hier in Nachbildung jüdischer Gemeinden mit Presbyteral- oder Ältestenverfassung und dort in Nachahmung heidnischer Vereine mit Episkopal- oder Beamtenverfassung ein Kollegium von Vorständen an der Spitze der Gläubigen gestanden sei, daß sich dann aus den ursprünglich gleichstehenden Kollegen einer über die andern erhoben habe und daß erst so der monarchianische Episkopat entstanden sei⁵. Als Kron-

(1909) 194 ff. W. Vrede, Judas-, Petrus- u. Johannesbriefe (Die Hl. Schrift des NT.s, hgg. von F. Tillmann [1915] 142).

¹ Ignat., Ad Smyrn. c. 8, 1; Ad Magnes. c. 6; Ad Trallian. c. 2, 1.

² Apg. 6 7 8. Phil. 1, 1. 1 Tim. 3, 8 ff. Belser, Die Apostelgesch. 85 ff. Ders., Die Briefe des Apostels Paulus usw. 79 f. 83 ff. Didache c. 15. Clem. Rom., Ad Corinth. I, c. 40 42. Ignat., Ad Ephes. c. 2; Ad Magnes. c. 2 6 13; Ad Trallian. c. 2 3 7; Ad Philad. inscr. c. 7; Ad Smyrn. c. 8; Ad Polyc. c. 6. Polyc., Ad Phil. c. 5. Past. Herm. vis. III, 5; sim. IX, 15. Just. Mart., Apol. I, c. 65. Const. Apost. I, II, c. 44. J. N. Seidl, Der Diakon, 1884. O. Zöckler, Diakonen u. Evangelisten, 1893. P. A. Leder, Die Diakonen der Bischöfe u. Presbyter u. ihre urchristl. Vorläufer, 1905. E. Baumgartner, Zur Siebenzahl der Diakonen in der Urkirche zu Jerusalem (Bibl. Z. VII [1909] 49 ff.). R. Schumacher, Der Diakon Stephanus, 1910. Wenn Leder (a. a. O. 12 ff. 73 ff.), A. Steinmann (Die Apostelgesch. [Die Hl. Schrift des NT.s, hgg. von Tillmann] 1912, 46) u. a. meinen, daß die sieben Diakonen zu Jerusalem mit den späteren Diakonen der Pastoralbriefe usw. nichts zu tun hätten, so ist das im Lichte der ganzen Entwicklung der kirchl. Hierarchie von Anfang an unrichtig.

³ Apg. 20, 17 ff. Tit. 1, 5 ff. Belser, Die Apostelgesch. 256 ff. Ders., Die Briefe des Apostels Paulus usw. 235 ff. Clem. Rom., Ad Corinth. I, c. 44.

⁴ Phil. 1, 1. 1 Tim. 3, 1 ff. Belser, Die Briefe des Apostels Paulus usw. 68 ff. Didache c. 15, 1. Clem. Rom., Ad Corinth. I, c. 42.

⁵ Nach Hatch-Harnack hätten die „Ältesten“, analog den Ältesten in den jüd. Gemeinden, ursprüngl. nur die Handhabung der Disziplin und Jurisdiktion in

zeuge für diese Entwicklung wird namentlich Hieronymus angerufen. Dieser sage, daß anfänglich Bischof und Presbyter gleich gewesen seien und erst später, „cum diaboli instinctu (studia partium) in religione fierent“, sich einer der Presbyter über seine Kollegen emporgeschwungen habe¹. Oder es wird etwas abschwächend, aber sachlich gleichbedeutend behauptet, daß sich der Einzelepiskopat nicht aus dem Presbyterat durch Zuspitzung nach oben entwickelt habe, sondern, daß sich umgekehrt der Presbyterat durch Abschnürung aus dem ursprünglich gemeinsamen Episkopat nach unten abgelöst habe².

Hier ist jedoch von vornherein die Behauptung abzuweisen, daß die ältesten christlichen Gemeinden ihre Verfassung wesentlich nach dem Vorbild der jüdischen Synagogen oder heidnischen Vereine gebildet hätten. Dagegen spricht der notorische alsbaldige prinzipielle Gegensatz zu dem a priori feindlichen Judentum und zu den heidnischen Vereinen mit ihren ganz andern, meist rein materiellen Zwecken und ihren, soweit sie sich religiös betätigten, oft unsittlichen Kulturen³. Andererseits ist zuzugeben, daß natürlicherweise die Einrichtungen der urchristlichen Zeit an sich noch etwas Unfertiges hatten, daß sodann nach Orten und Verhältnissen akzidentelle Differenzen vorhanden sein konnten⁴. So erscheinen, von den sonstigen charismatisch Begabten ganz abgesehen, neben den zwölf Aposteln und deren Nachfolgern noch weitere als Apostel, Evangelisten, Propheten und Lehrer Bezeichnete⁵. Aber trotz alledem war der wesentliche Unterschied zwischen dem monarchianischen Bischof und den ihm untergebenen Presbytern von Anfang an vorhanden. Aus der Identität der Namen folgt nicht auch notwendig die volle Gleichheit der Sache. Die Terminologie für die Ämter war ursprünglich begreif-

Privatstreitigkeiten gehabt (Presbyteralverfassung), während die „Episkopen“, analog den Finanz- u. Aufsichtsbeamten (ἐπίσκοποι, ἐπιμεληταί) vor allem in heidn. Kultvereinen in Kleinasien u. Syrien, die christl. Gemeindevorstände für Verwaltungs- u. Finanzsachen gewesen wären: Die Gesellschaftsverfassung der christl. Kirchen im Altertum (1883) 17 ff. 229 ff. Harnack, Über den Ursprung des Lektorats u. der niedern Weihen (Texte u. Unters. zur Gesch. der altchristl. Liter. Bd. II, Heft 5 [1886], S. 57 ff.). Ders., „Ostiarus“ (Sitzungsber. der Königl. preuß. Akad. der Wiss. [1910], 551 ff.). Für jüd. Provenienz ist zuletzt noch besonders eingetreten G. Loeschke, Zwei kirchengeschichtl. Entwürfe, 1913.

¹ Comment. in Tit. c. 1 (c. 5, D. XCV); Ep. 146 ad Evang. 1 (c. 24, D. XCIII); Ep. 69 ad Ocean. 3.

² So Batiffol, La hiérarchie primitive (Études d'hist. et de théol. positive⁵ [1907] 223 ff.).

³ Scheel, Die K. im Urchristentum 10 ff.

⁴ So auch Dieckmann, Die Verfassung der Urkirche 103 f.

⁵ Ap. 13, 1; 15, 32; 21, 8. Röm. 12, 6 ff.; 16, 7. 1 Kor. 12, 28 f. 2 Kor. 8, 23. Eph. 2, 20; 4, 11. Hebr. 13, 17. Didache c. 11—15. Belser, Die Apostelgesch. 161 ff. 165 ff. 195 265. Ders., Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther (1910) 270 ff. Ders., Der Epheserbrief (1908) 75 ff. 118 ff.

licherweise ähnlich schwankend, wie ihre wenigstens weniger wesentlichen Aufgaben noch nicht strenge geschieden waren. So bezeichneten sich die Apostel selbst als Presbyter und Diakone¹. Erst später wurde das seit Anfang in der Hauptsache reell Geschiedene auch nominell streng unterschieden. Sodann aber können Timotheus und Titus², der „getreue Amtskollege“ (σούζυγος γνήσιος) des Apostels Paulus in Philippi³, Diotrephes im dritten Johannesbrief⁴, und die „Engel“ (ἄγγελοι) der sieben kleinasiat. Gemeinden⁵ nicht anders aufgefaßt werden, als die über den Presbytern und Diakonen stehenden Obervorstände. Auch was die Heilige Schrift über Jakobus d. J. meldet, läßt ihn durchaus als Bischof von Jerusalem erscheinen⁶. Durch Hinweis auf die gottgewollte alttestamentliche Einrichtung des Hohenpriester-, Priester- und Levitentums drückt Clemens Romanus den Gedanken aus, daß eine solche Dreiteilung der kirchlichen Ämter auch im Neuen Testament herrsche und herrschen müsse⁷. In den Briefen des hl. Ignatius von Antiochien erscheint der monarchianische Episkopat über dem Presbyterat und Diakonat fest begründet. Der Bischof als Nachfolger der Apostel war der Einheitsspunkt und der ordentliche Seelsorger der Gemeinde. Er hielt die Predigt und den Gottesdienst regelmäßig selbst und spendete die Sakramente. Die Presbyter und Diakonen aber bildeten den Rat, die Stellvertreter und Gehilfen des Bischofs in der Verwaltung seines Amtes, in allem an dessen Auftrag und Vollmacht gebunden⁸. Ein an der Spitze der Gemeinde stehender monarchianischer Bischof ist auch der προεστώς bei Justinus Martyr⁹.

¹ 1 Petri 5, 1. 2 Joh. 1, 3. 3 Joh. 1. 1 Kor. 3, 5. 2 Kor. 3, 6. Belser, Die Briefe des hl. Johannes (1906) 137 f. 152. Ders., Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther 109.

² Belser, Die Briefe des Apostels Paulus an Tim. u. Tit. 24 77 ff. 105 123 138 172 246 ff.

³ Phil. 4, 3. ⁴ V. 9. Belser, Die Briefe des hl. Johannes 157 f.

⁵ Offb. 1—3. Belser, Einl. in das NT.² (1905) 390 f. I. Rohr, Die apokalypt. Sendschreiben in ihrer Bedeutung für die Verfassungsgesch. (Theol. Qschr. LXXXVIII [1906] 369 ff.). Ders., Ersatzversuche für das bibl. Christentum⁴ (1912) 13. A. Fabre, L'ange et le chandelier de l'Église d'Éphèse (Rev. bibl. N. S. VII [1909] 161 ff. [Er sieht in dem Engel mit Unrecht den Schutzengel.] L. Ollier, Les lettres aux sept Églises d'Asie, 1912, F. Steffen, Die relig. Zustände u. Verhältnisse der kleinasiat. Christengemeinden nach der Apokalypse, Kap. 1—3 (Katholik 1914 II 276 ff.). C. N. Johnston, The Seven Churches of Asia 1916. Timotheus u. Titus, Diotrephes u. die sieben ἄγγελοι der kleinasiat. Gemeinden sind bei Maier, Die Hauptprobleme der Pastoralbriefe 33 ff., doch nicht genug gewertet. Wie Fabre so neuestens auch E. B. Allo, St Jean, L'Apocalypse, 1921.

⁶ Gal. 1, 19; 2, 9. Apg. 15, 13.

⁷ Ad Corinth. I, c. 40. Bruders, Die Verfassung der K. usw. 106 ff.

⁸ Ad Eph. c. 2 4 5 6; Ad Magnes. c. 3 4 6 7; Ad Trallian. c. 2 3 7 13; Ad Philad. c. 3 4 7; Ad Smyrn. c. 8; Ad Polyc. c. 6.

⁹ Apol. I, c. 65 ff. Vgl.: ὁ προϊστάμενος, Röm. 12, 8.

Die uralten, die *successio Apostolica* bis auf die Apostel zurückführenden Bischofslisten für Jerusalem, Rom, Antiochien und Alexandrien zählen immer nur einen Bischof auf¹. Auch darf nicht übersehen werden die alle überragende monarchianische Stellung des Zwölferapostels, die in der Hauptsache notwendig eine Fortsetzung haben mußte². Wären dagegen Episkopat und Presbyterat ursprünglich identisch gewesen und der monarchianische Episkopat durch selbstsüchtige Erhebung eines ursprünglich kollegialen Presbyters über seine Mitpresbyter entstanden, so hätte das sicherlich nicht geschehen können, ohne daß die Geschichte dieser tief einschneidenden und allgemeinen Veränderung in der Grundverfassung der Kirche und des damit notwendig gegebenen Kampfes zwischen dem alten kollegialen Presbyterat und dem emporstrebenden neuen monarchianischen Episkopat Erwähnung getan hätte³. Was hingegen der viel spätere Hieronymus über die Gleichheit von Episkopat und Presbyterat sagt, hatte wohl seinen Grund zum Teil in einem falschen Schluß aus dem angeführten alten, ἐπίσκοπος und πρεσβύτερος wechselweise gebrauchenden Herkommen, zum Teil aber auch in seiner erregten Stimmung über die Anmaßungen der römischen Diakonen gegenüber den dortigen Presbytern. Er betont andererseits selber, daß nur der Bischof ordiniere⁴, daß die Ordnung der dreiteiligen neutestamentlichen [Priesterschaft der des Alten Bundes entspreche, daß die Apostel selbst Priester und Bischöfe eingesetzt hätten⁵, daß die Bischöfe die Stelle der Apostel einnahmen⁶. Das Dekret „Lamen-

¹ Funk, Die Frage nach dem Papstkatalog Hegesipps (Abhandl. u. Unters. I [1897] 373 ff.). F. Overbeck, Die Bischofsliste u. die apostol. Nachfolge in der K.gesch. des Eusebius, 1898. J. Flamion, Les anciennes listes épiscopales des quatre grands sièges (Rev. d'hist. ecclési. I [1900] 645 ff.). C. H. Turner, The early episcopal lists (Journ. of theol. stud. I [1900] 181 ff.). J. Chapman, La chronologie des premiers listes épiscopales de Rome (Rev. bénéd. XVIII [1901] 399 ff.). Harnack, Entstehung u. Entwicklung der Kirchenverfassung u. des KR.s 60 ff. 74 ff. 86 ff. W. Köhler, Idee u. Persönlichkeit in der K.gesch. (1910) 7 f. R. W. Whately, Apostolic succession considered, or the constitution of a Christian Church, its power and ministry, 1912. A. Heckel, Die K. von Ägypten, ihre Anfänge, ihre Organisation u. ihre Entwicklung bis zur Zeit des Nicaenums, 1898, weist die vielfach betonte ursprüngl. kollegiale Presbyteralverfassung der Kirchen von Ägypten ab. K. Müller, Beiträge zur Gesch. der Verfassung der alten K. IV.: Die Verfassung der ägypt. K. zur Zeit des Nicaenums (Abhandl. der preuß. Akad. der Wiss., Jahrg. 1922, Nr. 3, S. 18 ff.). Kirchenlexikon² s. v. Papstkataloge. Vgl. zur apostol. Sukzession auch oben S. 30, A. 12.

² Batiffol, L'Église naissante² (1909) 46 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 11 f. Maier, Die Hauptprobleme der Pastoralbriefe³ 31.

³ Möhler-Gams, K.gesch. I (1867) 381.

⁴ Ep. 146 ad Evang. (c. 24, § 1, D. XCIII).

⁵ Commentar. in Matth. c. 26.

⁶ Ep. 41, 3. Das Richtige trifft wohl v. Dunin-Borkowski, wenn er bemerkt, daß Hieron. in dieser Frage über ein gewisses Schwanken nicht hinausgekommen

tabili sane exitu“ vom 3. Juli 1907, Nr. 50, verwirft daher den Satz, daß die Ältesten, welche die christlichen Gemeinden überwachten, von den Aposteln als Presbyter oder Bischöfe eingesetzt worden seien, nur um die Ordnung in den zunehmenden Gemeinden aufrecht zu erhalten, nicht aber um die Sendung und Gewalt der Apostel fortzusetzen¹.

6. Als dann bei der wachsenden Zahl der Gläubigen die Geschäfte sich mehrten, man aber die durch den Schriftbericht geheiligte Siebenzahl der Diakonen nicht verlassen wollte², da wurden zur Aushilfe weitere kirchliche Ämter eingeführt, deren Namen ihre Funktionen und Gewalt bezeichnen: Subdiakonen (ὑποδιάκονοι), Akoluthen (ἀκόλουθοι), Exorzisten (ἐπορκισταί), Lektoren (ἀναγνώσται) und Ostiarier (πυλωροί). Zur Zeit des Papstes Kornelius (251—253) waren diese alle in Rom vorhanden³. Sie müssen also in der abendländischen Kirche im Laufe des zweiten und in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts sukzessive entstanden sein⁴. Dagegen haben sich andere kirchliche Dienstleistungen, wie die der psalmistae, fossores, custodes martyrum, notarii, defensores, diaconissae usw., nicht zu den genannten gleichstehenden Ämtern (ordines) ausgebildet.

§ 12.

Die Hierarchie.

Vgl. die Canonen zu § 2 u. 10.

Vgl. die Liter. zu §§ 2 3 9 10 u. 11. Ferner: D. Petavius, De eccles. hierarchia libri tres, Paris. 1643. F. Hallier, De hier. eccles. libri quattuor, Paris. 1646. G. Neyron, Le gouvernement de l'Église, 1919.

Die Träger der Kirchengewalt bezeichnet man mit einem seit Pseudodionysius (c. 500) ganz gebräuchlichen Ausdruck als heilige Regierung, hierarchia, sacer principatus⁵. Gemäß der Zweiteilung der

sei (Studien zur Liter. über den Ursprung des Episkopats [Hist. Jb. XXI (1900) 222 ff.]). Vgl. auch L. Sanders, Études sur St Jérôme (1903) 296 ff. G. Grützmacher, Hieron. II (1906) 44 ff. 193 234 ff.; III (1908) 209 f. F. Prat, Les prétentions des diacons romains au IV^e siècle (Rech. de science relig. [1912] 463 ff.). T. Trziński, Die dogmat. Schriften des hl. Hieron. (1912) 80. F. Cavallera, St Jérôme I I (1922) 176.

¹ Acta S. Sedis XL (1907) 476. Heiner, Der neue Syllabus Pius' X.² 216 ff. Michelitsch, Der bibl.-dogm. Syllabus² 203. Vgl. auch oben S. 6.

² C. 12 (Syn. Neocaes. a. 314—325, c. 15), D. XCIII.

³ Euseb., Hist. ecclesiast. I, VI, c. 43.

⁴ Harnack, Über den Ursprung des Lektorats u. der niederen Weihen (Texte u. Unters. zur Gesch. der altchristl. Liter. Bd. II, Heft 5 [1886], S. 57 ff.). Ders., „Ostiarier“ (Sitzungsber. der Königl. preuß. Akad. der Wiss. [1910] 551 ff.). H. Reuter, Der Subdiakon, 1890. F. Wieland, Die genet. Entwicklung der sog. ordines minores in den drei ersten Jhdten, 1897.

⁵ J. Stiglmayr, Über die Termini Hierarch u. Hierarchie (Z. für kath. Th. XX [1898] 180 ff.).

potestas ecclesiastica unterscheidet man eine hierarchia ordinis und eine h. jurisdictionis. Die h. ordinis ist die Reihenfolge derjenigen Personen, welchen die potestas ordinis, die Fähigkeit und Befugnis zur Spendung der Gnadenmittel, zukommt. Sie wird selbst wieder eingeteilt in die h. ordinis juris divini und die h. ordinis juris ecclesiastici. Zur ersteren gehören auf Grund göttlichen Rechts und sakramentalen Charakters der Episkopat, Presbyterat und Diakonat. Diese ordines erfuhren durch kirchliche Einrichtung eine Erweiterung nach unten durch den Subdiakonat, Akoluthat, Exorzistat, Lektorat und Ostiariat. Diese sind die h. ordinis juris ecclesiastici¹. Die h. jurisdictionis sodann ist die Reihenfolge derjenigen Personen, welchen die potestas jurisdictionis, die Regierung der Kirche, zukommt. Auch sie wird eingeteilt in die h. jurisdictionis juris divini und die h. jurisdictionis juris ecclesiastici. Zu ersterer gehören der Papst und die Bischöfe². Geschichtlich entwickelten sich durch kirchliche Sendung vom Bischof aufwärts die Erzbischöfe, Metropolitane, Primaten, Exarchen, Patriarchen u. a.; abwärts, teils durch generelle, teils durch spezielle Teilnahme an der bischöflichen Jurisdiktion, die Koadjutoren, Generalvikare, Domkapitel, Archidiakonen, Archipresbyter, Dekane, Pfarrer u. a.³ Die Kleriker, welche jurisdictio ordinaria in foro externo haben, werden als Prälaten im eigentlichen Sinne bezeichnet. Außerdem gibt es auch durch Verleihung seitens des Apostolischen Stuhles Ehrenprälaten, die aber jeder Jurisdiktion entbehren⁴.

Es wird gefragt, ob die Kirche eine Monarchie oder eine Aristokratie sei. Sofern alle Glieder derselben dem einen sichtbaren Oberhaupte, dem Stellvertreter Christi, dem Papste, der seine Gewalt unmittelbar von Gott erhält, unterworfen sind, ist die Kirche eine Monarchie. Weil aber die episkopale Gewalt als solche auch eine selbständige, von Christus direkt begründete Gewalt ist und die Bischöfe jure divino auf den allgemeinen Konzilien an der Regierung der Gesamtkirche Anteil haben, so ist diese auch eine Aristokratie. Weil endlich jeder Gläubige in gewissem Maße auf die Kirchenregierung, deren Kompetenz wenigstens jure divino doch nur mehr im allgemeinen umschrieben ist und daher in ihrer Begründung und Ausdehnung im gegebenen Fall doch in etwas strittig sein kann, Einfluß nehmen darf, ja vielleicht muß, und die Möglichkeit hat, alle kirchlichen Würden zu erlangen, so finden sich in der Kirche auch Elemente von Demokratie. Es können und sollen aber bei der eigenartigen Verfassung der Kirche solche mehr vom staatlichen Gebiete stammende Vergleiche nicht zu sehr gepreßt werden.

¹ Can. 108 109 948 949 950. ² Can. 108 109 196 218 219 329.

³ Can. 108 109. Vgl. oben S. 6 32. ⁴ Can. 110.

Zweites Kapitel.

Kirche und Staat.

§ 13.

Das prinzipielle Verhältnis von Kirche und Staat.

Decr. Grat. D. X LXXIX XCVI. C. 34, X de elect. I, 6. C. 6, X de M. et O. I, 33. C. 13, X de jud. II, 1. C. 7, X de appell. II, 28. C. 13, X qui filii sint legit. IV, 17. C. 2 in VI^{to} de sent. et re jud. II, 14. C. 1, Extrav. comm. de M. et O. I, 8. Can. 3; 100, § 1; 109 120 121 122 147 148 149 152; 218, § 2; 329 335 336 455 492 493 494 495 498 614 680 1016 1035 1038 1039 1040 1118 1160 1169 1179 1182 1185 1206 1260; 1322, § 2; 1327 1328 1352 1374 1375; 1376, § 2; 1377 1378 1379 1381 1384 1414 1448 1455 1495 1496 1497 1499 1518 1519 1553 1554 1556 1557 1933 1960 1961; 2214, § 1; 2227 2333 2341.

J. Görres, Deutschland u. die Revolution, 1819. Ders., Athanasius, 1837. Ders., Die Triarier, 1838. Ders., K. u. St. nach Ablauf der Kölner Irrung, 1842. A. Gengler, Einige Aphorismen über das Verhältnis der K. zum St. usw. (Theol. Qschr. XIV [1832] 445 ff.). K. A. Droste zu Vischering, Über den Frieden unter der K. u. den St., 1843. J. M. v. Radowitz, Gespräche aus der Gegenwart über St. u. K., 1846. Ders., Neue Gespräche usw., 1851. K. K. E. v. Moy de Sons, Der moderne St. u. die kath. K. (A. für kath. KR. XII [1864] 60 ff.). G. Schneemann, Die Freiheit u. Unabhängigkeit der K., 1867. Ders., Die kirchl. Gewalt u. ihre Träger, 1867. F. Rieß, St. u. K., 1869. F. Walter, Naturrecht u. Politik², 1871. P. M. Liberatore, La Chiesa e lo Stato², 1872. R. Sohm, Das Verhältnis von St. u. K. aus dem Begriff von K. u. St. entwickelt (Z. für KR. XI [1873] 147 ff.; auch separat). Ch. Périn, Christl. Politik. Aus dem Französ., 1876. U. Minghetti, Stato e Chiesa, 1878. F. J. Moulart, K. u. St. Aus dem Französ. von H. Houben, 1881. V. Cathrein, Die Aufgaben der Staatsgewalt u. ihre Grenzen, 1882. Ders., Moralphilosophie II^o (1924) 580 ff. W. Kahl, Die Verschiedenheit kath. u. evang. Anschauung über das Verhältnis von K. u. St., 1886. H. Singer, Zur Frage des staatl. Oberaufsichtsrechts (D. Z. für KR. V [1895] 60 ff.). [Mit reicher Liter.]. H. Pesch, Der christl. Staatsbegriff, 1898. Th. Meyer, Institutiones juris naturalis II¹ (1900) 689 ff. W. Köhler, Die Entstehung des Problems St. u. K., 1903. Ders., Katholizismus u. moderner St., 1908. L. K. Götz, Der Ultramontanismus als Weltanschauung auf Grund des Syllabus quellenmäßig dargest. (1905) 111 ff. F. Heiner, Der Syllabus in ultram. u. antiultram. Beleuchtung dargest. (1905) 111 ff. G. v. Hertling, R., St. u. Gesellsch. (1906) 80 ff. J. Mausbach, Die kath. Moral u. ihre Gegner⁴ (1913) 305 ff. 330 ff. 360 ff. 385 ff. [Die 5. Aufl. (1921) ist hier nicht wesentl. verändert.] Ders., Christl. Staatsordnung u. Staatsregierung, 1922. E. Vacandard, La nature du pouvoir coercitif de l'Église (Études de critique et d'hist. relig. II² (1910) 217 ff.). G. Jellineck, Allg. Staatslehre², 1914. [Anast. Neudruck (1921).] U. Stutz, Der Geist des CJC. (1918) 107 ff. Zimmermann, Soll die Religion national sein?, 1916. H. Schrörs, Kath. St.-auffassung. K. u. St., 1919. A. Schönegger, Die souveräne K. (Stimmen der Zeit 1919 I 453 ff.). H. Sierp, Demokratie u. K. (ebd. 1919 II 31 ff.). Böckenhoff-Koeniger, Kath. K. u. moderner St.², 1920. K. Mirbt, Die Grundformen des Verhältnisses von K. u. St., 1921. F. Noisten, Das Recht des CJC. in seiner Stellungnahme zum St. Marb. Diss. Maschinenschr., 1922. Staatslexikon⁴ s. v. K. u. St.; St., der mittelalterl.; Theokratie. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 108 f. Stutz, KR.², 395 f.

1. Aus und für sich allein kann der Mensch nicht existieren. Im Schoße der Familie geboren, ist er nur in Verbindung mit andern

Menschen imstande, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Und wie durch seine Hilfsbedürftigkeit, so wird er auch durch den Geselligkeitstrieb genötigt, die Verbindung mit den Mitmenschen zu suchen. Gemäß seiner Natur muß der Mensch in Gesellschaft, in der bürgerlichen Gesellschaft, im Staate leben. Man kann den Staat daher dahin definieren, daß er eine natürliche, vollkommene Gesellschaft ist. Der Staat ist demnach von Gott gewollt.

Eine Gesellschaft ist naturgemäß nicht möglich ohne Autorität, welche die gesellschaftlichen Verhältnisse ordnet und diese Ordnung eventuell mit Gewalt aufrecht erhält. Also will Gott zugleich mit dem Staat auch den Bestand von gesellschaftlicher, bürgerlicher, staatlicher Autorität, die Staatsgewalt. Gott ist demnach auch der Urheber der Staatsgewalt als solcher. „Es gibt keine Gewalt außer von Gott.“¹

Die nähere Gestaltung der Staatsform ist den Staatsbürgern überlassen. Es fällt ihrer freien Entscheidung anheim, ob sie in einer Monarchie oder Aristokratie oder Demokratie leben wollen.

Kontrovers jedoch ist die Frage, ob der so oder anders gewordene Träger der Staatsgewalt, die jeweilige Obrigkeit, ihre Gewalt direkt oder indirekt von Gott habe. Die mehr plausible Meinung geht dahin, daß das Volk zwar die Person oder die Personen designiert, welche die obrigkeitliche Gewalt innehaben sollen, daß aber Gott es ist, der diese unmittelbar verleiht.²

Zweck und Aufgabe des Staates ist es, den einzelnen und das Ganze an sich und der äußern Ordnung wegen in seinem Rechte zu schützen und die gegenseitige Rücksichtnahme auf die vorhandenen Rechte eventuell mit Gewalt zu erzwingen. Der Staat ist also in erster Linie Rechtsanstalt. Seine zweite Aufgabe aber ist die Förderung des öffentlichen Wohles, die Unterstützung der privaten Selbsttätigkeit im Streben nach den leiblichen und geistigen Gütern, soweit diese sich nicht selbst hierzu genügt. Der Staat ist daher in zweiter Linie Wohlfahrtsanstalt. Das höchste geistige Gut ist auch schon in der natürlichen Ordnung die Religion, die Verbindung des Menschen mit Gott als seinem ewigen Ziele. Also hat der Staat wesentlich auch in der natürlichen Ordnung die Religion zu schützen und zu fördern.

¹ Matth. 22, 21. Joh. 19, 11. Röm. 13, 1—7. 1 Petri 2, 13—17.

² Wenn Art. 1 der VDR. v. 11. Aug. 1919 lautet: „Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“, so will hier die Frage, ob Gott oder Volk der letzte Urheber der Staatsgewalt sei, nicht aufgeworfen und noch weniger prinzipiell entschieden werden. J. Mausbach, Kulturfragen in der Deutschen Verfassung (1920) 25. Vgl. ebd. die trefflichen Ausführungen über die Frage als solche.

Sind demnach die Zwecke des Staates Rechtsschutz und Wohlfahrtspflege, so dürfen diese doch nicht ins Maßlose ausgedehnt, der Staat nicht Selbstzweck werden. Er hat vielmehr nach dem Naturrecht und der Moral die Persönlichkeit des einzelnen Untertanen zu achten, darf ihn in seiner Entwicklung nicht unnötig einschränken und soll nur da helfend eingreifen, wo der einzelne nicht genug eigene Kraft dazu hat. Der Staat darf dem Untertanen nicht unnötig die persönliche Freiheit, das private Eigentum, die persönliche religiöse Betätigung, die sittlich-religiöse Erziehung der Kinder einschränken. Es gibt keine Staatsomnipotenz¹.

2. Die von Gott zur Erhaltung und Verbreitung der Religion in ihrer vollkommensten, übernatürlichen Gestalt, der christlichen Religion speziell und unmittelbar gestiftete vollkommene Gesellschaft ist die Kirche. Ihr gehören alle religiösen Aufgaben überhaupt zu, daher auch jene, welche in der rein natürlichen Ordnung dem Staat allein zufallen würden².

3. So stammt die geistliche und die weltliche Gewalt, die Kirche und der Staat, das sacerdotium und das imperium von Gott. Beide sind innerhalb ihrer Sphäre durchaus selbständig, souverän. Beide stehen gleichberechtigt nebeneinander, sind gewissermaßen koordiniert. Beide sind nach Ursprung, Wesen, Zweck, Mitteln, Ausdehnung und Dauer eigenartig und voneinander verschieden. „Utraque potestas in suo genere est maxima.“³

4. Daraus folgt vor allem, daß die Kirche dem Staate nicht subordiniert ist, was aus verschiedenen Gründen besonders stark betont

¹ Vgl. zu alledem: Leo XIII., Enzykl. „Diuturnum illud“ (Über die St.gewalt) v. 20. Juni 1881 u. „Immortale Dei“ (Über die St.sordnung) v. 1. Nov. 1885. [Einschlägige Stellen aus beiden Enzykliken bei Denzinger-Bannwart, Enchiridion¹⁵ Nr. 1855 ff. 1866 ff.] Pius X., Enzykl. „Vehementer Nos“ (Über Trennung von K. u. St. in Frankreich) v. 11. Febr. 1906 (Acta S. Sedis XXXIX [1906] 3 ff.). Pius X. an die französ. Bischöfe über den „Sillon“ (Acta Ap. Sedis II [1910] 607 ff.). Pius X., Enzykl. „Iam dudum“ (Über Trennung von K. u. St. in Portugal) v. 24. Mai 1911 (Acta Ap. Sedis III [1911] 211 ff.). Meyer, Institutiones juris naturalis II¹ 241 ff. Cathrein, Moralphilosophie II⁶ 471 ff. Schrörs, Kath. Staatsauffassung 13 ff.

² Vgl. oben § 2. Doch erklärt Pius X. in Verurteilung des französ. Trennungsgesetzes von K. u. St. v. 9. Dez. 1905 bezüglich der religiösen Aufgabe des St.s auch im Christentum: „Da die gegenwärtige Ordnung der Dinge, welche sich in der Zeit abrollt, der Erreichung des höchsten u. letzten Zieles untergeordnet ist, so darf die bürgerliche Gewalt nicht nur dieser Erreichung kein Hindernis in den Weg legen, sondern muß sie noch unterstützen.“ Enzykl. „Vehementer Nos“ v. 11. Febr. 1906 (Acta S. Sedis XXXIX [1906] 5). Sägmüller, Die Trennung von K. u. St. (1907) XXXIV bzw. XLV.

³ Leo XIII., Enzykl. „Immortale Dei“ v. 1. Nov. 1885. Denzinger-Bannwart, Enchiridion¹⁵ Nr. 1866. J. Müller, Die Souveränität der K. im Lichte der Wiss. u. der St.enpraxis (Festschrift für Porsch [1923] 59 ff.).

wird, daß sie nicht eine bloße private Korporation im Staate ist, nicht wie andere Korporationen hinsichtlich ihrer Existenz, Einrichtung und Verwaltung vom Staate abhängig ist, daß sie auch nicht eine öffentliche Korporation, oder wie andere sagen, eine Anstalt des öffentlichen Rechts ist¹. In der katholischen Kirche steht dem einzelnen Staat ein Gemeinwesen von einer ganz selbständigen Herkunft, Bestimmung und Organisation, von einer über Jahrtausende sich erstreckenden Dauer und einer weit über seine Grenzen hinausgehenden Ausdehnung gegenüber. Die innerhalb der Grenzen des einzelnen Staates befindlichen Katholiken sind kein selbständiger, in sich abgeschlossener Verein, sondern ein integrierender Bestandteil der Gesamtkirche unter dem einen kirchlichen Oberhaupte, dem Papst zu Rom, der unter keiner weltlichen Regierung steht, noch stehen kann. Dadurch daß andere Religionsgemeinschaften oder Kirchen innerhalb der Staatsgrenzen vom Staat autokratisch als öffentliche Korporationen behandelt werden und sich so behandeln lassen, darf sich die katholische Kirche nicht bewegen lassen, ihr Wesen als solches etwa um der Parität willen prinzipiell anders zu bestimmen. Das Gegenteil wäre Imparität².

¹ So lautet im Verfolg der bisherigen Entwicklung Art. 137, Abs. 4 ff. der VDR. v. 11. Aug. 1919: „Religionsgesellschaften erwerben die Rsfähigkeit nach den allgem. Vorschriften des bürgerl. R.s. Die Religionsgesellschaften bleiben Körperschaften des öffentl. R.s. soweit sie solche bisher waren. Andern Religionsgesellschaften sind auf ihren Antrag gleiche Rechte zu gewähren, wenn sie durch ihre Verfassung u. die Zahl ihrer Mitglieder die Gewähr der Dauer bieten.“ — Gut handelt über die Begriffe: Öffentlichrechtl. Korporation, Anstalt des öffentl. R.s. O. Mayer, Deutsches Verwaltungsrecht² (K. Binding, Systemat. Handb. der deutschen R.swiss., 6. Abt., 2. Bd. II [1917] 571 ff.). [Die 3. Aufl. (1924) ist stark gekürzt.]

² Anders: R. Sohm, Das Verhältnis von St. u. K. usw. (Z. für KR. XI [1873] 157 ff.). Ders., KR. II 19 ff. Ph. Zorn, Lehrb. des KR.s (1880) 220 ff. Ders., Der Begriff Landeskirchen (Deutsche Juristentz III [1898] 273 ff.). H. Rosin, Das R. der öffentl. Genossenschaft (1886) 35 ff. Friedberg, Die allgem. rechtl. Stellung der evang. K. zum St. (1887) 3 ff. Ders., KR.⁶ 113 ff. Hinschius (Marquardsen, Handb. des öffentl. R.s der Gegenwart I 1 [1883], 249 ff.). Kahl, KR. 332 ff. Bierling, Jurist. Prinzipienlehre I (1894) 350; II (1898) 324 f. F. Wolff, Der St. u. die öffentlichrechtl. Korporationen (1897) 24 f. J. Greiff, Das staatl. Reformationsrecht (1902) 34 ff. J. Niedner, Die Ausgaben des preuß. St.s für die evang. Landeskirche der älteren Provinzen (1904) 311 ff. W. Schönborn, Das Oberaufsichtsrecht des St.s im modernen deutschen St.sR., 1906. U. Lampert, Die rechtl. Stellung der Landeskirchen in den schweiz. Kantonen (1908) 16 ff. F. Fleiner, Institutionen des deutschen Verwaltungsrechtes³ (1913) 100 ff. [Die neueste Aufl. (6—7 1922) stand nicht zur Verfügung.] R. Stammler, R. u. K. (1919) 91 ff. Katholischerseits stehen vereinzelt auch auf diesem Standpunkt: W. Martens, Die Beziehungen der Über-, Neben- u. Unterordnung zwischen K. u. St. (1877) 451 ff.; H. Singer, Zur Frage des staatl. Oberaufsichtsrechts (D. Z. für KR. V [1895] 61 ff.). K. Rothembücher, Die Trennung von K. u. St. (1908) 457 ff. L. Ketteler, In welchem Sinne sind in Preußen die Kirchenbeamten öffentl. Beamte? (1911) 39 ff. Gut hebt Stutz (KR.² 399) angesichts der Universalität u. der auswärtigen Zentralregierung der kath.

5. So verschiedenartig aber Kirche und Staat sind, so treffen sie doch, von Gott gestiftet und gegenüber denselben Individuen wirksam, in ihrer Tätigkeit vielfach zusammen. Daher soll das Verhältnis zwischen Kirche und Staat nach Gottes Willen ein freundschaftliches sein. Ein solches ist auch leicht möglich, da einerseits dem Staate aus der Tätigkeit der Kirche die mannigfachsten Vorteile erwachsen. Die Religion und die Kirche heiligt die Grundlagen des Staates, die Ehe, das Familien- und soziale Leben. Sie gibt dem Staate die göttliche Sanktion, indem sie erklärt, daß die Obrigkeit ihre Gewalt von Gott hat, daß daher die Untertanen sich ihr um Gottes willen unterwerfen und ihre Pflichten gegen sie erfüllen sollen. Sie erklärt die Ehe für etwas Heiliges, für ein Sakrament. Sie unterrichtet und erzieht die Jugend zur Religion. Sie wirkt durch Hinweis auf die ewige Vergeltung dem Verbrechen entgegen. Sie sichert Handel und Verkehr, indem sie Vertrag und Eid als heilig erklärt. Sie stellt die Arbeit als sittliche Pflicht hin und trägt Sorge für die Armen. Es ist deswegen das eigenste Interesse des Staates, daß er die Kirche unterstützt und schützt. Andererseits bedarf auch die Kirche, um volle innere und äußere Ordnung halten zu können, der Hilfe des Staates, des *brachium saeculare*. In solch einträchtigem Zusammenwirken von Kirche und Staat beruht das Wohl der Völker, in ihrer Zwietracht deren Verderben¹.

6. Da jedoch ein und derselbe Mensch der Kirche und dem Staate unterworfen ist, so kann sich anscheinend leicht ein Widerstreit der beiderseitigen Rechtsansprüche ergeben². Weil aber beide Gewalten von Gott stammen, so muß sich auch da das richtige Verhältnis zwischen beiden finden und herstellen lassen. Es ist hierbei das Wesen und der Zweck beider in das Auge zu fassen³.

Was immer im Leben der Menschen heilig ist, was speziell auf den Dienst Gottes und das Heil der Seelen, sei es seiner Natur nach

K. das Ungenügende dieser jurist. Konstruktion von der kath. K. als öffentlichrechtlicher Korporation hervor. Ebenso J. V. Brecht, Neues evang. KR. für Preußen I (1921) 28 ff. Ähnlich hinsichtl. der evang. K.: P. Schön, Das Landeskirchentum in Preußen (1898) 1 ff. Ders., Das evang. KR. in Preußen I (1903) 171 ff.

¹ Cicero, De legibus I, II, c. 6 7. „Cum regnum et sacerdotium inter se conveniunt, bene regitur mundus, floret et fructificat Ecclesia. Cum vero inter se discordant, non tantum parvae res non crescunt, sed etiam magnae res miserabiliter dilabuntur“ schreibt Ivo v. Chartres, Ep. 238 ad Paschal. II. (Migne, Patr. Lat. CLXII 246). Leo XIII., Enzykl. „Immortale Dei“ v. 1. Nov. 1885. Denzinger, Enchiridion⁹, Nr. 1709 ff. Pius X., Enzykl. „Vehementer Nos“ v. 11. Febr. 1906 (Acta S. Sedis XXXIX [1906] 5).

² Pius X., Enzykl. „Vehementer Nos“ v. 11. Febr. 1906 (Acta S. Sedis XXXIX [1906] 8).

³ Leo XIII., Enzykl. „Immortale Dei“ v. 1. Nov. 1885. Denzinger, Enchiridion⁹ Nr. 1707.

oder wegen einer Beziehung hierzu, gerichtet ist — *res (causae) mere ecclesiasticae* —, das untersteht allein der Kirche. Dazu gehören: Entscheidung und Verkündigung der göttlichen Lehre; christliche Erziehung der Jugend; Abhaltung des Gottesdienstes; Spendung der Sakramente und Sakramentalien; Errichtung, Veränderung und Aufhebung der Kirchenämter; Erziehung, Weihe, Anstellung und Absetzung der Kirchenbeamten; kirchliche Gesetzgebung; kirchliche Aufsicht; kirchliche Gerichtsbarkeit; Verkehr zwischen den kirchlichen Vorgesetzten und Untergebenen; Gründung und Aufhebung von Orden und Kongregationen; Erwerb, Verwaltung, Verwendung und Veräußerung des kirchlichen Vermögens¹.

Andererseits hat der Staat unbeschränktes Verfügungsrecht in allen rein bürgerlichen und politischen Angelegenheiten. Er ist in den *res mere civiles* souverän².

Doch können durch Herkommen oder Vertrag zwischen Kirche und Staat der Kirche rein staatliche, dem Staate rein kirchliche Rechte zustehen³.

Verhältnisse aber, die aus verschiedenen Ursachen, natürlichen und geschichtlichen, sowohl vor das kirchliche als das staatliche Forum gehören, werden am besten durch friedliches Übereinkommen zwischen den beiden höchsten Gewalten geordnet⁴. Zu diesen *res mixtae* (*mixti fori*⁵) gehören, ohne daß deren Aufzählung irgend abschließend sein könnte⁶, im allgemeinen: die Errichtung neuer Kirchenämter (Diözesen,

¹ Syll. Nr. 26 27 28 29 30 31 32 33 41 44 46 49 50 51 52 53 54 64—74. Heiner, Der Syllabus 141 ff. 198 ff. 218 ff. 295 ff. Leo XIII., Enzykl. „Immortale Dei“ v. 1. Nov. 1885. Denzinger, Enchiridion⁹ Nr. 1707. Can. 1322 1327; 1375 1381; 1409 1435; 109 147 1352 1431; 1553 1554; 2333; 1495. Böckenhoff-Koeniger, Kath. K. u. modern. St.² 73 ff. J. Niedner, Der Begriff der innerkirchl. Angelegenheiten (Festgabe für Thon [1911] 237 ff.).

² C. 13, X qui filii sint legit. IV 17. Leo XIII., Enzykl. „Immortale Dei“ v. 1. Nov. 1885. Denzinger, Enchiridion⁹ Nr. 1707. Daß demgemäß der Katholik vom kirchl. Urteil in polit. Dingen, welche in nichts die Religion angehen, frei sei, erklärte Pius X. in seinem Schreiben v. 30. Okt. 1906 an Kardinal Fischer von Köln. Vgl. F. Heiner, Freiheit der Katholiken auf polit. Gebiet (A. für kath. KR. LXXXVII [1907] 285 ff.). R. v. Scherer, Kirchl. Verordnungsrecht (Z. für öffentl. R. III [1922] 449 ff.; speziell 455 ff.).

³ Leo XIII., Enzykl. „Immortale Dei“ v. 1. Nov. 1885. Denzinger, Enchiridion⁹ Nr. 1707.

⁴ Leo XIII., Enzykl. „Immortale Dei“ v. 1. Nov. 1885. Denzinger, Enchiridion⁹ Nr. 1707 1722. Pius X., Enzykl. „Vehementer Nos“ v. 11. Febr. 1906 (Acta S. Sedis XXXIX [1906] 5).

⁵ Can. 1553, § 2; 1554.

⁶ Einen Versuch zur Aufzählung der rein innerkirchl., der rein bürgerl. u. der gemischten Sachen macht das bayerische Religionsedikt vom Jahre 1818, § 38 ff. Ph. Schneider, Die partik. R.squell. (1898) 208 ff. Am wenigsten ist eine solche

Pfarreien) und Veränderungen in bereits bestehenden, wofern diesen Akten auch eine staatliche Wirkung zukommen soll; die Einführung neuer Feste, wenn sie auch bürgerlich gefeiert werden sollen; die Errichtung neuer kirchlicher Gebäude, Klöster und Anstalten, soweit die dem Staate für das leibliche Wohl seiner Untertanen obliegende Sorge in Betracht kommt; die Errichtung kirchlicher Schulen, insofern ihre Zeugnisse auch vor dem Staate Gültigkeit haben sollen¹; die Anstellung und Tätigkeit der Geistlichen, welche auch staatliche Funktionen zu verrichten haben²; das Kirchenvermögen, soweit privatrechtliche Fragen dabei in Betracht kommen³; die kirchlichen Vergehen, wofern solche Vergehen auch mit staatlichen Strafen bedroht sind⁴; die Ehe, soweit sie eine bürgerlichrechtliche Seite an sich hat⁵. Bei Regelung dieser Verhältnisse kommen beide Teile am ehesten zum Ziel, wenn sie möglichst nachgiebig gegeneinander sind. Und die Kirche offenbart in solchen Fragen ihre mütterliche Liebe in ganz besonderer Weise, indem sie soviel Nachgiebigkeit und Entgegenkommen beweist, als nur möglich ist⁶. Sollte aber eine vertragsmäßige Vereinbarung, ein Konkordat, nicht möglich sein, so verfügt jeder Teil auf seinem Gebiete selbständig. Freilich wird dabei die Kirche als der materiell schwächere Teil leicht Übergriffe vonseiten des physisch stärkern Staates zu erfahren haben, zu denen sie aber nicht konsentieren kann, die sie eben tolerieren muß⁷.

7. Den Gesetzen der Kirche sind alle ihre Glieder ohne Ausnahme unterworfen, auch König und Kaiser⁸. Andererseits haben den moralisch möglichen bürgerlichen Gesetzen die Glieder der Kirche Gehorsam zu leisten⁹. Wenn aber das staatliche Gesetz den Forderungen der Moral

Aufzählung vom neuen kirchl. Gesetzbuch zu erwarten, da es vor allem die rein innerkirchl. Verhältnisse regeln will. Übrigens geht es, wie das Folgende beweist, einschläg. anderweitigen Bestimmungen nicht aus dem Wege.

¹ Can. 1375; 1381, § 1. ² Can. 148 149 455 1455. ³ Can. 1499.

⁴ Can. 1553, § 2; 1554; 1933, § 3. ⁵ Can. 1016 1059; 1063, § 3; 1961.

⁶ Leo XIII., Enzykl. „Immortale Dei“ v. 1. Nov. 1885. Denzinger, Enchiridion⁹ Nr. 1707 1722. Pius X., Enzykl. „Vehementer Nos“ v. 11. Febr. 1906 (Acta S. Sedis XXXIX [1906] 5).

⁷ C. 18, X de praeb. III, 5. C. 3, X de cogn. spirit. IV, 11. N. Nilles, „Tolerari potest“. — De juridico valore decreti tolerantiae (Z. für kath. Th. XVII [1899] 245 ff.; auch separat). F. Fleiner, Über die Entwicklung des kath. KR.s im 19. Jhd. (1902) 20 ff. F. v. di Pauli, „Dissimulare poteris“ (A. für kath. KR. XCII [1912] 250 ff.). J. G. Ebers in der Rezension über J. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands in der Neuzeit (1916) 424 ff. (Theol. Rev. XVI [1917] 389 ff.).

⁸ C. 21 (Ambros. a. 380), C. XXIII, q. 8. C. 12 (Gelas. I. a. 495), D. XCVI. C. 9 (Gregor. VII. a. 1081), D. XCVI. C. 1, X de constit. I, 2. C. 6, § 6, X de M. et O. I, 33. Syll. Nr. 54. Heiner, Der Syllabus 255 ff. Can. 1557, § 1¹⁰; 2227.

⁹ Matth. 17, 24 ff.; 22, 21. Joh. 19, 10 f. Röm. 13, 1 ff. 1 Petri 2, 13—17. C. 9 (Leo IV. a. 847), D. X. Syll. Nr. 63. Heiner, Der Syllabus 283 ff.

direkt und klar widerspricht, dann ist passiver Widerstand nicht bloß erlaubt, sondern sogar Pflicht. „Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen.“¹

8. Mit diesem Satz ist eine gewisse Superiorität der Kirche über den Staat ausgesprochen, die volle Koordination zwischen Kirche und Staat in etwas limitiert². Dies ergibt sich aus dem Wesen der Sache. Diejenige Gesellschaft ist die höhere, welche den höhern Zweck verfolgt. Die Kirche hat aber den höhern Zweck. Sie erstrebt die übernatürliche Heiligung, die ewige Beseligung der Menschen. Der Staat bezweckt nur deren irdische Wohlfahrt. Die Kirchenväter haben dementsprechend bildlich gesagt: Kirche und Staat verhalten sich wie Seele und Leib, Himmel und Erde³. Im Mittelalter war der Vergleich zwischen Gold und Blei, Sonne und Mond gebräuchlich⁴, oder man redete in Anlehnung an die Schriftstelle von den zwei Schwertern, von dem gladius spiritualis und dem gladius materialis, davon daß notwendig ein Schwert dem andern, die weltliche Gewalt der kirchlichen, unterworfen sein müsse⁵. Begrifflich umschreibt man seit dem 13. Jahrhundert das Verhältnis von Kirche und Staat durch die Theorien von der potestas Ecclesiae in temporalia directiva — directa — indirecta⁶. Die potestas directiva besteht darin, daß die Kirche das Recht und die Pflicht hat, belehrend, mahnend, warnend, vorschreibend und strafend die Gewissen von Fürsten und Völkern aufzuklären, ihnen ihre Pflichten gegen Gott, Religion und Kirche vorzuhalten, zu entscheiden, was sitlich erlaubt

¹ Apg. 4, 19; 5, 29. C. 1 (August. a. 417). D. IX. C. 93 (Hieron., In Ep. ad Tit. c. 2, v. 9), C. XI, q. 3. Vgl. auch c. 98 99, C. XI, q. 5. Syll. Nr. 42. Heiner, Der Syllabus 207 ff. Über aktiven Widerstand: F. X. v. Linsmann, Lehrb. der Moral theol. 79; A. Koch, Lehrb. der Moraltheol. 74; Cathrein, Moralphilos. II^o 713 ff.; F. Kern, Gottesgnadentum u. Widerstandsrecht im früheren MA., 1914; K. Wolzendorff, St.srecht u. Naturrecht in der Lehre vom Widerstandsrecht des Volkes gegen die rechtswidrige Ausübung der St.sgewalt, 1916; H. Fehr, Das Widerstandsrecht (Mittl. des Inst. für österr. Geschfg. XXXVIII [1918/20] 1 ff.); A. M. Mignault, La résistance aux lois injustes et la doctrine catholique, 1920.

² Kardinalstaatssekretär Merry del Val mißbilligte in seinem Schreiben v. 14. Okt. 1913 an den Erzbischof von Lyon das System der Koordination von K. u. St. schlecht-hin gelehrt (Acta Ap. Sedis V [1913] 558 ff.; A. für kath. KR. XCIV [1914] 277 ff.)

³ Const. Apost. I, II, c. 34. C. 6 (Greg. v. Naz.), D. X. Chrysost., De sacerdot. I, III, c. 1; Hom. 15 in 2 Cor., n. 5.

⁴ Gregor. VII., Ep. I, VII, n. 25 (ed. Jaffé 419; ed. Caspar 505 f.). C. 6, X de M. et O. I., 33.

⁵ C. 8 Extrav. comm. de M. et O. I. 8. Ist die berühmte Bulle „Unam sanctam“ Bonifaz' VIII. (1302). Von den zwei Schwertern ist die Rede bei Luk. 22, 38.

⁶ Daß die Ausdrücke „potestas directa — indirecta“ schon im Anfang des 13. Jhdts gebräuchlich waren, erweist F. Gillmann, Von wem stammen die Ausdrücke „potestas directa“ u. „potestas indirecta“ Papae in temporalia? (A. für kath. KR. XCVIII [1918] 407 ff.).

ist und was nicht¹. Doch entspricht diese Theorie dem Wesen der Kirche nicht voll². Noch weniger trifft dies in allem bei der potestas Ecclesiae directa in temporalia zu. Danach hätte die Kirche das Recht, um der zeitlichen Wohlfahrt als solcher willen unmittelbar über die irdischen Angelegenheiten insgesamt frei zu verfügen. Diese Meinung wurde im Mittelalter nicht bloß theoretisch von Kanonisten und Moralisten gelehrt³, sondern bisweilen auch von Päpsten vertreten⁴, führt jedoch, aufs Äußerste getrieben, geradezu zur Negation des Staates. Die noch bestimmter auch schon im Mittelalter ausgesprochene⁵, in der neuern Zeit namentlich durch Bellarmin⁶ genauer formulierte und

¹ In gewissem Sinne scheint durch den Gebrauch des Ausdrucks potestas directiva für diese Auffassung Suarez, Defensio fidei cathol. et apostol. adversus Anglic. sectae errores, I, III, c. 22, n. 1 ff., einzutreten. Daß aber S. doch für die potestas indirecta ist, siehe bei: K. Werner, Franz Suarez u. die Scholastik der letzten Jhdte (1861) I 138 ff.; Wernz, Jus decretal. I^o 19 ff.; Mausbach, Die kath. Moral u. ihre Gegner⁴ 332 ff. [Die 5. Aufl. (1921) ist hier nicht wesentl. verändert.] Weiteres über S. bei: R. de Scoraille, François Suarez, 1912 f.; K. Six u. a., Franz Suarez. Gedenkblätter zu seinem 300jähr. Todestag, 1917; A. Bernapoggi, L'opera giuridica e le dottrine di Franc. Suarez (Scuola cattolica XLV [1917] 503 ff.); Rivière-Scoraille, Suarez et son oeuvre, 1918; L. Mahieu, François Suarez. Sa philosophie et les rapports qu'elle a avec sa théologie, 1921.

² So Merry del Val in dem S. 54, A. 2 angegeb. Schreiben.

³ Z. B. von Augustinus Triumphus, Summa de potest. eccles. q. 1, a. 1; q. 4 4, a. 1; q. 45, a. 2; q. 46, c. 3.

⁴ So von Gregor IX. u. Innozenz IV. im Kampf gegen Friedrich II. unter Berufung auf die Donatio Constantini; vgl. unten S. 80. Zwar nicht unter ausdrücklicher Bezugnahme auf diese Schenkung, aber doch in starkem Anklang an sie heißt es schon in Nr. 8 des Dictatus Gregors VII.: „Quod [Romanus Pontifex] solus possit uti imperialibus insigniis“ (ed. Jaffé 174; ed. Caspar 204). Am 20. Juli 1871 erklärte Pius IX.: Das Recht, Fürsten abzusetzen u. die Völker vom Treueid zu entbinden, sei einigemal in äußerster Not von den Päpsten geübt worden, habe aber mit der päpstl. Unfehlbarkeit durchaus nichts zu tun. Es sei eine Folge des damals geltenden öffentl. R.s u. des Übereinkommens der christl. Nationen, welche im Papste den obersten Richter der Christenheit erkannten, gewesen, daß die Päpste auch in weltl. Dingen über Fürsten u. einzelne Völker richteten. Die gegenwärtigen Verhältnisse seien aber von den früheren verschieden (A. für kath. KR. XXVI [1871] LXXX). Eine andere, aber ungenaue Version bei v. Scherer, KR. II 54 A. 14. Vgl. Böckenhoff-Koeniger, Kath. K. u. modern. St. 25, A. 1.

⁵ C. 13, X de iud. II, 1. C. 7, X de appell. II, 28. C. 13, X qui filii sint legit. IV, 17.

⁶ De controversiis christ. fidei, tom. I, tertia controv. De Rom. Pontif. I, V, c. 6 ff. Ders., Tractatus de potest. Summi Pontif. in rebus temporal. contra Guil. Barclaium, 1610. Aus der reichen Liter. über Bellarmins kirchenpolit. Ansichten: K. Werner, Gesch. der apologet. u. polem. Liter. der christl. Th. IV (1865) 568 ff. J. Hergenröther, Kath. K. u. christl. St. in ihrer geschichtl. Entwicklung (1872) 421 ff. Döllinger-Reusch, Die Selbstbiographie des Kardinals Bellarmin (1887) 106 ff. O. Meyer, Clemens VIII. u. Jakob I. von England (Quell. u. Forschung. aus ital. Arch. u. Bibl. VII [1904] 286 ff.; auch separat). J. Hilgers, Der Index der verbot. Bücher (1904) 12 ff. E. Timpe, Die kirchenpolit. Ansichten u. Bestrebungen des Kard. Bellarmin. 1907. J. de la Servière, Les idées politiques du card. Bellarmin (Rev.

verteidigte potestas Ecclesiae indirecta in temporalia besteht darin, daß die Kirche Gewalt zunächst nur in den geistlichen Dingen hat, aber in Konsequenz hiervon das Recht besitzt, auch in zeitlichen Dingen zu entscheiden und vorzugehen, soweit es die religiösen und sittlichen Interessen verlangen, „ratione peccati“, wie der mittelalterliche Ausdruck lautete¹. Obgleich diese Theorie prinzipiell alles für sich hat², so wird freilich tatsächlich, namentlich unter den heutigen Verhältnissen, eine Erklärung vonseiten einer oder der obersten kirchlichen Behörde, daß ein Staatsgesetz oder ein ganzer Komplex von solchen unsittlich und daher nichtig (irritus) sei³, doch nur die Wirkung haben, daß diese für die Gewissen und den kirchlichen Rechtsbereich keine Geltung haben, ohne daß an deren faktischem staatsrechtlichem Bestand hierdurch etwas geändert wird⁴. Der Syllabus verwirft zwar noch in Nr. 24 den Satz: „Ecclesia vis inferendae potestatem non habet neque potestatem ullam temporalem directam vel indirectam. Da handelt es sich aber doch um die potestas temporalis der Kirche überhaupt, nicht um die potestas spiritualis in temporalia gerade gegenüber dem Staat oder vollends einem bestimmten Staat“⁵. Abzuweisen

des quest. hist. LXXXII [1907] 378 ff.; auch separat). Ders., La théologie de Bellarmin (1908) 129 ff. Weiteres über Bellarmin: X. M. Bachelet, Bellarmin avant son cardinalat (1542—1598), 1911. Ders., Auctarium Bellarminianum, 1913. E. Raitz v. Frentz, Der ehrw. Kard. Robert Bellarmin S. J. (1542—1621), 1921, 1923. [Mit reicher Liter.] P. M. Baumgarten, Neue Kunde von alten Bibeln, 1922 ff. [Mit viel Liter.] G. Galloni, Il beato Roberto Bellarmino, 1923. J. Thermes, Le bienheureux Robert Bellarmin (1542—1621), 1923. P. Tacchi Venturi, Il beato Roberto Bellarmino, 1923. [Mit reicher Liter.] J. de Recalde, La cause du vénérable Bellarmin. L'autobiographie. Votum de Passionei. Lettre à Clément VIII, 1923. [Mit viel Liter.] G. Buschbell, Selbstbezeugungen des Kardinals Bellarmin, 1924. Kirchenlexikon² s. v. Bellarmin. Staatslexikon⁴ s. h. v.

¹ C. 13, X de iud. II, 1.

² In dem oben S. 54. A. 2 angegeb. Schreiben des Kard. Merry del Val sagt dieser, daß der Papst eine indirekte Gewalt über die zeitlichen Dinge besitze, wenn sie eine übernatürliche Seite an sich hätten. — Die immer wiederholte Behauptung, daß die potestas indirecta und auch die potestas directiva doch wieder auf die potestas directa hinauslaufe, ist unrichtig, bisweilen geradezu böswillig. Die K. bzw. der Papst wird nicht rein willkürlich den Begriff „ratione peccati“ auf alles Mögliche ausdehnen. Vgl. Hergenröther, Kath. K. u. christl. St. 439 ff.

³ Pius IX., Allocutio (Über die gegen das Konkordat von 1855 gehenden österr. Gesetze) v. 22. Juni 1868 (A. für kath. KR. XX [1868] 170 ff.). Pius IX., Enzykl. „Quod nunquam“ (Über die preuß. Kulturkampfgesetze) v. 5. Febr. 1875 (A. für kath. KR. XXXIII [1875] 373 ff.). Pius X., Enzykl. „Vehementer Nos“ (Über das französ. Trennungsgesetz) v. 11. Febr. 1906 (Acta S. Sedis XXXIX [1906] 12 ff.). Pius X., Enzykl. „Jamdudum“ (Über das portug. Trennungsgesetz) v. 24. Mai 1911 (Acta Ap. Sedis III [1911] 217 ff.).

⁴ Hergenröther, Kath. K. u. christl. St. 455 ff. v. Scherer, KR. I 104. Lämmer, Institutionen des kath. KR.s² 421. Staatslexikon⁴ V 414 f.

⁵ Heiner, Der Syllabus 132 ff. Mausbach, Die kath. Moral u. ihre Gegner⁴ 323 f. M. macht S. 330 f. gut auf die mehrfache Bedeutung von „temporalia“ =

ist aber jedenfalls ein Kirchenstaatstum oder eine Kirchenstaatshoheit (Hierokratie) im Sinne einer durchgängigen potestas Ecclesiae directa in temporalia, aber auch ein omnipotentes Staatskirchentum oder eine unbeschränkte Staatskirchenhoheit (Cäsaropapismus) dergestalt, daß dem Staate auch das Geistliche direkt unterstünde¹.

§ 14.

Die Konkordate.

Can. 3 255 1471.

O. Sarwey, Über die rechtl. Natur der Konkordate (Z. für KR. II [1862] 437 ff.). B. Hübler, De natura ac jure concordatorum, 1863. Ders., Zur Revision der Lehre von der rechtl. Natur der Konk. (Z. für KR. III [1863] 404 ff.). Th. Balve, Das Konk. nach den Grundsätzen des KR.s, St.srechts u. Völkerrechts, 1863; 2. Aufl. mit dem Titel: K. u. St. in Vereinbarungen auf dem Grunde des KR.s, St.srechts u. Völkerrechts, 1881. W. H. Strodl, Über Konk., deren internat. u. kirchl. Bedeutung, 1868. A. Bornagius, Über die rechtl. Natur der Konk., 1870. M. de Bonald, Deux questions sur le concordat de 1801, 1871. Zur Frage über die rechtl. Natur der Konk. (A. für kath. KR. XXXVIII [1877] 56 ff.). M. G. B. Fink, De concordatis, 1879. Baldi, De nativa et peculiari indole concordatorum, 1883. Turinaz (Bischof von Nancy), Les concordats et l'obligation réciproque qu'ils imposent à l'Église et à l'État, 1887. Radini Tedeschi, Chiesa e Stato in ordine ai concordati, 1887. G. Dumler, Kann das Reich Konk. schließen? 1891. A. Giobbio, I concordati, 1899. J. Rezzara, Il concordato nella storia, nella dottrina, nella giurisdizione, 1901. R. Bompard, La conclusion et l'abrogation des concordats (Rev. politique et parlementaire XXXVI [1903] 30 ff.). F. Küster, Über die rechtl. Natur der Konk. u. Zirkumscriptionsbullen, 1907. B. Böyer, Die rechtl. Natur der Konk., 1907. F. E. Schneider, Die rechtl. Natur der Vereinbarungen zwischen St. u. K., 1908. [Mit reicher Liter.] St. v. Czapski, Die prinzip. Elemente u. die rechtl. Natur der Konk., 1910. F. A. Duffo, Les concordats en droit international, 1910. J. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands in der Neuzeit (1916) 20 ff. Böckenhoff-Koeniger, Kath. K. u. modern. St.² (1920) 100 ff. Kirchenlexikon² u. Staatslexikon⁴ s. v. Konk. Stengel-Fleischmann, Wörterb. des deutschen Verwaltungsrechtes² s. h. v. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 160 f.

Besonders hervorragenden Ausdruck findet die Theorie der Koordination von Kirche und Staat durch die Konkordate.

So wurde durch das Wormser Konkordat 1122 der Investiturstreit beendet. Durch die Konkordate im Gefolge der Reformkonzilien und die Fürstenkon-

Äußeres, Materielles; aber auch = Bürgerliches, Staatliches aufmerksam. [Die 5. Aufl. (1921) ist auch hier unverändert.] Etwas anders: J. Laurentius, Der Syllabus in ultramont. u. antiultramont. Beleuchtung (Stimmen aus M.-Laach LXXI [1906] 241 ff.); Wernz, Jus decretal. I² 21 37. Vgl. auch Böckenhoff-Koeniger, Kath. K. u. modern. St. 93 f.

¹ Das Vaticanum ist zu Verhandlungen über die prinzipielle Frage betr. des Verhältnisses von K. u. St. nicht gekommen. Über Anträge aber daselbst, solches zu normieren: Lämmer, Zur Kodifikation des kan. R.s (1899) 56 ff.; Grandrath-Kirch, Gesch. des Vatik. Konzils I (1903) 52 ff. Papst Leo XIII. gebraucht die Ausdrücke: Potestas ecclesiastica in temporalia directiva — directa — indirecta nicht. Ebenso wenig der CJC.

kordate des 15. Jahrhunderts wurden die kirchlich-staatlichen Verhältnisse wie in andern so auch in den deutschen Ländern geordnet. Das Konkordat von 1516 zwischen Leo X. und Franz I. von Frankreich beschränkte die Freiheiten der gallikanischen Kirche. Die im 18. Jahrhundert zwischen Rom und romanischen Staaten abgeschlossenen Konkordate suchten den dortigen fürstlichen Absolutismus auf kirchlichem Gebiete wenigstens soweit als möglich einzudämmen. Das für das 19. Jahrhundert epochemachende, päpstlicherseits durch den Kardinal Consalvi abgeschlossene Konkordat zwischen Pius VII. und Napoleon I. von 1801 stellte die durch die französische Revolution zerstörte Kirche in Frankreich wieder her. Ähnliches bewirkten nach der Zeit des Josephinismus, der Aufklärung und der Säkularisation die für die deutschen Länder und Österreich geschlossenen Konkordate und erlassenen Zirkumskriptionsbullen des 19. Jahrhunderts. Gleichartiges sollen die nach den infolge des Weltkrieges (1914—1918) eingetretenen staatlichen Umwälzungen schon geschlossenen oder noch zu schließenden Konkordate leisten¹.

Begrifflich sind die Konkordate quasivölkerrechtliche Verträge zwischen den beiden höchsten Gewalten in Kirche und Staat über das Verhältnis, welches sie im betreffenden staatlichen Territorium entweder prinzipiell und nach allen Richtungen hin oder nur in bestimmten genau umschriebenen Punkten zueinander einhalten wollen.

Ihre Begründung und Berechtigung haben die Konkordate in dem prinzipiellen Verhältnis von Kirche und Staat und in den jeweiligen Zeitverhältnissen.

Berechtigt zum Abschluß eines Konkordats ist, da es sich hierbei fast immer um Änderungen im jus commune und auch um causae majores handelt, auf kirchlicher Seite für die Regel der Papst als das Oberhaupt der Kirche. Seine Stellung als Souverän des Kirchenstaates kommt hierbei nicht in Betracht. Der Bischof ist befugt, über seine Rechte mit dem Staat ein Konkordat oder richtiger eine Konvention zu schließen². Aufseiten des Staates ist abschlußberechtigt das Staatsoberhaupt oder der Repräsentant des Gemeinwesens. Wenn er aber in seiner Legislative noch von andern Faktoren abhängig ist, so bedarf das Konkordat auch deren Genehmigung³.

¹ E. v. Münch, Vollständige Sammlung aller älteren u. neueren Konkordate, 1830 f. F. Walter, Fontes juris eccles. antiqui et hodierni, 1862. V. Nussi, Conventiones de rebus eccles. inter S. Sedem et civilem potestatem imitae, 1870. Ph. Schneider, Die partikul. KR.squell. in Deutschl. u. Österr., 1898. N. Hilling, Die Vereinbarungen zwischen dem Hl. Stuhle u. den Regierungen über die Neueinrichtung der Diözesanverfassung im Deutschen Reiche (mit Ausnahme Bayerns), 1918. A. Mercati, Raccolta di concordati su materie ecclesiastiche fra la Santa Sede et le autorità civili (1098—1914), 1919.

² L. Golther, Der St. u. die kath. K. in Württemberg (1874) 151 ff. G. Rümelin, Zur kath. Kirchenfrage (Reden u. Aufsätze II [1881] 237 ff.). O. Pfülf, Bischof v. Ketteler I (1899) 344 ff. F. Vigener, Ketteler (1924) 253 ff.

³ Rümelin, Zur kath. Kirchenfrage 248 ff. L. Pitamic, Die parlamentar. Mitwirkung bei St.sverträgen in Österr., 1915. Nach Art. 78, Abs. 2 der VDR. v. 11. Aug.

Die Form des Konkordats kann verschieden sein. Entweder wird dasselbe von beiden Teilen als separates Gesetz erlassen, wie das im Wormser Konkordat geschah¹, oder es erfolgt der Abschluß in einer durch die beiderseitigen Bevollmächtigten hergestellten und unterzeichneten, von Papst und Staatsoberhaupt ratifizierten und publizierten Vertragsurkunde, so z. B. beim Konkordat von 1801 zwischen Pius VII. und Napoleon I. und beim bayrischen Konkordat 1817² und 1925³, oder es geschieht durch eine päpstliche Bulle, deren Text auch von der Staatsgewalt als verbindlich anerkannt und publiziert wird, wie diese Form namentlich gegenüber von nichtkatholischen Regierungen bei den Zirkumskriptionsbullen zur Anwendung kam⁴.

Stark kontrovers ist die rechtliche Natur der Konkordate. Die einen erklären sie für völkerrechtliche Verträge oder wenigstens für eine Art von solchen: Vertragstheorie; andere für päpstliche Privilegien: Privilegientheorie; wieder andere für reine Staatsgesetze: Legaltheorie; noch andere lassen sie je nach der Materie eine Mischung sein von Vertrag und Privileg; andere endlich behaupten, daß die Konkordate je nach den Zeitverhältnissen und der jeweiligen Stellung von Kirche und Staat bald päpstliche Privilegien, bald völkerrechtliche Verträge, bald reine Staatsgesetze seien. Aus den wichtigsten Gründen aber sind die Konkordate quasivölkerrechtliche Verträge.

Die Vertragsnatur der Konkordate ergibt sich vor allem aus ihrer Form. Die Paziszenten schließen die Konkordate in der Vertragsform ab, verpflichten sich für sich und ihre Nachfolger, sie zu beobachten, verzichten bei etwa hervortretenden Schwierigkeiten auf alles einseitige Handeln, versprechen vielmehr, solche gemeinschaftlich beseitigen zu wollen. Den Vertragscharakter bezeugen auch die Namen für die Konkordate. Für das Wormser Konkordat von 1122 ist bei den zeitgenössischen Schriftstellern der Name „concordia“ gebräuchlich. Bei den Schriftstellern späterer Zeit findet sich dafür der terminus „pax“, „tractatus“⁵. Die zu Konstanz geschlossenen Vereinbarungen nennen sich „concordia“ und bezeichnen ihren Inhalt als „capitula

1919 bedarf ein Konkordat eines einzelnen deutschen Staates der Genehmigung der Reichsregierung.

¹ Walter, Fontes 75 f. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum (Mon. Germ. LL.) I (1893) 159 ff. E. Bernheim, Quell. zur Gesch. des Investiturstreites II (1907) 57 ff. Mercati, Raccolta di concordati 18 f.

² Mercati a. a. O. 565 596.

³ Acta Ap. Sedis XVII (1925) 41 ff.

⁴ Unrichtig erklärt sich gegen den Konkordatscharakter der Zirkumskriptionsbullen: Stutz, KR. 2 397; Ders., Der neueste Stand des deutschen Bischofswahlrechts (1909) 15 ff. 58 A. 2 101 f.

⁵ Werminghoff, Verfassungsgesch. 2 64 A. 3.

concordata“¹. Von da ab ist „concordatum“, „concordata“ stehender Ausdruck; so für die Vereinbarungen zwischen Nikolaus V. und Friedrich III. 1448². Das Konkordat vom Jahre 1801 bezeichnet sich als „convention entre le Pape et le Gouvernement français“³. „Conventio“ ist der offizielle Name für alle Konkordate des 19. Jahrhunderts⁴. Der CJC. hat „conventiones, pacta conventa, concordata“⁵. Als beiderseits bindende Verträge (synallagmatische Verträge) bezeichneten endlich auch die Päpste wiederholt die Konkordate⁶.

Näherhin sind diese Verträge völkerrechtliche oder — eine leicht zuzugebende Modifikation — eine Art von völkerrechtlichen Verträgen, d. h. solche Verträge, über deren Einhaltung keine dritte Macht angerufen werden kann, sondern die allein von den Paziszenten erzwungen wird. Denn Kirche und Staat stehen sich nach Art von koordinierten (souveränen) Mächten gegenüber. Wenn hiergegen gesagt wird, die Konkordate könnten deswegen nicht unter die völkerrechtlichen Verträge gerechnet werden, weil die Kirche deren Durchführung nicht erzwingen könne, so ist hierauf zu bemerken, daß die Erfüllungsgarantien für die völkerrechtlichen Verträge überhaupt unvollkommene sind und daß der Kirche statt der physischen Waffen geistige und zum Teil, wie die Erfahrung lehrt, sehr wirksame Zwangsmaßnahmen gegen den Staat zu Gebot stehen⁷. Endlich hat das Prinzip: Pacta sunt servanda unter moralischen Mächten, und eine solche ist auch der Staat, eine sehr tiefe Bedeutung.

Für die Privilegientheorie beruft man sich auf die Superiorität der Kirche über den Staat überhaupt oder wenigstens darauf, daß in den Gegenständen, über welche die Konkordate geschlossen würden, der Staat der Kirche untergeordnet sei. Man sagt sodann, nur veräußerliche Sachen könnten Gegenstand eines Vertrages sein; oder auch ein Vertrag über geistliche Dinge sei Simonie. Weiterhin wird bemerkt, die Aufhebung der Konkordate müsse dem Papst aus wichtigen Gründen zustehen, das sei aber beim Konkordat als Vertrag nicht der Fall. Endlich

¹ Walter, Fontes 86 ff. ² Ebd. 109 ff. ³ Ebd. 187.

⁴ Ebd. 280 363 376. Nach Stutz, KR.² 397 A. 1. werden nur die mit kath. Staatsoberhäuptern geschlossenen Verträge Konkordate genannt. Anders u. richtiger im Sinne des Textes Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands in der Neuzeit (1916) 24 A. 2. Vgl. auch Mercati, Raccolta di concordati 144 ff. 177 ff. 561 ff.

⁵ Can. 3 255 1471.

⁶ Z. B. Pius IX., Syll. Nr. 43 (Heiner, Der Syllabus 213 ff.); Leo XIII., Enzykl. „Immortale Dei“ v. 1. Nov. 1885 (Denzinger-Bannwart, Enchiridion¹³ Nr. 1866); Pius X., Allocutio v. 14. Nov. 1904; Enzykl. „Vehementer Nos“ v. 11. Febr. 1906; Allocutio v. 21. Febr. 1906 (Acta S. Sedis XXXVII [1904/05] 302 f.; XXXIX [1906] 6 f. 12 31).

⁷ Vgl. oben S. 9.

verweist man auf einzelne Äußerungen vonseiten Roms. Demgegenüber ist die Koordination von Staat und Kirche festzuhalten. Die Konkordate ordnen keineswegs bloß Gegenstände, in welchen der Staat der Kirche untergeordnet ist, sondern vorzugsweise sogenannte res mixtae. Sodann handelt es sich in den Konkordaten auch nicht um absolute Veräußerung geistlicher Dinge, sondern nur um bedingte Überlassung derselben, und zwar nicht um eitel Geld oder Geldeswert, sondern um der Eintracht und des Friedens willen. Weiter kann der Papst, ja muß er von einem Konkordate zurücktreten, wenn es anfängt, mehr schädlich als nützlich zu sein, und der andere Teil ihn nicht aus der Verpflichtung entläßt. Solches Recht hat natürlich auch der Staat. Was endlich einzelne römische Äußerungen über die Privilegiennatur betrifft, so stammen dieselben überwiegend aus früherer Zeit¹, beziehen sich meist auf ganz spezielle Gegenstände (Benefizien) und werden von den bereits hervorgehobenen entgegengesetzten alten und neuen klaren Aussprüchen der Päpste bei weitem aufgewogen. Und gerade die Päpste haben die Konkordate nicht nur jederzeit als bindende Verträge bezeichnet², sondern auch behandelt. Von ihrer Seite ist nie ein Konkordatsbruch vorgekommen, wohl aber oft vonseiten der Staaten³. Und auch diejenigen Kanonisten, welche in den Konkordaten nur Privilegien sehen, behaupten nicht, daß dieselben der Willkür des Papstes unterlägen; vielmehr gelte nach der 16. Rechtsregel im Liber Sextus der Satz: Privilegium principis decet esse mansurum.

Die Legaltheorie geht von der absoluten Superiorität des Staates aus. Danach ist dieser die Quelle alles Rechts. Ihm sind alle Lebenskreise innerhalb der Landesgrenzen unterworfen, also auch die öffentlichen Korporationen; daher auch die Religionsgesellschaften. Zwischen Haupt und Gliedern aber gibt es keine Vertragsmöglichkeit. Demgegenüber ist die Koordination beider Gewalten zu betonen. Falsch ist auch, daß der Staat die Quelle alles Rechts sei. Und selbst wenn der Staat die Kirche nicht als gleichgeordnet, sondern nur als öffentlichrechtliche Korporation anerkennt, kann er doch mit ihr Verträge schließen,

¹ Aus neuerer Zeit: Pius IX. an M. de Bonald v. 19. Juni 1871 (A. für kath. KR. XXVII [1872] clxix f.). Vgl. Vering, KR.³ 347 ff.

² So nennt sie auch Pius XI. in der Allokution v. 21. Nov. 1921 (Acta Ap. Sedis XIII [1921] 521 f.) „pacta et conventa“, redet aber freilich auch im gleichen Atemzug von „privilegia per pactiones sollemnes conventionesque“. Der CJC. scheidet in Can. 3 die „conventiones ab Apostolica Sede cum variis nationibus initas“ von den Privilegien und Indulgenzen, von denen in Can. 4 die Rede ist.

³ Pius X., Enzykl. „Vehementer Nos“ v. 11. Febr. 1906 (Acta S. Sedis XXXIX [1906] 7).

und er ist dann kraft Naturrechts und der Gerechtigkeit zu deren Einhaltung verpflichtet¹.

Nicht stichhaltig sind endlich auch jene Theorien, von welchen die eine meint, daß die Konkordate je nach den Materien eine Mischung von Privileg und Vertrag seien², die andere sie nach dem zeitweiligen Verhältnis von Kirche und Staat bald päpstliche Privilegien, bald völkerrechtliche Verträge, bald reine Staatsgesetze sein läßt³. Erstere Theorie übersieht, daß eine solche Unterscheidung im Vertrag nicht zum formellen Ausdruck kommt. Vielmehr nimmt selbst ein etwaiges materielles Privileg im Konkordat wahrhaft die Form des Vertrages an. Und die zweite Theorie geht von einer falschen Auffassung des wesentlich unveränderlichen Verhältnisses von Kirche und Staat aus.

Das abgeschlossene Konkordat ist vom Papst zum kirchlichen, durch den Staat zum staatlichen Gesetz zu erheben. Durch beiderseitige Promulgation erhält es den vollen gesetzlichen Charakter. Als Gesetze und völkerrechtliche Verträge verpflichten sie auch die staatsidentischen Nachfolger der Paziszenten⁴. Jede einseitige authentische Interpretation, Verfügung und Veränderung ist ausgeschlossen. Wenn einzelne Konkordatsbestimmungen den veränderten Verhältnissen nicht mehr entsprechen, so ist, wie manche Konkordate auch ausdrücklich bemerken, bei einer Änderung im gegenseitigen Einvernehmen vorzugehen. Ist daher die Einhaltung einem Teil unmöglich geworden, so hat die

¹ In diesem Sinne gegen Hinschius als den Hauptvertreter der Legaltheorie Friedberg, KR.⁶ 161 A. 4. Ähnlich Stutz, KR.² 398. G. Grosch, Der St. als Kontrahent (Jb. des öffentl. R.s V [1911] 267 ff.). Vgl. auch Rümelin, Zur kath. Kirchenfrage 239 f.

² So Wernz, Jus decretalium I³ 252 ff.

³ So Hübler, Zur Revision usw. (Z. für KR. IV [1864] 118 ff.).

⁴ M. Huber, Die Staatensukzession (1898) 58 f. In der Frage, wie weit die deutschen Konkordate u. Zirkumskriptionsbullen durch die Revolution 1918 ihre Gültigkeit verloren haben, gehen die Meinungen stark auseinander. Vgl. u. a.: H. A. Krose, Kirchl. Hb. für das kath. Deutschland IX (1920) 111 f.; Böckenhoff-Koeniger, Kath. K. u. modern. St. (1920) 196 A. 1. A. Scharnagl, St. u. K. im neuen Reich (Erste Vereinsschrift der Görres-Gesellsch. [1921] 22 f.). Grundfrage ist, wie weit das alte Kaiserreich u. die jetzige Reichsrepublik staatsidentisch sind. Gegen die Staatsidentität des jetzigen Deutschen Reiches mit dem Kaiserreich, aber doch für „eine staats- u. völkerrechtliche Staatskontinuität im Sinne einer Rechtsnachfolge („Staatensukzession)“ ist F. Giese, Die Reichsverfassung v. 11. Aug. 1919 (1925) 5. Ders., ebd. 16 f.: „Deutschland war nach der Revolution kein Einheitsstaat geworden, sondern ein Staatenstaat. Der Staatscharakter der Gliedstaaten war unberührt geblieben.“ [Mit reicher Literatur.] Für ein vorläufiges Weiterbestehen der Konkordate ist auch O. Bühler, Die Reichsverfassung v. 11. Aug. 1919 (1922) 99 A. 1. Anders Pius XI. in der angegeb. Allokution v. 21. Nov. 1921. Er ist für vollständigen Hinfall der alten Konkordate u. die Notwendigkeit der Schließung neuer. Vgl. S. 61, A. 2. Tatsächlich haben denn auch der Apost. Stuhl u. Bayern am 24. Januar 1925 ein neues Konkordat geschlossen (Acta Ap. Sed. XVII [1925] 41 ff.).

Lösung in gutlichem Ausgleich zu erfolgen¹. Und ließe sich letzterer nicht erreichen, so ist einseitiger Rücktritt durch Kündigung oder ein derogierendes Gesetz gestattet, da jeder völkerrechtliche Vertrag geschlossen ist unter der stillschweigenden Klausel: *Rebus sic stantibus*². Dagegen ist willkürliche Vornahme von zuwiderlaufenden Handlungen, Verfügungen und Gesetzen Vertragsbruch. Ein solcher berechtigt den andern Teil zum Rücktritt. Die neue Sachlage ist für die kirchlichen Verhältnisse durch den Papst, da das *jus commune* nicht *eo ipso* wieder eintritt, für die politischen durch den Staat zu regeln³.

§ 15.

Das historische Verhältnis von Kirche und Staat.

K. Janssen, K. u. St., 1858 ff. [Nur ein Band.] C. B. Hundeshagen, Über einige Hauptmomente in der geschichtl. Entwicklung des Verhältnisses zwischen St. u. K. (Z. für KR. I [1861] 232 ff. 444 ff.). Ders., Die theokrat. St.gestaltung u. ihr Verhältnis zum Wesen der K. (ebd. III [1863] 232 ff.). I. Döllinger, K. u. Kirchen, Papsttum u. Kirchenstaat, 1861. O. Gierke, Das deutsche Genossenschaftsrecht, 1868 ff.; III 1881. J. Hergenröther, Kath. K. u. christl. St. in ihrer geschichtl. Entwicklung², 1872. E. Friedberg, Die Grenzen zwischen St. u. K., 1872. F. H. Geffcken, St. u. K. in ihrem Verhältnis geschichtl. entwickelt, 1875. F. Maassen, Neun Kapitel über freie K. u. Gewissensfreiheit, 1876. W. Martens, Die Beziehungen der Über- u. Unterordnung zwischen K. u. St., 1877. E. Löning, Gesch. des deutschen KR.s, 1878. [Nur zwei Bände.] A. Crivellucci, Storia delle relazioni fra lo Stato e la Chiesa, 1885 f. P. Hinschius, Allgem. Darstellung des Verhältnisses von St. u. K. (Marquardsen, Handb. des öffentl. R.s der Gegenwart I 1 [1883] 189 ff.). R. Sohm, KR., 1892 ff. R. W. u. A. J. Carlyle, History of medieval historical theory in the West, 1903 ff. E. v. d. Goltz, K. u. St., 1907. E. Tröltzsch, Ges. Schriften. I: Die Soziallehren der christl. Kirchen u. Gruppen (1912) 93 ff. 148 ff. 189 ff. 206 ff. 348 ff. Friedberg, KR.⁶ 36 ff. Stutz, KR.² 280 ff. Werminghoff, Gesch. der K.verfassung I 13 ff. Ders., Verfassungsgesch.², 3 ff.

Die tatsächlichen Verhältnisse entsprachen keineswegs immer dem prinzipiellen oder idealen Verhältnis von Kirche und Staat, wie der Blick auf die geschichtliche Entwicklung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat lehrt⁴.

¹ Pius X., Enzykl. „Vehementer Nos“ v. 11. Febr. 1906 (Acta S. Sedis XXXIX [1906] 7).

² B. Schmidt, Über die völkerrechtl. clausula „Rebus sic stantibus“, sowie einige verwandte Völkerrechtsnormen, 1907. M. Knöfel, Die clausula „Rebus sic stantibus“ im Völkerrecht, 1908. E. Kaufmann, Das Wesen des Völkerrechts u. die clausula „Rebus sic stantibus“ (1912) 153 ff. E. Radnitzky, Dispositives Völkerrecht (Österr. Z. für öffentl. R. I [1914] 656 ff.). Th. Bertram, Die Aufhebung der völkerrechtl. Verträge, 1916. H. Lammasch, Das Völkerrecht nach dem Krieg (1917) 142 ff. P. Krückmann, Die clausula: *Rebus sic stantibus*, 1918. H. Nottarp, Die Stiftungsreduktion. Ein Beitrag zur Lehre von der clausula *rebus sic stantibus* (Festgabe für Zitelmann [1923] 373 ff.). [Mit reicher Liter.]

³ A. Boudinhon, Les conséquences de la séparation pour le droit canonique en France (Canoniste cont. XXX [1907] 129 ff.). Rothenbücher, Trennung von St. u. K. 347. [Die 2. Aufl. (1919) ist anastatisch.]

⁴ Bei der Schilderung des histor. Verhältnisses von K. u. St. kommt infolge des großen Umfangs der kirchl. *res mixtae* ein gut Stück kirchl. R.sgesch. im Zusammen-

1. Verfolgung der Kirche durch den römischen Staat (—313).

In den ersten drei Jahrhunderten verfolgte der römische Staat die Kirche auf das heftigste, ja er suchte sie zu vernichten. Der Grund hierfür lag nicht darin, daß die Christen schlechte Untertanen gewesen wären. Im Gegenteil, sie erfüllten ihre bürgerlichen und staatlichen Pflichten auf das gewissenhafteste¹. Auch wird selten wegen des Verdachts unnatürlicher Laster oder Zauberkünste gegen sie eingeschritten worden sein. Wohl aber gingen die römischen Magistrate und der römische Staat teils administrativ-polizeilich teils noch mehr kriminell-richterlich gegen die Christen vor, weil sie als Bekenner der göttlich-geoffenbarten, auf geistige Weltoberung ausgehenden Universalreligion sich weigerten, den staatsbürgerlichen Pflichten gegen die römische Reichsreligion nachzukommen, die in einem vom Staate angeordneten, den Staat schützenden und apotheosierenden Kultus bestand und in der göttlichen Verehrung des Kaisers ihre Spitze fand². So waren die Christen auch ohne etwaige Spezialgesetze, die aber mehr oder weniger bestanden, immer des sacrilegium und des crimen majestatis verdächtig³. „Sacrilegii et majestatis rei convenimur. Summa haec causa; immo tota est“, schreibt der Jurist Tertullian⁴. Ihre religiösen Versammlungen galten besonders auch aus diesem Grunde als collegia illicita⁵. Die Folge hiervon waren Verfolgungen der fürchterlichsten Art. Den Christen blieb nichts übrig als Dulden. Und sie waren hierin so stark, daß ihre Henker vor ihnen erlahmten⁶.

hang zur Darstellung u. geschieht dadurch ein gewisses Genügen der Forderung, daß die kirchl. R.sgesch. zusammenhängend in eigenen Vorlesungen behandelt werden solle. Vgl. oben S. 17, A. 3.

¹ Tertull., Ad Scapul. c. 2. W. Mangold, De Ecclesia primaeva pro caesaribus ac magistratibus Romanis preces fundente, 1881. A. Bigelmair, Die Beteiligung der Christen am öffentl. Leben in vorkonstant. Zeit, 1902. A. Harnack, Militia Christi. Die christl. Religion u. der Soldatenstand in den drei ersten Jhdten, 1905. A. Bludau, Das Gebet für die heidn. Obrigkeit in althristl. Zeit (Kath. Seelsorger XVIII [1906] 295 ff.). J. E. Belser, Die Briefe des Apost. Paul. an Tim. u. Tit. (1907) 55 f. E. Vacandard, La question du service militaire chez les chrétiens des premiers siècles (Études de critique et d'hist. relig. II² [1910] 127 ff.). C. J. Cadoux, The early christian attitude to war. J. Bening, Die Stellung des Urchristentums zum Staat, 1924.

² E. Beurlier, Le culte impérial, son histoire et son organisation depuis Auguste jusqu'à Justinien (1891) 263 ff. E. Kornemann, Zur Gesch. der antiken Herrscherkulte, 1901. L. Hahn, Rom u. Romanismus im griech.-röm. Osten. Mit bes. Berücksichtigung der Sprache. Bis auf die Zeit Hadrians (1906) 169 ff. J. Toutain, Les cultes païens dans l'empire romain, 1907 ff. A. Deißmann, Licht vom Osten (1909) 254 ff. [Die 2. Aufl. (1923) ist hier nicht stärker verändert.] W. Bousset, Kyrios Christos. Gesch. des Christenglaubens von den Anfängen des Christentums bis Irenäus (1913) 110 ff. [Die 2. Aufl. (1922) stand nicht zur Verfügung.] F. Kern, Gottesgnadentum u. Widerstandsrecht im frühesten MA. (1914) 123 ff. Ch. Babut, L'adoration des empereurs et les origines de la persécution de Dioclétien (Rev. hist. CXXIII [1916] 225 ff.; auch separat). H. Dieckmann, Der Kaiserkult unter Augustus (Stimmen der Zeit 1918/19 I 64 ff.). E. Lohmeyer, Christuskult u. Kaiserkult, 1919. Bréhier-Batiffol, Les survivances du culte impérial romain, 1920.

³ D. Ad leg. Jul. majest. I. XCVIII. t. 4. D. Ad leg. Jul. pecul. et de sacrileg. et de resid. I. XLVIII. t. 13.

⁴ Apolog. c. 10. Vgl. auch c. 24-28. ⁵ D. De colleg. et corp. illic. I. XLVII. t. 22.

⁶ Viel Liter. über die Christenverfolgungen im allgem. u. namentl. über deren rechtl. Unterlage (über die einzelnen Verfolgungen besteht selbst wieder reiche Liter.;

2. Staatskirchenhoheit im christlich gewordenen Römerreich (313—476).

Konstantin d. Gr. proklamierte in einem für alle Zeiten epochemachenden Schritt, im Edikt von Mailand (313), zunächst allgemeine Religionsfreiheit und gab den Christen die ihnen in der letzten Verfolgung entzogenen Kirchen und kirchlichen Güter wieder zurück¹. Bald aber ging er noch weiter. Er gewährte der christlichen Kirche eine Reihe von Privilegien, brachte den Geist des Christentums in der ganzen staatlichen Gesetzgebung mehr und mehr zum Ausdruck und suchte andererseits das Heidentum durch teilweisen Entzug des staatlichen Schutzes zurückzudrängen². Seine Nachfolger schritten auf dem

vgl. Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 58 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 60 ff.) bis 1911 ist verzeichnet bei C. Callevaert, La méthode dans la recherche de la base juridique des premières persécutions (Rev. d'hist. ecclési. XII [1911] 5 ff.; auch separat). Bemerkt sei weiter: J. E. Mair, Röm. Beamte als Christenverfolger (Katholik 1903 II 8 ff.). K. Rieker, Der Ursprung von St. u. K. (Festschrift für Friedberg [1908] 55 ff.). R. Heinze, Tertullians Apologeticum (Berichte über die Verhandl. der Königl. Sächs. Gesellsch. der Wiss., philol.-hist. Klasse, Bd. LXII, H. 10, S. 279—490), 1910. L. Cézard, Histoire juridique des persécutions contre les chrétiens de Néron à Septime-Sévère (64 à 202), 1911. A. Ehrhard, Das Christent. im röm. Reich bis Konstantin, seine äußere Lage u. innere Entwicklung, 1911. R. Saleilles, L'organisation juridique des premières communautés chrétiennes (Mélanges Girard II [1912] 469 ff.). L. H. Canfield, The early persecutions of the christians, 1913. H. Fracassini, L'impero ed il cristianesimo da Nerone a Costantino, 1913. A. Giobbio, Chiesa e Stato nei primi secoli del cristianesimo (40—476), 1914. P. Friede, Der Kreuzestod Jesu u. die ersten Christenverfolgungen, 1914. K. Bihlmeyer, Die „syrischen“ Kaiser zu Rom (211—235) u. das Christent., 1916. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 5—15 f. O. Schild, Das althristl. Martyrium in Berücksichtigung der rechtl. Grundlagen der Christenverfolgungen, 1920. A. Saueracker, Terror u. Christent., 1920. R. Samter, Ein röm. Zeugnis über die R.sstellung der judenchristl. Gemeinden? (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. XI [1921] 428 f.). W. Weber, ... nec nostri saeculi est. Bemerkungen zum Briefwechsel des Plinius u. Trajan über die Christen (Festgabe für K. Müller [1922] 23 ff.). O. Meyer, Ursprung u. Anfänge des Christentums III (1923) 510 ff. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 36 f.; Stutz, KR.² 281 f.; Werminghoff, Gesch. der K.verfassung I 13; Ders., Verfassungsgesch.² 3 ff.

¹ Lact., De mortib. persec. c. 48. Euseb., Hist. ecclesiast. I. X, c. 5. G. Haenel, Corpus legum ab imp. Rom. ante Justin. lat. (1857 ff.) 188 f. H. Hülle, Die Toleranzverlässe röm. Kaiser für das Christent., 1895. K. Bihlmeyer, Das Toleranzedikt des Galerius von 311 (Theol. Qschr. XCIV [1912] 411 ff.). Ders., Das angebl. Toleranzedikt Konstantins von 312 (Theol. Qschr. XCVI [1914] 65 ff.). J. Wittig, Das Toleranzreskript von Mailand 313 (F. J. Dölger, Konst. d. Gr. u. seine Zeit [1913] 40 ff.). H. Grauert, Konst. d. Gr. u. das Toleranzedikt von Mailand, 1913. C. Carbone, L'editto di Milano. Da chi e perchè? 1913. A. Medved, Das Edikt von Mailand u. seine Bedeutung, 1913. E. Chenon, Les conséquences juridiques de l'édit de Milan (313) (Nouv. Rev. hist. de droit franç. et étrang. XXXVIII/XXXIX [1914/15] 255 ff.). J. R. Knipfing, Das angebl. „Mailänder Edikt“ vom Jahre 313 im Lichte der neuen Forschung (Z. für K.gesch. XL [1922] 206 ff.).

² Th. Brieger, Konstantin d. Gr. als Religionspolitiker, 1880. H. Grisar, Die vorgebl. Beweise gegen die Christlichkeit Konst. d. Gr. (Z. für kath. Th., VI [1882] 585 ff.). F. M. Flasch, Konst. d. Gr. als erster christl. Kaiser, 1891. L. Seuffert, Konstantins Gesetze u. das Christent., 1891. O. Seeck, Die Anfänge Konst. d. Gr. (D. Z. für Gesch. swiss. VII [1892] 41 ff.). J. Burckhardt, Konst. u. seine Zeit². Sägmüller, Kirchenrecht. 4. Aufl. I. 1.

eingeschlagenen Wege mit Ausnahme Julians des Apostaten fort¹. Namentlich Theodosius d. Gr. führte die wichtigsten Schläge gegen das Heidentum. Er verbot 392 das ganze heidnische Sakralwesen unter Strafe des Majestätsverbrechens². Damit war der Untergang des Heidentums besiegelt³. Die Kirche aber wurde kaiserlicherseits mit Privilegien, so mit der Immunität, dem Gerichtsstand vor dem Bischof, bischöflicher Zivilgerichtsbarkeit und noch anderem

1899. Funk, Konst. d. Gr. u. das Christent. (Abhandl. u. Unters. II [1899] 1 ff.). C. Carrasai, La politica religiosa di Costantino il Grande e la proprietà della Chiesa (Archivio della società rom. di stor. patr. XXIV [1901] 95 ff.). H. Laven, Konst. d. Gr. u. das Zeichen am Himmel, 1902. W. Hartmann, Konst. d. Gr. als Christ u. als Privatmann in seinen Erlassen u. Briefen, 1902. J. B. Firth, Constantine the Great, 1905. H. v. Schubert, St. u. K. von Konst. d. Gr. bis Karl d. Gr., 1906. V. Šesan, K. u. St. im röm.-byzant. Reiche seit Konst. d. Gr. bis zum Falle Konstantinopels. Bd. I: Die Religionspolitik der christl.-röm. Kaiser von Konst. d. Gr. bis Theodos. d. Gr. 313—380, 1911. F. J. Dölger, Konst. d. Gr. u. seine Zeit, 1913. Ders., Konst. d. Gr. nach neueren Forschungen (Theol. Rev. XIII [1914] 353 ff.). E. Schwartz, Kaiser Konstantin u. die christl. K., 1913. H. Koch, Konst. d. Gr. u. das Christent., 1913. T. Somigli di S. Detale, Costantino il Grande e il problema politico-religioso al principio del secolo IV, 1913. T. de Bassi Venuti, Dalla grande persecuzione alla vittoria del cristianesimo, 1913. H. Schrörs, Konst. d. Gr. Kreuzerscheinung, 1913. Ders., Die Bekehrung Konst. d. Gr. in der Überlieferung (Z. für kath. Th. XVI [1916] 238 ff.). Ders., Zur Kreuzerscheinung Konst. d. Gr. Methodol. u. Geschichtl. (ebd. 485 ff.). P. Batiffol, La paix constantinienne et le catholicisme, 1914. [Seitdem wiederholt aufgelegt.] C. Bush Colman, Constantine the Great and christianity, 1914. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 17. Th. Birt, Charakterbilder Spätroms u. die Entstehung des modern. Europas (1919) 160 ff. J. Geffken, Der Ausgang des griech.-röm. Heidentums (1920) 90 ff. — Gegen übertrieb., z. T. wunderflüchtige Skepsis bezügl. der Kreuzesvision K.s: A. Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 69 ff. Šesan, a. a. O. 337 ff. Ch. Willems, Der 28. Oktober — ein Gedenktag des Christentums Pastor bonus XXV [1912/13] 3 ff.). Ders., Konst. d. Gr. Kreuzesvision (ebd. XXVI [1913/14] 201 ff. 357 ff.). J. Schmidt, Zum Jubiläum des Toleranzedikts von Mailand (Katholik 1913 I 1 ff.). F. Savio, La guerra di Costantino contro Massenzio e le apparizioni miracolose della croce e del Salvatore (Civiltà catt. 1913 II 11 ff.). Ders., Le innovazioni radicali legislative di Costantino confermano la verità delle apparizioni (ebd. 385 ff.). Ders., La realtà delle apparizioni confermata dalle dichiarazioni solenni di Costantino (ebd. 556 ff.). Ders., Le spiegazioni naturalistiche delle apparizioni della croce a Costantino (ebd. III 3 ff.). J. Wilpert, Vision u. Labarum Konst. d. Gr. (Dritte Vereinsschrift der Görres-Gesellsch. [1913] 5 ff.). E. Vacandard, Le Labarum de Constantin (Rev. du clergé franç. LXXXVIII [1914] 608 ff.). — Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 37 ff.; Stutz, KR.² 287; Werminghoff, Gesch. der K.verfassung I 15; Ders., Verfassungsgesch.² 3 ff.

¹ Birt, Charakterbilder Spätroms usw. 208 ff. Geffken, Der Ausgang des griech.-röm. Heidentums 115 ff. E. J. Martin, The emperor Julian, 1919. A. Rostagni, Giuliano l'Apostata, 1920. W. Enßlin, Kaiser Julians Gesetzgebungswerk u. Reichsverwaltung (Klio XVIII [1922] 104 ff.). Weitere Liter.: Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 145 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 164 ff.

² L. 12, Cod. Theod. de paganis, sacrific. et templ. l. XVI, t. 19; überhaupt der ganze Titel. W. K. Boyd, The ecclesiastical edicts of the Theodosian Code, 1906.

³ V. Schultze, Gesch. des Untergangs des griech.-röm. Heidentums, 1887 ff. G. Boissier, La fin du paganisme⁶, 1909. O. Seeck, Gesch. des Untergangs der antiken Welt³, 1910. Geffken, Der Ausgang des griech.-röm. Heidentums 144 ff.

auf das reichlichste ausgestattet¹. Theodosius d. Gr. hat auch im Jahre 380 in Verbindung mit Gratian und Valentinian II. die christliche Religion in der in der römischen Kirche zu Tage tretenden Form zur Staatsreligion erhoben². Heidentum, Häresie und Schisma waren jetzt staatliche Verbrechen und wurden sogar mit dem Tode bestraft³.

Aber die Kaiser gingen in diesem Schutze zu weit⁴. Nach römischem Recht gehörte das jus sacrum zum jus publicum⁵, und der Kaiser war pontifex maximus. Wenn nun auch Gratian im Jahre 382 diesen Titel ablegte, so fingen die Kaiser doch nach dem Vorgange Konstantins d. Gr., der sich als τῶν ἐκτὸς ἐπίσκοπος bezeichnet haben soll⁶, bald an, sich als unbeschränkte

¹ Solche Privilegien: C. De sacros. eccles. l. I, t. 2; De episc. et cler. t. 3; De episcop. audientia t. 4 u. in vielen Novellen. O. Grashoff im A. für kath. KR. XXXVI (1876) 3 ff. 193 ff. 321 ff.; XXXVII (1877) 3 ff.; XXXVIII (1877) 3 ff. L. Galtier, Du rôle des évêques dans le droit public et privé du Bas-Empire, 1893. P. Fourneret, Les biens d'Église après les édits de pacification, 1902.

² L. 2, Cod. Theod. de fide cathol. XVI, l. 1. L. 1, C. de summa Trinit. et de fide cathol. I, l. 1. Vgl. oben S. 39, A. 3.

³ C. De haeret. et Manich. l. I, t. 5; De apost. t. 7; De Jud. et coelic. t. 9.

⁴ J. Hergenröther, Photius, 1867 ff. A. Broglie, L'Église et l'empire rom. au IV^e siècle⁷, 1877. Guldenpenning-Ifland, Der Kaiser Theodos. d. Gr., 1878. A. Gasquet, De l'autorité impériale en matières religieuses à Byzance, 1879. G. Krüger, Monophysit. Streitigkeiten im Zusammenhang mit der Reichspolitik, 1884. Guldenpenning, Gesch. des oström. Reichs unter den Kaisern Arcad. u. Theodos. II., 1885. J. B. Bury, A history of the later roman empire (395—800), 1889. Ders., History of the later roman empire (395—565), 1923. E. G. Hardy, Christianity and the roman government, 1894. A. Knecht, Die Religionspolitik Kaiser Justinians I., 1896. Ders., System des Justin. K.vermögensrechtes, 1905. [Mit reicher Liter.] G. Rauschen, Jbb. der christl. K. unter dem Kaiser Theodos. d. Gr., 1897. H. Gelzer, Das Verhältnis von St. u. K. in Byzanz (Hist. Z. LXXXVI [1907] 193 ff.; auch in: Ausgew. kleine Schriften [1907] 57 ff.). Ders., Byzant. Kulturgesch., 1909. Ch. Diehl, Justinien et la civilisation byzantine au VI^e siècle, 1901. Ders., Byzance, 1919. Ders., Histoire de l'empire byzantin, 1920. H. Grisar, Gesch. Roms u. der Päpste im MA. Bd. I: Rom beim Ausgang der antiken Welt, 1901. G. Pfannmüller, Die kirchl. Gesetzgebung Justinians hauptsächlich auf Grund der Novellen, 1902. J. Gay, L'Italie méridionale et l'empire byzantin (867—1071), 1904. G. Glaizolle, Un empereur théologien: Justinien; son rôle dans les controverses; sa doctrine christologique, 1905. J. Pargoire, L'Église byzantine de 527 à 847, 1905. W. G. Holmes, The age of Justinian and Theodora, 1905 ff. R. Saleilles, Les „Piae causae“ dans le droit de Justinien, 1907. F. Görres, Justinian u. das röm. Papsttum (Byzant. Z. XVII [1908] 403 ff.). A. Vogt, Basile I^{er} empereur de Byzance (867—886) e la civilisation byzantine à la fin du IX^e siècle, 1908. L. Duchesne, L'empereur Anastase et sa politique religieuse (Mélanges d'archéol. et d'hist. XXXII [1912] 305 ff.). Ders., Les protégés de Théodora (ebd. XXXV [1915] 57 ff.). H. S. Alivisatos, Die kirchl. Gesetzgebung des Kaisers Justinian I., 1913. [Mit reicher Liter.] L. M. Hartmann, Ein Kapitel vom spätantiken u. frühmittelalterl. St., 1913. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 17 f. Birt, Charakterbilder Spätroms usw. 270 ff. Geffken, Der Ausgang des griech.-röm. Heidentums 189 ff. H. v. Schubert, Gesch. der christl. K. im Frühmittelalter (1921) 96 ff. 142 ff. 222 ff. 324 ff. 479 ff. [Mit reicher Liter.]

⁵ L. 1, § 2, D. de just. et jure l. 1, Ch. Lescoeur, Des sacra privata chez les Romains (Congrès internat. des Cathol. [Bruxelles 1894], Quatrième section 147 ff.).

⁶ Euseb., Vita Const. IV, 24. E. Ch. Babut, „Évêque des dehors“ (Rev. critique d'hist. et de littér. LXVIII [1909] 362 ff.). B. meint, der Ausdruck „τῶν ἐκτὸς“ bedeute die Heiden.

Gesetzgeber auch in kirchlichen Sachen zu betrachten; sie erklärten, daß erst ihre Sanktion den kirchlichen Verordnungen Gesetzeskraft gebe¹; sie gaben selbständig Kirchengesetze²; sie nahmen die Berufung und Bestätigung der allgemeinen Konzilien für sich in Anspruch³; sie erließen geradezu Glaubensgesetze⁴. So war die Kirche in der größten Gefahr, im Staate aufzugehen, wo doch Justinian der Meinung Ausdruck gab: „Neque multum differunt ab alterutro sacerdotium et imperium“⁵.

Den im richtigen Maße gewährten Schutz nahm die Kirche dankbar an. Wiederholt erklärte man kirchlicherseits, daß das die Pflicht des Kaisers sei⁶. Aber viele Bischöfe ließen sich angesichts der kaiserlichen Wohltaten nicht bloß den Schutz, sondern auch die kaiserliche Herrschaft in kirchlichen Dingen ohne Widerrede gefallen. So begrüßte die Synode von Konstantinopel 448 Theodosius II. als „ἀρχιερεὺς βασιλεὺς“ und die allgemeine Synode von Chalcedon 451 Marcian als „sacerdos imperator“⁷. Andererseits erhoben sich scharfe Stimmen dagegen im Morgenland und noch mehr im Abendland, so von Hosius von Corduba, Hilarius von Poitiers, Lucifer von Calaris, Athanasius, Basilius, Gregor von Nazianz, Gregor von Nyssa, Chrysostomus, Ambrosius⁸ und Augustinus⁹. Besonders aber waren es die Päpste, so Leo d. Gr., Gelasius I.

¹ Nov. 6; 131, c. 1.

² C. De summa Trinit. I. I, t. 1; De sacros. eccles. t. 2; De episc. et cler. t. 3. Ebenso u. noch mehr in den Novellen, z. B. Nov. 3 über die Zahl der Geistl. an den Kirchen; Nov. 5, 133 über die Mönche; Nov. 7, 61 131 über das kirchl. Vermögen.

³ Funk, Die Berufung der ökum. Synoden des Altertums (Abhandl. u. Unters. I 39 ff. 498 ff.; III 143 ff. 406 ff.). Ders., Die päpstl. Bestätigung der acht ersten allgem. Synoden (ebd. I 87 ff.). E. Schwartz, Über die Reichskonzilien von Theodosius bis Justinian (Z. für R.gesch., kan. Abtl. XI [1921] 208 ff.). [Verweist auf seine früheren Arbeiten hierüber.]

⁴ Z. B. Zeno durch das Henotikon 482; Justinian im Dreikapitelstreit; Heraklius durch die Ekthesis 638.

⁵ Nov. 7, c. 2.

⁶ C. 21 (Leo I. a. 450), C. XXIII, q. 5. C. 41 (August. a. 408), C. XXIII, q. 4. August., De civit. Dei I. V, c. 24; I. XV, c. 2.

⁷ Harduin, Acta conc. II 160 490.

⁸ C. 21, C. XXIII, q. 8. W. Balkenhol, Die kirchenrechtl. Anschauungen des hl. Ambrosius, Bisch. von Mail., u. seine Zeit (Katholik 1888 I 113 ff.; auch separat). A. de Broglie, St. Ambroise (349—397), 1899. P. de Labriolle, St. Ambroise (1908) 35 ff. R. Wirtz, Der hl. Ambrosius u. seine Zeit, 1924.

⁹ C. 98, C. XI, q. 3. H. Reuter, Augustin. Studien (1887) 143 ff. F. Kolde, Das Staatsideal des MA.s. I. Tl.: Seine Grundlegung durch Augustinus, 1902. B. Seidel, Die Lehre des hl. August. vom St. (K.geschichtl. Abhandl., hgg. von M. Sdralek IX 1), 1909. J. Mausbach, Die Ethik des hl. August. II (1909) 326 ff. O. Schilling, Die St.- u. Soziallehre des hl. August. (1910) 93 ff. T. Labriola, Chiesa e Stato da S. Agostino a E. Kant, 1910. M. Ritter, Studien zur Entwicklung der Gesch. swiss. (Hist. Z. [1911] 237 ff.; auch in: Die Entwicklung der Gesch.-swiss. An den führenden Werken betrachtet [1919] 65 ff.). H. Scholz, Glaube u. Unglaube in der Weltgesch. Ein Kommentar zu Augustins De civit. Dei (1911) 70 ff. F. Martroye, St. Augustin et la compétence de la juridiction ecclési. au V^e siècle, 1912. F. Bliemetzrieder, Über St. Augustins Schrift „De civit. Dei“ (Theol. Qschr. XCV [1913] 101 ff.). F. Offergelt, Die Staatslehre des hl. August., 1914. E. Tröltzsch, August., die christl. Antike u. das MA., im Anschluß an die Schrift „De civit. Dei“ (1915) 35 ff. 130 ff. P. Gerosa, S. Agostino e la decadenza dell' impero romano, 1916. E. Bern-

Gregor d. Gr., welche die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Kirche vom Staate in kirchlichen Angelegenheiten gegenüber den Kaisern in Konstantinopel freimütig betonten¹. Allein die orientalische Kirche verfiel trotzdem immer mehr dem Byzantinismus und Cäsareopapismus und verlor schließlich seit dem Schisma im Jahre 1053 auch den letzten Rest von Freiheit gegenüber dem Staate².

3. Staatskirchenhoheit in den christlichen germanischen Reichen bis Gregor VII. (476—1073).

Im Abendland wußte die Kirche, nachdem das weströmische Reich in den Stürmen der Völkerwanderung³ zusammengebrochen und an dessen Stelle eine Reihe germanischer Staaten⁴ getreten war, ihre Freiheit und Selbständigkeit

heim, Mittelalterl. Zeitanschauungen in ihrem Einfluß auf Politik u. Gesch. schreibung I (1918) 10 ff. 113 ff. A. Mager, Die Staatsidee des August., 1920. Birt, Charakterbilder Spätroms usw. 380 ff. P. Batiffol, Le catholicisme de St. Augustin, 1920. [Seitdem wiederholt aufgelegt.] H. Hermelink, Die civitas terrena bei August. (Festgabe für Harnack [1921] 302 ff.). Trebst, Vier St.-bilder Augustins in der „Civitas Dei“, 1921. J. N. Figgis, The political aspects of St. Augustine's „City of God“, 1921. U. Schröder, Augustins Ansicht vom christl. St. als Glied der Civitas Dei, 1922.

¹ C. 10 12 (Gelas. I a. 495), D. XCVI. Gregor II. an Leo den Isaurier a. 729 f. Jaffé, Regesta² Nr. 2180 2182. Die Echtheit der Briefe wird mit Unrecht bezweifelt. C. 1 8 (Nicol. I. 865), D. XCVI. R. Baxmann, Die Politik der Päpste von Gregor I. bis Gregor VII., 1868 ff. A. Regnier, St. Léon le Grand, 1910. H. v. Schubert, Gesch. der christl. K. im Frühmittelalter (1921) 46 ff. 186 ff. W. Kißling, Das Verhältnis zwischen Sacerdotium u. Imperium nach den Anschauungen der Päpste von Leo d. Gr. bis Gelasius I. (440—496), 1921. Weitere Liter. über Leo I., Gelasius I. u. Gregor d. Gr. bei: Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 242 245; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 251 f. 321 f. 326 f.

² W. Norden, Das Papsttum u. Byzanz (1054—1453), 1903. F. X. Seppelt, Das Papsttum u. Byzanz (K.geschichtl. Abhandl., hgg. von M. Sdralek II), 1904. Silbernagl-Schnitzer, Verfassung u. gegenwärtiger Bestand sämtl. Kirchen des Orients², 1904. N. Milasch, Das KR. der morgenländ. K.² Übers. von A. R. Pessić, 1905. L. K. Götz, K.rechtl. u. kulturgeschichtl. Denkmäler Altrußlands nebst Gesch. des russ. KR.s, 1905. Ders., St. u. K. in Altrußland. Kiever Periode 988—1240, 1908. A. Palmieri, La Chiesa russa, 1908. K. Lübeck, Die christl. Kirchen des Orients, 1911. A. Harnack, Der Geist der morgenländ. K. im Unterschied von der abendländ. (aus den Sitzungsber. der Königl. Preuß. Akad. der Wiss.), 1913. G. Pfeilschifter, Die Balkanfrage in der K.gesch., 1913. J. Bousquet, L'unité de l'Église et le schisme grec, 1913. N. Biernatzki, Jus „orthodoxum“ Russorum respectu Ecclesiae Romano-Catholicae consideratum, 1914. H. Mulert, Christent. u. K. in Rußland u. im Orient, 1916. F. Meffert, Das zar. Rußland u. die kath. K., 1918. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 25. Weitere Liter. über die fernere Gesch. der orient. K.: Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 330 ff. 353 502 714 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 348 f. 386 ff. 390 ff. 592 f. 851 ff. 937 ff.

³ E. v. Wietersheim, Gesch. der Völkerwanderung², 1880 f. Th. W. Allies, The Holy See and the wanderings of the nations from St. Leo I. to St. Gregory I., 1888. L. Schmidt, Gesch. der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung, 1904 ff. Ders., Allgem. Gesch. der germ. Völker bis zur Mitte des 6. Jhdts, 1909. Ders., Die germ. Reiche der Völkerwanderung², 1918. L. Wilser, Die Germanen², 1913 ff.

⁴ F. Dahn, Die Könige der Germanen, 1861 ff. G. Kaufmann, Deutsche Gesch. bis auf Karl d. Gr., 1880 f. Th. Hodgkin, Italy and her invaders², 1892. Gutsche-

gegenüber der staatlichen Gewalt besser, wenn auch nicht vollständig zu wahren¹. Namentlich war dies, im Unterschied von den zunächst dem Arianismus² verfallenen, z. T. erst später katholisch gewordenen hervorragenden Staaten der Westgoten³, Ostgoten⁴ und Langobarden⁵, in dem von Anfang an katholischen Frankenreiche⁶, dem hervorragendsten der neu gegründeten germani-

Schultze. Deutsche Gesch. von der Urzeit bis zu den Karolingern. 1894 ff. P. Villari. Le invasioni barbariche in Italia. 1901. G. Romano. Le dominazioni barbariche in Italia (395—1024). 1910. Schröder-Künßberg. Lehrb. der deutschen R.gesch.⁶. 1919 ff.

¹ J. Friedrich. K.gesch. Deutschlands, 1867 ff. Hatch-Harnack. Die Grundlegung der Kirchenverfassung Westeuropas im frühen MA. 1888. Grisar. Gesch. Roms u. der Päpste im MA. Bd. I: Rom beim Ausgang der antiken Welt, 1901. F. Mourret. Histoire générale de l'Église. L'Église et le monde barbare², 1909. A. Dufourcq. Histoire de l'Église du III^e au XI^e siècle. Le christianisme et les barbares³, 1911. H. v. Schubert. Gesch. der christl. K. im Frühmittelalter, 1921.

² H. Böhmer. Das german. Christentum (Theol. Studien u. Kritiken LXXXVI [1913] 165 ff.). Koeniger. Gesch. des kath. KR.s 24 f. v. Schubert. Gesch. der christl. K. usw. 17 ff. [Mit Liter.]

³ J. Ortega Rubio. Los Visigodos en España, 1903. F. Martroye. L'Occident à l'époque byzantine. Goths et Vandales, 1904. E. Stocquart. L'Espagne politique et sociale sous les Visigoths (412—711), 1905. H. Leclercq. L'Espagne chrétienne², 1906. E. M. Magnin. L'Église visigothique au VII^e siècle, 1912 ff. v. Schubert. Gesch. der christl. K. usw. 18 ff. 173 ff. 254 ff. [Mit viel Liter.]

⁴ G. Pfeilschifter. Der Ostgotenkönig Theoderich d. Gr. u. die kath. K., 1896. Ders., Theoderich d. Gr., 1910. L. M. Hartmann. Gesch. Italiens im MA. I, 1897. L. Ginetti. Il governo di Amaluntha e la Chiesa di Roma, 1902. E. Mayer. Italien. Verfassungsgesch. von der Gotenzeit bis zur Zunft Herrschaft, 1909. v. Schubert. Gesch. der christl. K. usw. 48 ff. [Mit Liter.]

⁵ M. Rosi. Longobardi e Chiesa romana al tempo del re Liutprando, 1890. C. Menghini. Re Liutprando cattolico e politico, 1895. Hartmann. Gesch. Italiens im MA. II 1, 1900. K. Blasel. Der Übertritt der Longobarden zum Christent. (A. für kath. KR. LXXXIII [1903] 577 ff.). F. Tarducci. L'Italia dalla discesa di Alboino alla morte di Agilolfo, 1914. R. Cessi. Per la storia del regno di Alboino, 1916. Ders., Le prime conquiste longobarde in Italia, 1918. A. Roviglio. Intorno alla storia dei Longobardi, 1916. v. Schubert. Gesch. der christl. K. usw. 141 ff. 187 ff. 244 ff. 346 ff. [Mit reicher Liter.]

⁶ J. W. Löbell. Gregor von Tours u. seine Zeit², 1869. G. Waitz. Deutsche Verfassungsgesch. II³, 1882; III², 1883. R. Weyl. Das fränk. St.skirchenrecht zur Zeit der Merovinger, 1888. Ders., Die Beziehungen des Papsttums zum fränk. St.s- u. KR. unter den Karolingern, 1892. E. Mühlbacher. Deutsche Gesch. unter den Karolingern, 1896. J. A. Ketterer. Karl d. Gr. u. die K., 1898. G. Kurth. Ste Clotilde⁷, 1900. Ders., Clovis², 1901. A. Solmi. Stato e Chiesa secondo gli scritti politici da Carlomagno fino al concordato di Worms, 1901. A. Kleinclausz. L'em-pire carolingien. ses origines et ses transformations, 1902. H. Lilienfein. Die Anschauungen über K. u. St. im Reiche der Karolinger, 1902. W. Ohr. Der karoling. Gottesstaat in Theorie u. Praxis, 1902. Ders., Alte u. neue Irrtümer über das karoling. Staatskirchenrecht. (Hist. Vierteljahrschr. VIII [1905] 57 ff.). Hartmann. Gesch. Italiens im MA. II 2, 1903; III 1, 1908; III 2, 1911. J. de la Servière. Charlemagne et l'Église, 1904. A. Hauck. K.gesch. Deutschlands⁴ I II, 1904 ff. F. Kam-pers. Karl d. Gr., 1900. A. Dopsch. Die Wirtschaftsentwicklung der Karolingerzeit vornehm. in Deutschland², 1921 ff. Ders., Wirtschaftl. u. soziale Grundlagen der europ. Kulturentwicklung aus der Zeit von Cäsar bis auf Karl d. Gr.², 1923 ff. Koe-

schen Staaten, der Fall. Das im Merovinger- und Karolingerreich zwischen Staat und Kirche herrschende Verhältnis kann als eine Art Verbrüderung bezeichnet werden. Die Bischöfe und Äbte bekamen in Fortsetzung ihrer bedeutsamen politischen Stellung schon im ausgehenden Römerreich, so namentlich auf Grund der pragmatischen Sanktion Justinians (554), noch mehr aber auf Grund des germanischen Eigenkirchenwesens¹ als eine Art königliche Beamte hervorragenden Anteil an Reichsregierung, Reichstagen, Gesetzgebung, Verwaltung, Rechtspflege und Heerwesen. Dafür wurden sie vom König mit staatlichen Gütern und Einkünften, die sie nachher aber durch Säkularisation zum guten Teil wieder an den Staat verloren, ausgestattet². Die Kleriker, Kirchen und Klöster erhielten immer weitergehende Immunitäten und Exemtionen, d. h. vor allem Freiheit von persönlichen und sachlichen Leistungen an den Staat³. Die Prälaten aber bekamen umfassende Gerichtsbarkeit über ihre geistlichen und weltlichen Untergebenen⁴. Steuer-, Zoll-, Münz-, zuletzt die gesamten Graf-

niger. Gesch. des kath. KR.s 25 ff. v. Schubert. Gesch. der christl. K. usw. 87 ff. 146 ff. 313 ff. 333 ff. 346 ff. 357 ff. 391 ff. [Mit viel Liter.] — Über die Einführung des Christentums u. das Verhältnis von K. u. St. in andern Ländern, namentl. in England. Schottland, Irland: Knöpfler. Lehrb. der K.gesch.⁶ 246 ff. 255 ff.; Funk-Bihl-meyer. Lehrb. der K.gesch.⁷ 172 ff. 180 ff. v. Schubert. Gesch. der christl. K. usw. 202 ff. 263 ff. 468 ff. [Mit Liter.]

¹ Die ganze, überaus reiche Liter. über das Eigenkirchenwesen bis 1913 verzeichnet Stutz im Ergänzungsband zu der Realenzykl. für prot. Th. u. K.³ s. v. Eigenkirche u. Eigenkloster. Koeniger. Gesch. des kath. KR.s 26 ff. v. Schubert. Gesch. der christl. K. usw. 10 27 f. 43 163 ff. 252-546 ff. 562 ff. 570 ff.

² K. Ribbeck. Die sog. divisio des fränk. Kirchenguts in ihrem Verlauf unter Karl Martell u. seinen Söhnen, 1883. A. Bondroit. De capacitate possidendi Ecclesiae necnon de regio proprietatis vel dispositionis dominio in patrimonio ecclesiastico aetate Merovingica (a. 481—751), 1900 ff. [Nur ein Band.] E. Perels. Der kirchl. Zehnten im karoling. Reich, 1904. A. Pöschl. Bischofsgut u. mensa episcopalis, 1908 ff. P. Viard. Histoire de la dime ecclésiastique, principalement en France, jusqu'à Gratien, 1909. E. Lesne. Histoire de la propriété ecclésiastique en France, 1910 ff. A. Berr. Die K. gegenüber Gewalttaten von Laien (Merovinger-, Karolinger- u. Ottonenzeit), 1913. v. Schubert. Gesch. der christl. K. usw. 261 f. 366 f. 541 ff. 551 ff. 562 ff. R. Kötzschke. Allgem. Wirtschaftsgesch. des MA.s (1924) 168 ff. 350 ff.

³ K. F. Weiß. Die kirchl. Exemtionen der Klöster von ihrem Entstehen bis zur gregorian.-cluniac. Zeit, 1893. E. E. Stengel. Die Immunität in Deutschland bis zum Ende des 11. Jhdts, 1910 ff. G. Schreiber. Kurie u. Kloster im 12. Jhd. 1910. K. Hofmann. Die engere Immunität in deutschen Bischofsstädten im MA. (1914) 89 ff. Koeniger. Gesch. des kath. KR.s 30. v. Schubert. Gesch. der christl. K. usw. 155 ff. 553 ff. 563 ff. A. Dopsch. Die Wirtschaftsentwicklung der Karolingerzeit vornehm. in Deutschland², 1921 ff.

⁴ R. Sohm. Die geistl. Gerichtsbarkeit im fränk. Reiche (Z. für KR. IX [1870] 193 ff.). A. Nibel. Der Gerichtsstand des Klerus im fränk. Reiche, 1886. F. Wickede. Die Vogtei in den geistl. Stiften des Frankenreiches, 1886. G. Blondel. De advocatis ecclesiasticis in rhenanis praesertim regionibus a nono usque ad tredecimum saeculum, 1892. F. Senn. L'institution des avoueries ecclésiastiques en France, 1902. A. Pischek. Die Vogteigerichtsbarkeit süddeutscher Klöster in ihrer sachl. Abgrenzung während des früheren MA.s, 1907. A. Heilmann. Die Kloster Vogtei im rechtsrhein. Teil der Diözese Konstanz bis zur Mitte des 12. Jhdts, 1908. G. Schreiber. Kurie u. Kloster im 12. Jhd. 1910. H. Glitsch. Unters. zur mittelalterl. Vogteigerichtsbarkeit, 1912. H. Hirsch. Die Klosterimmunität seit dem Investiturstreit, 1913. Ders., Die hohe Gerichtsbarkeit im deutschen MA., 1922. K. Hofmann,

schaftsrechte und volle Territorialhoheit¹. Andererseits errichtete der König auch hier in Anlehnung an die spätrömischen Verhältnisse² und noch mehr auf Grund des Eigenkirchenrechtes Bistümer und Klöster³, ernannte Bischöfe und Äbte⁴, bezog bei deren Tod die Spolien und Regalien⁵, berief die Synoden, bestätigte ihre Beschlüsse und publizierte sie als Staatsgesetze (Kapitularen⁶). Und was der König im ganzen Reiche beanspruchte, das forderten seit dem Ende des Karolingerreiches die aufkommenden örtlichen Machthaber. Schließlich hatte fast jede Kirche ihren kleinen Eigenherrn, der im kleinen das beanspruchte, was die großen im großen⁷.

Die engere Immunität in deutschen Bischofsstädten im MA. (1914) 55 ff. A. Waas, Das Wesen der Vogtei im fränk. u. deutschen Reich, 1917. Ders., Vogtei u. Bede in der deutschen Kaiserzeit, 1919 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 30. v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. 179 ff. 554 ff.

¹ A. Hauck, Die Entstehung der bischöfl. Fürstenmacht, 1891. Ders., Die Entstehung der geistl. Territorien. (aus dem 27. Bd. der Abhandl. der philol.-histor. Klasse der Königl. Sächs. Gesellsch. der Wiss.), 1909. B. Dauch, Die Bischofsstadt als Residenz der geistl. Fürsten, 1913. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 30. H. Aubin, Die Entstehung der Landeshoheit nach niederrhein. Quellen, 1920. A. Waas, Königtum, Bistum u. Stadtgrafschaft in den mittelh. Bistümern (Hist. Vierteljahrsschr. XX [1920/21] 398 ff.). A. Schulte, Fürstentum u. Einheitsstaat in der deutschen Gesch., 1921. v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. 554 ff. [Mit Liter.] Weitere Liter. bei A. Meister, Deutsche Verfassungsgesch. von den Anfängen bis zum 14. Jhd.³ (Meister, Grundriß der Gesch. swiss.) (1922) 163 ff.

² Ch. Diehl, Justinien et la civilisation byzantine au VI^e siècle (1901) 129 ff. v. Schubert, Gesch. der christl. K. 33 ff. Den vielseitigen Einfluß Ostros auf die german. Völker betont auch E. Göller, Die Periodisierung der K.gesch. u. die epochale Stellung des MA.s zwischen dem christl. Altert. u. der Neuzeit, 1919.

³ K. Voigt, Die königl. Eigenklöster im Longobardenreiche, 1909. Ders., Die karoling. Klosterpolitik u. der Niedergang des ostfränk. Königtums, 1917. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 29. H. Nottarp, Die Bistumserrichtung in Deutschland im 8. Jhd., 1920.

⁴ A. Hauck, Die Bischofswahlen unter den Merovingern, 1883. P. Imbart de la Tour, Les élections épiscopales dans l'Église de France du IX^e au XII^e siècle, 1891. F. X. Funk, Die Bischofswahl im christl. Altert. (Abhandl. u. Unters. I [1897] 31 ff.). E. Lesne, La hiérarchie épiscopale en Gaule et en Germanie depuis la réforme de St Boniface jusqu'à la mort de Hincmar, 742—882, 1905. E. Vacant, La réforme de St Boniface jusqu'à la mort de Hincmar, 742—882, 1905. E. Vacant, Les élections épiscopales sous les Mérovingiens (Études de critique et d'hist. relig. I² [1909] 121 ff.). G. Weise, Königt. u. Bischofswahlen im fränk. u. deutschen Reiche vor dem Investiturstreit, 1912. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 28 f. v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. 35 161 f. 178 252 260 285 365 441 f. 558 ff. 563 ff. H. Wieruszowski, Die Zusammensetzung des gall. u. fränk. Episkopates bis zum Vertrag von Verdun, mit bes. Berücksichtigung der Nationalität u. des Standes (Bonner Jbb. 1922, Heft 127, S. 1 ff.).

⁵ Liter. verzeichnen Stutz u. Friedberg in der Realenzykl. für prot. Th. u. K.³ s. v. Regalie, Spolienrecht.

⁶ G. Dubois, De conciliis et theologicis disputationibus apud Francos Carolo Magno regnante habitis, 1902. v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. 33 ff. 159 f. 178 365 583 ff. 587 ff.

⁷ Liter. verzeichnet Stutz im Erg.-Bd. zur Realenzykl. für prot. Th. u. K.³ s. v. Eigenkirche, Eigenkloster, Patronat, Stolzgebühren. — Weitere Liter. zu den genannten Punkten bei Friedberg, KR.⁶ 45 ff.; Stutz, KR.² 298 ff.; Werminghoff, Gesch. der K.verfassung I 28 ff. 47 ff. 179 ff.; Ders., Verfassungsgesch.² 7 ff. 10 ff. 54 ff.

Der Zusammenhang der Kirchen in den germanischen Staaten mit Rom war den Umständen entsprechend ein schwacher. Doch können sie keineswegs als bloße Landeskirchen bezeichnet werden¹. Besonders aber trat die fränkische Kirche durch die Tätigkeit des hl. Bonifatius in sehr enge Verbindung mit Rom². Papst Zacharias gab im Jahre 752 seine Zustimmung, als Pippin der Kleine, der tatsächliche Machthaber im fränkischen Reiche, den König Childerich III. ab- und sich die Königskrone aufsetzte. Zum Dank dafür schenkte Pippin dem Papste den Kirchenstaat³.

Dieses enge Bündnis zwischen den Päpsten und den fränkischen Königen, die an Macht den alten weströmischen Kaisern fast gleichkamen und der Kirche

¹ G. Schnürer, Die polit. Stellung des Papsttums zur Zeit Theoderichs d. Gr. (Hist. Jb. IX [1888] 251 ff.). Hatch-Harnack, Die Grundlegung der Kirchenverfassung Westeuropas im frühen MA. (1888) 77 ff. Grisar, Rom u. die fränk. K. vornehmlich im 6. Jhd. (Z. für kath. Th. XIV [1890] 447 ff.). Ders., Gesch. Roms u. der Päpste im MA. Bd. I: Rom beim Ausgang der antiken Welt (1901) 499 ff. 508 ff. 531 ff. 811 ff. R. Weyl, Das fränk. St.skirchenrecht zur Zeit der Karolinger (1888) 7 ff. Ders., Die Beziehungen des Papsttums zum fränk. St.s- u. KR. unter den Karolingern, 1892. F. Görres, Der span.-westgot. Episkopat u. das röm. Papsttum (586—680) (Z. für wiss. Th. XLV [1902] 41 ff.). M. Vaes, La Papauté et l'Église franque à l'époque de Grégoire le Grand (Rev. d'hist. ecclési. VI [1905] 537 ff.). Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 26.—v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. 46 ff. 157 ff. 179 195 206 251 255 277 ff. 301 ff. 472 ff. P. Batiffol, Les Églises gallo-romaines et le Siège Apostolique (Rev. d'hist. de l'Église de France VIII [1922] 145 ff.). Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 277 ff. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 46 f.; Stutz, KR.² 299 311; Werminghoff, Gesch. der K.verfassung I 49 ff.; Ders., Verfassungsgesch.² 29 f.

² F. Zehetbauer, Das KR. bei Bonifatius, dem Apostel der Deutschen (1910) 1 ff. 129 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 26. v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. 288 ff. J. J. Laux, Der hl. Bonifatius, Apostel der Deutschen, 1922. Werminghoff, Verfassungsgesch.² 17. Zum hl. Bonifatius u. der Liter. über ihn vgl. auch: Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 265 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 336 ff.

³ Außer der bereits S. 70, A. 6 angegeb. Liter.: J. Haller, Die Quell. zur Gesch. u. Entstehung des K.staates, 1907. [Mit viel Liter.] Ders., Die Karolinger u. das Papsttum (Hist. Z. CXIII [1912] 38 ff.). L. Halphen, Études sur l'administration de Rome au moyen-âge (751—1252), 1907. L. M. Hartmann, Grundherrschaft u. Bureaucratie im K.staat (Vierteljahrsschr. für Sozial- u. Wirtschaftsgesch. VII [1909] 142 ff.). E. Perels, Päpstl. Patrimonien in Deutschland zur Karolinger- u. Sachsenzeit (Festgabe für Zeumer [1910] 483 ff.). L. Duchesne, Les premiers temps de l'État pontifical (754—1073)³, 1911. Th. Hirschfeld, Das Gerichtswesen der Stadt Rom vom 8. bis 12. Jhd. (A. für Urkundenforsch. IV [1912] 419 ff.; auch separat). A. Schäfer, Die Bedeutung der Päpste Gregor II. (715—731) u. III. (731—741) für die Gründung des K.staates, 1913. E. Caspar, Pippin d. Kl. u. die röm. K., 1914. H. Pröhl, Beiträge zur Gesch. der Entstehung des K.staates, 1915. P. Rasso, Pippin u. Stephan II. (Z. für K.gesch. XXXVI [1916] 494 ff.). M. Moresco, Il patrimonio di S. Pietro, 1916. H. Bastgen, Die röm. Frage. Dokumente u. Stimmen, 1917 ff. E. Spearing, The patrimony of the roman Church in the time of Gregory the Great, 1918. K. Heldmann, Kommodation u. Königsschutz im Vertrag von Ponthion (754) (Mittl. des Inst. für österr. Geschftg XXXVIII [1918/20] 541 ff.). Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 33 f. v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. 187 ff. 243 ff. 313 ff. [Mit reicher Liter.] H. Thomas, Die rechtl. Festsetzungen des Pactum Ludovicianum von 817 (Z. für R.gesch., kan. Abtl. XI [1921] 124 ff.). K. Rodenberg, Pippin, Karlmann u. Stephan II., 1923.

gegenüber eine ähnlich beherrschende Stellung hatten, fand seinen naturgemäßen Abschluß in der Kaiserkrönung Karls d. Gr. durch Leo III. an Weihnachten 800. Das nicht ganz genau umschreibbare Verhältnis, das zwischen Papst und Kaiser bestand, war im allgemeinen ein doppeltes. Schon bisher war der fränkische König als „*patricius Romanorum*“ der berufene Beschützer des Kirchenstaates gewesen¹. Der Kaiser aber besaß, wie über die andern christlichen Fürsten des Abendlandes, so auch über den Papst als den Inhaber des Kirchenstaates die Oberherrlichkeit. In der Papstwahl kam ihm nach dem Vorgang der frühern oströmischen Kaiser bald auch die Bestätigung des Gewählten zu, und dieser hatte dem Kaiser vor der Konsekration den Treueid zu schwören. Umgekehrt hatte der Papst als das geistliche Oberhaupt der Christenheit allein das Recht zur Kaiserkrönung. Die dem Kaisertum und Papsttum zu Grunde liegende tiefste Idee aber war die der Einheit des Reiches Christi auf Erden. Alle christlichen Völker sollten wie zu einer Familie verbunden, deren geistliches Haupt der Papst, deren weltliches der Kaiser sein. Die weltliche Macht sollte durch die kirchliche eine höhere Weihe, die geistliche durch die weltliche Schutz und Hilfe zur Ausführung ihrer hohen Aufgaben erhalten. Wer nicht mit der Kirche verbunden war, sollte auch im Reich keine rechtliche Stellung haben, der Reichsfeind sollte auch als Feind der Kirche gelten. Namentlich war es auch die Aufgabe des Kaisers, das Christentum gegen die äußern Feinde zu schützen und unter den *nationes barbarae* verbreiten zu helfen².

¹ O. Grashof, Der Patriziat der deutschen Kaiser nach seiner Bedeutung u. Gesch. (A. für kath. KR. XLI [1878] 193 ff.). L. v. Heinemann, Der Patriziat der deutschen Könige, 1888. G. Brunengo, Il patriziato romano di Carlomagno, 1893. B. Niehues, Commentatio historica de imperatoris Henrici III. patriciatu Romano, 1897 ff. G. Malari, Del patriziato romano dal secolo IV al secolo VIII (Studi e documenti di storia e diritto XVIII [1897] 154 ff.). E. Fischer, Der Patriziat Heinr. III. u. IV., 1908. v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. 316 f. 347 349.

² Aus vielen einschläg. Stellen in den Kapitularien vgl. c. 15, *divisio regni* a. 806. Ed. A. Boretius et V. Krause (Mon. Germ. LL., Sectio III: Capitularia) I (1883) 126. — Außer der bereits S. 70, A. 6. angegeb. Liter.: J. Ficker, Das deutsche Kaisertum u. seine univers. u. nation. Beziehungen, 1861. Dagegen schrieb vom kleindeutschen Standpunkt aus H. Sybel, Die deutsche Nation u. das Kaiserreich, 1862. I. Döllinger, Das Kaisert. Karls d. Gr. u. seiner Nachfolger (Münchner Hist. Jb. [1865] 259 ff.). J. Bryce, Das heilige röm. Reich. Aus dem Engl. übersetzt von A. Winkler (1873) 37 ff. F. X. Wernz, Die Kaiseridee des MA.s (Stimmen aus M.-Laach X [1876] 198 ff.). B. Niehues, Gesch. des Verhältnisses zwischen Kaisert. u. Papstt. im MA. I², 1877 ff. M. Heimbucher, Die Papstwahlen unter den Karolingern, 1889. H. Dopffel, Kaisert. u. Papstwechsel unter den Karoling., 1889. W. Sickel, Die Verträge der Päpste mit den Karoling. u. das neue Kaisert. (D. Z. für Gesch. swiss. XI [1894] 301 ff.). Ders., Die Kaiserwahl Karls d. Gr. (Mittl. des Inst. für österr. Gesch. XX [1899] 1 ff.). Ders., Die Kaiserkrönungen von Karl bis Berengar (Hist. Z. LXXXII [1899] 1 ff.). R. Müller, Die rechtl. Wandlungen der *advocatia Ecclesiae* des röm. Kaisers deutscher Nation, 1895. F. Kampers, Die deutsche Kaiseridee in Prophetie u. Sage, 1896. Ders., Karl d. Gr., 1910. Ders., Die Geburtsurkunde der abendländ. Kaiseridee (Hist. Jb. XXXVI [1915] 233 ff.). Ders., Vom Werdengang der abendl. Kaisermystik, 1924. E. Sackur, Ein röm. Majestätsprozeß u. die Kaiserkrönung Karls d. Gr. (Hist. Z. LXXXVII [1901] 385 ff.). J. Birot, Le Saint Empire, 1903. W. Ohr, Die Kaiserkrönung Karls d. Gr. (Z. für K.gesch. XXVI [1905] 190 ff.). J. Hartung, Die Lehre von der Weltherrschaft im MA., 1909. E. Stengel, Den Kaiser macht das Heer (Festgabe für Zeumer [1910]

Lag schon vor und noch mehr zur Zeit Karls d. Gr. das Übergewicht aufseiten des Staates, so stieg nach kurzer Präponderanz des zum Teil auf Pseudoisidor sich stützenden Papsttums während des Zerfalls des Karolingerreiches¹, namentlich unter den Päpsten Nikolaus I. (858—867)² und Johann VIII.

247 ff.; auch separat). H. Bastgen, Alkuin u. Karl d. Gr. in ihren wissenschaftl. u. kirchenpolit. Anschauungen (Hist. Jb. XXXII [1911] 809 ff.). E. Eichmann, Die deutsche Kaiserkrönung im MA. (Th. u. Glaube IV [1912] 449 ff.). Ders., Die Ordines der Kaiserkrönung (Z. für R.gesch., kan. Abtl. II [1912] 1 ff.). Ders., Die rechtl. u. kirchenpolit. Bedeutung der Kaisersalbung im MA. (Festschrift für v. Hertling [1913] 263 ff.). Ders., Die Adoption des deutschen Königs durch den Papst (Z. für R.gesch., germanist. Abtl. XXXVII [1916] 291 ff.). Ders., Studien zur Gesch. der abendländ. Kaiserkrönung (Hist. Jb. XXXIX [1919] 714 ff.). Ders., Die Mitra des abendländ. Kaisers (Festschrift für Merkle [1922] 83 ff.). M. Buchner, Grundlage der Beziehungen zwischen Landeskirche u. Thronfolge im MA. (Festschrift für v. Hertling [1913] 243 ff.). Ders., Einhard's Künstler- u. Gelehrtenleben, 1922. F. Kern, Gottesgnadentum u. Widerstandsrecht im früheren MA. (1914) 53 ff. 74 ff. 108 ff. 204 ff. F. Knop, Die Libri Carolini u. die Epistola Hadriani Papae de imaginibus als Quell. für das Verhältnis Karls d. Gr. zum griech. Kaiser u. röm. Papst auf Grund der augustin.-eschatolog. Anschauungen, 1914. A. Brackmann, Die Erneuerung der Kaiserwürde um 800 (Festgabe für Hauck [1915] 121 ff.). H. Finke, Weltimperialismus u. nationale Regungen im späteren MA. (1916) 10 ff. H. Grauert, Bemerkungen zur Kaiserkrönung Karls d. Gr. (Festgabe für Schlecht [1917] 11 ff.). E. Bernheim, Mittelalterl. Zeitanschauungen in ihrem Einfluß auf Politik u. Gesch.schreibung I (1918) 110 ff. 176 ff. F. Sperling, Studien zur Gesch. der Kaiserkrönungen u. -weihen, 1918. G. Bäseler, Die Kaiserkrönungen u. die Römer von Karl d. Gr. bis Friedrich II. (800—1220), 1919. Koeniger, Gesch. d. kath. KR.s 33 ff. E. Schönian, Die Idee der Volkssouveränität im mittelalterl. Rom, 1919. L. Himmelreich, Die Kaiserkrönung Karls d. Gr. im Jahre 800, 1920. A. C. Jemolo, Il carattere quasi-sacerdotale dell' Imperatore attraverso alcuni commenti alle decretali „*Venerabilem*“ e „*Quom venisset*“ (Estr. dal „*Filangieri*“ sett.-dic. 1919). 1920. L. Halphen, Le couronnement impérial de l'an 800 (Études critiques sur l'histoire de Charlemagne [1921] 219 ff.). v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. 346 ff. 357 ff. G. Schnürer, Die erste päpstl. Kaiserkrönung (Festschrift für Porsch [1923] 211 ff.). A. Hofmeister, Die nationale Bedeutung der mittelalterl. Kaiserpolitik, 1923. Weitere Liter.: Friedberg, KR.° 47; Stutz, KR.° 311 ff.; Werminghoff, Gesch. der K.verfassung I 99 ff.; Ders., Verfassungsgesch.° 29 ff.

¹ Zur Liter.: vgl. S. 70, A. 6. Ferner: J. Flach, Les origines de l'ancienne France, 1886 ff. E. Dümmler, Gesch. des ostfränk. Reiches², 1887 f. J. Calmette, La diplomatie carolingienne du traité de Verdun à la mort de Charles le Chauve (843—877), 1901. Hartmann, Gesch. Ital. im MA. III 1, 1908; III 2, 1911. Lot-Halphen, Le règne de Charles le Chauve (840—877), 1909 ff. R. Holtzmann, Französ. Verfassungsgesch. von der Mitte des 9. Jhdts bis zur Revolution, 1910. Hauck, K.gesch. Deutschlands II⁴, 1912. v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. 391 ff. 406 ff. [Mit reicher Liter.]

² H. Schrörs, Hinkmar, Erzbischof von Reims, 1884. Hauck, Der Gedanke der päpstl. Weltherrschaft bis auf Bonifaz VIII. (1904) 12 ff. J. Roy, Principes du Pape Nicolas I^{er} sur le rapport des deux puissances (Études d'histoire du moyen-âge dédiées à G. Monod [1897] 95 ff.). J. Richterich, Papst Nikolaus I., 1903. A. Greinacher, Die Anschauungen des Papstes Nikolaus I. über das Verhältnis von St. u. K., 1909. Bernheim, Mittelalterl. Zeitanschauungen in ihrem Einfluß auf Politik u. Gesch.schreibung I 195 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 34. E. Perels, Papst Nikolaus I. u. Anastasius Bibliothecarius, 1920.

(872—882)¹, die staatliche Vorherrschaft in den folgenden Jahrhunderten noch viel mehr². Das Papsttum befand sich in dieser Zeit vielfach in den Händen römischer Adelsparteien, mehrfach auch im Besitz persönlich unwürdiger Träger (Johann XII. 955—964, Benedikt IX. 1032—1044), und sank tief herab³. Die Macht der meist tüchtigen deutschen Könige aber, welche in Otto d. Gr. 962 die abendländische Kaisertum bleibend an die deutsche Nation gebracht hatten⁴, stieg auf das höchste. Die sächsischen und fränkischen Könige und Kaiser besetzten wiederholt den päpstlichen Stuhl⁵, in der Regel sodann auch die wie Eigenkirchen behandelten Bistümer⁶, und fingen an, die Belehrung der von ihnen ernannten Bischöfe mit den Reichsgütern (Investitur) durch Übergabe der bischöflichen Insignien, Ring und Stab, vorzunehmen, was notwendig die Meinung voraussetzte, daß der König auch der Verleiher der bischöflichen Gewalt sei⁷. Und wenn sie auch vielfach sowohl tüchtige Päpste als geeignete Bischöfe

¹ A. Gasquet, Jean VIII et la fin de l'empire carolingien, 1886. A. Lapötre, L'Europe et le Saint-Siège à l'époque carolingienne. I: Le Pape Jean VIII, 1895. K. Knauer, Karls des Kahlen Kaiserkrönung u. seine Schenkung an die röm. Kurie, 1909.

² F. W. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit⁵, 1881 ff. M. Manitius, Deutsche Gesch. unter den sächs. u. sal. Kaisern (911—1125), 1889. H. Gerdes, Gesch. des deutschen Volkes u. seiner Kultur im MA., 1891 ff. Hauck, K.gesch. Deutschlands III⁴, 1906. K. Merkert, K. u. St. im ZA. der Ottonen, 1906. Hartmann, Gesch. Ital. im MA. III 1, 1908; III 2, 1911; IV 1, 1915. K. Hampe, Deutsche Kaisergesch. in der Zeit der Salier u. Staufer⁵, 1923. J. Bühler, Die sächs. u. sal. Kaiser, 1924. M. Sintzel, Die Beschlüsse der deutschen Hoftage von 911—1056, 1924.

³ R. Giovagnoli, Benedetto IX, 1900. W. Sickel, Alberich II. u. der K.staat (Mittl. des Inst. für österr. Geschfg. XXIII [1902] 50 ff.). S. Pivano, Stato e Chiesa da Berengario I ad Arduino (888—1015), 1908. P. Fedele, Ricerche per la storia di Roma e del Papato nel secolo X (Archivio della società rom. di stor. patr. XXXIII [1910] 177 ff.). L. Duchesne, Serge III et Jean XI (Mélanges d'archéol. et d'hist. XXXIII [1913] 25 ff.). E. Amling, Zur Gesch. des Papsttums im 10. Jhdt (931—962), 1913. P. Verdun di Cantogno, Re Arduino, 1915. G. Bossi, I Crescenzi (900—1012), 1915. A. Mathis, Il Pontefice Benedetto IX (Civiltà Catt. 1915 IV 549 ff.). S. Messina, Benedetto IX (1032—1048), 1922.

⁴ K. Zeumer, Heiliges röm. Reich deutscher Nation, 1910.

⁵ H. J. Floß, Die Papstwahl unter den Ottonen, 1858. Th. Sickel, Das Privilegium Ottos I. für die röm. K. von 962, 1883. W. Martens, Die Besetzung des päpstl. Stuhles unter den Kaisern Heinrich III. u. IV., 1887. J. Hirsch, Das sog. Pactum Ottonis I. vom Jahre 962, 1896. H. Kromeyer, Über die Vorgänge in Rom im Jahre 1045 u. die Synode von Sutri 1046 (Hist. Vierteljahrschr. X [1907] 161 ff.). K. Hampe, Die Berufung Ottos d. Gr. nach Rom durch Papst Johann XII. (Festgabe für Zeumer [1910] 153 ff.). R. L. Poole, Benedict IX. and Gregory VI., 1918. P. E. Schramm, Kaiser Basileus u. Papst in der Zeit der Ottonen (Hist. Z. CXXIX [1924] 424 ff.). Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 29.

⁶ Liter. oben S. 72, A. 4. Ferner: H. Gerdes, Die Bischofswahlen in Deutschland unter Otto d. Gr., 1878; E. Lähns, Die Bischofswahlen in Deutschland von 936—1056, 1909; G. Schwartz, Die Besetzung der Bistümer Reichsitaliens unter den sächs. u. sal. Kaisern 951—1122, 1913; Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 29.

⁷ Petrus Damiani, Ep. l. I. n. 13. Migne, Patr. Lat. CXXXIV 219. J. Kleiner-manns, Der hl. Petrus Damiani, 1882. L. Kühn, Petrus Damiani u. seine Anschauungen über St. u. K., 1913. v. Schubert, Petrus Damiani als Kirchen-

ernannten, so erhielten doch nicht selten Höflinge¹ die kirchlichen Würden, um das Königtum gegen das Stammesherzogtum zu stützen², wobei oft auch noch Simonie mit unterließ³. Ähnlich war es bei den Klöstern⁴. Auch die Synoden standen ganz unter dem Einfluß des Königs. Und was die Großen im großen gegen Papst und Bischöfe übten, das taten im kleinen die kleinen Herren gegenüber den kleinern Kirchen⁵. So schien schon damals — wie wirklich in der Reformation — die Kirche im Staate untergehen zu sollen.

4. Kirchenstaatshoheit von Gregor VII. bis Bonifaz VIII. (1073—1303).

Da war es in der anschließenden, von der vorausgegangenen in alledem sehr verschiedenen Periode des Hochmittelalters⁶ nach zunächst schwächern Versuchen zur Rettung der Kirche vor dem drohenden Untergang im Staat seitens Leos IX.⁷ als Bekämpfers besonders der Simonie und Nikolaus' II.⁸ als Neu-

politiker (Festgabe für K. Müller [1922] 63 ff.). J. Rivière, St Pierre Damien et les droits politiques du Pape (Bulletin de littér. ecclés. XXIV [1923] 360 ff.).

¹ Eine Pflanzschule solcher Höflinge war die königl. Hofkapelle. W. Gesler, Der Bericht des Monachus Hamerslebens über die „Kaiserl. Kapelle“ S. Simon u. Juda in Goslar u. die Beförderung ihrer Mitglieder, 1914. H. Bauer, Das Recht der ersten Bitte bei den deutschen Königen bis auf Karl IV. (1919) 45 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 33. v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. 361 f. 561 ff. Werminghoff, Verfassungsgesch.² 13 53.

² F. Franzis, Der deutsche Episkopat in seinem Verhältnis zu Kaiser u. Reich unter Heinrich III., 1879 f. M. Pfenninger, Die kirchl. Politik Kaiser Konrads II., 1880. F. Lesser, Erzbischof Poppo von Trier (1016—1047), 1888. H. Böhm, Willigis von Mainz, 1895. W. Dersch, Die Kirchenpolitik des Erzbischofs Aribio von Mainz (1021—1031), 1899. J. Menkel, Ottos I. Beziehungen zu den deutschen Erzbischöfen seiner Zeit u. die Leistungen der letzteren für St., K. u. Kultur, 1900. W. Norden, Erzbischof Friedrich von Mainz u. Otto d. Gr., 1912. A. Schulte, Fürstentum u. Einheitsstaat in der deutschen Gesch., 1921. F. Seelig, Verleihungen Ottos I. an Bistümer u. Klöster u. deren Zusammenhang mit der Politik des Königs u. Kaisers, 1922.

³ J. Drehmann, Leo IX. u. die Simonie, 1908. F. O. Bezold, Ein antisimonist. Gelübde König Heinrichs I. (Hist. Vierteljahrschr. XIX [1919] 169 ff.).

⁴ G. Matthäi, Die Klosterpolitik König Heinrichs II., 1877. F. O. Voigt, Die Klosterpolitik der sal. Kaiser u. Könige, 1888. J. Mayer, Die Klosterpolitik Ottos I., 1901. J. Polzin, Die Abtwahlen in den Reichsabteien von 1024 bis 1056, 1908.

⁵ P. Thomas, Le droit de propriété des laïques sur les églises et le patronage laïque au moyen-âge, 1906. — Weitere Liter. bei: Friedberg, KR.² 50; Stutz, KR.² 313 f.; Werminghoff, Gesch. der K.verfassung I 137 ff. 149 ff. 168 ff. 179 ff. 190 ff.; Ders., Verfassungsgesch.² 39 ff. 44 ff. 49 ff. 54 ff. 60 ff. 67 ff. 75 ff.

⁶ Zur Liter. vgl. S. 76, A. 2. Ferner: F. Rocquain, La cour de Rome et l'esprit de Réforme avant Luther, 1893 ff.; E. Michael, Gesch. des deutschen Volkes seit dem 13. Jhdt bis zum Ausgang des MA.s, 1897 ff.; Zastrow-Winter, Deutsche Gesch. im ZA. der Hohenstaufen, 1897 ff.; J. Loserth, Gesch. des späteren MA.s (1197—1492), 1903; Hauck, K.gesch. Deutschlands III⁴, 1906; IV⁴, 1913; V^{1,2}, 1911.

⁷ Vgl. oben A. 3.

⁸ Die reiche Liter. über das Papstwahldekret Nikolaus' II. bis 1900 bei G. Meyer v. Knonau, Jbb. des deutschen Reiches unter Heinrich IV. u. Heinrich V. I (1890) 678; III (1900) 653 ff.; bis 1906 bei Hauck, K.gesch. Deutschlands III⁴ (1906) 683 A. 4. Ferner: J. v. Pflugk-Harttung, Das Papstwahldekret des Jahres 1059 (Mittl. des Inst. für österr. Geschfg. XXVII [1906] 11 ff.); Ders., Die Papstwahlen u. das Kaisertum 1046—1328 (Z. für K.gesch. XXVII [1906] 276 ff.; auch separat [1908]);

ordners vor allem der Papstwahl der große Papst Gregor VII.¹, der, noch stärker als die beiden Vorgänger von den Ideen des burgundischen Klosters Clugny² über die Reinheit und Freiheit der Kirche erfüllt, die Befreiung derselben aus den Banden des Staates besonders durch das gänzliche Verbot der Laieninvestitur in entscheidender Weise anbahnte. Tatsächlich fiel die Laieninvestitur wenigstens als Besetzung der Bistümer durch den König nach fast fünfzigjährigem Kampfe im Wormser Konkordat³ zwischen Papst Kalixt II. und Kaiser Heinrich V. Und was noch zu tun war, das vollendete eine Reihe nicht weniger großer Nachfolger Gregors auf dem päpstlichen Stuhl: Alexander III.⁴, Innozenz III.⁵, Gregor IX.⁶, Innozenz IV.⁷, Bonifaz VIII.⁸ Schließlich durfte kein Laie mehr sich an der Papst- und Bischofswahl beteiligen, eine Kirchenstelle besetzen, Synoden berufen, über Kleriker richten, kirchliche Personen und Güter besteuern.

Doch dehnte das auf dem rein geistlichen Gebiete gegen den Staat siegreiche Papsttum seine Macht jetzt auch auf das rein weltliche aus⁹. Nach

G. Schober, Das Papstwahldekret von 1059, 1914. Weitere Liter. bei Werminghoff, Verfassungsgesch.² 206 ff. u. unten bei Papstwahl.

¹ A. F. Gförrer, Gregor VII. u. sein Zeitalter, 1859 ff. Meyer v. Knouau, Jbb. des deutschen Reiches unter Heinrich IV. u. Heinrich V., 1890 ff. W. Martens, Gregor VII., sein Leben u. Wirken, 1894. Hauck, K.gesch. Deutschlands III⁴ (1906) 753 ff. A. Fliche, Saint Grégoire VII, 1920. E. Caspar, Gregor VII. in seinen Briefen (Hist. Z. CXXX [1924] 1 ff.).

² E. Sackur, Die Cluniacenser in ihrer kirchl. u. allgemeineschichtl. Wirksamkeit bis zur Mitte des 11. Jhdts, 1892 ff. A. Baudrillart, Clugny et la Papauté (Rev. pratique d'apologétique XI [1910] 5 ff.). A. Fliche, Le cardinal Humbert de Moyenmoutier. Étude sur les origines de la réforme grégorienne (Rev. hist. CXIX [1919] 41 ff.). Ders., Étude sur la polémique religieuse à l'époque de Grégoire VII. I: Les Prégrégoriens, 1916; Ders., La réforme grégorienne. T. I: La formation des idées grégoriennes, 1924. Bernheim (Mittelalterl. Zeitschauungen usw. [siehe S. 74, A. 2] I [1918] 201) glaubt, den Einfluß von Clugny bestreiten zu sollen.

³ Viel Liter. über den Investiturstreit bis 1908 u. a. bei A. Scharnagl, Der Begriff der Investitur in den Quell. u. der Liter. des Investiturstreits, 1908. Ferner: P. Kopfermann, Das Wormser Konkordat im deutschen St.srecht, 1908; A. Hofmeister, Das Wormser Konkordat (Festschrift für Schäfer [1915] 64 ff.); G. Kurz, Gregor VII. u. das K.gut, 1919; W. Schneider, Papst Gregor VII. u. das K.gut, 1919. Weitere Liter. unten bei Bischofswahl u. bei: Friedberg, KR.⁶ 50; Stutz, KR.² 315 f.; Werminghoff, Gesch. der Kirchenverfassung 168 179 190 ff. 206; Ders., Verfassungsgesch.² 49 54 f. 60 f. 67 125.

⁴ H. Reuter, Gesch. Alexanders III. u. die K. seiner Zeit², 1860 ff.

⁵ F. Hurter, Gesch. des Papstes Innozenz III. u. seiner Zeitgenossen³, 1841 ff. A. Luchaire, Innocent III, 1904 ff.

⁶ J. Felten, Papst Gregor IX., 1886. E. Brem, Papst Gregor IX. bis zum Beginn seines Pontifikats, 1911.

⁷ Aus der Liter. über Innozenz IV.: K. Rodenberg, Innozenz IV. u. das Königreich Sizilien 1245—1254, 1892. E. Berger, St. Louis et Innocent IV, 1893. H. Weber, Der Kampf zwischen Innoz. IV. u. Kaiser Friedr. II. bis zur Flucht des Papstes nach Lyon, 1900. A. Folz, Kaiser Friedr. II. u. Papst Innoz. IV. Ihr Kampf in den Jahren 1244/45, 1905. L. Dehio, Innoz. IV. u. England, 1914. W. Meyer, Ludwig IX. von Frankreich u. Innoz. IV. in den Jahren 1244/47, 1915.

⁸ L. Tosti, Storia di Bonifazio VIII e de' suoi tempi, 1846. W. Drumann, Gesch. Bonifaz' VIII., 1852 ff. H. Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII., 1902.

⁹ Libelli de lite imperatorum et pontificum saeculis XI et XII conscripti (Mon. Germ. SS.), 1891 ff. — Zu der § 13 u. zu Beginn von 15 verzeichn. Liter. weitere bei

dem Vorgange Gregors VII.¹ beanspruchten auch nachfolgende Päpste, wie

F. Kern, Gottesgnadentum u. Widerstandsrecht im früheren MA. (1914) x ff. Außerdem: E. Friedberg, De finium inter Ecclesiam et Civitatem regundorum iudicio quid mediū aevi doctores et leges statuerint, 1861. Ders., Die mittelalterl. Lehren über das Verhältnis von St. u. K. (Z. für KR. VIII [1869] 69 ff.). Ders., Die Grenzen zwischen St. u. K. (1872) 3 ff. F. v. Bezold, Die Lehre von der Volkssouveränität während des MA.s (Hist. Z. XXXVI [1876] 313 ff.; auch in: Aus MA. u. Renaissance. Kulturgeschichtl. Studien [1918] 1 ff.). E. Glasson, Les rapports du pouvoir spirituel et temporel au moyen-âge, 1890. E. Vacandard, St. Bernard et la royauté française (Rev. des quest. hist. XLIX [1891] 353 ff.). F. Rocquain, La cour de Rome usw.; siehe oben S. 77, A. 6. P. Gennrich, Die St.s- u. K.lehre Johanns v. Salisbury, 1894. K. Mirbt, Die Publizistik im ZA. Gregors VII., 1894. H. Böhmer, K. u. St. in England u. in der Normandie im 11. u. 12. Jhd., 1899. E. Michael, Gesch. des deutschen Volkes usw. (siehe oben S. 77, A. 6) I³ (1897) 266 ff.; III³ (1903) 264 ff.; IV³ (1906) 260 ff. 306 ff.; VI³ (1915) 45 ff. 52 ff. 76 ff. 436 ff. 475 ff. Ders., Beiträge zur Gesch. des mittelalterl. St.srechts (Z. für kath. Th. XXXVI [1902] 263 ff.). R. Scholz, Die Publizistik zur Zeit Philipps des Schönen u. Bonifaz' VIII., 1903. J. Schmidlin, Die kirchenpolit. Ideen des 12. Jhdts (A. für kath. KR. LXXXIV [1904] 39 ff.). Ders., Die geschichtsphilos. u. kirchenpolit. Weltanschauung Ottos v. Freising, 1906. A. Hauck, Der Gedanke der päpstl. Weltherrschaft bis auf Bonifaz VIII., 1904. Ders., Deutschland u. die päpstl. Weltherrschaft, 1910. E. Eichmann, Acht u. Bann im Reichsrecht des MA.s (1909) 26 ff. J. Vilmain, Die St.slehre des Thom. v. Aq. im Lichte modern. posit.-jurist. St.sauffassung, 1910. J. Zeiller, L'idée de l'État dans St. Thomas d'Aquin, 1910. K. Burdach, Cola di Rienzo u. die geistige Wandlung seiner Zeit (in: Vom MA. zur Reformation, Bd. II, Teil 1), 1913. G. v. Below, Der deutsche St. des MA.s I (1914) 194 ff. 353 ff. [Mehr Einschlägiges wird der 2. Bd. bringen.] H. Finke, Weltimperialismus u. nationale Regungen im späteren MA., 1916. J. Kozłowski, K. u. St. u. K.staat nach dem hl. Bernhard v. Clairvaux, 1916. W. Müller, Der St. in seinen Beziehungen zur sittl. Ordnung bei Thom. v. Aq., 1916. F. Keutgen, Der deutsche Staat des MA., 1918. Bernheim, Mittelalterl. Zeitschauungen usw. (siehe S. 78, A. 2) I (1918) 110 ff. [B. stützt sich hierbei auf seine eigenen Untersuchungen u. eine sehr große Anzahl von durch ihn veranlaßten Dissertationen seiner Schüler. Diese sind auch verzeichnet bei B. Gaffrey, Der Liber de unitate Ecclesiae conservanda im Lichte mittelalterl. Zeitschauungen, 1921.] Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 36 f. Böckenhoff-Koeniger, Kath. K. u. modern. St. 9 ff. 43 ff. O. Schilling, Die St.s- u. Soziallehre des hl. Thom. v. Aq. (1923) 183 ff. P. Tischleder, Ursprung u. Träger der St.sgewalt nach der Lehre des hl. Th. u. seiner Schule, 1923. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 52 ff.; Stutz, KR.² 316 ff.; Werminghoff, Gesch. der K.verfassung I 140 ff.; Ders., Verfassungsgesch.² 39 ff.

¹ Ep. I, II, n. 55^a (Dictatus Papae) Ziff. 8 9 12 27 (ed. Jaffé, 174 ff.; ed. Caspar, 204 ff.). Zu der S. 78, A. 1 angegeb. Liter. über Gregor VII. vgl. vor allem Caspar, Das Register Gregors VII., 1920 ff., der v ff. über den Originalcharakter des Registers u. 201 ff. über den des Dictatus Papae erschöpfend handelt u. 1 ff., namentl. aber 201 ff. u. 596 ff. die Liter. fast vollständig anführt. Vgl. ferner: E. Michael, Wie sprachte Gregor VII. über den Ursprung u. das Wesen der weltl. Gewalt? (Z. für kath. Th. XV [1891] 164 ff.). V. Cathrein, Hat Gregor VII. den St. für ein Werk des Teufels u. der Sünde erklärt? (A. für R.s- u. Wirtschaftsphilosophie X [1916/17] 340 ff.). A. Fliche, Les théories germaniques de la souveraineté à la fin du XI^e siècle (Rev. hist. CXXV [1917] 1 ff.). Bernheim, Mittelalterl. Zeitschauungen usw. I (1918) 203 ff. Zu den bereits erwähnten, von ihm veranlaßten Arbeiten sind seitdem gekommen: G. Kurz, Gregor VII. u. das K.gut, 1919; W. Schneider, Papst Gregor VII. u. das K.gut, 1919; G. Herzfeld, Das Strafverfahren Gregors VII. im

Alexander III.¹, Innozenz III.², Gregor IX.³, Innozenz IV.⁴ und der letzte große mittelalterliche Papst, Bonifaz VIII., jedenfalls eine potestas indirecta in temporalia. Des letzteren Bulle „Unam sanctam“ (1302) wird, wenn auch unter wohlberechtigtem Widerspruch, vielfach als klare Verkündigung der Lehre von der kirchlichen potestas directa in temporalia bezeichnet⁵. Aber in andern Aussprüchen gaben Päpste der direkten Gewalt in zeitlichen Dingen bestimmteren Ausdruck, und dabei stützten sie sich mehrfach auf die Donatio Constantini⁶. Diese Mei-

Lichte der Ideen Augustins u. Gregors I. (Hist. Vierteljahrschr. XIX [1919/20] 305 ff.); E. Weinert, Die Bedeutung der superbia u. humilitas in den Briefen Gregors VII., 1920; B. Gaffrey, Der Liber de unitate Ecclesiae conservanda im Lichte mittelalterl. Zeitanschauungen, 1921.

¹ Zu der S. 78, A. 4 vermerkten Liter. über Alexander III.: A. Karge, Die Gesinnungen u. die Maßnahmen Alexanders III. gegen Friedrich I. Barbarossa, 1914.

² C. 34, X de elect. I, 6; c. 6, X de M. et O. I, 33; c. 13, X de jud. II, 1; c. 13, X qui filii sint legit. IV, 17. Zu der S. 78, A. 5 angegeb. Liter. über Innoz. III.: W. Molitor, Die Dekretale „Per venerabilem“ (c. 13, X qui filii sint legit. IV, 17) von Innoz. III. u. ihre Stellung im öffentl. R. der K., 1876. W. Martens, Ein deutscher Vertreter des Hierokratismus (Z. für KR. XVII [1882] 57 ff.). A. Luchaire, Innocent III. La Papauté et l'Empire, 1906. J. Fiebich, Die augustini. Anschauungen Papst Innoz. III. als Grundlage für die Beurteilung seiner Stellung zum deutschen Thronstreit, 1914. E. W. Meyer, St.stheorien Papst Innoz. III., 1919.

³ Zur Liter. über Gregor IX. vgl. S. 78, A. 6.

⁴ C. 2 in IV^{to} de sent. et re jud. II, 14. Zur Liter. über Innoz. III. vgl. S. 78, A. 7.

⁵ C. 1 Extrav. comm. de M. et O. I, 8. Zur Liter. über Bonif. VIII. vgl. S. 78, A. 8.

Ferner: J. Berchtold, Die Bulle „Unam sanctam“, ihre wahre Bedeutung u. Tragweite für St. u. K., 1887. Dagegen H. Grauert im Hist. Jb. IX (1888) 137 ff. u. M. J. Scheeben, Die Bulle „Unam sanctam“ u. ihr neuester Gegner (Katholik 1888 II 449 ff. 561 ff.). W. Martens, Das Vaticanum u. Bonif. VIII., 1888. F. Ehrmann, Die Bulle „Unam sanctam“ des Papstes Bonifacius VIII., 1896. Finke, Die kirchenpolit. u. kirchl. Verhältnisse des MA.s nach der Darstellung K. Lamprechts. Eine Kritik seiner „Deutschen Geschichte“ (1896) 37 ff. Ders., Aus den Tagen Bonif. VIII. (1902) 146 ff. Ders., Weltimperialismus u. nation. Regungen im späteren MA. (1916) 18 ff. [Potestas indirecta.] Funk, Zur Bulle „Unam sanctam“ (Abhandl. u. Unters. I [1897] 483 ff.). [Potestas directa.] R. Scholz, Die Publizistik zur Zeit Philipps des Schönen u. Bonif. VIII. (1903) 124. E. Vacandard, La nature du pouvoir coercitif de l'Église. Bonif. VIII. (1903) 124. J. Rivière, Gilles de Lise (Études de critique et d'hist. relig. II² [1910] 219 ff.). Rome est-il l'auteur de la Bulle „Unam sanctam“? (Rev. des scienc. relig. III [1923] 199 ff.). [Ja.] Die Äußerung Bonifaz', daß er Frankreich nicht als Lehen beanspruche, daß ihm aber der König von Frankreich „ratione peccati“ unterstehe, deckt sich vollständig mit der von Innozenz III. in c. 13, X de jud. II, 1, enthält also nur die potestas indirecta. So auch Michael, Gesch. des deutschen Volkes usw. III³ (1903) 264 A. 1. Vgl. noch Haring, KR.³ (1924) 46 ff.

⁶ A. Potthast, Regesta Pontificum Romanorum ab a. 1198 ad a. 1304 (1874 ff.) Nr. 862 10255 11848. C. 17 in VI^{to} de elect. I, 6. C. un. in Clem. de iurejur. II, 9. Sägmüller, Die Idee von der K. als imperium Romanum im kan. R. (Theol. Qschr. LXXX [1898] 50 ff.; namentl. 76 ff.). Ders., Die Konstant. Schenkung im Investiturstreit (ebd. LXXIV [1902] 89 ff.). E. Mayer, Die Schenkungen Konstantins u. Pippins (D. Z. für KR. XIV [1904] 1 ff.). J. P. Kirsch, Die Heimat der Konstant. Schenkung (Röm. Qschr. XXIII [1909] 110 ff.). Ders., Die sog. „Confessio“ der Konstant. Schenkung (ebd. XXVII [1913] 169* ff.). F. J. Dölger, Die Taufe Konstantins d. Gr. u. ihre Probleme (Dölger, Konst. d. Gr. u. seine Zeit [1913] 377 ff.). K. Burdach, Cola di Rienzo u. die geistige Wandlung seiner Zeit (1913) 213 ff.; vgl. oben S. 78, A. 1. E. Caspar, Pippin d. Kl. u. die röm. K. (1914) 185 ff. Finke, Weltimperialismus

nung hatte einen gewissen Untergrund in der Tatsache, daß viele Länder zum Papst in einem Lebensverhältnis standen¹. Auch der Schwabenspiegel läßt beide Schwerter, wie man nach Luk. 22, 38 die geistliche und die weltliche Gewalt bezeichnete, in der Hand des Papstes sein, der jedoch das weltliche an den Kaiser verliehen habe². Namentlich aber sprachen übereifrige Theoretiker dem Papst als Stellvertreter Gottes beide Gewalten unbeschränkt zu³.

Was speziell das Kaisertum betrifft, so war es seit Innozenz III. allgemeine Lehre, daß es Leo III. von Ostrom auf Karl d. Gr. und seine Nachfolger übertragen habe. Das Wahlrecht der deutschen Kurfürsten gilt demgemäß als bloße Konzession des Papstes. Diesem steht die Prüfung der Wahl und der Person des Gewählten zu. Erst durch seine Approbation, Weihe und Krönung entsteht das kaiserliche Recht⁴. Ihm hat der Kaiser ein iuramentum

u. nation. Regungen im späteren MA. (1916) 19 ff. A. Schönegger, Die kirchenpolitische Bedeutung des Constitutum Constantini im früheren MA. (bis zum Decretum Gratiani) (Z. für kath. Th. XLII [1918] 327 ff.). v. Schubert, Gesch. der christl. K. usw. (1921) 320 f. Wenig begründet erscheint die von G. Schnürer, Der Verfasser der falschen Konstantin. Schenkungsurkunde (Zweite Vereinsschr. der Görres-Gesellsch. [1923] 17), vertretene These, daß Anastasius Bibliothecarius zwischen 848 und 855 die Fälschung gemacht habe. Ders., K. u. Kultur im MA. I (1924) 343. Weitere Liter. bei: Friedberg, KR.⁶ 134 A. 8; Stutz, KR.² 312; Werminghoff, Gesch. der K.verfassung I 109 A. 1; Ders., Verfassungsgesch. 2 32 A. 1.

¹ Solche Länder waren: Sizilien, Sardinien, Korsika, Aragonien, England, Irland, Wales, Schweden, Norwegen, Polen, Ungarn, Istrien, Dalmatien. Auch hierfür wurde bisweilen die Donatio Constantini als R.sgrund vonseiten der Päpste geltend gemacht. P. Scheffer-Boichorst, Zwei Untersuchungen zur Gesch. der päpstl. Territorial- u. Finanzpolitik (Ergänzungsbd. IV der Mittl. des Inst. für österr. Geschftg 77 ff.; auch in: Ges. Schriften I [1903] 107 ff.). S. Malone, Adrian IV. and Ireland, 1900. O. Jensen, Der engl. Peterspfennig u. die Lehensteuer aus England u. Irland an den Papststuhl im MA., 1903. Die Echtheit der Bulle Hadrians IV. betr. Irland verteidigt H. Thurston in The Month 1906, 388 ff. J. D. Mackie, Pope Adrian IV., 1907. A. Luchaire, Innocent III. Les royautes vasalles du St-Siège, 1908. E. Besta, La Sardegna medioevale (450—1326), 1908. K. Graf v. Zmigród Stadnicki, Die Schenkung Polens an Papst Johann XV. (um das Jahr 995), 1911. H. K. Mann, Nicholas Breakspear: Hadrian IV., 1914. Finke, Weltimperialismus u. nation. Regungen im späteren MA. (1916) 20 ff. Bernheim, Mittelalterl. Zeitanschauungen in ihrem Einfluß usw. 216 ff.; vgl. oben S. 74, A. 2. E. Kröning, Die Lehenpolitik der röm. Kurie unter dem Pontifikat Gregors VII. Greifsw. Diss., Auszug, 1920. A. Eggers, Die Urkunde Papst Hadrians IV. für König Heinrich II. von England über die Besetzung Irlands, 1922. Über Ungarn findet sich Material in: Monumenta Romana episcopatus Vespriemiensis I—IV, 1896—1908. Vgl. auch Hist. Jb. XXVI (1905) 788 ff.

² Entstanden ca. 1275. Landrecht. Vorwort. Ed. Laßberg (1840) 4 f.

³ Vgl. oben S. 55, A. 3. Zur Bezeichnung des Papstes als „Gott“: Theol. Rev. X (1911) 22 f.; F. Gillmann, „Dominus Deus noster Papa“ (A. für kath. KR. XCV [1915] 266 ff.); Böckenhoff-Koeniger, Kath. K. u. modern. St. 28 f.; J. Rivière, Le Pape est-il „un Dieu“ pour Innocent III? (Rev. des scienc. relig. II [1922] 447 ff.).

⁴ C. 34, X de elect. I, 6. Zur Liter. vgl. oben S. 74, A. 2; S. 78, A. 9. Ein reiches Literaturverzeichnis findet sich in U. Stutz, Der Erzbischof von Mainz u. die deutsche Königswahl, 1910. Außerdem: K. J. v. Hefele, Wie dachte sich Innoz. III. das Verhältnis des Papstes zur Kaiserwahl? (Theol. Qschr. XLIV [1862] 603 ff.). L. Borch, Die gesetzl. Eigenschaften eines deutsch-röm. Königs u. seiner Wähler bis zur Goldenen Bulle, 1884. A. Zisterer, Greg. X. u. Rudolf v. Habsburg in ihren beiderseit. Beziehungen Sägmüller, Kirchenrecht. 4. Aufl. I. 1.

fidelitatis, wenn nicht einen Lehens-, so doch einen Treu- oder Sicherheitseid zu schwören¹. An den Papst als den Obern devolviert das Reichsvikariat im

(1891) 111 ff. A. Diemand, Das Zeremoniell der Kaiserkrönungen von Otto I. bis Friedrich III., 1894. H. Otto, Die Beziehungen Rudolfs v. Habsburg zu Papst Greg. X., 1894. M. Krammer, Die R.sgesch. des Kurfürstenkollegs bis zum Ausgang Karls IV., 1903. Ders., Quell. zur Gesch. der deutschen Königswahl u. des Kurfürstenkollegs, 1911 ff. Ders., Das Kurfürstenkolleg von seinen Anfängen bis zum Zusammenschluß im Renser Kurverein des Jahres 1338, 1913. Ders., Die Frage des Laienkurrechts vom Interregnum bis zur Goldenen Bulle (Neues A. der Gesellsch. für alt. deutsche Gesch.-kunde XXXIX [1913] 433 ff.). H. Grauert, Aus der kirchenpolit. Traktatenliter. des 14. Jhdts (Hist. Jb. XXIX [1908] 497 ff.). H. Bloch, Die staufischen Kaiserwahlen u. die Entstehung des Kurfürstentums, 1911. Ders., Die Kaiserwahl im kan. R. (Hist. Vierteljahrschr. XIV [1911] 250 ff.). O. v. Dungern, Erbfolgerecht u. Blutsverwandtschaft der deutschen Kaiser seit Karl d. Gr.², 1910. Ders., War Deutschland ein Wahlreich? 1913. H. Schreuer, Die rechtl. Grundgedanken der französ. Königskrönung. Mit bes. Rücksicht auf die deutschen Verhältnisse, 1911. M. Buchner, Die Entstehung des trier. Erzkanzleramts in Theorie u. Praxis (Hist. Jb. XXXII [1911] 1 ff.). Ders., Die Entstehung der Erzämter u. ihre Beziehung zum Werden des Kurkollegs, 1911. Ders., Die Entstehung u. Ausbildung der Kurfürstenfabel (Hist. Jb. XXXIII [1912] 54 ff.; auch separat). Ders., Die deutschen Königswahlen u. das Herzogtum Bayern vom Beginn des 10. bis zum Ende des 13. Jhdts, 1913. Ders., Zur mittelalterl. Königswahlforschung (Hist.-pol. Blätter CLXVIII [1921] 633 ff.). [Gibt einen Überblick über die Liter.] J. Krüger, Grundsätze u. Anschauungen bei der Erhebung der deutschen Könige in der Zeit von 911 bis 1056, 1911. J. Ficker, Vom Reichsfürstenstande. Bd. II, Teil 1, hgg. von P. Puntschart, 1911. H. Kalbfuß, Die stauf. Kaiserwahlen u. ihre Vorgesch. (Mittl. des Inst. für österr. Geschfg XXXIV [1913] 502 ff.). B. Wunderlich, Die neueren Ansichten über die deutsche Königswahl u. den Ursprung des Kurfürstenkollegiums, 1913. E. Rosenstock, Königshaus u. Stämme in Deutschland zwischen 911 u. 1250, 1914. A. Eitel, Zur Kritik der Approbationsverhandlungen Papst Bonifaz' IX. mit König Rupprecht von der Pfalz (Hist. Jb. XXXV [1914] 59 ff.). K. G. Hugelmann, War Deutschland ein Wahlreich? (Mittl. des Inst. für österr. Geschfg XXXVI [1915] 405 ff.). A. Fliche, Les théories germaniques de la souveraineté à la fin du XI^e siècle (Rev. hist. CXXV [1917] 1 ff.). B. Hirsch, Über den Tractatus de translatione imperii, die Noticia saeculi, 1 ff.). den Pavo (Mittl. des Inst. für österr. Geschfg XXXVIII [1918/20] 571 ff.). Stutz, Reims u. Mainz in der Königswahl des 10. u. zu Beginn des 11. Jhdts (Sitzungsber. der preuß. Akad. der Wiss. [1921] 414 ff.). Ders., Das Mainzer Erststimmrecht bei der Wahl Richards von Cornwallis im Jahre 1257 (Z. für R.sgesch., germanist. Abtl. XLII [1921] 456 ff.). Ders., Die Abstimmungsordnung der Goldenen Bulle (ebd. XLIII [1922] 217 ff.). W. Neumann, Die deutschen Königswahlen u. der päpstl. Machtanspruch während des Interregnums, 1921. P. Schmitthener, Der Anspruch des Adels u. Volkes der Stadt Rom auf Vergebung der Kaiserkrone während des Interregnums, 1923.

¹ C. un. in Clem. de jurejur. II, 9. K. Wenck, Klemens V. u. Heinrich VII. Die Anfänge des französ. Papsttums, 1882. A. Niemeier, Untersuchungen über die Beziehungen Albrechts I. zu Bonifaz VIII., 1900. H. Otto, Die Eide u. Privilegien Heinrichs VII. u. Karls IV. (Quell. u. Forschung. aus ital. Arch. u. Bibl. IX [1906] 316 ff.; auch separat). W. Renken, Der angebl. Lehenseid Albrechts I., 1910. H. Schreuer, Die Krönungszusagen des deutschen Königs an den Papst (Festgabe für P. Krüger Die Krönungszusagen des deutschen Königs an den Papst (Festgabe für P. Krüger [1911] 365 ff.). A. Hessel, Die Vorlage des Sicherheitseides Albrechts I. (Neues A. der Gesellsch. für alt. deutsche Gesch.-kunde XXXVII [1912] 292 ff.). Ders., Die Politik König. Albrechts I. (Hist. Blätter I [1921/22] 373 ff.). J. Haller, Die Karolinger u. das Papsttum (Hist. Z. CVIII [1912] 38 ff.). F. Gutsche, Die Beziehungen zwischen Reich

Todesfall oder bei großer Pflichtversäumnis des Kaisers³. Endlich kann der Papst Beschwerden gegen König und Kaiser vonseiten der bedrückten Völker annehmen und bei Erfolglosigkeit seiner Vorstellungen König und Kaiser absetzen und die Völker des Treueides entbinden².

Diesen guelfischen Sätzen stand scharf die ghibbellinische Anschauung gegenüber. Nach ihr sind Kirche und Staat koordiniert. Auch die Fürstengewalt stammt unmittelbar von Gott. Von ihm hat der Kaiser sein Schwert durch Wahl oder Erbfolge, und er hat es zum Schutze der Kirche zu gebrauchen³. Es gibt kein päpstliches Prüfungsrecht in der deutschen Königswahl, sondern der Gewählte übt seine königlichen und kaiserlichen Rechte alsbald aus. Salbung und Krönung des Kaisers durch den Papst sind nur Solemnitäten. Von einer Vasallität des Kaisers gegenüber dem Papste kann keine Rede sein. Ebensowenig gibt es ein päpstliches Reichsvikariat⁴. Aber man ging auch

u. Kurie vom Tode Bonifaz VIII. bis zur Wahl Heinrichs VII., 1913. R. Möller, Ludwig der Bayer u. die Kurie im Kampfe um das Reich (1914) 157 ff. H. Günter, Die röm. Krönungseide der deutschen Kaiser, 1915. Ders., Die Krönungseide der deutschen Kaiser im MA. (Festschrift für Schäfer [1915] 6 ff.). E. Eichmann, Die röm. Eide der deutschen Könige (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. VII [1916] 140 ff.). [Gegen Günter u. Möller.] Gegen Eichmann: A. Hofmeister (Hist. Z. CXVIII [1918] 154 ff.). H. Schrörs, Untersuchungen zu dem Streite Kaiser Friedrichs I. mit dem Papste Hadrian IV. (1157—1158), 1916. Finke, Weltimperialismus u. nation. Regungen im späteren MA. (1916) 20. E. Witt, Das Gutachten des Oldradus de Ponte zum Prozeß Heinrichs VII. gegen Robert von Neapel, 1917.

¹ C. un. Extrav. Joann. XXII. ne sede vac. aliq. innov. tit. V. F. Balthgen, Der Anspruch des Papsttums auf das Reichsvikariat (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. X [1920] 168 ff.).

² Greg. VII. Ep. I. VIII, n. 21 (ed. Jaffé 458; ed. Caspar 553 f.). C. 34, X de elect. I, 6. C. 2 in VI^{to} de sent. et re jud. II, 14. F. Redlich, Die Absetzung deutscher Könige durch den Papst, 1892. V. Domeier, Die Päpste als Richter über die deutschen Könige von der Mitte des 11. bis zum Ausgang des 13. Jhdts, 1897. F. Heiner, Das R. der Fürstenabsetzung einst u. jetzt (Hist.-pol. Blätter CXLIV [1909] 169 ff.). Eichmann, Acht u. Bann im Reichsrecht des MA.s (1909) 100 ff. Ders., Kirchenbann u. Königswahlrecht im Sachsenspiegel (Hist. Jb. XXXI [1910] 323 ff.). Ders., Das Exkommunikationsprivileg des deutschen Kaisers im MA. (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. I [1911] 160 ff.). Ders., Die Exkommunikation Philipps von Schwaben (Hist. Jb. XXXV [1914] 273 ff.). J. Pötsch, Die Reichsacht im MA. u. bes. in der neueren Zeit (1914) 36 ff. F. Kern, Gottesgnadentum u. Widerstandsrecht im früheren MA. (1914) 204 ff. K. Wolzendorff, St.srecht u. Naturrecht in der Lehre vom Widerstandsrecht des Volkes gegen rechtswidrige Ausübung der St.sgewalt, 1915. K. G. Hugelmann, In den ban mit rechte komen (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. VII [1917] 33 ff.). H. Fehr, Das Widerstandsrecht (Mittl. des Inst. für österr. Geschfg XXXVIII [1918/20] 1 ff.). Schmeidler, Heinr. IV. Absetzung 1105/06 (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. XII [1922] 168 ff.).

³ Huguccio zu c. 6. D. XCVI. Sachsenspiegel (c. 1230) I. B., A. 1. H. Fehr, Die St.sauffassung Eikes v. Reggau (Z. für R.sgesch., germanist. Abtl. XXXVII [1916] 131 ff.). A. Fliche, Les théories germaniques de la souveraineté à la fin du XI^e siècle (Rev. hist. CXXV [1917] 1 ff.). E. Eichmann, Die Stellung Eikes v. Reggau zu K. u. Kurie (Hist. Jb. XXXVIII [1917] 718 ff.). K. G. Hugelmann, Die Wirkungen der Kaiserweihe nach dem Sachsenspiegel (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. IX [1919] 1 ff.). Ders., Der Sachsenspiegel u. das 4. Laterankonzil (ebd. XIII [1924] 427 ff.).

⁴ Kurfürstenverein zu Rense 1338. Goldene Bulle 1356. — K. Höhlbaum, Der Kurverein v. Rense im Jahre 1338, 1903. K. Zeumer, Die Goldene Bulle Karls IV.,

hier weiter und zu weit. Die Staufener suchten weitgehend cäsareopapistische Ideen zu verwirklichen¹. Ludwig der Bayer vollends setzte Johann XXII. ab

I (1908) 192 ff. G. Kantenich, Der päpstl. Approbationsanspruch u. die Goldene Bulle (Hist. Vierteljahrschr. XI [1908] 525 ff.). W. Scheffler, Karl IV. u. Innozenz VI. (1912) 85 ff. K. Brandi, Erbrecht u. Wahlrecht (Hist. Z. CXXIII [1921] 221 ff.). — Ein gemäßigter Ghibelline war Dante. Aus der reichen Liter. über ihn sei angeführt: F. X. Kraus, Dante, sein Leben u. sein Werk, sein Verhältnis zur Kunst u. Politik, 1897. H. Kelsen, Die St. lehre des Dante Alighieri, 1905. A. Cappa-Legora, La politica di Dante e di Marsiglio da Padova, 1906. K. Voßler, Die göttl. Komödie, 1907 ff. H. Finke, Dante als Historiker (Hist. Z. CIV [1910] 473 ff.). L. Gausch, St. u. K. nach Dantes Schrift De monarchia (Theol. Qschr. XCV [1913] 30 ff.). F. Kern, Humana civilitas (St., K. u. Kultur). Eine Danteuntersuchung, 1913. Ders., Vier Vorträge zur Einführung in die Göttliche Komödie, 1914. K. Federn, Dante u. seine Zeit², 1921. F. Ruffini, Dante e il protervo Decretalista innominato (Estr. Reale Accademia delle scienze di Torino), 1922. E. Jordan, Dante et la théorie romaine de l'Empire (Nouv. Rev. hist. de droit franç. et étrang. XLV [1921] 353 ff.). L. Prieur, Dante et l'ordre social. Le droit public dans la Divine Comédie, 1923. Aus den vielen Publikationen auch in Deutschland anläßl. der 600jährigen Todesfeier Dantes 1921, die D. aber mehr nach der religiös-kultur. Seite hin würdigten, sei nur erwähnt K. Jakubczyk, Dante, Sein Leben u. seine Werke, 1921.

¹ Zu der S. 74, A. 2; S. 78, A. 9 erwähnten Liter.: W. Ribbeck, Friedrich I. u. die röm. Kurie, 1881. M. Pomtow, Über den Einfluß der altröm. Vorstellungen vom St. auf die Politik Kaiser Friedr. I. u. die Anschauungen seiner Zeit, 1885. K. Köhler, Das Verhältnis Friedr. II. zu den Päpsten seiner Zeit, 1888. A. Hauck, Friedr. Barbarossa als K. politiker, 1898. A. Kühne, Das Herrscherideal des MA.s u. Kaiser Friedr. I., 1898. K. Burdach, Walthers v. d. Vogelweide, 1900 ff. J. Caro, Die Beziehungen Heinr. VI. zur röm. Kurie während der Jahre 1190 bis 1197, 1902. F. Schirmer, Beiträge zur Gesch. Friedr. II., 1904. W. Knebel, Kaiser Friedr. II. u. Papst Honorius III. in ihren gegenseitigen Beziehungen 1220—1227, 1905. U. Peters, Charakteristik der inneren K. politik Friedr. Barbarossas, 1909. Ders., Die äußere Charakteristik der inneren K. politik Friedr. Barbarossas bis zum Tode Rainalds von Dassel (1167), 1910. F. Gräfe, Die Publizistik der letzten Epoche Kaiser Friedr. II., 1909. F. Stieve, Ezzelino von Romano, 1909. E. v. Westenholz, Kardinal Rainer von Viterbo (1912) 112 ff. 183 ff. E. Müller, Peter von Prezza, ein Publizist der Zeit des Interregnums, 1913. J. Haller, Kaiser Heinr. VI. (Hist. Z. CXIII [1914] 473 ff.). Ders., Innoz. III. röm. K. (Mittl. des Inst. für österr. Geschfg XXXV [1914] 375 ff.). Ders., Innoz. III. u. das Kaisertum Heinr. VI. (Hist. Vierteljahrschr. XX [1920] 23 ff.). Vgl. auch A. Hofmann, Die meiste in der Hist. Z. CXV (1916) 204 ff.; CXVI (1916) 339 ff. K. Brückner, Die Auffassung des Staufers Manfred u. seiner Gegner im Lichte der august.-eschatolog. Gesch.sanschauung bei den Zeitgenossen, 1914. W. Puhmann, Der Staufer König Konrad IV. im Lichte der august.-eschat. Gesch.sauffassung, 1914. F. Frederich, Der Einfluß der august. Anschauungen von pax, justitia u. von den Aufgaben der christl. Obrigkeit auf die Erlasse u. Gesetze der deutschen Könige u. Kaiser von der Ottonen- bis in die Stauferzeit, 1914. (Mit viel Liter.) H. Schrörs, Untersuchungen zu dem Streite Kaiser Friedr. I. mit dem Papste Hadrian IV. (1157—1158), 1916. A. y P. Ballesteros, Alfonso X de Castilla y la corona de Alemania (Revista de archivos XXXIV [1916] 1 ff.). E. Will, Das Gutachten des Oldradus de Ponte zum Prozeß Heinr. VII. geg. Robert von Neapel, 1917. M. Stimming, Ein stauf. Parteigänger im Kampfe Friedr. II. gegen die röm. K. (Z. für Gesch. des Oberrheins N. F. XXXVI [1921] 249 ff.). J. Bauer, Studien zur polit. Publizistik in der Zeit Heinr. VII. u. Ludwigs d. B., Bresl. Diss., 1921. W. v. den Steinen, Das Kaisertum Friedr. II nach den Anschauungen seiner St.sbriefe, 1922. K. Hampe, Deutsche Kaisergesch. in der Zeit der Salier u. der Staufer³, 1923. W. Lenel, Der Konstanzer Frieden von 1183 u. die ital. Politik

und erhob einen Gegenpapst. Und in dem auch jetzt wie früher im Investiturstreit zugleich literarisch geführten Kampf, in welchem Ludwig von Marsilius von Padua, dem Verfasser des „Defensor pacis“, von Wilhelm von Occam und andern vom Papste abgefallenen Minoriten unterstützt ward, wurde der Satz aufgestellt, daß alle Gewalt, auch die päpstliche, vom Kaiser stamme, und daß dieser den Papst ein- und absetzen könne¹.

5. Wiederbeginnende Staatskirchenhoheit vom Babylonischen Exil bis zur Reformation (1305—1517).

Durch diese schweren Kämpfe zwischen den beiden höchsten irdischen Gewalten wurde nicht bloß das besiegte Kaisertum, sondern auch das siegende Papsttum tief geschädigt. Es erlitt alsbald starke Einbußen im Kampfe mit den einzelnen Nationen, die nach dem Fall des Kaisertums keinen Herrn mehr

Friedr. I. (Hist. Z. CXXVIII [1923] 189 ff.). F. Neumann, Walthers von der Vogelweide u. das Reich (Deutsche Vierteljahrschr. für Literaturwiss. I [1923] 503 ff.).

² Denzinger-Bannwart, Enchiridion¹³ Nr. 495 ff. — E. Friedberg, Die mittelalterl. Lehren über das Verhältnis von St. u. K. — Augustinus Triumphus — Marsilius von Padua (Z. für KR. VIII [1869] 69 ff.). S. Riezler, Die literar. Widersacher der Päpste zur Zeit Ludwigs d. B., 1874. K. Müller, Der Kampf Ludwigs d. B. mit der röm. Kurie, 1879 ff. B. Labanca, Marsilio da Padova, 1882. F. Scaduto, Stato e Chiesa negli scritti politici dalla fine della lotta per le investiture fino alla morte di Ludovico il Bavaro, 1882. A. Dorner, Das Verhältnis von K. u. St. nach Occam (Theol. Stud. u. Krit. LVIII [1885] 672 ff.). I. Silbernagl, Wilhelm von Occams Ansichten über K. u. St. (Hist. Jb. VII [1886] 423 ff.). J. Pflugk-Hartung, Anhang, Gegner u. Hilfsmittel Ludwigs d. B. in seinem Kampfe mit der Kurie (Z. für K.gesch. XXI [1901] 168 ff.). H. Grauert, Konrads von Meigenberg Chronik u. sein Planctus Ecclesiae in Germaniam (Hist. Jb. XXII [1901] 631 ff.). J. Haller, Papstt. u. Kirchenreform. Vier Kapitel zur Gesch. des ausgeh. MA.s I (1903) 73 ff. R. Scholz, Die Publizistik zur Zeit Philipps des Schönen u. Bonifaz' VIII., 1903. Ders., Studien über die polit. Streitschriften des 14. u. 15. Jhdts (Quell. u. Forsch. aus ital. Arch. u. Bibl. XII [1909] 112 ff.). Ders., Unbekannte kirchenpolit. Streitschriften aus der Zeit Ludwigs d. B., 1911 ff. E. Knotte, Untersuchungen zur Chronologie von Schriften der Minoriten am Hofe Kaiser Ludwigs d. B., 1903. M. Guggenheim, Marsilius von Padua u. die Staatslehre des Aristoteles (Hist. Vierteljahrschr. VII [1904] 343 ff.). A. Cappa-Legora, La politica di Dante usw.; vgl. oben S. 83, A. 4. N. Valois, Jean de Jandun et Marsilie de Padoue, auteurs du „Defensor pacis“ (aus Bd. XXIII der Histoire littér. de France), 1906. H. Finke, Acta Aragonensia, 1908 ff. H. Meyer, Lupold v. Bebenburg (1909) 128 ff. Hauck, K.gesch. Deutschlands V 1² (1911), 497 ff. L. Mohler, Die Kardinäle Jakob u. Peter Colonna, 1913. Burdach, Cola di Rienzo u. die geistige Wandlung seiner Zeit (1913) 119 ff.; vgl. oben S. 78, A. 9. L. Stieglitz, Die Staatstheorie des Marsilius von Padua, 1914. R. Möller, Ludwig d. B. u. die Kurie, 1914. R. Neumann, Die Colonna u. ihre Politik von der Zeit Nikolaus' IV. bis zum Abzug Ludwigs d. B. aus Rom (1288—1328), 1916. J. Hofer, Zur Gesch. der Appellationen Ludwigs d. B. (Hist. Jb. XXXVIII [1917] 486 ff.). A. Posch, Die staats- u. kirchenpolit. Stellung Engelberts von Admont (1920) 77 ff. E. Emerton, The Defensor of Marsiglio of Padua, 1920. E. E. Stengel, Nova Alamannia, 1922 ff. C. K. Brampton, Marsiglio of Padua (Engl. hist. Rev. XXXVII [1922] 501 ff.). C. W. Prévité-Orton, Marsiglio of Padua (ebd. XXXVIII [1923] 1 ff.). Weitere Liter.: Friedberg, KR. 6 52 ff.; Stutz, KR. 2 316 ff. 340 ff.; Werminghoff, Gesch. der Verfassung I 140 ff.; Ders., Verfassungsgesch. 2 39 ff. 44 ff. 194 ff.; G. Wolf, Quellenkunde der deutschen Reformationsgesch. Bd. I: Vorreformation u. allgem. Reformationsgesch. (1915) 69 ff.

über sich erkennen wollten, und so auch nicht das Papsttum, vielmehr die verlorene Hoheit des Staates über die Kirche nach dem Muster ghibellinischer Grundsätze stufenweise zurückzugewinnen suchten¹.

Nach der Verlegung der päpstlichen Residenz aus dem parteizerwählten Rom nach Avignon bemächtigten sich zunächst die französischen Könige, bisher vielfach die Stütze der Päpste gegen den Kaiser, wie der Herrschaft über die Kirche in ihrem Lande, so auch des Papsttums überhaupt². Die

¹ Th. Lindner, *Gesch. des deutschen Reiches vom Ende des 14. Jhdts bis zur Reformation*, 1875 ff. Ders., *Deutsche Gesch. unter den Habsburgern u. Luxemburgern*, 1890 ff. M. Creighton, *History of the Papacy during the periode of the Reformation (1378—1527)*, 1882 ff. v. Hefele, *Konziliengesch.* VI² (1890); VII (1874); VIII (von [Kard.] Hergenröther) (1887). Rocquain, *La cour de Rome usw.*; vgl. oben S. 77. A. 6. E. Lavis, *Histoire de France III 2 (1226—1328)*, 1901; IV (1328—1492), 1903. Haller, *Papstt. u. Kirchenreform usw.*; vgl. S. 85, A. 1. J. Loserth, *Gesch. des späteren MA.s (1197—1492)*, 1903. Kraus-Kaser, *Deutsche Gesch. im Ausgang des MA.s (1438—1519)*, 1905 ff. P. Imbart de la Tour, *Les origines de la Réforme*, 1905 ff. Denifle-Weiß, *Luther u. Luthertum*, Bd. II, 1909. Hauck, *K.gesch. Deutschlands V 1²*, 1911; V 2², 1920. Burdach, *Cola di Rienzo u. die geistige Wandlung seiner Zeit (1913)* 201 ff.; vgl. oben S. 78. A. 9. G. Manser, *Die Geisteskrise des 15. Jhdts*, 1915. Finke, *Weltimperialismus u. nation. Rege. in dem späteren MA. (1916)* 23 ff. E. Göller, *Kirchengeschl. Probleme des Renaissancezeitalters*, 1924. P. Richard, *La monarchie Pontificale jusqu'au Concile de Trente (Rev. d'hist. ecclési. XX [1924] 413 ff.)*. L. v. Pastor, *Gesch. der Päpste seit dem Ausgang des MA.s⁷*, 1923/25.

² K. Müller, *Über das Somnium Viridarii. Beitrag zur Gesch. der Liter. über K. u. St. im 14. Jhd. (Z. für KR. XIV [1879] 134 ff.)*. M. Heber, *Gutachten u. Vorschläge für das Viener Generalkonzil 1311—1312*, 1896. R. Holtzmann, *Wilschhelm von Nogaret*, 1898. E. Renan, *Études sur la politique religieuse du règne de Philippe le Bel*, 1899. E. Göller, *Die Gravamina auf dem Konzil von Vienne u. ihre literar. Überlieferung (Festgabe für Finke [1904] 195 ff.)*. K. Wenck, *Philipp d. Schöne v. Frankreich, seine Persönlichkeit u. das Urteil der Zeitgenossen*, 1905. H. Finke, *Zur Charakteristik Philipps d. Sch. v. Frankreich (Mittl. des Inst. für österr. Gesch. XXVI [1905] 201 ff.)*. Ders., *Papstt. u. Untergang des Templerordens*, 1907. Ders., *Acta Aragonensia*, 1908 ff. Weitere hierher gehörige Arbeiten von Finke oben S. 80, A. 5. R. Scholz, *Zur Beurteilung Bonifaz' VIII u. seines sittl.-relig. Charakters (Hist. Vierteljahrschr. IX [1906] 470 ff.)*. P. Diepgen, *Arnald von Villanova als Politiker u. Laientheologe*, 1909. O. Martin, *L'assemblée de Vincennes de 1329 et ses conséquences. Étude sur les conflits entre la juridiction laïque et la juridiction ecclésiastique au XIV^e siècle*, 1909. G. Lizérand, *Clément V et Phil. IV le Bel*, 1910. Ders., *Phil. le Bel et l'Empire au temps de Rodolphe de Habsbourg (1285—1291) (Rev. hist. CXLII [1923] 164 ff.)*. Ders., *Le dossier de l'affaire des Templiers*, 1923. [Mit viel Liter.] E. Zeck, *Der Publizist Pierre Dubois*, 1911. G. Mollat, *Les papes d'Avignon (1305—1378)*, 1912. ³ 1921. M. van Heuckelum, *Spiritualist. Strömungen an den Höfen von Aragon u. Anjou während der Höhe des Armutsstreites*, 1912. A. Callebaut, *Fr. Gautier de Bruges O. F. M., évêque de Poitiers et Phil. le Bel (Archivum Francisc. hist. VI [1913] 491 ff.)*. B. Birkmann, *Die vermeintl. u. die wirkl. Reformschrift des Dominikanergenerals Humbert de Romanis*, 1916. Koeniger, *Gesch. des kath. KR.s 37 45*. C. Michel, *Der Reformvorschlag des Humbertus O. P. für das zweite Lyoner allgem. Konzil im Jahre 1274*, 1920. K. C. Sommer, *Die Anklage der Idololatrie gegen Bonifaz VIII. u. seine Porträtstatuen*, 1920. A. Baumhauer, *Phil. d. Sch. u. Bonifaz VIII. in ihrer Stellung zur franz. Kirche mit besonderer Berücksichtigung der Bischofswahlen*, 1921. J. Rivière, *Sur l'origine de la formule juridique „Rex im-*

Beendigung des Babylonischen Exils (1305—1377) durch Rückkehr der Päpste nach Rom¹ hatte unter Frankreichs Einwirkung das Schisma (1378—1417) im Gefolge. Dieses drückte mit seinen zwei und drei um die Anerkennung der Staaten sich bewerbenden Päpsten das Ansehen des Apostolischen Stuhles gewaltig herab². Die zur Wiederherstellung der kirchlichen Einheit und Reinheit berufenen Reformsynoden von Pisa (1409)³, Konstanz (1414—1418)⁴ und Basel-

perator in regno suo“ (Rev. des scienc. relig. IV [1924] 580 ff.). Weitere Liter. oben S. 78, A. 8; S. 80, A. 5; S. 85, A. 1. Ferner: Friedberg, *KR.*⁶ 61 A. 22; Stutz, *KR.*² 340 f.; Wolf, *Quellenkunde der Reformationsgesch.* I 68 ff.; Knöpfler, *Lehrb. der K.gesch.*⁶ 395 ff. 480 ff.; Funk-Bihlmeyer, *Lehrb. der K.gesch.*⁷ 561 ff.

¹ J. P. Kirsch, *Die Rückkehr Urbans V. u. Gregors XI. nach Rom*, 1898. L. Mirot, *La politique Pontificale et le retour du Saint-Siège à Rome en 1376*, 1899. E. v. Seckendorff, *Die kirchenpolit. Tätigkeit der hl. Katharina von Siena unter Gregor XI.*, 1917.

² L. Gayet, *Le grand schisme d'Occident*, 1889 ff. F. J. Scheuffgen, *Beiträge zur Gesch. des großen Schismas*, 1889. K. Kehrman, *Frankreichs innere Kirchenpolitik von 1378 bis 1409*, 1890. N. Valois, *La France et le grand schisme d'Occident*, 1896 ff. S. Steinherz, *Das Schisma von 1378 u. die Haltung Karls IV. (Mittl. des Inst. für österr. Gesch. XXI [1900] 599 ff.)*. E. Göller, *König Sigismunds Kirchenpolitik vom Tode Bonifaz' IX. bis zur Berufung des Konstanzer Konzils (1404—1413)*, 1902. H. Kaiser, *König Karl V. u. die große Kirchenspaltung (Hist. Z. XCII [1903] 1 ff.)*. B. Beß, *Frankreich u. sein Papst (Z. für K.gesch. XXV [1904] 48 ff.)*. M. Jansen, *Bonifaz IX. u. seine Beziehungen zur deutschen K.*, 1904. M. Rothbarth, *Urban VI. u. Neapel*, 1913. Koeniger, *Gesch. des kath. KR.s 45 f.* L. Salembier, *Le grand schisme d'Occident³*, 1921. Weitere Liter.: Friedberg, *KR.*⁶ 56 A. 2; Stutz, *KR.*² 340 f.; Werminghoff, *Verfassungsgesch.*² 228; Wolf, *Quellenkunde der deutschen Reformationsgesch.* I 78 ff.; Knöpfler, *Lehrb. der K.gesch.*⁶ 490 ff.; Funk-Bihlmeyer, *Lehrb. der K.gesch.*⁷ 578 ff.

³ F. Stühr, *Organisation u. Geschäftsordnung des Pisaner u. Konstanzer Konzils*, 1891. L. Schmitz, *Zur Gesch. des Konzils von Pisa (Theol. Qschr. IX [1895] 351 ff.)*. F. J. P. Bliemetzrieder, *Ein kanonist. Traktat für das Pisaner Konzil*, 1902. L. Dax, *Die Universitäten u. die Konzilien von Pisa u. Konstanz*, 1910. A. Günther, *Zur Vorgesch. des Konzils von Pisa (Neues A. der Gesellsch. für ält. deutsche Gesch.-kunde XLI [1919] 633 ff.)*. Koeniger, *Gesch. des kath. KR.s 45*. Weitere Liter.: Friedberg, *KR.*⁶ 57; Stutz, *KR.*² 341 f.; Werminghoff, *Verfassungsgesch.*² 229 f.; Knöpfler, *Lehrb. der K.gesch.*⁶ 493 f.; Funk-Bihlmeyer, *Lehrb. der K.gesch.*⁷ 584.

⁴ L. Tosti, *Storia del Concilio di Costanza*, 1853. B. Hübler, *Die Konstanzer Reformation u. die Konkordate von 1418*, 1867. U. v. Richental, *Chronik des Konzils von Konst. (Text von M. R. Buck in der Bibl. des Liter. Vereins CLVIII)*, 1882. (Über weitere Ausgaben Funk-Bihlmeyer, *Lehrb. der K.gesch.*⁷ 584 f.) H. Finke, *Forschung u. Quell. zur Gesch. des Konst. Konzils*, 1889. Ders., *Acta Conc. Const. I (1410—1414)*, 1896. Ders., *Bilder vom Konst. Konzil*, 1903. Ders., *Das Quellenmaterial zur Gesch. des Konst. Konzils (Z. für die Gesch. des Oberrheins N. F. XXXI [1916] 253 ff.)*. Ders., *Das bad. Land u. das Konst. Konzil (Festgabe der Bad. Hist. Kommission zum 9. Juli [1917] 19 ff.)*. B. Beß, *Zur Gesch. des Konst. Konzils I*, 1891. Ders., *Die Annatenverhandlung der natio Gallicana des Konst. Konzils (Z. für K.gesch. XXII [1901] 48 ff.)*. Ders., *Die Verhandlungen zu Perpignan u. die Schlacht bei Azincourt (Hist. Jb. XXII [1901] 688 ff.)*. Ders., *Das Bündnis von Canterbury 1416 (Mittl. des Inst. für österr. Gesch. XXII [1901] 639 ff.)*. A. Rösler, *Kardinal Johannes Dominici*, 1893. P. Mandonnet, *Beiträge zur Gesch. des Kard. Joh. Dom. (Hist. Jb. XXI [1900] 388 ff.)*. B. Fromme, *Die span. Nation u. das Konst. Konzil*, 1896. H. Blumenthal, *Die Vorgeschichte des Konst. Konzils bis zur Berufung*,

Ferrara-Florenz (1431—1435)¹ und anschließende Synodalversuche² waren wie auf Minderung der zu hoch gesteigerten päpstlichen Gewalt (Papalsystem)³, so

1897. A. Truttmann, Das Konklave auf dem Konzil zu Konst., 1899. J. Keppler, Die Politik des Kardinalskollegs in Konst. Januar bis März 1415, 1899. A. Telgmänn, Das Konklave in Konst., 1900. J. H. Wylie, The Council of Constance to death of John Hus, 1900. K. Kehrman, Die „Capita agendorum“. Krit. Beitrag zur Gesch. der Reformverhandlungen in Konst., 1903. O. Schiff, König Sigismunds ital. Politik 1410—1431, 1909. J. Rest, Kardinal Filastre bis zur Absetzung Johanns XXIII., 1909. J. Hollerbach, Die gregorian. Partei, Sigismund u. das Konst. Konzil (Röm. Qschr. XXIII [1909] 129* ff.). H. E. Rhode, Verfasser u. Entstehungszeit der Capita agendorum (Z. für K.gesch. XXXIV [1913] 163 ff.). A. Lené, Die ersten liter. Kämpfe auf dem Konst. Konzil im Nov. u. Dez. 1414 (Röm. Qschr. XXVIII [1914] 3* ff.). H. Bellée, Polen u. die röm. Kurie, 1914. K. Dietterle, Die Stellung Neapels u. der großen ital. Kommunen zum Konst. Konzil (Röm. Qschr. XIX [1915] 3* ff.). J. Riegel, Die Teilnehmerlisten des Konst. Konzils, 1916. B. Katterbach, Der zweite liter. Kampf auf dem Konst. Konzil im Jan. u. Febr. 1415, 1919. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 46. W. Focke, Studien zur Gesch. der engl. Politik auf dem Konst. Konzil, 1919. A. Schulz, Die Kirchenpolitik König Sigismunds auf dem Konst. Konzil (1413—1415), Freib. Diss., Maschinenschr., 1922. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 57 A. 6; Stutz, KR.² 341 f.; Werminghoff, Verfassungsgesch.² 230 ff.; Wolf, Quellenkunde der deutschen Reformationsgesch. I 62 ff.; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 493 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 584 ff.

¹ Monumenta Conciliorum generalium saeculi XV, 1857 ff. — J. Haller, Conc. Basil. Studien u. Quell. zur Gesch. des Konzils von Basel, 1896 ff. Ders., Beiträge zur Gesch. des Konzils von Basel (Z. für die Gesch. des Oberrheins N. F. XVI [1901] 9 ff.). Ders., Die Kirchenreform auf dem Konzil zu Basel (Korrespondenzblatt des Gesamtver. der deutschen Gesch.- u. Altertumsvereine LVIII [1910] 9 ff.). P. V. Vanutelli, Il Concilio di Firenze, 1899. H. Manger, Die Wahl Amadeos von Savoyen zum Papst durch das Konzil von Basel, 1902. G. Pérouse, Le cardinal Louis Aleman, président du Concile de Bâle, 1902. R. Wackernagel, Gesch. der Stadt Basel (1907) 476 ff. M. Koch, Kirchenpolitik König Sigismunds während seines Römerzugs (1431—1433), 1908. T. Zegarski, Polen u. das Basler Konzil, 1910. A. Zellfelder, Die Beziehungen Englands zum Basler Konzil bis zum Friedenskongreß von Arras, 1911. Ders., England u. das Basler Konzil, 1913. A. Gottschalk, Kaiser Sigismund als Vermittler zwischen Papst u. Konzil 1431—1434, 1911. P. Lazarus, Das Basler Konzil. Seine Berufung u. Leitung, seine Gliederung u. Behördenorganisation, 1912 ff. A. Eckstein, Zur Finanzlage Felix' V. u. des Basler Konzils, 1912. G. Dombrowski, Die Beziehungen des Deutschen Ordens zum Basler Konzil, 1914. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 46 f. F. Schneider, Der europ. Friedenskongreß von Arras (1435) u. die Friedenspolitik Papst Eugens IV. u. das Basler Konzil, 1919. E. Bursche, Die Reformarbeiten des Basler Konzils, 1921. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 57 A. 7; Stutz, KR.² 341 f.; Werminghoff, Verfassungsgesch.² 233 ff.; Wolf, Quellenkunde der deutschen Reformationsgesch. I 91 ff.; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 498 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 589 ff.

² J. Schlecht, Andrea Zamometič u. der Basler Konzilsversuch von 1482, 1903 ff.

³ Die hauptsächlichsten Vertreter des Papalsystems waren: Aegidius de Colonna († 1316) (Monographie von R. Scholz, 1902; Ders., Die Publizistik zur Zeit Philipps d. Sch. u. Bonifaz' VIII. [1903] 32 ff.; Boffito-Oxilia, Un trattato inedito di Egidio Colonna, 1908; P. Mandonnet, La carrière scolaire de Gilles de Rome [Rev. des scienc. philos. et théol. IV (1910) 480 ff.]; Boffito, Saggio di bibliografia egidiana, 1911); Augustinus Triumphus († 1328) (Scholz, Die

auf übertriebene Hebung der bischöflichen Stellung (Konziliare Theorie — Episkopalsystem)¹ bedacht. Diese antipäpstlichen episkopalistischen Bestrebungen

Publizistik usw. 172 ff.; vgl. oben S. 55, A. 3; S. 81, A. 3); Petrus de Palude († 1342); Alvarus Pelagius († 1352) (L. Lohmiller, K. u. St. bei Alvaro Pelayo. Freib. Diss., Maschinenschr., 1922); Johannes von Capistrano († 1456) (Monogr. von E. Jakob, 1903 ff.; A. Masci, 1914); Johannes a Turrecremata († 1468) (Monogr. von St. Lederer, 1879; E. Dublanchy, Turrecremata et le pouvoir du Pape dans les questions temporelles [Rev. thomiste N. S. VI (1923) 74 ff.]); Dominicus Jacobatius († 1527); Thomas de Vio gen. Cajetanus († 1534) (Monogr. von A. Cossio, 1902; v. Pastor, Gesch. der Päpste IV 1⁴, 471); Thomas Campeggio († 1564). Einschlägige Schriften dieser Autoren finden sich in J. Th. Rocaberti, Bibliotheca max. Pontif., Rom 1695 ff.

¹ A. Kneer, Die Entstehung der konziliaren Theorie, 1893. K. Hirsch, Die Ausbildung der konzil. Theorie im 14. Jhdt. 1903. F. J. P. Bliemetzrieder, Das Generalkonzil im großen abendländ. Schisma, 1904. Ders., Literar. Polemik zu Beginn des großen abendländ. Schisma, 1910. Vgl. auch S. 87, A. 3. E. König, Kard. Giordano Orsini († 1438) (1906) 64 ff. A. Hauck, Die Rezeption u. Umbildung der allgem. Synode im MA. (Hist. Vierteljahrschr. X [1907] 465 ff.). N. Valois, La crise religieuse du XV^e siècle. Le Pape et le Concile (1418—1450), 1910. St. Ehses, Von Konstanz u. Basel nach Trient (Dritte Vereinsschr. der Görres-Gesellsch. [1911] 3 ff.). H. X. Arquillièrre, L'appel au Concile sous Philippe le Bel et la genèse des théories conciliaires (Rev. des quest. hist. LXXXIX [1911] 23 ff.). Ders., L'origine des théories conciliaires, 1911. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 52 f. — Die hervorragendsten Vertreter der konzil. Theorie bzw. des Episkopalsystems waren: Konrad v. Gelnhausen († 1390); Heinrich v. Langenstein († 1397) (Monogr. von O. Hartwig, H. de Langenst., 1857 ff.; F. J. Scheuffgen, Beiträge zur Gesch. des großen Schisma, 1889; Kneer, Die Entstehung der konzil. Theorie, 1893; K. Wenk, K. v. Gelnh. u. die Quellen der konzil. Theorie [Hist. Z. LXXVI (1895) 6 ff.]; F. J. P. Bliemetzrieder, K. v. Gelnh. u. H. v. Langenst. auf dem Konzil zu Pisa 1409 [Hist. Jb. XXV (1904) 536 ff.]; Ders., Die wahre histor. Bedeutung K.s v. Gelnh. zu Beginn des großen abendländ. Schisma [Stud. u. Mitt. aus dem Bened.-u. Zisterz.-Ord. XXVIII (1907) 549 ff.]; von E. Culley, K. v. Gelnh., 1913); Mathäus v. Krakau († 1410) (Monogr. von F. Franke, 1910); Franciscus de Zabarella († 1417) (Monogr. von A. Kneer, 1891; V. O. Ludwig, Ein neu aufgefunden. Traktat F. Zabarellas [Jb. des Stifts Klosterneuburg III (1910) 139 ff.]; von G. Zonta, 1915); Dietrich v. Niem († 1417) (Monogr. von G. Erler, 1887; Sägmüller, Der Verfasser des Traktates „De modis uniendi ac reformandi Ecclesiam in Concilio universali“ vom Jahre 1410 [Hist. Jb. XIV (1893) 562 ff.]; von W. J. M. Mulder, 1907); Pierre d'Ailly († 1420) (Monogr. von P. Tschackert, 1877; von L. Salembier, 1886 u. 1909; J. Feret, La faculté de théologie de Paris, Bd. 4 u. 5 [1896 f.]); Johannes Gerson († 1429) (Monogr. von J. B. Schwab, 1858; von Lambon, 1892; von A. L. Masson, 1894; von A. Lafontaine, 1906; vgl. auch hier Feret); Andreas v. Escobar († 1430) (Monogr. von L. Walters, 1901; vgl. auch Sägmüller, Der Verf. des Traktates „De modis uniendi etc. [Hist. Jb. XIV (1893) 562 ff.]; Nikolaus Lubich († 1431) (Monogr. von H. Schmiedel, 1911); Nikolaus v. Clémanges († ca. 1437) (Monogr. von A. Müntz, 1846; G. Schuberth, Ist Nik. v. Clém. der Verf. des Buches De corrupto Ecclesiae statu? 1888; P. Hemmerle, Nikolaus Poillevilain gen. Nik. v. Clém. u. seine Stellung zum Schisma seiner Zeit [1378—1414]), 1910; Ders., Das relig. u. kirchenpolit. System des Pariser Theologen Nikolaus Poillevilain gen. Nik. v. Clém. [1363—1437], 1911); Nikolaus v. Cues († 1464) (Monogr. von J. M. Düx, 1847; von F. A. Scharpff, 1871; von Ch. Schmitt, 1907; Nik. v. Cues u. die Reform von K. u. St. [Hist.-pol. Blätter CXXI (1908) 557 ff.]; P. Albert, Nik. v. Cues u. seine Stellung zur Lehre

Appellation vom Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt an den Staat (recursus ab abusu) eingeführt, die vorgängige staatliche Genehmigung für kirchliche Gesetze (placetum regium) gefordert, die kirchliche Immunität durch staatliche Besteuerung mehr und mehr beseitigt, der kirchliche Vermögenserwerb durch staatliche Amortisationsgesetze eingeschränkt, ja verhindert, staatlicherseits Landesbistümer geschaffen und deren Besetzung wie überhaupt aller Kirchenstellen gefordert und geübt, die Pfarreien, Klöster, Stifte, ja der ganze Klerus dem staatlichen Aufsichts- und Visitationsrecht unterworfen und die Reform der Kirche allseitig in die Hand des Landesherrn genommen. Damals entstand die Rechtsparömie: *Dux Cliviae est Papa in suis terris*¹.

¹ E. Friedberg, *De finium inter Ecclesiam et Civitatem regundorum iudicio* (1861) 79 ff. Ders., *Die Grenzen zwischen St. u. K.* (1872) 51 ff. (über Deutschland) 475 ff. (über andere Staaten). Viel einschlag. Liter. bis 1908 verzeichnet Werminghoff, *Neuere Arbeiten über das Verhältnis von St. u. K. in Deutschland während des späteren MA.s* (Hist. Vierteljahrsschr. XI [1908] 153 ff.). Aus dieser u. weiterer Liter.: E. Eichmann, *Der recursus ab abusu nach deutschem R.*, 1903. H. R. Srbik, *Die Beziehungen von St. u. K. in Österr. während des MA.s*, 1904. F. Geß, *Akten u. Briefe zur Kirchenpolitik Herzogs Georgs von Sachsen*, 1905 ff. B. Hennig, *Die Kirchenpolitik der älteren Hohenzollern in der Mark Brandenburg u. die päpstl. Privilegien des Jahres 1447*, 1906. O. Redlich, *Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgang des MA.s u. in der Reformationszeit*, 1907 ff. R. Lossen, *St. u. K. in der Pfalz* (Deutsche Gesch.sblätter IX [1908] 143 ff.). W. v. Sommerfeld, *Zur Gesch. des Verhältnisses von St. u. K. in der Mark Brandenburg während des MA.s u. der Reformationszeit* (Festschrift für Delbrück [1908] 163 ff.). Haller, *Die Kirchenreform auf dem Konzil zu Basel*; siehe oben S. 88, A. 1. Ders., *Die Ursachen der Reformation* (1917) 23 ff. H. Spangenberg, *Landesherrl. Kirchenpolitik bis zur Reformation* (1917) 23 ff. H. Spangenberg, *Landesherrl. Verwaltung. Feudalismus u. Ständetum in den deutschen Territorien des 13. bis 15. Jhdts* (Hist. Z. CIII [1909] 473 ff.). Denifle-Weiß, *Luther u. Luthertum II* (1909) 70 ff. 385 ff. R. Zieschang, *Die Anfänge eines landesherrl. Kirchenregiments in Sachsen am Ausgang des MA.s*, 1909. J. Weißbach, *St. u. K. in Mecklenburg in den letzten Jahrzehnten vor der Reformation*, 1910. K. Pallas, *Die Entstehung des landesherrl. Kirchenregiments in Kur-sachsen vor der Reformation* (Neue Mittl. des thüring.-sächs. Gesch.- u. Altertumsvereins XXIV 2 [1910], 129 ff.). K. Rodenberg, *K. u. St. im MA. u. die Entstehung der sog. Landeskirchen des 15. Jhdts* (Beiträge u. Mittl. des Ver. für schleswig-holstein. K.gesch. V [1910/13] 129 ff. 453 ff.). V. Ernst, *Die Entstehung des württ. Kirchenguts* (Württ. Jbb. für Statistik u. Landeskunde [1911] 377 ff.). Wülk-Funk, *Die Kirchenpolitik der Grafen von Württ.*, 1912. G. Steinhäuser, *Die Klosterpolitik der Grafen von Württ. bis zum Ende des 15. Jhdts* (Studien u. Mitt. zur Gesch. des Bened.-Ordens u. seiner Zweige N. F. III [1913] 1 ff.; auch separat). E. Martens, *Die hannover. Kirchenkommission. Ihre Gesch. u. ihr R.* (1913) 39 ff. W. Wintruff, *Landesherrl. Kirchenpolitik in Thüringen am Ausgang des MA.s*, 1914. A. Dopsch, *Reformkirche u. Landeskirche in Österr.* (Festschrift des akad. Vereins deutscher Historiker an der Univ. Wien [1914] 25 ff.). K. Hofmann, *Die engere Immunität in deutschen Bischofsstädten im MA.* (1914) 116 ff. A. Schultze, *Die Vorgesch. unserer heutigen Kirchengemeinden* (Internat. Monatschrift VII [1914] 143 ff.). Ders., *Stadtgemeinde K. im MA.* (Festschrift für Sohni [1914] 103 ff.; auch separat). Ders., *Stadtgemeinde u. Reformation*, 1918. K. Stenzel, *Die geistl. Gerichte zu Straßburg im 15. Jhd.* (Z. für die Gesch. des Oberrheins N. F. XXIX [1914] 365 ff.). E. Mack, *Die kirchl. Steuerfreiheit in Deutschland seit der Dekretalengesetzgebung* (1916) 57 ff. A. Störmann, *Die städt. Gravamina gegen den Klerus am Ausgang des MA.s u. in der Reformationszeit*, 1916. J. Hashagen, *Zur Charakteristik der geistl. Gerichtsbarkeit vornehmlich* im

6. Staatskirchenhoheit von der Reformation bis zur französischen Revolution (1517—1789).

Ihre schärfste Ausgestaltung erhielt die landesherrliche Kirchenhoheit durch die Reformation¹ oder den Protestantismus, freilich im stärksten Widerspruch zu ihrem innersten Wesen. Durch die Lehre von der vollständigen Suffizienz der Heiligen Schrift und der Rechtfertigung durch den Glauben allein oder durch das protestantische Formal- und Materialprinzip, wie die spätern Ausdrücke hierfür lauteten, durch das damit gegebene allgemeine Priestertum und die unsichtbare Kirche war jede sichtbare Kirche, daher auch jedes Kirchenregiment und so auch jedes Verhältnis von Kirche und Staat prinzipiell negiert. Allein in der Not gegenüber den „Schwärmgeistern“ redeten die Reformatoren, Luther voran, doch wieder von einer sichtbaren, rechtlich geordneten Kirche, von einem Kirchenregiment, und überantworteten es an die staatliche Obrigkeit². Diese

spätern MA. (Z. für R.gesch., kan. Abtl. VI [1916] 205 ff.). Ders., *Erasmus u. die klev. Kirchenordnungen 1532/33* (Festgabe für Bezold [1921] 181 ff.). Ders., *Laieneinfluß auf das Kirchengut vor der Reformation* (Hist. Z. CXXVI [1922] 377 ff.). Ders., *Die vorreformator. Bedeutung des mittelalterl. landesherrl. Kirchenregiments* (Z. für K.gesch. XLIII [1922] 63 ff.). G. v. Below, *Die Ursachen der Reformation* (1917) 42 ff. Ders., *Der Ursprung der Landeshoheit* (Territorium u. Stadt² [1923] 1 ff.). Ders., *Die Anfänge des modernen St.s* (ebd. 184 ff.). Sägmüller, *Die Idee von der Säkularisation des Kirchenguts im ausgeh. MA.* — auch eine der Ursachen der Reformation (Theol. Qschr. XCIX [1917/18] 253 ff.). Koeniger, *Gesch. des kath. KR.s* 48 f. K. Anker, *Bann u. Interdikt im 14. u. 15. Jhd. als Voraussetzung der Reformation*, 1919. E. Bamberger, *Die Finanzverwaltung in den deutschen Territorien des MA.s* (Z. für die gesamte St.swiss. LXXVII [1922] 168 ff.). Th. Apel, *St. u. K. im mittelalterl. Marburg* (Z. für R.gesch., kan. Abtl. XII [1922] 222 ff.). Weitere Liter.: Friedberg, *KR.*^o 61 A. 22; Stutz, *KR.*² 348 f.; Werminghoff, *Gesch. der K.verfassung I* 247 ff. 269 ff.; Ders., *Verfassungsgesch.*² 87 ff. 97 ff.; Wolf, *Quellenkunde der deutschen Reformationsgesch.* I 285 ff.; Knöpfler, *Lehrb. der K.gesch.*^o 557; Funk-Bihlmeyer, *Lehrb. der K.gesch.*⁷ 687 f.

¹ L. v. Ranke, *Deutsche Gesch. im ZA. der Reformation*, 1839 ff. (Werke I—VI). Janssen-Pastor, *Gesch. des deutschen Volkes seit dem Ausgang des MA.s II*¹ ff., 1879 ff.; II²⁰ ff., 1915 ff. G. Egelhaaf, *Deutsche Gesch. im 16. Jhd.*, 1889 ff. F. v. Bezold, *Gesch. der deutschen Reformation*, 1890. v. Pastor, *Gesch. der Päpste seit dem Ausgang des MA.s IV*⁴ ff., 1906 ff. [5.—7. Aufl. (1923) ist unverändert.] Bezold-Gothein-Koser, *St. u. Gesellsch. der neueren Zeit* (Kultur der Gegenwart II, 5 1), 1908.

² Viel Liter. bei E. Sehling, *Gesch. der prot. Kirchenverfassung*² (Meister. Grundriß der Geschichtswiss.) (1914) 1 ff. Ferner: Sohni, *KR. I* (1892) 460 ff. [Die 2. Aufl. (1923) ist anastatisch.]; II (1923) 130 ff. P. Drews, *Entsprach das Staatskirchentum dem Ideale Luthers?* 1908. H. Hermelink, *Zu Luthers Gedanken über Idealgemeinden u. von weltl. Obrigkeit* (Z. für K.gesch. XXIX [1908] 267 ff.). Denifle-Weiß, *Luther u. Luthertum II* (1909) 152 242 ff. J. Kreutzer, *Zwinglis Lehre von der Obrigkeit* (1909) 48 ff. G. v. Schultheß-Rechberg, *Luther, Zwingli u. Calvin in ihren Ansichten über das Verhältnis von K. u. St.*, 1909. K. Müller, *K. u. Gemeinde u. Obrigkeit nach Luther*, 1910. H. Grisar, *Luther I*¹ (1911) 411 ff. 571 ff.; II¹ (1911) 16 ff.; III¹ (1912) 111 ff. 482 ff. 767 ff. [Die 3. Aufl. (1924 ff.) ist, abgesehen von vereinz. Nachträgen, unverändert.] O. Kayser, *Die Anschauungen der großen Reformatoren* (Luther, Melancthon, Zwingli, Calvin) von der St.gewalt, 1912. M. Rade, *Der Sprung in Luthers Kirchenbegriff u. die Entstehung der Landeskirche* (Z. für Theol. u. K. XXIV [1914] 241 ff.). H. Jordan,

hatte solches übrigens bereits seit Beginn der religiösen Revolution *via facti* da und dort in Fort- oder vielmehr in Umbildung der schon im ausgehenden Mittelalter gewonnenen Staatskirchenhoheit an sich genommen. Die Kirche wurde reine Staatssache, ging im Staate unter, wurde reine Landeskirche. Der Landesherren und die reichsstädtischen Magistrate hatten nicht mehr nur ein *jus majestaticum* „circa sacra“, sondern ein *j. m.* „in sacris“ oder „sacrorum“¹. Das kirchliche Recht insgesamt entsteht durch staatliche Gesetzgebung². Die kirchliche Regierung wird von staatlichen Behörden (Konsistorien) ausgeübt³. Wort- und Sakramentsverwaltung geschieht durch staatliche Beamte (Pfarrer)⁴. Die Schule

Luthers St.auffassung, 1917. W. Kahl, Luther u. das R. (Deutsche Juristenzeitung XXII [1917] 914 ff.). F. Meinecke, Luther über christl. Gemeinwesen u. christl. St. (Hist. Z. CXXI [1920] 1 ff.). K. Holl, Luther u. das landesherrl. Kirchenregiment (Ges. Aufsätze I² [1922] 326 ff.). J. Binder, Luthers St.auffassung, 1924. Vgl. auch die Liter. zu § 2.

¹ F. J. Stahl, Die Kirchenverfassung nach Lehre u. R. der Protestanten, 1840; 2. Aufl. 1862. Äm. L. Richter, Gesch. der evang. Kirchenverfassung in Deutschland, 1851. J. W. F. Höfling, Grundsätze evang.-luther. Kirchenverfassung³, 1853. O. Mejer, Die Grundlagen des luther. Kirchenregiments, 1864. A. Frantz, Die evang. Kirchenverfassung in den deutschen Städten des 16. Jhdts, 1878. K. Köhler, Die altprot. Lehre von den drei kirchl. Ständen (Z. für KR. XXI [1886] 99 ff.). G. Kawerau, Über Berechtigung u. Bedeutung des landesherrl. Kirchenregiments, 1886. G. Meier, Über die Entstehung u. den Begriff des landesherrl. Kirchenregiments, 1890. K. Rieker, Die rechtl. Stellung der evang. K. Deutschlands in ihrer geschichtl. Entwicklung bis zur Gegenwart, 1893. Ders., Protestantismus u. Staatsschichtl. Entwicklung bis zur Gegenwart, 1893. Ders., St. u. K. nach luther., reform. u. kirchentum (D. Z. für KR. VII [1897] 145 ff.). Ders., St. u. K. nach luther., reform. u. moderner Anschauung (Hist. Vierteljahrschr. I [1898] 370 ff.). Ders., Grundsätze der reform. Kirchenverfassung, 1902. W. Köhler, Hess. Kirchenverfassung im ZA. der Reform., 1894. P. Schön, Das evang. KR. in Preußen (Hist. Z. XC VII [1906] 67 ff.). Die Epochen des evang. Kirchenregiments in Preußen (Hist. Z. XC VII [1906] 67 ff.). E. Tellemann, Die hist. Entwicklung des Begriffs Landeskirche in Deutschland, insbes. in Brandenburg-Preußen, 1908. Sehling, Gesch. der prot. Kirchenverfassung² 7 ff. W. Sohm, Territorium u. Reformation in der hess. Gesch. (1526—1555), 1915. A. Schultze, Stadtgemeinde u. Reformation, 1918. J. Heckel, Die Entstehung des brandenb.-preuß. Summepiskopats (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. XIII [1924] 266 ff.).
² Äm. L. Richter, Die evang. Kirchenordnungen des 16. Jhdts, 1846. Sehling, Die evang. Kirchenordnungen des 16. Jhdts, 1902 ff. Ders., Gesch. der prot. Kirchenverfassung² 13 ff. 19 ff.

³ O. Mejer, Anfänge des Wittenberger Konsistoriums (Z. für KR. XIII [1876] 28 ff.). Frauer, Rechtl. Stellung des württ. Konsistoriums geschichtl. entwickelt (D. Z. für KR. XVII [1907] 225 ff.). K. Müller, Die Anfänge der Konsistorialverfassung im luther. Deutschland (Hist. Z. CII [1909] 1 ff.). E. Martens, Die hannover. Kirchenkommission. Ihre Gesch. u. ihr R., 1913. [Mit reicher Liter.] Sachsse, Das geistl. Ministerium in Rostock u. sein Superintendent (D. Z. für KR. XXIV [1914] 72 ff.). M. Haß, Die ältesten Entwürfe einer Konsistorialordnung für die Kurmark Brandenburg (Forschung. zur brandenburg. u. preuß. Gesch. XXVII [1914] 1 ff.). E. Wolgast, Die rechtl. Stellung des schleswig-holstein. Konsistoriums, 1916. Ders., Schleswig-holstein. Kirchenverfassung in Vergangenheit u. Gegenwart, 1922. V. Detmer, Das Konsistorium zu Wolfenbüttel, 1922. H. Ebner, Die Entwicklung des Konsistoriums in Württ., Tüb. Diss., Maschinenschr., 1922. Sehling, Gesch. der prot. Kirchenverfassung² 16 ff.

⁴ G. Rietschel, Luther u. die Ordination², 1889. Ders., Luthers Ordinationsformular in seiner ursprüngl. Gestalt (Theol. Studien u. Kritiken LXVIII [1895] 168 ff.). K. Rieker,

ist Staatsschule¹. Das Kirchenvermögen wird Staatsvermögen, wenn es auch noch weiter Kirchenvermögen (Kirchenkasten) heißt². Ja es wurde den Untertanen in maßloser Übertreibung und vollständiger Umänderung des alten Satzes: *Cuius regio eius et religio*, der bisher wesentlich doch nur die staatliche Aufrechterhaltung der bestehenden Religion bedeutet hatte, nach reinem Belieben durch

Die rechtl. Natur des evang. Pfarramts, 1891. Th. Kolde, Zur Gesch. der Ordination u. der Kirchenzucht (Theol. Stud. u. Krit. LXVII [1894] 217 ff.). W. Thomas, Die Anschauungen der Reformatoren vom geistl. Amt, 1901. P. Drews, Die Ordination, Prüfung u. Lehrverpflichtung der Ordinanden in Wittenberg 1535 (D. Z. für KR. XV [1905] 66 ff.). Ders., Der evang. Geistliche in der deutschen Vergangenheit (1905) 7 ff. K. Frank, Hist., dogm. u. krit. Beiträge zur Lehre von der prot. Ordination, 1913. R. Müller, Die Unterschiede zwischen luther. und reform. K.verfassung (1916) 22 ff. M. Schian, Das allgem. Priestertum u. die kirchl. Praxis (Studien zur Reformationsgesch. u. zur prakt. Th., Th. G. Kawerau usw. dargebracht [1917] 113 ff.); vgl. oben S. 4. E. v. d. Goltz, Das Vorbildl. in Luthers Kulturreform (ebd. 129 ff.). F. Rendtorff, Luthers „unverfälschte Kirchenbräuche“ (ebd. 145 ff.). O. Müller, Die Begründung des evang. Pfarramts in der Reformation (Die Studierstube VII [1921] 129 ff.). Sehling, Gesch. der prot. Kirchenverfassung² 30 f.

¹ Außer den S. 94, A. 2 erwähnten Sammlungen der evang. Kirchenordnungen von Richter u. Sehling; R. Vormbaum, Die evang. Schulordnungen des 16.—18. Jhdts, 1860 ff.; K. Hartfelder, Melancthon als Praeceptor Germaniae, 1889; F. Roth, Der Einfluß des Humanismus u. der Reformation auf das gleichzeit. Erziehungs- u. Schulwesen bis in die ersten Jahrzehnte nach Melancthons Tod, 1898; G. Mertz, Das Schulwesen der deutschen Reformation im 16. Jhd., 1902; F. M. Schiele, Gesch. der Erziehung (1909) 85 ff. [Schiele ist objektiver als Mertz]; J. M. Reu, Quell. zur Gesch. des kirchl. Unterrichts in der evang. K. Deutschlands zwischen 1530 u. 1600, 1911 ff.; W. Sohm, Die Schule Johannes Sturms u. die K. Straßburgs in ihrem gegenseit. Verhältnis 1530—1581, 1912.

² H. Hermelink, Gesch. des allgem. Kirchenguts in Württ. (Württ. Jbb. für Statistik u. Landeskunde [1903] 78 ff.). V. Ernst, Die Entstehung des württ. Kirchenguts (ebd. [1911] 377 ff.; auch separat). A. Hilpert, Die Sequestration der geistl. Güter in den kursächs. Landen Meißen, Vogtland u. Sachsen, 1911. D. Köhler, Reformationspläne für die geistl. Fürstentümer bei den Schmalkaldenern, 1912. J. Loserth, Das Kirchengut in Steiermark im 16. u. 17. Jhd., 1912. K. Körber, Kirchengüterfrage u. Schmalkaldischer Bund, 1913. W. Wolff, Die Säkularisierung u. Verwendung der Stifts- u. Klostersgüter in Hessen-Kassel unter Philipp dem Großmütigen u. Wilhelm IV., 1913. W. Sohm, Territorium u. Reformation in der hess. Gesch. 1526—1555 (1915) 31 ff. A. Störmann, Die städt. Gravamina gegen den Klerus am Ausgang des MA.s u. in der Reformationszeit (1916) 121 ff. G. v. Below, Die Ursachen der Reformation (1917) 46 ff. Ders., Die Bedeutung der Reformation für die polit. Entwicklung (1918) 20 ff. Sägmüller, Die Idee von der Säkularisation des Kirchenguts im ausgeh. MA. — auch eine der Ursachen der Reformation (Theol. Qschr. XCIX [1917/18] 302 ff.). A. Schultze, Stadtgemeinde u. Reformation (1918) 39 ff. B. Krusch, Die hannover. Klosterkammer in ihrer geschichtl. Entwickl., 1919. G. Buchwald, Martin Luther u. die Einziehung u. Verwendung des Kirchenguts, 1919. P. Zimmermann, Der braunschweig. Kloster- u. Studienfonds (Braunschw. Heimat XII [1921] 1 ff.; auch separat). J. Hashagen, Laieneinfluß auf das Kirchengut vor der Reformation (Hist. Z. CXXVI [1922] 406 ff.). J. Rauscher, Zur Entstehung der großen württ. Kirchenordnung des Jahres 1559 (Festgabe für K. Müller [1922] 171 ff.). Sehling, Gesch. der prot. Kirchenverfassung² 30 f. Weitere Liter., namentl. auch über Säkularisation in der Schweiz, verzeichnet Stutz in der Z. für R.sgesch., kan. Abtl. XI (1921) 490.

den Landesherrn Glauben und Glaubensübung, ja wiederholter Glaubenswechsel vorgeschrieben (jus reformandi)¹.

Erst lange nach dieser im Drange der Umstände via facti erfolgten Gestaltung und Festlegung der kirchlichen Verhältnisse in den protestantisch gewordenen Ländern suchte man sie auch wissenschaftlich zu rechtfertigen und erfand als Notbehelf mit unstichhaltigen Gründen das Episkopal-, Territorial- und Kollegialsystem. Nach ersterem, begründet durch M. Stephani († 1646) und B. Carpzov († 1666), soll die durch den Augsburger Religionsfrieden 1555 suspendierte Jurisdiktion der Bischöfe auf den protestantischen Landesherrn übergegangen sein, der nun als solcher auch summus episcopus sei. Das Territorialsystem, herstammend und vertreten von S. Pufendorf († 1694), Ch. Thomasius († 1728) und J. H. Böhmmer († 1749), schreibt dem Landesherrn als Territorialherrn alle äußere Kirchengewalt zu und gipfelt in dem Satz: Cuius regio eius et religio. Nach dem namentlich die Gemeinden im Besitz der ausgebildeten Kollegialsystem wären ursprünglich die Gemeinden im Besitz der Kirchengewalt gewesen, hätten sie aber auf den Landesherrn übertragen. Dies sei in Deutschland dadurch geschehen, daß sie die Reformation durch die Fürsten gern angenommen hätten. Während früher das Episkopal- und namentlich das Territorialsystem prävalierten, traten in neuerer Zeit auch die kollegialistischen Anschauungen in Gestalt von Synoden wieder mehr hervor².

In Weiterbildung der schon Ende des Mittelalters weitgehend geübten landesherrlichen Kirchenhoheit, in Nachahmung der protestantischen Fürsten, auf Grund von päpstlicherseits zum Zweck der sog. Gegenreformation³ gemachten weitem Einräumungen auf kirchenpolitischem Gebiete und mittels falscher naturrechtlicher Deduktionen mehrten sich seit dem 16. Jahrhundert trotz Ab-

¹ B. v. Bonin, Die prakt. Bedeutung des jus reformandi, 1902. J. Greiff, Das staatl. Reformationsrecht nach seiner geschichtl. Entwickl. u. heutigen prakt. Bedeutung, 1902. A. Schultze, Stadtgemeinde u. Reformation (1918) 27 ff. U. Stutz, Höchstes Regal (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. XII [1922] 416 ff.). J. Heckel, Höchstes Regal (ebd. XIII [1924] 518 ff.).

² Außer der S. 94, A. 1 angegeb. Liter. vergl. noch: F. Fries, Die Lehre vom St. bei den prot. Gottesgelehrten Deutschlands u. der Niederlande in der zweiten Hälfte des 17. Jhdts, 1912; Sehling, Gesch. der prot. Kirchenverfassung² 33 ff. 43 ff.; H. Dörr, Thomasius' Stellung zum landesherrl. Kirchenregiment, 1917; K. Müller, Zur Gesch. u. zum Verständnis des Episkopalsystems (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. VIII [1918] 1 ff.); J. Heckel, Das Episkopalsystem des Joachim Stephani u. sein Schicksal (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. XIII [1924] 523 ff.). Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ (Z. für R.sgesch., kan. Abtl. XIII [1924] 523 ff.); Wolf, Quellenkunde der deutschen Reformationsgesch. I (1915) 389 ff.; II 1 (1916) 1 ff.; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 556 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 689 ff.

³ L. v. Ranke, Zur deutschen Gesch. Vom Religionsfrieden bis zum Dreißigjähr. Krieg, 1868. A. Gindely, Gesch. des Dreißigjähr. Krieges, 1869 ff. M. Philippson, Les origines du catholicisme moderne. La contre-révolution religieuse au XVI^e siècle, 1884. Janssen-Pastor, Gesch. des deutschen Volkes seit dem Ausgang des M.A. 1884. Janssen-Pastor, Gesch. des deutschen Volkes seit dem Ausgang des M.A. IV¹⁰ ff., 1885 ff.; IV¹⁰ ff., 1896 ff. M. Ritter, Deutsche Gesch. im ZA. der Gegenreformation u. des Dreißigjähr. Krieges (1555—1648), 1889 ff. O. Klapp, Der Dreißigjähr. Krieg bis 1632, 1891 ff. G. Wolf, Deutsche Gesch. im ZA. der Gegenreformation, 1898 ff. G. Winter, Gesch. des Dreißigjähr. Krieges, 1893. Bezold-Gotheim-Koser, St. u. Gesellsch. der neueren Zeit, 1908; siehe oben S. 93, A. 1. J. Scheuber, K. u. Reformation. Aufblühendes kath. Leben im 16. u. 17. Jhd., 1917. v. Pastor, Gesch. der Päpste V⁵ ff., 1923; siehe oben S. 93, A. 1.

mahnens des Konzils von Trient (1545—1563)¹ die Ansprüche und Rechte auch der katholischen Fürsten in den katholischen Staaten auf kirchenpolitischem Boden, vor allem derer von Spanien². Vollends erfolgreich traten diese Tendenzen zu

¹ Sess. XXV de ref. c. 20. — Aus der überreichen primären u. sekundären Liter.: Sacrosancti oecumenici Concilii Tridentini canones et decreta, Rom. 1564; seitdem in wiederh. stereotypen Ausgaben; die beste ist die von Richter-Schulte, 1853. J. Le Plat, Monumentorum ad historiam Conc. Trid. . . amplissima collectio, Lov. 1781 ff. Th. Sickel, Zur Gesch. des Konzils von Trient 1559—1563, 1872. A. Theiner, Acta genuina Conc. Trid., Zagr. 1874 ff. I. Döllinger, Beiträge zur polit., kirchl. u. Kulturgesch. der sechs letzten Jhdte, 1862 ff. Ders., Ungedruckte Berichte u. Tagebücher zur Gesch. des Konzils von Trient, 1876. Druffel-Brandi, Monumenta Trid. Beiträge zur Gesch. des Konzils von Trient, 1889 ff. J. Lainez, Disputationes Trid., ed. H. Grisar, 1886. Concilium Tridentinum: Diariorum, actorum, epistularum, tractatum nova collectio, ed. Societas Goerresiana (Merkle, Ehnes, Buschbell), 1901 ff. Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533 ff., 1892 ff. J. Šusta, Die röm. Kurie u. das Konzil von Trient. Aktenstücke zur Gesch. des Konzils von Trient unter Pius IV., 1904 ff. G. Constant, Rapport sur une mission scientifique aux archives d'Autriche et d'Espagne: Étude et catalogue critique de documents sur le Concile de Trente, 1910. Ders., La légation du Cardinal Morone près l'empereur et le Concile de Trente, avril-décembre 1563, 1922. — Pietro Soave Polano (Paolo Sarpi), Historia del Concilio Tridentino, London 1619; französ. mit Noten von Le Courayer, Amsterdam 1736. Sforza Pallavicino, Istoria del Concilio di Trento, Rom. 1656 ff.; lateinisch von J. B. Giattino, Antwerp. 1670. Die überaus reiche neuere Liter. verzeichnet am eingehendsten v. Pastor, Gesch. der Päpste IV⁵ ff., 1923 ff. Außerdem: A. Desjardins, Le pouvoir civil au Concile de Trente, 1869. V. Marchesi, L'accordo fra Chiesa e Stato restituito dal Concilio di Trento, 1905. A. Humbert, La France et les décrets du Concile de Trente (Rev. d'hist. et de litt. relig. XII [1907] 289 ff.). L. Febvre, L'application du Concile de Trente et l'excommunication pour dettes en Franche-Comté (Rev. hist. CIII [1910] 226 ff.). V. Martin, Le Gallicanisme et la réforme catholique. Essai historique sur l'introduction en France des décrets du Concile de Trente (1563—1611), 1919. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 49 ff. St. Ehnes, Neues zu Paolo Sarpis Gesch. des Konzils von Trient (Dritte Vereinschrift der Görres-Gesellsch. [1919] 39 ff.). K. D. Schmidt, Die Nachwirkungen der spätmittelalterl. Reformideen während der ersten Periode des Konzils von Trient, Gött. Diss., Maschinenschr., 1924. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 62 ff.; Stutz, KR.² 343 ff.; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 643 ff.; Ders. im Kirchenlexikon² s. v. Trient, Konzil von; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 770 ff.

² Aus der Liter.: J. Hergenröther, Spaniens Verhandlungen mit dem Röm. Stuhl (A. für kath. KR. X [1863] 1 ff.). Friedberg, Die Grenzen zwischen St. u. K. (1872) 75 ff. (Deutsches Reich) 110 ff. (Österreich) 185 ff. (Bayern) 475 ff. (Frankreich) 529 ff. (Spanien) 581 ff. (Belgien, Holland) 654 ff. (Italien). M. Philippson, Philipp II. von Spanien u. das Papsttum (Hist. Z. XXXIX [1878] 269 ff.). A. J. Nürnberger, Paul V. u. das venez. Interdikt (Hist. Jb. IV [1883] 189 ff.). F. Scaduto, Stato e Chiesa nelle due Sicilie, 1887. L. Wahrmond, Das Ausschließungsrecht (jus exclusivae) der kath. Staaten Österr., Frankr. u. Spanien bei den Papstwahlen, 1888. Ders., Die Bulle „Aeterni Patris Filius“ u. der staatl. Einfluß auf die Papstwahlen (A. für kath. KR. LXXII [1894] 201 ff.). Sägmüller, Die Papstwahlen u. die Staaten von 1447 bis 1555 (Nikol. V. bis Paul IV.), 1890. Ders., Die Papstwahlbulle u. das staatl. R. der Exklusive, 1892. Ders., Das R. der Exklusive in der Papstwahl (A. für kath. KR. LXXIII [1895] 193 ff.). F. M. Miguez, Jansenismo y Regalismo en España, 1895. P. A. Kirsch, Das durch Papst Benedikt XIV. im Jahre 1753 mit Spanien abgeschloss. Konkordat (A. für kath. KR. LXXX [1900] 313 ff.). J. Schnitzer, Zur Politik des Heiligen Stuhles in der ersten Hälfte des Dreißigjähr. Krieges (Röm. Qschr. XIII [1900] Sägmüller, Kirchenrecht. 4. Aufl. I 1.

Tage in der Zeit des aufs höchste gestiegenen fürstlichen Absolutismus¹, in den unter sich eng verwandten Richtungen des Gallikanismus in Frankreich²,

151 ff.). A. Gadaleta, Paolo V e l'interdetto di Venezia, 1900 ff. E. Portillo, Estudios críticos de historia eclesiástica española durante la primera mitad del siglo XVIII (Razón y Fe XVII [1907] 17 ff.). Ders., Diferencias entre la Iglesia y el Estado con motivo del real patronato en el siglo XVIII (ebd. XX [1908] 329 ff.). P. Herre, Papsttum u. Papstwahl im ZA. Philipps II., 1907. A. Eisler, Das Veto der kath. Staaten bei der Papstwahl seit dem Ende des 16. Jhdts, 1907. P. Krinner, Die Quellen des bayr. St. kirchenrechts in der Zeit vom Konkordat des Jahres 1583 bis zum Regierungsantritt Max. IV. Joseph, 1907. C. P. de Magistris, Primordi della contesa fra la Repubblica veneta e Paolo V., 1907. A. Sanchez, El derecho de propiedad de la Iglesia y la desamortización española, 1910. N. Rodolico, Stato e Chiesa in Toscana durante la reggenza lorenese (1737—1765), 1911. M. Tortonese, La politica ecclesiastica di Carlo Emanuele III nella soppressione della Nunziatura e verso i Gesuiti, 1912. R. Putelli, Il duca Vinc. Gonzaga e l'interdetto di Paolo V durante el Pontificado de S. Pio V., 1914. A. C. Jemolo, Stato e Chiesa negli scrittori politici italiani del seicento, 1914. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 52. E. Feine, Die Besetzung der Reichsbistümer vom Westfäl. Frieden bis zur Säkularisation 1648 bis 1803, 1921. A. Leman, Urbain VIII et les origines du congrès de Cologne de 1636 (Rev. d'hist. ecclés. XXIV [1923] 370 ff.). [Gegen Schnitzer.] L. verweist auf seine weiteren einschlägigen Arbeiten. Vgl. auch v. Pastor im Hist. Jb. XLI (1921) 327 ff. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 115 A. 2 5; Stutz, KR.² 345 ff.; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 603 ff. 650 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 731 ff. 784 ff.

¹ H. v. Zwi edeneck-Südenhorst, Deutsche Gesch. im ZA. der Gründung des preuß. Königtums, 1887 ff. B. Erdmannsdörffer, Deutsche Gesch. vom Westfäl. Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr. 1648—1740, 1892 f. M. Immich, Gesch. des europ. Staatensystems 1660—1789, 1905. Bezold-Gothein-Koser, St. u. Gesellsch. der neueren Zeit, 1908; siehe oben S. 93, A. 1.

² P. Pithou, Les libertés de l'Église gallicane, Paris 1594. E. Richer, Tractatus de ecclesiastica et politica potestate, Paris. 1611. P. de Marca, De concordia sacerdotii et imperii seu de libertatibus Ecclesiae Gallicanae, Paris. 1641. P. Dupuy, Preuves des libertés de l'Église gall., Paris 1639. J. B. Bossuet, Defensio declarationis celeberrimae, quam de potest. eccles. sanxit clerus Gallicanus 1682, Luxemb. 1730. Durand de Maillane, Les libertés de l'Église gall., Lyon 1771. Sehr gut ist die Liter. verzeichnet in Hergenröther-Kirsch, Handb. der allgem. K.gesch. IV⁵ (1917) 17 f. Dazu: E. Michaud, Louis XIV et Innocent XI, 1882 f. Ders., La politique de compromis avec Rome en 1689, 1888. E. Méric, Le clergé sous l'ancien régime, 1890. G. Hanotaux, Louis XIV et le Saint-Siège, 1893. Ch. de Moüy, Louis XIV et le Saint-Siège 1662—1665, 1893. P. de Crousaz-Cretet, L'Église et l'État ou les deux puissances au XVIII^e siècle (1715—1789), 1893. M. Immich, Innozenz XI., 1900. C. Godard, De Stephano Baluzio Tutelensi libertatum Ecclesiae Gallicanae propugnatore, 1901. P. At, Histoire du droit canon. gall., 1904. M. Dubruel, Innocent XI et l'extension de la régale, 1906. L. Serbat, Les assemblées du clergé de France 1561—1615, 1906. J. Bourlon, Les assemblées du clergé de France sous l'ancien régime, 1907. J. Tournyol du Clos, Richelieu et le clergé de France, 1912 ff. Ders., Les amortissements de la propriété ecclésiastique sous Louis XIII (1639—1640), 1912. R. Osterloh, Fenelon u. die Anfänge der liter. Opposition gegen das polit. System Ludwigs XIV., 1913. F. Vigener, Gallikanismus u. episkopalist. Strömungen im deutschen Katholizismus zwischen Tridentinum u. Vaticanum (1913) 19 ff. L. Cahen, Les querelles religieuses et parlementaires sous Louis XV, 1913. M. d'Angelo, Luigi XIV e la Santa Sede 1689—1693,

des Febronianismus¹, Josephinismus² und der Aufklärung in Deutsch-

1914. H. Coville, Étude sur Mazarin et ses démêlés avec le Pape Innocent X, 1914. P. Honigsheim, Die St.s- u. Soziallehren der französ. Jansenisten im 17. Jhd., 1914. H. Brémond, Histoire littér. du sentiment religieux en France depuis la fin des guerres de religion jusqu'à nos jours, 1916 ff. E. Sévestre, Les idées gall. et royalistes du haut clergé à la fin de l'ancien régime, 1917. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 52 f. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 65 f.; Stutz, KR.² 347 355 f.; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 679 ff. 687 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 812 ff. 836 ff.

¹ J. Febronius, De statu Ecclesiae et legitima potestate Romani Pontificis liber singularis etc., Bull. (Frankfurt) 1763. F. A. Zaccaria, Antifebronio. Pesaro 1767. P. Ballerini, De potestate eccles. summorum Pontificum et conciliorum generalium etc., Veronae 1768. Th. M. Mamachi Epistolarum ad Febronium etc., Rom. 1776. L. de Potter, Vie et mémoires de Scipion de Ricci, 1825. [Übers. Stuttg. 1826.] (Kard.) Pacca, Memorie storiche sul soggiorno in Germania 1786—1794², 1831. [Übers. Augsburg. 1832.] M. Stigloher, Die Errichtung der päpstl. Nuntiatur in München u. der Emser Kongreß, 1867. O. Mejer, Febronius u. sein Widerruf², 1885. Ders., Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage I² (1885) 18 ff. 89 ff. J. Kuentzer, Febronius et le Febronianisme, 1889. H. Brück, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. I² (1902) 8 ff. A. Rösch, Das KR. im ZA. der Aufklärung (A. für kath. KR. LXXXIII [1903] 449 ff.). J. Zillich, Febronius, 1906. L. Mergentheim, Die Wurzeln des deutschen Febronianismus (Hist.-pol. Blätter CXXXIX [1907] 180 ff.). Ders., Die Quinquennalfakultäten pro foro externo. Ihre Entstehung u. Einführung in deutschen Bistümern I (1908) 27 ff. F. Stümper, Die kirchenrechtl. Ideen des Febronius, 1908. L. Rechenmacher, Der Episkopalismus des 18. Jhdts in Deutschland u. seine Lehren über das Verhältnis von K. u. St., 1908. F. Endres, Die Errichtung der Münchener Nuntiatur u. der Nuntiaturstreit bis zum Emser Kongreß, 1908. H. Hirschberg, St. u. K. nach Febronius, 1911. A. Gulielminetti, Klemens Wenzeslaus u. die relig.-kirchl. Reformbewegung (A. für Gesch. des Hochstifts Augsburg I [1911] 493 ff.; auch separat). J. Mack, Die Reform- u. Aufklärungsbestrebungen im Erzbistum Salzburg unter Erzbischof Hieronymus von Colloredo, 1912. Vigener, Gallikanismus usw. 26 ff.; siehe oben S. 98, A. 2. J. Wille, August Graf von Limburg-Stürum, Fürstbischof von Speier (1770—1797), 1913. J. Rößler, Die kirchl. Aufklärung unter dem Speierer Fürstbischof August von Limburg-Stürum (1914) 107 ff. H. Schotte, Zur Gesch. des Emser Kongresses (Hist. Jb. XXXV [1914] 86 ff.). H. A. Arnoldi, Tagebuch vom Emser Kongreß 1786, hgg. von M. Höhler, 1915. G. E. Kunzer, Die Beziehungen des Speierer Fürstbischofs Damian Aug. Phil. Karl Grafen von Limburg-Stürum zu Frankreich (1915) 72 f. A. Coulin, Der Emser Kongreß des Jahres 1786 (D. Z. für KR. XXV [1915/1916] 1 ff.). G. Moog, Der Emser Kongreß (Internat. kirchl. Z. VIII [1918] 141 ff.). Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 53. H. Cardauns, Die Entdeckung des Verfassers des Febronius (Ehrengabe für Johann Georg Herzog zu Sachsen [1920] 727 ff.). A. Schnütgen, Ein Kölner Nuntius der Aufklärungszeit u. die rhein. Kurfürsten u. Bischöfe (ebd. 743 ff.). E. Jehle, Das niedere Schulwesen unter August Graf v. Limburg-Stürum, Fürstbischof von Speier 1770—1797, 1923. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 67 f.; Stutz, KR.² 356; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 681 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 819 ff.

² Reiche Liter. gibt u. a. J. R. Kušej, Joseph II. u. die äußere Kirchenverfassung Innerösterreichs, 1908. Dazu: A. v. Arneith, Maria Theresia, 1863 ff. A. Kluckhohn, Der Freiherr v. Ickstadt u. das Unterrichtswesen in Bayern, 1869. A. Wolf, Die Aufhebung der Klöster in Innerösterreich, 1871. Ders., Österreich unter Maria Theresia, Joseph II. u. Leopold II. (1740—1792), 1883. F. Stieve, Die kirchl. Polizeiregierung in Bayern unter Max. I., 1876. A. Jäger, Das Eindringen des

land¹. Es wurde sogar zur Rechtfertigung der tatsächlichen Eingriffe des Staates auch katholischerseits, ähnlich wie bei den Protestanten, nachträglich

modern. kirchenfeindl. Geistes unter Karl VI. u. Maria Theresia (Z. für kath. Th. II [1878] 259 ff.). Ders., Die kirchl. Reaktion unter Joseph II. (ebd. III [1879] 417 ff.). Riehl-Reinöhl, Kaiser Joseph II. als Reformator auf kirchl. Gebiet, 1881. E. Mayer, Die Kirchenhoheitsrechte des Königs von Bayern (1884) 23 ff. A. Reinhard, Die Kirchenhoheitsrechte des Königs von Bayern (1884) 13 ff. O. Mejer, Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage I² (1885) 44 ff. F. Scauto, Stato e Chiesa sotto Leopoldo I, 1885. A. Lindner, Die Aufhebung der Klöster in Deutsch-Tirol 1782—1787, 1886. C. Wolfsgruber, Kardinal Migazzi, 1890. H. Schlitter, Briefe u. Denkschriften zur Vorgesch. der belg. Revolution, 1900. Ders., Die Regierung Josephs II. in den österr. Niederlanden, 1900 ff. H. Zschokke, Die theol. Studien u. Anstalten der kath. K. in Österreich, 1894. J. Beidtel, Gesch. der österr. St.sverwaltung 1740—1848, hgg. von A. Huber, 1896 ff. A. Rösch, Das KR. im ZA. der Aufklärung (A. für kath. KR. LXXXIV [1904] 56 ff.). Ders., Die Beziehungen der St.sgewalt zur kath. K. in den beiden hohenzollern. Fürstentümern 1800 bis 1850, 1906. J. W. Weber, Die K.rechtswiss. in Bayern im ZA. der Aufklärung, 1904. G. Goyau, L'Allemagne religieuse. Le catholicisme I (1905) 1 ff. K. Wotke, Das österr. Gymnasium im ZA. Maria Theresias, 1905 ff. H. Franz, Studien zur kirchl. Reform Josephs II. usw., 1908. [Mit viel Liter.] G. Dorschel, Maria Theresias St.s- u. Lebensanschauung, 1908. P. v. Mitrofanov, Joseph II., seine polit. u. kulturelle Tätigkeit (deutsch von V. v. Demelič), 1910. H. Gnau, Die Zensur unter Joseph II., 1911. H. Büchi, Ein Menschenalter Reformen der Toten Hand in Toskana (1751—1790), 1912. Ders., Finanzen u. Finanzpolitik Toskanas im ZA. der Aufklärung (1737—1790) im Rahmen der Wirtschaftspolitik, 1915. Säg Müller, Das Naturrecht im offiziellen KR. der Aufklärung (Theol. Qschr. XCVI [1912] 58 ff.). F. Schönsteiner, Religion u. K. im Josephin. St.swesen (Jb. des Stifts Klosterneuburg IV [1912] 107 ff.). W. Windelband, St. u. kath. K. in der Markgrafschaft Baden zur Zeit Karl Friedrichs, 1912. E. Guglia, Zur Gesch. der Bischofswahlen in den deutschen Reichsstiften unter Joseph II. (Mittl. des Inst. für österr. Geschf. XXXIV [1913] 296 ff.). Ders., Maria Theresia, ihr Leben u. ihre Regierung, 1917. G. Holzknacht, Ursprung u. Herkunft der Reformideen Kaiser Josephs II. auf kirchl. Gebiet, 1914. [Zieht den rationalist.-naturrechtl. Untergrund in Abrede.] A. v. Wiedemann-Warnhelm, Joseph II. Licht u. Schatten aus seinem Leben (Hist. Jb. XXXVII [1916] 353 ff.). F. Schubert, Die Generalseminarien eine persönl. Schöpfung Josephs II. (Th. u. Glaube IX [1917] 22 ff.). G. Moog, Die kirchl. Reformen Josephs II. (Internat. kirchl. Z. [1917] 83 ff.). F. Arndt, Zur Publizistik über K. u. St. am Ausgang des 19. Jdts, 1918. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 53 f. A. Menzel, Kaiser Joseph II. u. das Naturrecht (Z. für öffentl. Recht I [1920] 511 ff.). [Gegen Holzknacht.] R. Koerperich, Les lois sur la main-morte dans les Pays-Bas catholiques, 1922. Weitere Liter.: Friedberg, KR. 72 f.; Stutz, KR. 2 349 f.; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch. 684 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch. 823 ff.

¹ Außer der aus den zwei letzten Anmerkungen auch hierher gehörigen Liter.: J. Beck, Freiherr Ign. Heinr. v. Wessenberg. Sein Leben u. Wirken, 1862. H. Brück, Die rationalist. Bestrebungen im kath. Deutschland, 1865. Ders., Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. I² (1902) 6 ff. J. B. Schwab, Franz Berg², 1872. O. Mejer, Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage I² (1885) 62 ff. R. Taute, Die kath. Geistlichkeit u. die Freimaurerei², 1895. Vgl. aber A. Franz im Katholik 1895 I 509 ff. A. Rösch, Das religiöse Leben in Hohenzollern unter dem Einfluß des Wessenbergianismus 1800—1850, 1908. Ders., Ein neuer Historiker der Aufklärung, 1910. Säg Müller, Die kirchl. Aufkl. am Hofe Herzog Karl Eugens von Württemberg, 1906. Ders., Wissenschaft u. Glaube in der kirchl. Aufkl. von 1750 bis 1850, 1910. Ders., Un-

auf vorherrschend naturrechtlichem Boden ein ganzes System von staatlichen Rechten innerhalb der Kirche, *jura circa sacra majestatica*, wie die Bezeichnung seit Thomasius lautete, ausgebildet. Diese trafen ebenso destruktiv die Stellung des Oberhauptes der Gesamtkirche, des Papstes, als die Rechte der Bischöfe innerhalb der einzelnen Länder. Zu den staatlichen Kirchenhoheitsrechten nämlich zählte man:

a) das *jus advocatiae* oder *protectionis*: das Schutzrecht über die Kirche. Man verstand darunter das Recht, die Kirche in allem zu bevormunden, oft durch eigens zu diesem Zweck errichtete rein staatliche Behörden, wie Konsistorien, Kirchenräte;

b) das *j. inspectionis*: das Recht, von allen Lebensäußerungen der Kirche Kenntnis zu nehmen, von Predigt und Katechese, Gottesdienst und Sakramentsspendung, Missionen, Prozessionen und Wallfahrten, Ordensgründung und Ordensleben, namentlich aber vom Verkehr der Bischöfe mit Rom;

c) das *j. cavendi*: das Recht zu Präventivmaßregeln, um einer allenfallsigen Schädigung der staatlichen Interessen seitens der Kirche vorzubeugen;

d) das *j. placeti*: das Recht, alle päpstlichen und bischöflichen Erlasse, sogar die dogmatischen, nicht etwa nur zur nachträglichen Einsichtnahme (*Visum*), sondern zur vorgängigen Genehmigung (*Placet*) einzufordern;

e) das *j. exclusivae*: das Recht, bei Besetzung der vom Staate allein zu errichtenden kirchlichen Stellen Widerspruch gegen den vom kirchlichen Obern in Aussicht Genommenen erheben zu dürfen mit der Folge, daß der als *persona minus grata* Bezeichnete die Stelle nicht erhalten sollte. Damit steht in unmittelbarer Verbindung die Forderung tiefgreifender Mitwirkung des Staates bei Erziehung des Klerus, Aufnahme in denselben und Prüfung der Geistlichen zum Erhalt eines Kirchenamtes. Und das um so mehr, als der Josephinische Staat das ganze Schulwesen als rein politische Sache für sich beanspruchte;

f) das *j. appellationis* (*recursus ab abusu*; *appel comme d'abus*): das Recht, gegen Mißbrauch der geistlichen Gewalt einzuschreiten, näherhin das Recht der Untertanen, gegen Urteile der Kirchengewalt in geistlichen Dingen an den Staat appellieren zu dürfen;

g) das *j. reformandi*: das Recht, kirchliche Mißbräuche abzuschaffen;

h) das *j. dominii supremi* (oder *eminentis*): das Recht des Obereigentums am Kirchengut, woraus die Berechtigung zu dessen Besteuerung und Verwaltung, zu Amortisationsgesetzen und zur schließlichen Säkularisation abgeleitet wurde.

wissenschaftlichkeit u. Unglaube in der kirchl. Aufkl., 1911. S. Merkle, Beurteilung des Aufklärungszeitalters, 1909. Ders., Die kirchl. Aufkl. im kath. Deutschland, 1910. [M. schrieb gegen Rösch u. Säg Müller.] G. Anrich, Der moderne Ultramontanismus in seiner Entstehung u. Entwicklung (1909) 3 ff. R. Stölzle, Joh. Mich. Sailer, seine Maßregelung an der Akademie zu Dillingen u. seine Berufung nach Ingolstadt. Ein Beitrag zur Gelehrten-gesch. aus dem ZA. der Aufkl., 1910. H. Hoffmann, Die Aufkl. (1912) 42 ff. Vigener, Gallikanismus usw. 32 ff.; siehe oben S. 98. A. 2. K. Mirbt, Gesch. der kath. K. von der Mitte des 18. Jhdts bis zum Vatikan. Konzil (1913) 10 ff. J. B. Müller, Ign. Heinr. v. Wessenberg, ein christl. Pädagog, 1916. [Verzeichnet S. 48 ff. die neueste Liter. über W.] J. Gaß, Straßburger Theologen im Aufklärungszeitalter (1766—1790), 1917. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 53. W. Büttner, Mich. Ign. Schmidt als Katechet, 1921. A. Berney, Mich. Ign. Schmidt (als Historiker) (Hist. Jb. XLIV [1924] 211 ff.). Weitere Liter.: Friedberg, KR. 70 A. 10; Stutz, KR. 2 356; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch. 723 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch. 878 ff.

Diese Theorie von der polizeistaatlichen Kirchenhoheit ist aus den verschiedensten Gründen verwerflich. Sie negiert prinzipiell die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Kirche oder die Koordination beider Gewalten, erkennt vielmehr dem Staate eine unbeschränkte Superiorität und Kompetenz in allen kirchlichen Fragen zu. Sie setzt an Stelle förderlichen Vertrauens zwischen den beiden höchsten Mächten schädliches Mißtrauen. Doch nicht bloß ideell, sondern auch historisch ist das System falsch, indem der Staat nicht berechtigt ist, der Kirche die überkommenen wohlverworbenen Rechte zu nehmen. Zudem steht die Knechtung der Kirche im Widerspruch mit den Interessen des Staates selbst. Die zur Magd des Staates und zur bloßen Polizeianstalt heruntergewürdigte Kirche kann die Achtung und Liebe der Gläubigen nicht besitzen und ebendeswegen deren Gehorsam gegen den Staat nicht fördern.

Dementsprechend haben auch die Päpste gegen diese im wesentlichen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts dauernde Knechtung der Kirche durch den absolutistischen Polizeistaat energisch protestiert¹. In Zusammenfassung solch früherer Proteste verwirft der Syllabus vom Jahre 1864 Nr. 19 ff. die *jura majestatica circa sacra*, so in Nr. 26 und 27 das *Jus dominii supremi*, in Nr. 28 und 29 das *Placetum regium*, in Nr. 41 den *Recursus ab abusu*, in Nr. 44 ff. die staatliche Einmischung in Sachen der Religion, der Moral, des geistlichen Regiments, so des Religionsunterrichts, der Erziehung des Klerus, des Verkehrs mit Rom, der Errichtung und Besetzung der Bistümer, der Errichtung und Leitung von Orden und Kongregationen². Ebenso fordert das Vaticanum die Freiheit des Verkehrs mit Rom und den Wegfall des *Placetum regium*³. Nicht weniger entschieden wahrte der CJC. wie als Schlußergebnis die kirchlichen Rechte gegen die staatlichen Übergriffe⁴. Durch das Beispiel des Apostolischen Stuhles bewogen und durch wiederholte, zum Teil scharfe Mahnungen von Rom angetrieben, haben sich aber auch die zunächst vielfach zu nachgiebigen deutschen Bischöfe schon vor, namentlich aber seit dem Jahre 1848 teils einzeln, teils

¹ Vgl.: Pii Papae Sexti responsio ad metropolitanos Moguntinum, Trevirensem, Coloniensem et Salisburgensem super nuntiaturis Apostolicis, Leod. 1790. Pius VI., „Auctorem fidei“ v. 28. Aug. 1794, Prop. damn. 58—60 85. Darstellung der Gesinnungen (Esposizione dei sentimenti etc.) Sr. Heiligkeit (Pius VII.) über die Erklärung der vereinigten protest. Fürsten u. Staaten des Deutschen Bundes; vgl. v. Münch, Konkordate II (1831) 378 ff.; auch anderwärts gedruckt; vgl. H. Brück, Die oberrhein. Kirchenprovinz von ihrer Gründung bis zur Gegenwart (1868) 29 A. 6. — Zur Liter. über die Päpste des ausgeh. 18. u. anfang. 19. Jhdts: Mémoires du Cardinal Consalvi, ed. Crétineau-Joly, 1864. [Deutsch 1870.] L. v. Ranke, Kardinal Consalvi u. seine St.sverwaltung unter Pius VII. (Werke XL), 1877. E. L. Fischer, Kard. Consalvi, 1898. Ch. van Duern, Correspondance du Card. Herc. Consalvi avec le Prince de Metternich 1815—1823, 1899. J. Rinieri, La diplomazia Pontificia nel secolo XIX, 1902 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 56. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 68 71; Stutz, KR.² 360; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 725 ff. 769 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 881 ff. 948 ff.

² Die Enzyk. Papst Pius IX. v. 8. Dez. 1864 (Stimmen aus M.-Laach 1866 ff.). Heiner, Der Syllabus 111 ff. 141 ff. 151 f. 198 ff. 218 ff.

³ Sess. IV De Eccles. c. 3. Zur Liter. über das Vaticanum vgl. unten S. 112, A. 2.

⁴ Vgl. etwa: Can. 120—123 147—152 218 329 335 336 455 492—494 498 614 680 1016 1035 1038—1040 1118 1160 1169 1179 1182 1185 1206 1260 1322 1327 1328 1352 1374—1379 1381 1384 1414 1432 1448 1455 1495—1499 1518 1519 1533—1537 1933 1960 2214, § 1 2227 2333 2341.

insgesamt mit steigender Energie gegen das System der staatlichen Kirchenhoheit erklärt und u. a. besonders die Freiheit der kirchlichen Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit, die Abschaffung des *Placetum regium* und des *Recursus ab abusu*, die Selbständigkeit in der Erziehung und Anstellung des Klerus, der Gründung und Einführung von Orden, Kongregationen und Klöstern, der Erwerbung und Verwaltung von Kirchenvermögen zurückgefordert, ja schließlich, auch hierin dem Beispiele Roms folgend, *via facti* zurückgenommen¹.

7. Zurücktreten der Staatskirchenhoheit im paritätischen Staat und Beginn der Trennung von Kirche und Staat von der französischen bis zur deutschen Revolution (1789—1918).

Zunächst hielten die Staaten während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts² so gut wie unvermindert an ihrer kirchlichen Oberhoheit fest.

¹ Vgl.: Denkschrift der in Würzburg versammelten Erzbischöfe u. Bischöfe Deutschlands, 1848 (A. für kath. KR. XXI [1869] 108 ff.). [Auch in Coll. Lac. V (1879) 1133 ff.] Denkschrift der vereinigten Erzbischof u. Bischöfe der oberrhein. Kirchenprovinz an die Allerh. u. H. Regierungen der zur Errichtung der oberrhein. Kirchenprovinz vereinigten Staaten, 1851. Denkschrift des Episkopats der oberrhein. Kirchenprovinz in Bezug auf die Königl. Württ., Großherzogl. Bad., Großherzogl. Hess. u. Herzogl. Nass. Allerh. Entschließung vom 5. März 1853 in Betreff der Denkschrift des Episkopats vom März 1851. — H. Brück, Die oberrhein. Kirchenprovinz von ihrer Gründung bis zur Gegenwart, mit bes. Berücksichtigung des Verhältnisses der K. zur St.sgewalt (1868) 293 ff. Brück-Kißling, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. III² (1905) 1 ff. O. Pfülf, Kard. v. Geissel I (1895) 591 ff. Ders., Bischof v. Ketteler I (1899) 244 ff. K. Braun, Die Kirchenpolitik der deutschen Katholiken seit 1848 in ihren Zielen u. Regeln, 1899. W. Struck, Kard. v. Geissel u. die kath. Bewegung 1848/49 (Preuß. Jbb. CXI [1903] 98 ff.). A. Beck, Die Kirchenpolitik des Erzbischofs von Köln, Johannes Kard. v. Geissel (1905) 40 ff. C. Wolfsgruber, Kard. Schwarzenberg I (1906) 294 ff. B. Sauzé, L'assemblée épiscopale de Würzburg 1848, 1907. Th. Henner, Die Versammlung der deutschen Bischöfe zu Würzburg im Jahre 1848 („Hundert Jahre bayerisch“ [1914] 335 ff.). Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 57. J. B. Kißling, Gesch. der deutschen Katholikentage I (1920) 255 ff. Sägmüller, Der rechtl. Begriff der Trennung von K. u. St. auf der Frankf. Nationalversammlung 1848/49 (Theol. Qschr. CII [1921] 97 ff.). F. Vigner, Ketteler. Ein deutsches Bischofsleben des 19. Jhdts (1924) 189 ff. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 78 81; Stutz, KR.² 360; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 734 ff. 746 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 895 ff. 905 ff.

² W. Oncken, Das ZA. der Revolution, des Kaiserreichs u. der Befreiungskriege, 1884 ff. Ders., Das ZA. des Kaisers Wilhelm, 1890 ff. H. Th. Flathe, Das ZA. der Restauration u. Revolution (1815—1851), 1883. Ders., Die neueste Zeit, 1888 ff. K. Bulle, Gesch. des zweiten Kaiserreichs u. des Königreichs Italien, 1890. H. v. Zwi edeneck-Südenhorst, Deutsche Gesch. von der Auflösung des alten bis zur Gründung des neuen Reiches (1806—1871), 1897 ff. K. Th. v. Heigel, Deutsche Gesch. vom Tode Friedrichs d. Gr. bis zur Auflösung des alten Reiches (1786—1806), 1899 ff. J. B. Weiß, Weltgesch. Bd. XV—XXII⁵ (1789—1815), 1900 ff.; fortges. von R. v. Kralik, 1915 ff. H. v. Treitschke, Deutsche Gesch. im 19. Jhd^{5—8}, 1906 ff. Th. Ziegler, Die geistigen u. sozial. Strömungen des 19. Jhdts³, 1911. A. Wahl, Gesch. des europ. Staatensystems im ZA. der französ. Revolution u. der Freiheitskriege (1789—1815), 1912. G. Kaufmann, Gesch. Europas im 19. Jhd², 1912. A. Stern, Gesch. Europas seit den Verträgen von 1815 bis zum Frankf. Frieden von 1871², 1913 ff. — F. A. Scharpff, Vorlesungen über die neueste K.gesch., 1850 ff. P. Gams, Gesch. der K. Christi im 19. Jhd., 1854 ff. (Kard.) Wiseman, Erinnerungen an die vier

Weniger zwar gelang ihnen das in den Vereinbarungen mit Rom, um die durch die französische Revolution¹, die Säkularisation² und die im Gefolge

letzten Päpste (Pius VII. bis Gregor XVI.) (deutsch von F. H. Reusch³), 1870. H. Schmid, Gesch. der kath. K. in Deutschland von der Mitte des 18. Jhdts bis in die Gegenwart, 1872. F. Nielsen, Die röm. K. im 19. Jhd. 1. Bd.: Das Papsttum (deutsch von A. Michelsen), 1878. T. W. F. Nippold, Handb. der neuesten K.gesch.⁴, 1880 ff. A. J. Nürnberger, Zur K.gesch. des 19. Jhdts. Papsttum u. K.staat 1800—1870, 1897 ff. K. Sell, Die Entwicklung der kath. K. im 19. Jhd., 1898. Ders., Katholizismus u. Protestantismus (1908) 66 ff. I. Silbernagl, Die kirchenpolit. u. relig. Zustände im 19. Jhd., 1901. Brück-Kißling, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd.², 1902 ff. G. Goyau, L'Allemagne religieuse. Le Catholicisme (1800—1870), 1905 ff. Ders., Bismarck et l'Église. Le Kulturkampf (1870—1887), 1911 ff. R. Seeberg, Die K. Deutschlands im 19. Jhd.³, 1909. Vigener, Gallikanismus usw.; siehe oben S. 98, A. 2. Ders., Zur Gesch. des neueren Katholizismus (Hist. Z. CXXI [1920] 488 ff.). Ders., Ketteler, 1924. — F. Fleiner, Über die Entwicklung des kath. KR.s im 19. Jhd., 1902. K. Rothenbücher, Wandlungen in dem Verhältnis von St. u. K. in der neueren Zeit (Jb. des öffentl. R.s III [1909] 336 ff.). J. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands in der Neuzeit (1916) 20 ff. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 68; Stutz, KR.² 358; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 725 ff. 729 ff. 734 ff. 746 ff. 769 ff. 777 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 881 ff. 889 ff. 895 ff. 905 ff. 948 ff. 956 ff. 960 ff. 966 ff.

¹ Zur Gesch. u. Liter. vgl.: Friedberg, KR.⁶ 69 A. 6; Stutz, KR.² 360; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 725 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 881 ff.; vgl. auch den Artikel über die franz. Revolution im Kirchenlexikon² u. in der Realenzykl. für prot. Th. u. K.³

² G. V. Schmid, Die säkularis. Bistümer Deutschlands, 1858. Mejer, Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage I² (1885) 137 ff. K. v. Hertling, Säkularisationsprojekte aus dem Jahre 1798 (Hist. Jb. XIII [1892] 503 ff.). M. Erzberger, Die Säk. in Württemberg, 1902. Brück, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. I² (1902) 24 ff. A. M. Scheglmann, Die Säk. im rechtsrhein. Bayern, 1903 ff. L. König, Pius VII., die Säk. u. das Reichskonkordat, 1904. W. Richter, Der Übergang des Hochstifts Paderborn an Preußen (Z. für vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde Westfalens LXXII 2 [1904] 163 ff.). Ders., Preußen u. die Paderborner Klöster u. Stifterverwaltung im Fürstentum Paderborn 1802—1806, 1905. H. Bäsecke, Die Einrichtung der preuß. Herrschaft auf dem Eichsfelde 1802—1806, 1905. J. Rinieri, Napoleone e Pio VII (1804—1813) e la secolarizzazione degli Stati ecclesiastici della Germania per opera del Primo Console, 1906. P. Kaiser, Der kirchl. Besitz im Arrondissement Aachen gegen Ende des 18. Jhdts u. seine Schicksale in der Säk., 1906. Ders., Die Säk. unter französ. Verwaltung (Veröffentlichungen des Hist. Vereins für den Niederrhein 2), 1909. F. Körholz, Die Säk. u. Organisation in den preuß. Entschädigungsländern Essen, Werden u. Elten 1802—1806, 1907. M. Pfeiffer, Beiträge zur Gesch. der Säk. in Bamberg, 1907. J. Hashagen, Das Rheinland u. die französ. Herrschaft, 1908. Ders., Die rhein. K. unter französ. Herrschaft (Studium Lipsiense. Ehrengabe für Lamprecht [1909] 295 ff.). L. Günther, Übergang des Fürstbistums Würzburg an Bayern, 1910. L. Ebert, Der kirchenrechtl. Territorialismus in Bayern im ZA. der Säk., 1911. J. B. Kißling, Gesch. des Kulturkampfes im Deutschen Reich I (1911) 150 ff. [Unveränd. Neudruck 1923 ff.] F. Usinger, Das Bistum Mainz unter französ. Herrschaft (1798—1814), 1912. J. Müller, Das Domkapitel zu Münster zur Zeit der Säk., 1913. H. Bastgen, Die Ursachen der Säk. der Bistümer u. Domkapitel von Trient u. Brixen (Hist. Jb. XXXIV [1913] 560 ff.). S. Sägmüller, Der R.sanspruch der kath. K. in Deutschland auf finanz. Leistungen

der Napoleonischen Kriege¹ und des Wiener Kongresses² eingetretenen politischen Veränderungen beinahe ganz zertrümmerte äußere kirchliche Organisation in Deutschland wiederherzustellen. Diese Wiederherstellung erfolgte, nach dem Vorbilde des im Jahre 1801 auf dem Boden der Koordination von Kirche und Staat zwischen Pius VII. und Napoleon I. abgeschlossenen epochemachenden Konkordats³ und auf Grund von auch durch Schuld Na-

des Staates, 1913. A. Döberl, Die Säk. u. die päpstl. Diplomatie (Hist.-pol. Blätter CLIII [1914] 759 ff.). K. Hartung, Die eichsfeld. Klöster in der letzten Zeit ihres Bestehens u. ihr Ende, 1914. A. Chroust, Das Würzburger Land vor 100 Jahren, 1914. A. Wetterer, Die Säk. des Ritterstifts Odenheim in Bruchsal (Z. für R.gesch., kan. Abtl. VIII [1918] 44 ff.). E. Korschak, Die Klöster u. Stifte des Bistums Hildesheim unter preuß. Herrschaft 1802 bis 1806, 1919. J. Schmitt, St. u. K. Bürgerrechtl. Beziehungen infolge von Säk., 1919. Ders., Die Ablösung der St.sleistungen an die Religionsgesellschaften, 1921. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 55. G. Reitz, Die Größe des geistl. u. ritterschaftl. Grundbesitzes im ehemal. Kur-Trier, 1919. J. Ch. Lager, Die K. u. die klösterl. Genossenschaften Triers vor der Säk., 1920. F. W. Lohmann, Das Ende des alten Kölner Domkapitels nach der Säk. des Kurstaates, 1920. J. Buchholzer, Die Säk. kath. Kirchengüter während des 18. u. 19. Jhdts, insbes. in Frankreich, Deutschland, Österreich u. der Schweiz, 1921. F. Scholand, Verhandlungen über die Säk. u. Aufteilung des Fürstbistums Münster (Z. für vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde Westfalens LXXIX 1 [1921] 42 ff.). L. Bruggaier, Aufhebung u. Wiedererrichtung des Domkapitels Eichstätt, 1922. K. Haupt, Die Vereinigung der Reichsstadt Augsburg mit Bayern, 1923. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 68; Stutz, KR.² 357; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 734 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 895 ff.

¹ Vgl. oben S. 103, A. 2.

² A. L. Klüber, Übersicht der diplomat. Verhandl. des Wiener Kongresses, 1816 ff. Mejer, Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage I² (1885) 446 ff. Ch. van Duerm, Correspondance du Cardinal H. Consalvi avec le Prince Cl. de Metternich 1815/23, 1900. Brück, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. I² (1902) 290 ff. J. Rinieri, Corrispondenza inedita dei Cardinali Consalvi e Pacca nel tempo del Congresso di Vienna 1814/15, 1903. Ders., Il Congresso di Vienna e la Santa Sede 1813/15, 1904. A. Graf de la Garde, Gemälde des Wiener Kongresses, 1912. J. Bleyer, Friedrich Schlegel am Bundestage in Frankfurt (1815—1818), 1913. A. Fournier, Die Geheimpolizei auf dem Wiener Kongreß, 1913. A. Schwertfeger, Vom Wiener Kongreß (Deutsche Rundschau 1914 IV 64 ff.). E. Ruck, Die Röm. Kurie u. die deutsche Kirchenfrage auf dem Wiener Kongreß, 1917. [Mit weiterer Liter.] M. H. Weil, Les dessous du Congrès de Vienne, 1918. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 56. K. Soll, Der tanzende Kongreß. Tagebuch J. G. Eynards, 1923. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 68 A. 3; Stutz, KR.² 360; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 736; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 901. Liter. über Kard. Consalvi auch oben S. 102, A. 1.

³ Walter, Fontes jur. eccles. 187 ff. Mercati, Raccolta di Concordati 561 ff. — Aus der reichen Liter.: A. Theiner, Histoire des deux concordats de la République française et de la République cisalpine en 1801 et 1803, 1869. J. Créteineau-Joly, Bonaparte et le concordat de 1801 et le Cardinal Consalvi, 1869. [Gegen Theiner.] J. O. B. d'Haussenville, L'Église romaine et le premier Empire³, 1870 f. Mejer, Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage I² (1885) 153 ff. A. Boulay de la Meurthe, Documents sur la négociation du concordat etc. en 1800 et 1801, 1891 ff. Ders., Histoire de la négociation du concordat de 1801, 1920. J. Rinieri, Il Concordato tra Pio VII e il Primo Console 1800—1802, 1902. Ders., Concordato tra la Santa Sede e la Repubblica cisalpina 1802—1805, 1902. Ders., Napoleone e Pio VII (1804—1813), 1906. O. Mayer, Portalis u. die organ. Artikel, 1902. (Kard.) Mathieu, Le concordat

poleons vergeblichen Konkordatsversuchen zwischen Rom und dem Deutschen Reich sowie nach dessen Auflösung mit dem Rheinbund und dessen einzelnen Staaten¹, in Bayern durch das Konkordat 1817², in Preußen durch die Bulle

1801³, 1904. J. Riché, Les articles organiques², 1905. L. Crouzil, Le concordat de 1801³, 1905. L. Séché, Les origines du concordat², 1905. P. Wirtz, Das französ. Konkordat von 1801 (A. für kath. KR. LXXXV [1905] 85 ff.; auch separat). A. Baudrillart, Quatre cents ans de concordat (1905) 147 ff. H. Welschinger, Le Pape et l'Empereur (1804—1815), 1905. L. Madelin, La Rome de Napoléon (1809—1814). La domination française à Rome, 1906. L. de Lanza de Laborie, Paris sous Napoléon. IV: La religion, 1907. C. Latreille, L'opposition religieuse au concordat de 1792 à 1803, 1910. Ders., Après le concordat. L'opposition de 1803 à nos jours, 1910. Ders., La petite Église de Lyon, 1911. P. Pisani, L'Église de Paris et la Révolution IV (1799—1802), 1911. P. Feret, La France et le Saint-Siège sous le premier Empire, la Restauration et la Monarchie de juillet, 1911. Mayol de Lupé, La captivité de Pie VII, 1912. E. Ruck, Die Sendung des Kardinals de Bayane nach Paris 1807/8 (aus den Abh. der Heidelberger Akademie), 1913. E. Sévéstre, L'histoire, le texte et la destinée du concordat de 1801³, 1913. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 55. R. de Chauvigny, Les luttes religieuses en France au 19^e siècle. La résistance au concordat de 1801, 1921. Lévy-Schneider, L'application du concordat par un prélat d'ancien régime. Mgr Champion de Cicé, archevêque d'Aix et d'Arles (1802—1810), 1921. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 69 ff.; Stutz, KR.² 360; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 729 ff. 741 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.² 889 ff. 919 ff.

¹ K. v. Beaulieu-Marcconnay, Karl v. Dalberg u. seine Zeit II (1879) 153 ff. Mejer, Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage I² (1885) 201 ff. (Reich) 243 ff. (Bayern) 259 ff. (Württemberg) 281 ff. (Baden u. a.) 307 ff. (Rheinbund). A. Frantz, Das Projekt eines Reichskonkordats u. die Wiener Konferenzen 1804 (Festgabe für Jhering), 1892. Ders., Das Projekt eines Reichskonkordats nach den Wiener Konferenzen 1804—1806 (Festschrift für Hänel), 1907. Brück, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd (1902) 254 ff. Th. Ludwig, Aktenstücke zur Gesch. der bad. Konkordatsbestrebungen in der Zeit Napoleons I. (D. Z. für KR. XII [1902] 167 ff.). P. Wittichen, Zu den Verhandlungen Württembergs mit der Kurie im Jahre 1808 (Quell. u. Forschung. aus ital. Arch. u. Bibl. VI [1903] 379 ff.; auch separat). L. König, Pius VII., die Säkularisation u. das Reichskonkordat, 1904. L. Ebert, Der kirchenrechtl. Territorialismus in Bayern im ZA. der Säkularisation (1911) 26 ff. A. Döberl, Montgelas' Kirchenpolitik (1800—1808) (Hist.-pol. Blätter CLIV [1914] 11 ff.). Ders., Der kirchenrechtl. Territorialismus in Bayern im ZA. der Säkularisation (Theol.-prakt. Monatsschr. XXV [1915] 451 ff.). Ders., Die bayr. Konkordatsverhandlungen in den Jahren 1806 u. 1807, 1924. K. A. v. Müller, Probleme der neuesten bayr. Gesch. (1799—1871) (Hist. Z. CXVIII [1917] 222 ff.). H. Bastgen, Dalbergs u. Napoleons Kirchenpolitik in Deutschland (1917) 54 ff. 73 ff. 118 ff. 140 ff. 149 ff. 158 ff. 264 ff. K. A. Geiger, Das bayr. Konkordat v. 5. Juni 1817 (1918) 60 ff. [Mit reicher Liter.] Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 55. A. Dyroff, Dalbergs u. Napoleons Kirchenpolitik in Deutschland (Hist. Jb. XL [1920] 222 ff.). Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 68; Stutz, KR.² 360; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 736; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.² 900.

² Schneider, Die partik. KR.squell. 1 ff. — K. Höfler, Konkordat u. Konstitutionseid der Katholiken in Bayern, 1847. M. Strodl, Das R. der K. u. die St.gewalt in Bayern seit dem Abschluß des Konkordats, 1852. H. v. Sicherer, St. u. K. in Bayern vom Regierungsantritt des Kurfürsten Max. Joseph IV. bis zur Erklärung von Tegernsee 1799—1821, 1874. M. v. Lerchenfeld, Zur Gesch. des bayr. Konkordats, 1883. Ders., Aus den Papieren des Königl. bayr. Staatsministers Freiherrn v. Lerchenfeld, 1887. E. Mayer, Die Kirchenhoheitsrechte des Königs von Bayern

„De salute animarum“ 1821¹, in Hannover durch die Bulle „Impensa Roma-

(1884) 23 ff. A. Reinhard, Die Kirchenhoheitsrechte des Königs von Bayern (1884) 13 ff. Mejer, Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage II² (1885) 3 ff. M. Seydel, Bayr. Kirchenstaatsrecht, 1892, ³ 1913. I. Silbernagl, Verfassung u. Verwaltung sämtl. Religionsgenossenschaften in Bayern⁴ (1900) 2 ff. Brück, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd II² (1903) 14 ff. R. Storff, Das bayr. Konkordat (Theol.-prakt. Monatsschr. XIV [1904] 1 ff.). R. Du Moulin-Eckart, Bayern unter dem Ministerium Montgelas (1799—1817), 1905 ff. Graf Montgelas' Denkwürdigkeiten über die innere Staatsverwaltung Bayerns 1799—1817, hgg. von Laubmann u. Döberl, 1908. L. Ebert, Der kirchenrechtl. Territorialismus in Bayern im ZA. der Säkularisation (1911) 26 ff. J. B. Kießling, Gesch. des Kulturkampfes im Deutschen Reich I (1911) 391 ff.; vgl. oben S. 102, A. 4. Ders., Gesch. der deutschen Katholikentage I (1920) 7 ff. M. Döberl, Entwicklungsgesch. Bayerns II² (1912) 412 ff. 473 ff. Ders., Ein Jhd bayr. Verfassungslebens, 1918. A. Scharnagl, Bayr. Staatskirchenrecht, 1915. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands in der Neuzeit (1916) 21 f. 117 ff. K. A. Geiger, Das bayr. Konkordat v. 5. Juni 1817 (1918) 81 ff. [Mit reicher Liter.] R. Hindringer, Das bayr. Konkordat v. 5. Juni 1817 (Theol.-prakt. Monatsschr. XXVIII [1917/18] 4 ff.). Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 56. W. A. Patin, Das bayr. Religionsedikt v. 26. Mai 1818 u. seine Grundlagen, 1919. M. Bierbaum, Neue vatikan. Akten zum bayr. Konkordat von 1817 (Zweite Vereinskchrift der Görres-Gesellsch. [1923] 18 f.). Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 69 A. 4, 73 f.; Stutz, KR.² 360; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 736 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.² 899 ff.

¹ Schneider, Die partik. KR.squell. 46 ff. — E. A. Th. Laspeyres, Gesch. u. heutige Verfassung der kath. K. Preußens, 1840 ff. A. Eichhorn, Die Ausführung der Bulle „De salute animarum“ in den einzelnen Diözesen des preuß. Staates (Z. für die Gesch. u. Altertumskunde Ermlands V [1874 (1870)] 1 ff.). Lehmann-Granier, Preußen u. die kath. K. seit 1640 ff., 1878 ff. Mejer, Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage I² (1885) 400 ff.; II², 1 ff. 265 ff.; III 88 ff. J. Bachem, Preußen u. die kath. K.², 1887. Ders., Zur Jahrhundertfeier der Vereinigung der Rheinlande mit Preußen (1915) 74 ff. A. Frantz, Preußen u. die kath. K. zu Anfang dieses Jhdts (D. Z. für KR. I [1892] 19 ff.). W. Rudolphi, Zur Kirchenpolitik Preußens², 1897. K. Mirbt, Die preuß. Gesandtschaft am Hofe des Papstes, 1899. A. Rösch, Der Einfluß der deutschen prot. Regierungen auf die Bischofswahlen (1900) 62 ff. P. Tschackert, St. u. K. im Königreich Preußen, 1901. Brück, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd II² (1903) 38 ff. H. Westenburg, Preußen u. Rom an der Wende des 18. Jhdts, 1908. U. Stutz, Der neueste Stand des deutschen Bischofswahlrechtes mit Exkursen in das Recht des 18. u. 19. Jhdts, 1909. W. Wendland, Die Religiosität u. die kirchenpolit. Grundsätze Friedr. Wilh. III. in ihrer Bedeutung für die Gesch. der kirchl. Restauration (1909) 144 ff. H. Notarp, Die Neuordnung der kirchl. Verhältnisse in Altpreußen durch die Bulle „De salute animarum“ (Th. u. Glaube II [1910] 450 ff.). Kießling, Gesch. des Kulturkampfes I 165 ff. Ders., Gesch. der deutschen Katholikentage I 94 ff. E. Ruck, Die Vorgesch. der Besetzung des Bistums Münster im Jahre 1820 (Quell. u. Forschung. aus ital. Arch. u. Bibl. XV [1912] 125 ff.). J. Jungnitz, Die Breslauer Weihbischöfe (1914) 300 ff. L. Kaas, Die geistl. Gerichtsbarkeit der kath. K. in Preußen in Vergangenheit u. Gegenwart I (1915) 223 ff. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands 22 f. 99 ff. J. Löhr, Das preuß. allgem. Landrecht u. die kath. Kirchengesellschaften, 1917. J. Hansen, Die Rheinprovinz 1815—1915. Hundert Jahre preuß. Herrschaft am Rhein, 1918. Ders., Preußen u. Rheinland 1815—1915 II (1917) 161 ff. Ders., Rhein, Briefe u. Akten zur Gesch. der polit. Bewegung 1830—1850, 1919 ff. K. Müsebeck, Das preuß. Kultusministerium vor 100 Jahren (1918) 180 ff. R. Lüdicke, Die preuß. Kultusminister u. ihre Beamten des 1. Jhdts des Ministeriums

normum Pontificum“ 1824¹, in der oberrheinischen Kirchenprovinz durch die Bullen „Provida sollersque“ 1821 und „Ad Dominici gregis custodiam“ 1827².

Dagegen hielten diese Staaten, die infolge der naturrechtlich begründeten Toleranz, der politischen Veränderungen und der damit zusammenhängenden

1817—1917, 1919. Koeniger, *Gesch. des kath. KR.s* 56. W. Schmidt, *Das R. der Bischofswahlen in Preußen*, 1919. H. Grisar, *Die preuß. Konvention mit dem Hl. Stuhl vom Jahre 1821* (Stimmen der Zeit 1921 II 353 ff.). Weitere Liter.: Friedberg, *KR.*⁶ 69 75 ff.; Stutz, *KR.*² 360; Knöpfler, *Lehrb. der K.gesch.*⁶ 738 f.; Funk-Bihlmeyer, *Lehrb. der K.gesch.*⁷ 903.

¹ Schneider, *Die partik. KR.squell.* 88 ff. — Mejer, *Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage II* 2² (1885) 117 ff. 241 ff.; III 62 ff. 237 ff. Rösch, *Der Einfluß der deutschen prot. Regierungen auf die Bischofswahlen* (1900) 22 ff. Brück, *Gesch. der deutschen prot. Regierungen auf die Bischofswahlen* (1900) 22 ff. Brück, *Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. II*² (1903) 75 ff. Stutz, *Der neueste Stand des deutschen Bischofswahlrechtes usw.*, 1909; vgl. oben S. 107, A. 4. J. Freisen, *Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands in der Neuzeit* (1916) 23 103. Koeniger, *Gesch. des kath. KR.s* 56. Weitere Liter.: Friedberg, *KR.*⁶ 69.

² Schneider, *Die partik. KR.squell.* 110 ff. 123 ff. — I. Longner, *Darstellung der R.sverhältnisse der Bischöfe in der oberrhein. Kirchenprovinz*, 1840. Ders., *Beiträge zur Gesch. der oberrhein. Kirchenprovinz*, 1863. Brück, *Die oberrhein. Kirchenprovinz*, 1868. Ders., *Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. II*² 102 ff. L. Golther, *Der St. u. die kath. K. im Königreich Württemberg*, 1874. Mejer, *Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage II* 2², 165 ff. 215 ff.; III 7 ff. 185 ff. 268 ff. 328 ff. H. Maas, *Gesch. der kath. K. im Großherzogtum Baden*, 1891. Ch. Kolb in: *Württemberg. K.gesch.* (1893) 653 ff. F. Winterlin, *Gesch. der Behördenorganisation in Württ.* I (1904) 309 ff.; II (1906) 97 ff. Rösch, *Der Einfluß der deutschen prot. Regierungen auf die Bischofswahlen* 140 ff. Ders., *Die Beziehungen der St.gewalt zur kath. K. in den beiden hohenzollern. Fürstentümern von 1800 bis 1850* (A. für kath. KR. LXXXV [1905] 461 ff.; auch separat). H. Lauer, *Gesch. der kath. K. im Großherzogtum Baden von der Gründung des Großherzogtums bis zur Gegenwart* (1908) 113 ff. Stutz, *Der neueste Stand des deutschen Bischofswahlrechtes*, 1909. M. Höhler, *Gesch. des Bistums Limburg II* (1908) 30 ff. J. N. Wetzel, *Gesch. der kath. K. in Hohenzollern* (1910) 80 ff. J. B. Kießling, *Gesch. des Kulturkampfes I* (1911) 430 ff. Ders., *Gesch. der deutschen Katholikentage I* (1820) 146 ff. W. Andreas, *Baden nach dem Wiener Frieden 1809, 1912*. Ders., *Gesch. der bad. Verwaltungsorganisation u. Verfassung in den Jahren 1802—1818 I* (1913) 73 ff. J. B. Schmitt, *Landesrechtl. Stellung der kath. K. in Württ. 1803—1885*, 1914 ff. K. Albrecht, *Die Triaspolitik des Freiherrn K. A. v. Wangenheim* (1914) 138 ff. H. Lobmiller, *St. u. kath. Ordenswesen in Württ.*, 1914. Freisen, *Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands* 22 137 ff. 171 ff. 198 ff. Koeniger, *Gesch. des kath. KR.s* 56. Apel, *Die Versuche zur Errichtung eines kath. Bistums für Kurhessen in den ersten Jahrzehnten des 19. Jhdts* (Z. für Rechtsgesch., kan. Abtl. X [1920] 51 ff.). *Denkwürdigkeiten aus dem Dienstleben des hessen-darmstädt. St.sministers Freiherrn du Thil 1803—1848*, hgg. von H. Ulmann (1921) 308 ff. W. O. Nikolay, *Die Beteiligung der freien Stadt Frankfurt an der Stiftung des Bistums Limburg*, 1921. N. Hilling, *Oberrhein. Kirchenprovinz?* (A. für kath. KR. CI [1921] 34 ff.). H. Wetzel, *Das Erwachen des Kurialismus in Württ. vor 100 Jahren* (Blätter für württ. K.gesch. N. F. XXVI [1922] 152 ff.) [Ausschnitt aus einer Tüb. Diss., *Maschinenschr.*, 1920: *Der polit. Kurialismus in Württ. 1815—1833*]. [Befangen.] F. Vigenier, *Ketteler* (1924) 135 ff. G. Richter, *Die Pfarrstiftung Napoleons I. für Jena usw.*, 1923. Weitere Liter.: Friedberg, *KR.*⁶ 69 77 A. 28; Stutz, *KR.*² 360; Knöpfler, *Lehrb. der K.gesch.*⁶ 740; Funk-Bihlmeyer, *Lehrb. der K.gesch.*⁷ 905.

Mischung der Konfessionen seit Mitte des 18. Jahrhunderts mehr und mehr paritätisch geworden waren, mit um so größerer Zähigkeit an ihrer polizeilichen Oberhoheit über die Kirche im Innern fest. In Österreich herrschte der Josephinismus so gut wie ungeschwächt weiter¹. In dem immer noch als protestantische Vormacht auftretenden Preußen kam es, namentlich im Streit über die gemischten Ehen, aber auch sonst zu den schwersten Vergewaltigungen der katholischen Kirche. Doch mußte der preußische Staat gegenüber dem erwachenden und erstarkenden katholischen Bewußtsein von Episkopat, Klerus und Volk wenigstens im Mischehenstreit zurückweichen². In Bayern wurden nach dem Muster der einseitig staatlichen „Organischen Artikel“ Napoleons zum französischen Konkordat von 1801 durch das „Religionsedikt“ von 1818 die im Konkordat vereinbarten kirchlichen Freiheiten willkürlich eingeschränkt³. Die Staaten der

¹ Außer der oben S. 99, A. 2 vermerkten Liter.: J. Beidtel, *Untersuchungen über die kirchl. Zustände in den österr. Staaten*, 1849. Ders., *St. u. K. in Österreich vor, während u. nach der Revolution 1848, 1849*. F. Maassen, *Neun Kapitel über freie K. u. Gewissensfreiheit* (1876) 370 ff. A. Beer, *Kirchl. Angelegenheiten in Österreich 1816—1842* (Mittl. des Inst. für österr. Geschfg. XVIII [1897] 493 ff.). Brück, *Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. II*² (1903) 139 ff. 408 ff. C. Wolfsgruber, *Sigismund Anton Graf Hohenwart, Fürstbischof von Wien*, 1912. H. Bastgen, *Die Neuerrichtung der Bistümer in Österreich nach der Säkularisation*, 1914. E. Widmann, *Die religiösen Anschauungen des Fürsten Metternich* (1914) 35 ff. Freisen, *Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands* 86 f. Koeniger, *Gesch. des kath. KR.s* 56. M. Hussarek, *Die Verhandlungen des Konkordats v. 18. Aug. 1855* (A. für österr. Gesch. Bd. CIX, 2. Hälfte [1922] 447 ff.; auch separat). J. Hofer, *Der hl. Klemens Maria Hofbauer*³, 1923. Weitere Liter.: Friedberg, *KR.*⁶ 73 u. unten S. 111, A. 1.

² Außer der S. 103, A. 1 u. S. 107, A. 4 angeführten Liter.: J. Görres, *Athanasius*, 1837. F. v. Bunsen, *Frhr. v. Bunsen aus seinen Briefen u. nach eigener Erinnerung*, deutsch von F. W. F. Nippold, 1868 ff. *Briefe an Bunsen von röm. Kardinälen u. Prälaten usw.*, 1818—1837, hgg. von F. H. Reusch, 1897. W. Maurenbrecher, *Die preuß. Kirchenpolitik u. der Kölner Kirchenstreit*, 1881. [Mit viel Liter.] E. Friedberg, *Die Grundlagen der preuß. Kirchenpolitik unter Friedr. Wilh. IV.*, 1882. O. Pfälf, *Kard. v. Geissel*, 1895 f. Brück, *Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. II*² 244 ff. 274 ff. Kießling, *Gesch. des Kulturkampfes I* 181 ff. Ders., *Gesch. der deutschen Katholikentage I* 60 ff. F. Mönckmeier, *Die Rhein- u. Moselzeitung. Ein Beitrag zur Entstehung der kath. Presse u. des polit. Katholizismus in den Rheinlanden*, 1912. P. Vogel, *Beiträge zur Gesch. des Kölner Kirchenstreites*, 1913. A. Schnütgen, *Das Elsaß u. die Erneuerung des kath. Lebens in Deutschland von 1814 bis 1848* (1913) 59 ff. Vigenier, *Gallikanismus usw.* 46 ff.; siehe oben S. 98, A. 2. L. Schwahn, *Die Beziehungen der kath. Rheinlande u. Belgiens in den Jahren 1830 bis 1840*. Ein Beitrag zur Vorgesch. der kirchl. u. polit. Bewegung unter den rhein. Katholiken, 1914. Kaas, *Die geistl. Gerichtsbarkeit der kath. K. in Preußen in Vergangenheit u. Gegenwart I* (1915) 430 ff. Freisen, *Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands* 101. J. Wagner, *J. v. Hommer, Bischof von Trier 1824—1836*, 1917. Koeniger, *Gesch. des kath. KR.s* 56 f. H. Pohl, *Zur Gesch. des Mischehenstreites in Preußen*, 1920. J. Hashagen, *Der rhein. Protestantismus u. die Entwicklung der rhein. Kultur*, 1924. Reiche Liter. über den Mischehenstreit in der Realenzykl. für prot. Th. u. K.³ s. v. Droste-Vischering u. im *Staatslexikon*⁴ s. v. Kirchenpolitik, preußische. Weitere Liter.: Friedberg, *KR.*⁶ 75 A. 20 u. unten S. 112, A. 1.

³ Außer der oben S. 106, A. 2 vermerkten Liter.: Brück, *Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. II*² 150 ff. 391 ff. J. N. Sepp, *Ludwig Augustus*,

oberrheinischen Kirchenprovinz, so vor allem die größern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Hessen-Kassel und Nassau, übten vor und nach dem Edikt vom 30. Januar 1830 die ihnen vermeintlich zustehenden unveräußerlichen Majestätsrechte des Schutzes und der Oberaufsicht über die Kirche im vollsten Umfang und in schroffster bürokratischer Weise aus¹.

Die berechnete, von den Päpsten und den deutschen Bischöfen² sowie hervorragenden Vertretern einer kirchlich orientierten Politik, vor allem von Görres³, und einer historisch gerichteten Rechtswissenschaft⁴ schon längst geforderte religiöse und kirchliche Freiheit bahnte wie auf dem staatlichen, so auch auf dem kirchlichen Gebiete erst das Jahr 1848 an; von da ab trat in steigendem Maße an Stelle des Polizeistaates der Rechtsstaat.

So erkannte Artikel V, § 17 der „Grundrechte des deutschen Volkes“ bzw. § 147 der Verfassung des Deutschen Reiches vom Jahre 1849 nach dem Muster der belgischen Verfassung von 1831⁵ jeder Religionsgesellschaft die selbständige Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten zu⁶.

König von Bayern², 1903. L. Bergsträßer, Studien zur Vorgesch. der Zentrums-partei (1910) 1 ff. J. B. Kießling, Gesch. des Kulturkampfes I (1911) 403 ff. Ders., Gesch. der deutschen Katholikentage I (1920) 7 ff. W. Lempfried, Die Anfänge des parteipolit. Lebens u. der polit. Presse in Bayern unter Ludwig I. 1825—1831, 1912. A. Döberl, König Ludwig I. u. die kath. K. (Hist.-pol. Blätter CLVIII [1916] 84 ff.). Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 56 f. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 73 A. 13 u. unten S. 113, A. 2.

¹ Außer der oben S. 108, A. 1 u. 2 vermerkten Liter.: A. Lutterbeck, Gesch. der kath.-theol. Fak. zu Gießen, 1860. Brück, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. II² (1903) 214 ff. 414 ff. K. Mirbt, Die kath.-theol. Fak. zu Marburg, 1905. Sägmüller, Der Tischtitel in der Diözese Rottenburg bis zum Jahre 1848 (Theol. Qschr. XCI [1909] 481 ff.). Ders., Der Rechtsanspruch der kath. K. in Deutschland auf finanzielle Leistungen seitens des Staates (1913) 62 ff. [Mit Liter.] Bergsträßer, Studien zur Vorgesch. der Zentrums-partei 115 ff. Kießling, Gesch. des Kulturkampfes I 444 ff. 460 ff. Ders., Gesch. der deutschen Katholikentage I 146 ff. Schnütgen, Das Elsaß u. die Erneuerung des kath. Lebens in Deutschland von 1814 bis 1848 (1913) 59 ff. Ders., Der kirchl. u. polit. Kreis um Franz Joseph Mone (Freiburger Diözesanarchiv N. F. XXII [1921] 68 ff.). F. Vigener, Ketteler (1924) 135 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 56 f. Weitere Liter.: Friedberg 78 A. 28 u. unten S. 114, A. 2 ff.

² Vgl. oben S. 102 f.

³ J. Galland, Joseph v. Görres², 1876. W. Schellenberg, J. v. G., 1922. Weitere Liter. bei Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 908 A. 4.

⁴ Stutz, KR.² 360 f. Vgl. oben S. 16 f.

⁵ Titel II, Art. 14.

⁶ O. Mejer, Die deutsche Kirchenfreiheit u. die künftige kath. Partei im Hinblick auf Belgien, 1848. K. Ullmann, Die bürgerl. u. polit. Gleichberechtigung aller Konfessionen, die unbeschränkte Freiheit der Sektensbildung u. die Trennung von K. u. St., 1848. L. v. Pastor, August Reichensperger, 1899. Brück-Kießling, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. III² (1905) 1 ff. W. Struck, Kard. v. Geißel u. die kath. Bewegung 1848/49 (Preuß. Jbb. CXI [1903] 90 ff.). Weitere Liter. über Geißel oben S. 103, A. 1. K. Neundörfer, Der ältere deutsche Liberalismus u. die Forderung der Trennung von K. u. St. (A. für kath. KR. LXXXIX [1909] 393 ff.; die Forderung der Trennung von K. u. St. (A. für kath. KR. LXXXIX [1909] 152 ff. Bergauch separat). O. Pfülf, Bischof von Ketteler (1811—1877) I (1909) 131 ff. F. Schnabel, Der Zusammenschluß des polit. Katholizismus in Deutschland im Jahre 1848, 1910. Kießling, Gesch. des Kulturkampfes I 211 ff. Ders., Gesch. der deutschen Katho-

In Übereinstimmung damit gewährte in Österreich Kaiser Franz Joseph I. durch die Verfassung von 1849 den Religionsgesellschaften das Recht auf Selbstverwaltung, befreite 1850 die Kirche von beinahe allen bisherigen staatlichen Fesseln und beseitigte vollends durch das Konkordat mit Rom 1855 den Josephinismus. Aber seit 1867 wurden an dem Konkordat einseitige Änderungen vorgenommen, 1870 wurde es anlässlich der Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit auf dem Vaticanum (1869—1870) für gekündigt erklärt und das Verhältnis von Staat und Kirche durch staatliche Gesetze, namentlich durch die Maigesetze 1874 selbstherrlich neu geregelt. Doch kam es bei der hernach beiderseits betätigten versöhnlichen Gesinnung, namentlich durch das Verdienst des Kaisers, zu keinem stärkeren Konflikt¹.

Auch in Preußen kam König Friedrich Wilhelm IV. den Katholiken von Beginn seiner Regierung (1840—1861) an billig und gerecht entgegen. Artikel 15 der Verfassung vom Jahre 1850 proklamierte in Anlehnung an die „Grundrechte des deutschen Volkes“ die volle Freiheit aller Religionsgesellschaften. Die katholische Kirche erfreute sich denn auch in der Folgezeit in Preußen einer großen

likentage I 187 ff. R. Lempp, Die Frage der Trennung von K. u. St. im Frankfurter Parlament, 1913. F. Schmidt, Peter Reichensperger, 1913. J. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands (1916) 79 f. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 57. R. v. Nostitz-Rieneck, Die erste deutsche Nationalversammlung. II: Trennung von K. u. St. (Stimmen der Zeit 1919 II 289 ff.). A. Scharnagl, Der Gedanke der Trennung von K. u. St. in Deutschland bis zur Revolution (Hist.-pol. Blätter CLXV [1920] 482 ff.). Sägmüller, Der rechtl. Begriff der Trennung von K. u. St. auf der Frankfurter Nationalversammlung (Theol. Qschr. CII [1921] 97 ff.). [Mit Liter.] Vigener, Ketteler vor dem Jahre 1848 (Hist. Zeitschr. CXXIII [1921] 398 ff.). Ders., Ketteler 66 ff. J. Mumbauer, J. B. Hirscher u. die Trennung von K. u. St. (Festschrift für Porsch [1923] 66 ff.). J. G. Droysen, Aktenstücke u. Aufzeichnungen zur Gesch. der Frankfurter Nationalversammlung, hg. von R. Hübner, 1924. Weitere Liter.: Oben S. 103, A. 1; S. 109, A. 1 ff.; Friedberg, KR.⁶ 77 f.; Stutz, KR.² 361 363.

¹ Schneider, Die partik. KR.squell. 169 ff. 515 ff. — (J. Feßler) Studien über das österr. Konkordat³, 1856. H. F. Jacobson, Über das österr. Konk. usw., 1856. F. A. Loherschiner, Versuch einer Erklärung des Konk., 1856. L. Reyscher, Das österr. u. das württ. Konk.², 1858. J. A. Ginzel, Kirchl. Zustände in Österr. unter der Herrschaft des Konk., 1859. Ders., Zum Frieden zwischen K. u. St. in Österr., 1868. F. J. v. Buß, Österreichs Umbau im Verhältnis des Reiches zur K., 1862 ff. F. Maassen, Neun Kapitel über freie K. u. Gewissensfreiheit (1876) 395 ff. C. Wolfgruber, Kard. Rauscher (1888) 132 ff. Ders., Kard. Schwarzenberg II (1916) 92 ff.; III (1918) 1 ff. M. Hussarek, Grundriß des österr. Stskirchenrechts, in: Finger-Frankl-Ullmann, Grundriß des österr. R.s III 3 (1899), 1 ff. Ders., Die Verhandlungen des Konk. usw.; vgl. oben S. 109, A. 1. Brück-Kießling, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. III² 22 ff. 214 ff.; IV¹ (1908) 187 ff. R. Charmatz, Das österr. Konk. mit Rom (Deutschland III [1905] 180 ff.). J. F. v. Schulte, Lebenserinnerungen I (1908) 145 ff. H. Friedjung, Österr. von 1848 bis 1860 II 1 (1912) 468 ff. Ders., Kaiser Franz Joseph I. (Hist. Aufsätze [1919] 493 ff.). Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands 22 87 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 57 f. Kießling, Gesch. der deutschen Katholikentage I 276 ff. 288 ff. 374 ff. 378 ff. 403 ff. O. Weinbrenner, Die hist.-polit. Bedeutung der Kündigung des österr. Konk. (Hist.-pol. Blätter CLXVI [1920] 232 ff.). — Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 78 f. 83; Stutz, KR.² 359 ff.; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 751 f. 780; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 915. Vgl. auch oben S. 109, A. 1.

Freiheit¹. Um so größer aber war der Umschlag, als nach Besiegung der katholischen Vormächte Österreich (1866) und Frankreich (1870—1871) aus verschiedenen Gründen, vor allem aber aus alter Abneigung gegen Rom und daher in scharfer Opposition gegen das Vaticanum², von dem an der Spitze des Protestantismus stehenden Preußen bzw. dessen erstem Staatsmann Bismarck im „Kulturkampf“ die Niederwerfung, ja Vernichtung der katholischen Kirche unternommen wurde. Die Schule wurde ganz dem Staate zugeschrieben, eine Reihe von Orden ausgewiesen, die Ausbildung und Anstellung der Geistlichen als staatliches Hoheitsrecht erklärt, die Ausübung von Disziplinargewalt durch eine außerdeutsche kirchliche Behörde verboten, ein königlicher Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten errichtet usw. Allein bei dem heldenmütigen Widerstand der Bischöfe, des Klerus und des Volkes und bei den bedenklichen Erscheinungen, die auf sozialem Gebiet zu Tage traten, sah sich das so siegestolze Preußen doch genötigt, den Rückzug durch Einleitung von Verhandlungen mit dem Apostolischen Stuhle anzutreten und unter gegenseitigen Konzessionen den Bau der Kulturkampfgesetze nach und nach so gut wie voll-

¹ Schneider, Die partik. KR.squell. 241 f. — Äm. L. Richter, Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen St. u. K. in Preußen seit der Verfassungsurkunde v. 5. Dez. 1848 (Z. für KR. I [1861] 100 ff.). H. Gerlach, Das Verhältnis des preuß. Staates zu der kath. K. auf kirchenrechtl. Gebiete nach den preuß. Gesetzen dargestellt, 1867. E. Friedberg, Die evang. u. kath. K. der neu einverleibten Länder in ihren Beziehungen zur preuß. Landeskirche u. zum St., 1867. A. v. Reumont, Aus König Friedr. Wilh. IV. gesunden u. kranken Tagen, 1884. Über August u. Peter Reichensperger vgl. oben S. 110, A. 6. O. Pfülf, Kard. v. Geissel II (1896) 77 ff. Ders., Der Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat J. Linhoff, der letzte Veteran der „Kath. Abteilung“, 1901. Ders., Jos. Graf zu Stolberg-Westheim (1804/59) (1913) 122. Brück-Kißling, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. III² (1905) 56 ff. 272 ff. H. Donner, Die kath. Fraktion in Preußen 1852—1858, 1909. J. B. Kißling, Gesch. des Kulturkampfes I (1911) 202 ff. Ders., Gesch. der deutschen Katholikentage I (1920) 294 ff. 363 ff. Kaas, Die geistl. Gerichtsbarkeit der kath. K. in Preußen in Vergangenheit u. Gegenwart II (1915) 3 ff. H. Wendorf, Die Fraktion des Zentrums 1859—1867, 1916. J. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands (1916) 101 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 58. — Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 77 80 ff.; Stutz, KR.² 360 ff.; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 747; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 911; vgl. auch Staatslexikon⁴ s. v. Kirchenpolitik, preuß., u. oben S. 107, A. 4; S. 109, A. 2; S. 110, A. 6.

² Aus der überreichen primären u. sekundären Liter. über das Vaticanum: E. Friedberg, Sammlung der Aktenstücke zum ersten Vatik. Konzil, mit einem Grundriß der Gesch. desselben, 1872. [Mit reicher Liter.] K. Martin, *Omnium Concilii Vaticani documentorum collectio*, 1873. Die beste Sammlung ist *Acta et decreta Conc. Vatic. in Coll. Lac. tom. VII*, 1890. Th. Grandérath, *Constitutiones dogmaticae Conc. Vatic. ex ipsis eius actis explicatae et illustratae*, 1892. Denzinger-Bannwart, *Enchiridion*¹³ Nr. 1781 ff. — J. Feßler, *Das Vatik. Konzil, dessen äußere Bedeutung u. innerer Verlauf*, 1871. E. Ceconi, *Storia del Conc. Vatic.*, 1873 ff.; übers. von W. Molitor I, 1873. Martin, *Die Arbeiten des Vatik. Konz.*, 1873. J. Friedrich (Altkath.), *Gesch. des Vatik. Konz.*, 1877 ff. E. Ollivier, *L'Église et l'État au Concile du Vatican*, 1879. Grandérath-Kirch, *Gesch. des Vatik. Konz.*, 1903 ff. K. Mirbt, *Die Geschichtschreibung des Vatik. Konz.* (Hist. Z. CI [1908] 529 ff.). F. Mourret, *Le Concile du Vatican d'après des documents inédits*, 1919. F. Vigener, *Ketteler* (1924) 565 ff. — Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 82; Stutz, KR.² 364 f.; Knöpfler, *Lehrb. der K.gesch.*⁶ 773 ff.; Funk-Bihlmeyer, *Lehrb. der K.gesch.*⁷ 956 ff.

ständig abzutragen. Seinem Beispiele mußten auch jene Staaten folgen, die mit ihm in den Kulturkampf eingetreten waren, so Baden und Hessen, und auch das Deutsche Reich¹.

In Bayern blieb die kirchliche Staatshoheit trotz kleiner, vorübergehender Milderungen unter Maximilian II. und Ludwig II. in wesentlich unverkürzter Geltung².

¹ P. Hinschius, *Die preuß. Kirchengesetze des Jahres 1873*, 1873. Ders., *Die preuß. Kirchengesetze der Jahre 1874 u. 1875*, 1875. Ders., *Das preuß. Kirchengesetz betr. Abänderungen der Kirchenpolit. Gesetze v. 21. Mai 1886*, 1886; mit Nachtrag 1887. N. Siegfried (V. Cathrein), *Aktenstücke betr. den preuß. Kulturkampf*, 1882. Schneider, *Die partik. KR.squell.* 192 ff. 243 ff. V. Rintelen, *Die kirchenpolit. Gesetze Preußens u. des Deutschen Reiches in ihrer gegenwärtigen Gestaltung* (1903)³, 1903. — Aus der großen Liter.: L. Hahn, *Gesch. des Kulturk. in Preußen*, 1881. F. X. Schulte, *Gesch. des Kulturk. in Preußen*, 1882. L. v. Bar, *St. u. kath. K. in Preußen*, 1883. Die Lage der kath. K. im Großherzogtum Hessen (A. für kath. KR. LIV [1885] 201 ff.). H. Wiermann, *Gesch. des Kulturk.*², 1886. J. Bachem, *Preußen u. die kath. K.*⁵, 1887. Ders., *Die kirchenpolit. Kämpfe in Preußen, insbes. der große Kulturk. der Jahre 1871—1887*, 1910. P. Majunke, *Gesch. des Kulturk. in Preußen*², 1887; *Volksausgabe*², 1902. Ch. Stamm, *Konrad Martin, Bischof von Paderborn*, 1892. L. Lefebvre de Béhaine, *Leo XIII und le prince de Bismarck*, 1898. L. v. Pastor, *August Reichensperger*, 1899. J. Falter, *Der preuß. Kulturk. von 1873—1880*, 1900. O. Pfülf, *Hermann v. Mallinckrodt*², 1901. Ders., *Aus Windthorsts Korrespondenz* (Stimmen aus M.-Laach 1912 I 12 ff.). Zu Pfülfs Schriften über Bischof von Ketteler, Linhoff, Graf zu Stolberg-Westheim siehe oben S. 110, A. 6 u. S. 112, A. 1. J. Schürmann, *Joh. Bernh. Brinkmann, Bischof von Münster*, im *Kulturk.*³, 1906. Brück-Kißling, *Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. IV*^{1 2} (1907) 67 ff. M. Spahn, *Das deutsche Zentrum*, 1907. Ders., *Bismarck* (1915) 237 ff. [Gibt S. 359 ff. die wichtigste Liter. über Bismarck an.] F. Curtius, *Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst II* (1907) 1 ff. G. Goyau, *Bismarck et l'Église. Le Kulturk.*, 1911 ff. Vgl. oben S. 103, A. 2. Kißling, *Gesch. des Kulturkampfes I* (1911) 238 ff. Ders., *Gesch. der deutschen Katholikentage II* (1923) 1 ff. Ä. Ditscheid, *Math. Eberhard, Bischof von Trier*, im *Kulturk.*², 1911. A. v. Ruville, *Der Kulturk., sein Wesen u. seine Wirkung*, 1911. E. Hüsgen, *Ludwig Windthorst*³, 1911. J. Heß, *Der Kampf um die Schule in Preußen 1872—1906*, 1912. P. Curtius, *Kurd v. Schölzer* (1912) 120 ff. F. Dittrich, *Der Kulturk. im Ermland*, 1913. F. Schmidt, *Peter Reichensperger*, 1913. A. Rösch, *Der Kulturk. in Hohenzollern* (Freiburger Diözesanarchiv N. F. XVI [1915] 1 ff.; auch separat). Kaas, *Die geistl. Gerichtsbarkeit der kath. K. in Preußen in Vergangenheit u. Gegenwart II* (1915) 145 f. Freisen, *Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands* (1916) 81 ff. 104 ff. 181 ff. 202 ff. Die staatskirchenrechtl. Lage der Katholiken in Preußen. Von einem rhein. Theologen, hgg. von K. Hoeber, 1918. Koeniger, *Gesch. des kath. KR.s* 59. G. v. Hertling, *Erinnerungen aus meinem Leben I* (1919) 227 ff. K. v. Schölzer, *Letzte röm. Briefe*, 1923. Vigener, *Ketteler* (1924) 612 ff. B. Duhr, *Das Jesuitengesetz, sein Abbau u. seine Aufhebung*, 1919. A. Wahl, *Der Bismarck der 70er Jahre*, 1920. P. Siebertz, *Karl Fürst zu Löwenstein*, 1924. Vgl. auch *Staatslexikon*⁴ s. v. Kulturkampf. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 84 f.; Stutz, KR.² 363 ff.; Knöpfler, *Lehrb. der K.gesch.*⁶ 780 ff.; Funk-Bihlmeyer, *Lehrb. der K.gesch.*⁷ 966 ff.

² Systemat. Zusammenstellung der Unterhandlungen des bayr. Episkopats mit der Königl. bayr. St.sregierung von 1850—1889 über den Vollzug des Konkordats. 1905. Brück-Kißling, *Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. IV*^{2 2} (1908) 217 ff. Kißling, *Gesch. des Kulturkampfes II* (1913) 412 ff.; III (1916) 370 ff. Ders., *Gesch. der deutschen Katholikentage* 1 ff. J. B. Götz, *Kard. Reisach* (Theol.-Sigmüller, *Kirchenrecht.* 4. Aufl. I. 1.

Die Staaten der oberrheinischen Kirchenprovinz zögerten auch nach 1848 noch längere Zeit, ein erträgliches kirchenpolitisches Verhältnis herzustellen. Aber die vereinigten Bischöfe forderten in wiederholten Denkschriften¹ ihre Rechte entschieden zurück und gingen unter Führung des Bischofs Ketteler von Mainz zuletzt entschlossen *via facti* vor. Das führte zu schweren Konflikten². Durch solch unhaltbare Zustände bewogen, ließen sich die Regierungen dann aber doch in Verhandlungen mit der Kirche ein. Es kam zu Konventionen mit dem Bischof von Mainz für Hessen-Darmstadt (1854)³ und dem von Limburg für Nassau-Frankfurt (1861)⁴, die aber von Rom nicht bestätigt wurden, zu Konkordaten zwischen Papst und Württemberg (1857) und Baden (1859), welche aber mangels der ständischen Zustimmung nicht in Geltung traten. In Württemberg wurde hernach das Verhältnis zwischen dem Staat und der katholischen Kirche durch staatliches Gesetz vom 30. Januar 1862, also einseitig, aber im wesentlichen doch übereinstimmend mit dem Konkordat geordnet, mit dem Erfolg, daß der religiöse Friede in der Hauptsache von da ab erhalten blieb⁵. Nicht dasselbe trifft für Baden zu. Das Staatsgesetz vom 9. Oktober 1860

prakt. Monatsschr. XV [1915] 655 ff.). Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands (1916) 122 ff. Vgl. auch oben S. 109, A. 3. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 80; Stutz, KR.² 360; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 750 f. 777 f.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 914 972 1005.

¹ Oben S. 103, A. 1.

² L. A. Warnkönig, Über den Konflikt des Episkopats der oberrhein. Kirchenprovinz mit den Landesregierungen in denselben, 1853.

³ Schneider, Die partik. KR.squell. 372. — Pfälf, Bischof von Ketteler I 344 ff. Brück-Kißling, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. III² (1905) 146 ff. 325 ff.; IV 2² (1908) 283 ff. G. Goyau, Ketteler, 1908. G. Krüger, W. E. von Ketteler. Ein Charakterbild, 1911. Kißling, Gesch. des Kulturkampfes II (1913) 452 ff.; III (1916) 406 ff. Ders., Gesch. der deutschen Katholikentage II (1923) 1 ff. Vigener, Die Mainzer Bischofswahl von 1849/50 (Z. für R.gesch., kan. Abtl. XI [1921] 351 ff.). Ders., Ketteler (1924) 146 ff. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands 202 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 59. Die Tagebücher des Freiherrn R. von Dalwigk zu Lichtenfels aus den Jahren 1860—71, hgg. von W. Schüßler, 1920. Vgl. auch oben S. 110, A. 1. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 81 f. 85; Stutz, KR.² 362; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 750; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 913 971.

⁴ Walter, Fontes jur. eccles. 440 ff. Schneider, Die partik. KR.squell. 138 ff. — Brück-Kißling, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. III² 150 ff. M. Höhler, Gesch. des Bistums Limburg II 260 ff. Vgl. auch oben S. 110, A. 1. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 82.

⁵ Schneider, Die partik. KR.squell. 145 ff. 310 ff. — L. Reyscher, Das österr. u. das württ. Konkordat, 1858. Ders., Erinnerungen aus alter u. neuerer Zeit, 1884. F. Rieß, Die württ. Konvention, 1858. R. Probst, Die Konvention der württ. Regierung mit dem päpstl. Stuhl, 1860. O. Sarwey, Das württ. Konk., 1860. F. A. Hauber, Die kirchenrechtl. Verhandlungen auf dem württ. Landtag von 1861 u. die daraus hervorgeg. Gesetze (Z. für KR. II [1862] 357 ff.). H. Bahlkamp, Die kath. K. in Württ. u. Preußen (A. für kath. KR. XXXV [1876] 447 ff.). G. Rümelin, Zur kath. Kirchenfrage (Reden u. Aufsätze N. F. [1881] 205). Bunz, Das württ. Konk. von 1857 (Z. für K.gesch. VIII [1886] 188 ff.). F. X. v. Linsenmann, Denkschrift über die Frage der Männerorden in Württ., 1892. Brück-Kißling, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. III² 142 ff. 179 ff. 183 ff. 294 ff. 314 ff.; IV 2², 302 ff. Kißling, Gesch. des Kulturkampfes II 455 ff.; III 422 f. Freisen,

über die rechtliche Stellung der Kirchen wurde bald durch neue Einschränkungen verschlechtert, der religiöse Friede so aufs neue gestört, und das vollends, als, wie bemerkt, Baden nach dem Muster von Preußen, freilich auch mit dem gleich negativen Ergebnis, einen Kulturkampf inszenierte¹.

An Stelle der bisherigen engeren oder weiteren Verbindung von Kirche und Staat in Deutschland trat seit der Revolution 1918 eine weitgehende Trennung von Kirche und Staat, in den allgemeinen Grundzügen enthalten in der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919, näher bereits umschrieben oder noch zu umschreiben durch die damit mehr oder weniger übereinstimmenden, bereits geschaffenen bzw. geschlossenen oder noch zu schaffenden bzw. zu schließenden Landesgesetze bzw. Konkordate².

Drittes Kapitel.

Die Kirche und die andern Religionsgesellschaften.

Die Trennung von Kirche und Staat.

§ 16.

Die Kirche und die Ungetauften.

Decr. Greg. de Jud. V. 6. Const. Clem. V. 2. Extrav. Joann. XXII. t. VIII. Extrav. comm. V. 2. Can. 12 87; 750; § 1; 765 1^o; 809 1070; 1099, § 2; 1120—1127 1149; 1172, § 1 4^o; 1175 1207; 1239, § 1; 1453, § 1 3; 1964; 2027, § 1; 2329 u. a.

Thom. Aq., Summa theol. 2, 2. q. 10 ff. L. Erler, Hist.-krit. Übersicht der nationalök. u. sozial-polit. Liter. (A. für KR. XLJ [1879] 3 ff.; bes. XLVIII [1882] 374 ff.).

Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands 22 137 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 57 f. H. Cardauns, Adolf Gröber 21. Kl. Bauer, Die kath. Bewegung in Württ. 1813—1848, Münchn. Diss., Maschinenschr., 1922. A. Scheurle, Der polit. Katholizismus in Württ. während der Jahre 1857—1871, Tüb. Diss., Maschinenschr., 1923. Vgl. auch oben S. 110, A. 1. Weitere Liter.: Württ. K.gesch. 675 ff.; Friedberg, KR.⁶ 81 84; Stutz, KR.² 360 363; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 794 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 905 913 971.

¹ Schneider, Die partik. KR.squell. 154 ff. 337 ff. — Friedberg, Der St. u. die kath. K. in Baden, 1874. Baumgarten-Jolly, Der St.sminister Jolly, 1897. Brück-Kißling, Gesch. der kath. K. in Deutschland im 19. Jhd. III² 119 ff. 166 ff. 305 ff.; IV 2², 246 ff. F. Dor, Heinrich Bernhard v. Andlaw, 1910. Ders., Franz Joseph Ritter v. Buß, 1911. Ders., Hofrat Karl Zell, 1912. Ders., Jakob Lindau³, 1913. J. Schofer, Bischof Lothar v. Kübel, 1911. Kißling, Gesch. des Kulturk. II 427 ff.; III 392 ff. Ders., Gesch. der deutschen Katholikentage II 1 ff. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands 22 175 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 57 ff. Vigener, Ketteler 683 ff. Vgl. auch oben S. 110, A. 1. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 81 84 ff.; Stutz, KR.² 360 363; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 749 f.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 905 913 971. — Über das Verhältnis von K. u. St. in andern, namentlich kleineren deutschen Staaten: Freisen, St. u. kath. K. in den deutschen Bundesstaaten: Lippe, Waldeck-Pyrmont, Anhalt usw., 1906; Ders., Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands 23 f. 209 ff.; A. Probst, Die staatskirchenrechtl. Stellung der kath. K. im Herzogtum Sachsen-Meiningen, 1914. Weitere Liter.: Friedberg KR.⁶ 82 A. 43.

² Siehe unten § 19.

H. Grätz, *Gesch. der Juden* IV—IX, 1871 ff., 9 1922. I. Döllinger, *Die J. in Europa* (Akadem. Vorträge I [1888] 209 ff.). E. Rodocanachi, *Le Saint-Siège et les juifs*, 1891. M. Stern, *Urkundl. Beiträge über die Stellung der Päpste zu den J.*, 1893 ff. A. Berliner, *Gesch. der J. in Rom*, 1893. F. Frank, *Die K. u. die J.*, 1893. Ders., *Der Ritualmord* 2, 1901. Vogelstein-Rieger, *Gesch. der J. in Rom*, 1895 ff. K. Eubel, *Das Verhalten der Päpste gegen die J. (Röm. Qschr. XIII [1899] 29 ff.; XVII [1903] 183 ff.)*. H. L. Strack, *Das Blut im Glauben u. Aberglauben der Menschheit* 8, 1900. J. E. Scherer, *Beiträge zur Gesch. des J. rechts im MA. mit besond. Bedachtnahme auf die Länder der österr.-ungar. Monarchie*. I. Bd.: *Die Rechtsverhältnisse der J. in den deutsch-österr. Ländern*. Mit einer Einl. über die Prinzipien der J.gesetzgebung in Europa während des M.A.s, 1901 ff. O. Stobbe, *Die J. in Deutschland während des M.A.s* 2, 1902. G. Liebe, *Das Judentum in der deutschen Vergangenheit*, 1903. P. Constant, *Les juifs devant l'Église et l'histoire* 2, 1904. M. Philippson, *Neueste Gesch. des jüd. Volkes*, 1907 ff. F. Görres, *Papst Gregor I. d. Gr. (590—604) u. das Judentum* (Z. für wiss. Th. L [1908] 489 ff.). G. Caro, *Sozial- u. Wirtschaftsgesch. der J. im MA. u. in der Neuzeit*, 1908 ff. M. Hoffmann, *Der Geldhandel der deutschen J. während des M.A.s bis zum Jahre 1350*, 1911. R. Lewin, *Luthers Stellung zu den J.*, 1911. W. Sombart, *Die J. u. das Wirtschaftsleben*, 1911 ff. M. Simonsohn, *Die kirchl. J.gesetzgebung im ZA. der Reformkonzilien von Konstanz u. Basel*, 1912. H. Loewe, *Die J. in der kath. Legende*, 1912. E. Vacandard, *La question du meurtre rituel chez les juifs (Études de critique et d'hist. relig. III [1912] 311 ff.)*. P. Berard, *St Augustin et les juifs*, 1913. A. Hellwig, *Ritualmord u. Blutaberglaube*, 1913. N. Ferorelli, *Gli Ebrei nell'Italia meridionale dell'età romana al secolo XVIII*, 1915. F. Singermann, *Die Kennzeichnung der J. im MA.*, 1915. Beiträge zur *Gesch. der deutschen J. (Festschrift für Philippson)*, 1916. E. Schäffer, *Luther u. die J.*, 1917. M. Elias, *Die röm. Kurie, bes. Innozenz III. u. die J. (Jb. der jüd.-liter. Gesellsch. XII [1918] 37 ff.)*. Edom, *Berichte jüd. Zeugen u. Zeitgenossen über die J.verfolgungen während der Kreuzzüge*, 1919. J. Elbogen, *Gesch. der J. seit dem Untergang des jüd. Staates*, 1919. S. M. Dubnow, *Die neueste Gesch. des jüd. Volkes (1789—1914)*, 1920. G. Blumstein, *Storia degli Ebrei in Roma dal II secolo*, 1921. Th. Martin, *Röm. K. u. Judentum*, 1921. W. Walther, *Luther u. die J. u. die Antisemiten*, 1921. O. Hauser, *Gesch. des Judentums*, 1921. P. Fiebig, *J. u. Nichtjuden*, 1921. H. Blüher, *Secessio Judaica. Philos. Grundlegung der histor. Situation des Judentums u. der antisemit. Bewegung*, 1922. J. Hahn, *Die J.frage*, 1922. R. Seeberg, *Antisemitismus, Judentum u. K.*, 1922; auch in dessen Schrift: *Zum Verständnis der gegenwärt. Krisis in der europäischen Geisteskultur (1923) 100 ff.* M. Gudemann, *Jüd. Kulturgesch. im MA. (J. in Deutschland im 14. u. 15. Jhd.)*, 1922. F. Kahn, *Die J. als Rasse u. als Kulturvolk* 3, 1922. W. A. Miller, *Die kath. Kultur u. das Judentum in der Gesch.*, 1922. Th. Fritsch, *Handb. der J.frage* 29, 1923. F. Muckle, *Der Geist der jüd. Kultur u. das Abendland*, 1923. K. Hoffmann, *Ursprung u. Anfangstätigkeit des ersten päpstl. Missionsinstituts. Ein Beitrag zur Gesch. der kath. Juden- u. Mohammedanermission im 16. Jhd.*, 1923. *Kirchenlexikon* 2 s. v. Juden, *Staatslexikon* 4 s. v. Israeliten. — Die hier nur vereinzelt berührte riesige antisemit. Literatur seit dem Weltkrieg und der Revolution (1918) hat mit Glaube und Kirche so gut wie nichts zu tun.

Es ist die Aufgabe der Kirche, die Ungetauften zum christlichen Glauben zu bekehren. Dabei muß aber jeglicher Zwang fernbleiben¹.

¹ C. 3 (Greg. I. a. 602), D. XLV. C. 3, X de bapt. III, 42. C. 9, X h. t. V, 6. Leo XIII., *Enzykl. „Immortale Dei“* v. 1. Nov. 1885. Denzinger, *Enchiridion* 9 Nr. 1727. Pius XI., *Enzykl. „Ecclesiam Dei“* v. 12. Nov. 1923 (Acta Ap. Sedis XV [1923] 573 ff.). Can. 752 1350 1351.

Solange die Bekehrung nicht erfolgt ist, unterstehen die Ungläubigen den Gesetzen der Kirche nicht¹. Wohl aber gilt für sie das natürliche Recht². Nach ihm werden also etwaige Rechtssachen derselben, z. B. Ehesachen, vor dem kirchlichen Forum behandelt³. Andererseits haben die Ungetauften aber auch keine Rechte in der Kirche, z. B. auf Patronat⁴ oder Genuß an kirchlichen Stiftungen.

Was den religiösen Verkehr mit den Ungläubigen betrifft, so darf mit ihnen keine *communicatio in sacris* gepflogen werden⁵. Der bürgerliche Umgang mit ihnen ist aber im allgemeinen nicht verboten⁶.

Da die Kirche ihre Angehörigen vor Beschimpfung und Verführung zum Abfall vom Glauben schützen muß, so hat sie im Mittelalter den engeren bürgerlichen Verkehr mit den Ungläubigen, so das Dienen in Judenhäusern, Leisten von Ammendiensten daselbst, verboten⁷. Und wenn diese Verbote in der neuern Zeit durch Gewohnheit auch in Abgang gekommen sind, so haben doch Synoden sie neuerdings da und dort aus guten Gründen wieder eingeschärft⁸. Aus den gleichen Gründen mußten die Juden früher an bestimmten Orten, in besondern Vierteln und Straßen wohnen und eine sie kenntlich machende Kleidung tragen⁹.

In Behandlung der rechtlichen Stellung der Juden ging die Kirche von einem doppelten Gesichtspunkt aus. Zwar waren sie das auserwählte Volk, aus dem der Messias hervorging. Daher wurde ihnen eigenes Recht, Sicherheit der Person und des Eigentums, Freiheit und Unverletzlichkeit des Kultus, der Synagogen und Begräbnisplätze zuerkannt¹⁰. Gerade die Päpste und Bischöfe waren die Beschützer der Juden in den oft furchtbaren Verfolgungen während des Mittelalters, in den sogenannten Judenschlägen. Weil aber die Juden den Herrn gekreuzigt haben und stets die geschworenen Feinde des Christentums waren, so sollten sie als mit dem göttlichen Fluche beladen nicht mehr denn geduldet sein und die Knechte der Christen bleiben, wenigstens insoweit, als sie keine öffentlichen Ämter bekleiden und keine christlichen Sklaven und Leibeigenen halten sollten¹¹.

Im bürgerlichen Recht war die Stellung der Juden analog bestimmt¹². Die französische Revolution aber hat die vollständige Gleichberechtigung derselben

¹ 1 Kor. 5, 12 f. Can. 12. ² Röm. 2, 14 f.

³ C. 4, X de consang. et affin. IV, 14. C. 8, X de divort. IV, 19. Can. 1070; 1099, § 2; 1120—1127.

⁴ Can. 1453, § 1 3.

⁵ Can. 731, § 2; 1172, § 1 4^o; 1175 1207; 1239, § 1; 2329. Doch dürfen nach Can. 1149 Segnungen auch den Ungetauften zum Zweck ihrer Bekehrung u. Gesundung erteilt, nach Can. 1152 Exorzismen bei allen Menschen angewandt und Taufkandidaten nach Can. 1239, § 2 auch schon vor Empfang der Taufe kirchlich beerdigt werden.

⁶ C. 14, X h. t. V, 6. Can. 1258, § 2; 2267. ⁷ C. 5 8 13, X h. t. V, 6.

⁸ Gran 1858, Prag 1860 u. a. Coll. Lac. V, 86 443.

⁹ C. 15, X h. t. V, 6. ¹⁰ C. 3 7 9, X h. t. V, 6.

¹¹ C. 21 23, X de test. II, 20. C. 1 2 16 18, X h. t. V, 6.

¹² Vgl. oben S. 67. J. Juster, *Les droits politiques des juifs dans l'empire romain*, 1912. Ders., *La condition légale des juifs sous les rois visigoths (Études d'histoire juridique dédiées à A. F. Girard II [1913] 275 ff.)*.

mit den Christen ausgesprochen. Artikel 16 der Deutschen Bundesakte 1815 erklärte, es solle die bürgerliche Verbesserung der Bekenner des jüdischen Glaubens in Beratung gezogen werden. Es war aber tatsächlich ihre bürgerliche und politische Lage bis zur Errichtung des Deutschen Reiches in den einzelnen Staaten Deutschlands eine sehr verschiedene. Nach dem Norddeutschen BG. vom 3. Juli 1869 und RG. vom 22. April 1871, sowie nach Artikel 14—16 des österreichischen Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 hatten die Juden die vollen bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte. Nach der VDR. vom 11. August 1919 sind alle Deutschen vor dem Gesetze gleich, ist der Genuß bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte sowie die Zulassung zu öffentlichen Ämtern unabhängig von dem religiösen Bekenntnis und die Glaubens- und Gewissensfreiheit, die ungestörte Religionsübung sowie die Freiheit der Vereinigung zu Religionsgesellschaften gewährleistet¹.

§ 17.

Die Kirche und die andern christlichen Konfessionen.

Decr. Grat. C. XXIII, q. 4—7; C. XXIV, q. 1—3. Decr. Greg. de haeret. V, 7; de schismat. V, 8; de apost. V, 9. Lib. sext. V, 2 3. Const. Clem. V, 3. Extrav. comm. V, 3 4. Can. 12 87; 731, § 2; 765 2°; 809 823; 985 2°; 1063; 1099 § 2; 1102, § 2; 1149 1152; 1240, § 1 1°; 1258; 1325 § 2; 1350 1351 2257—2267 2314 bis 2319 2338 2339 2375 u. a.

Thom. Aq., Summa theol. 2, 2, q. 11 ff. E. Seitz, Der kirchl. Verkehr zwischen Katholiken u. Protestanten, 1839. I. Döllinger, Pflichten u. Rechte der K. gegen Verstorbene eines fremden Bekenntnisses, 1852. F. Schöttl, Die gegenseitige Gemeinschaft in Kulthandlungen zwischen Katholiken u. Altkatholiken, 1853. A. Arndt, Anwesenheit u. Teilnahme am akathol. Gottesdienst nach den Entscheidungen der

¹ Art. 109 135; 136, Abs. 2; 137, Abs. 2. Aus der reichen, vor allem über die vor der VDR. bestehenden bürgerlich- u. religiös-rechtl. Verhältnisse der Juden in einzelnen Staaten Deutschlands handelnden Liter.: F. Heiner, Der sog. Toleranzantrag (1902) 325 ff. L. Katz, Die rechtl. Stellung der Juden nach dem St. kirchenrecht des Großherzogtums Hessen, 1906. F. Michael, Die Rechtsverhältnisse der J. in Preußen seit dem Beginn des 19. Jhdts, 1910. J. Freund, Die Emanzipation der J. in Preußen, 1912. Eine Ergänzung dazu ist: H. Pudor, Zur Gesch. der brandenburg.-preuß. J.gesetzgebung (Deutsche Gesch.sblätter XVII [1916] 199 ff.). J. Berliner, Die staatskirchenrechtl. Stellung der israelit. Religionsgemeinden u. sonstigen israelit. Religionsverbände Süddeutschlands, 1912. F. Wahlhaus, Die R.sstellung der israelit. Kultusgemeinde im rechtsrhein. Bayern, 1912. J. Heimberger, Die staatskirchenrechtl. Stellung der Israeliten in Bayern², 1912. R. Piloty, Zur Revision des bayer. J.edikts, 1913. S. Engelbert, Das R. der israelit. Religionsgemeinschaft in Kurhessen, 1913. K. Graf, Das R. der israelit. Religionsgemeinschaft im Königreich Sachsen, 1913. R. Dukas, Die Motive der preuß. J.emanzipation von 1812, mit besonderer Berücksichtigung ihres Verhältnisses zu den Ideen der J.gesetzgebung der französischen Revolution, 1915. G. Schwab, Die rechtl. Stellung der israelit. Religionsgemeinschaft in Württ., 1917. N. M. Gelber, Aktenstücke zur J.frage am Wiener Kongreß 1814/15, 1919. S. Baron, Die J.frage auf dem Wiener Kongreß 1814/15, 1920. P. Tänzer, Rechtsgesch. der J. in Württ. 1806—1828, 1921. F. Kahn, Die israelit. Religionsgemeinschaften im Deutschen Reich, ihre staatskirchenrechtl. Stellung im allgemeinen u. ihre Verfassungen in den Grundzügen, Erlang. Diss., Maschinenschr., 1922. Verfassung der israelit. Religionsgemeinschaft Württembergs v. 18. März 1924, 1924.

röm. Kongregationen (Theol.-prakt. Qschr. LII [1899] 291 ff.). J. P. Bock, Communicatio in divinis cum schismaticis (ebd. LXVIII [1915] 105 ff.). S. M. Saier, Communicatio in sacris cum acatholicis (ebd. 341 ff.). Kirchenlexikon² s. v. Communicatio in sacris.

In die Kirche tritt man durch die Taufe ein. Der gültig Getaufte ist als Glied der Kirche verpflichtet, ihren Glauben anzunehmen und ihre Gesetze zu erfüllen. Diese Verpflichtung ist wegen des character indelebilis der Taufe eine wirkliche und bleibende, soweit sie nicht durch das kirchliche Gesetz, z. B. bezüglich der Eheschließung, ausdrücklich aufgehoben ist. Wenn daher kirchliche Rechtsverhältnisse eines Getauften vor das kirchliche Forum kommen, so werden sie nach katholischem Kirchenrecht behandelt¹. Die bewußte, hartnäckige Zweiflung oder Leugnung eines kirchlichen Dogmas und das wissentliche Festhalten an einem von der Kirche als häretisch verworfenen Satze vonseiten eines Getauften konstituiert das Verbrechen der formellen Häresie². Dagegen ist unbewußter Irrtum keine formelle, sondern nur eine materielle Häresie. Formelle Häretiker sind namentlich diejenigen nicht, welche keine Kenntnis von den Lehren der Kirche haben, was besonders leicht bei jenen der Fall ist, welche von häretischen Eltern abstammen³. Die Verwerfung der gesamten Lehre der Kirche seitens eines ihrer Mitglieder wird als Apostasie bezeichnet⁴. Auch das Schisma, welches die Trennung von der Einheit der Kirche, so vor allem vom Papste als dem Oberhaupt der Kirche und damit auch seinen Untergebenen ist, kann ein formelles oder ein materielles sein⁵. Die Häretiker, Apostaten und Schismatiker sind exkommuniziert (excommunicati tolerati)⁶. Jedem Irrenden gegenüber hat die Kirche die Pflicht, ihn zur Wahrheit zurückzuführen, durch Gebet, Darlegung ihrer Lehre und Erweise der Nächstenliebe, nicht aber durch blinden Eifer, gehässige Polemik, Anbieten zeitlicher Vorteile oder gar Zwang⁷.

Im Laufe der Zeit haben sich aber nicht nur einzelne unter Forderung der Gewissens- und Bekenntnisfreiheit von der Kirche getrennt, sondern große Massen haben sich zu selbständigen Religionsgesellschaften, ja

¹ Trid. sess. VII de bapt. c. 7 8 13 14. Bened. XIV., „Singulari Nobis“ v. 9. Febr. 1749, § 3. Pius IX. an Kaiser Wilhelm I. v. 7. Aug. 1873 (K. Mirbt, Quell. zur Gesch. des Papsttums u. des röm. Katholizismus⁴ [1924] 469 f.). Can. 12 87; 859, § 1; 906; 1099, § 2; 1254, § 1. Das Dekret „Lamentabili sane exitu“ v. 3. Juli 1907 verwirft in Nr. 42, daß die Taufe nur ein notwendiger Ritus für die Gemeinde sei u. nur die Pflicht des Bekenntnisses nach sich ziehe. Heiner, Der neue Syllabus Pius' X.² 184 ff. Michelitsch, Der bibl.-dogmat. Syllabus³ 195. Daß 1 Kor. 5, 12 f. auf die außer der christl. Gemeinde befindl. Getauften zu beziehen sei, ist unrichtig. „Ii, qui foris sunt“ sind vielmehr die Heiden.

² Can. 1325, § 2. ³ C. 29 (August. a. 397), C. XXIV, q. 3.

⁴ Can. 1325, § 2. ⁵ Can. 1325, § 2.

⁶ Can. 2257 2258 2314. ⁷ Vgl. oben S. 116, A. 1.

auch staatlich anerkannten Kirchen zusammengeschlossen. Manche derselben haben große Ausbreitung und lange Dauer aufzuweisen. Als die allein wahre Kirche kann aber die katholische Kirche diese Kirchen prinzipiell nicht als berechtigt, viel weniger als gleichberechtigt anerkennen. Sie sind Sekten¹. Die Kirche ist also dogmatisch intolerant. Das sind aber auch die andern Kirchen, falls sie von ihrer Berechtigung überzeugt sind, und das müssen sie als solche doch sein².

Daraus ergibt sich einmal, daß die Kirche über die von ihr Getrennten keine tatsächliche und äußere Jurisdiktion besitzt, wie umgekehrt diese keine Rechte in der Kirche haben; sodann, wenigstens im allgemeinen, daß den Katholiken die Teilnahme an den Kulthandlungen der Nichtkatholiken (*communicatio in sacris activa*)³ und die Zulassung von Nichtkatholiken zu ihren Kulthandlungen (*c. i. s. passiva*) verboten ist⁴.

Was die *communicatio in sacris activa* betrifft, so darf ein Katholik wegen Gefahr des Abfalls oder des Ärgernisses nicht an Kulthandlungen der Nichtkatholiken teilnehmen, die so beschaffen sind, daß schon in der bloßen Teilnahme eine Anerkennung liegen würde. Hierher gehört u. a. die Teilnahme am protestantischen Abendmahl⁵, die Übernahme einer Patenstelle bei nichtkatholischer Taufe, der Besuch der häretischen Predigt und des häretischen Gottesdienstes, wenn er Ausdruck des Einverständnisses wäre. Wer solches tut, ist der Häresie verdächtig⁶. Eben das ist der Fall bei wissentlichem Taufenlassen durch einen nichtkatholischen Religionsdiener, außer im Falle der Not, und bei Eingehen der Ehe mit einer nichtkatholischen Person vor dem häretischen Religionsdiener, sei es vor oder nach der katholischen Trauung, persönlich oder durch einen Stellvertreter. In den beiden letztgenannten Fällen tritt außer dem Verdacht der Häresie auch *ipso facto* die Exkommunikation ein, deren Lossprechung dem Ordinarius

¹ Syll. Nr. 15—18 21. Heiner, Der Syllabus 89 ff. Vgl. oben S. 7 f.

² Conf. Aug. 1. 1. 3 p. 9; 2. 2 p. 10 f. Conf. Helvet. prior 1536. a. 26. Conf. Helvet. sec. 1566. a. 13.

³ Can. 1258. ⁴ Can. 2259.

⁵ Katholische Krankenpfleger haben sich gegenüber einem schwer kranken Nichtkatholiken, der seinen Geistlichen zum Empfang des Abendmahls verlangt, passiv zu verhalten, dürfen ihn aber durch einen Nichtkatholiken herbeirufen lassen. C. S. Off. 14. Dez. 1898. Mirbt, Quell. zur Gesch. des Papsttums usw. 4 493 f. Nichts hindert, den nichtkathol. Geistlichen von der schweren Erkrankung eines Angehörigen seines Bekenntnisses zu benachrichtigen. Vgl. Lehmkühl, Theol. moral. I¹¹ 448 f. In den kath. Krankenhäusern Roms wird dem nichtkathol. Kranken auf sein Verlangen durch den Direktor der Geistliche seiner Konfession geschickt (Deutsche mediz. Wochenschr. XXVIII [1902] 70).

⁶ Can. 2316.

vorbehalten ist¹. Dagegen ist rein materielle *communicatio in sacris activa* erlaubt, wenn sie erfolgt „*civilis officii vel honoris causa*“, so bei Leichenbegängnissen, Hochzeiten und ähnlichen religiösen Feierlichkeiten, wofern keine Gefahr des Abfalls oder Ärgernisses besteht².

Die *Communicatio in sacris passiva* betreffend ist es unerlaubt, Nichtkatholiken zum Empfang der Sakramente und nach erfolgter richterlicher Sentenz auch der Sakramentalien zuzulassen³. So dürfen Kinder von Nichtkatholiken nur im Notfall getauft werden oder im Einverständnis der Eltern oder deren Stellvertreter oder bei Sicherheit der katholischen Erziehung⁴. Nichtkatholiken dürfen nicht Tauf- oder Firmpaten, vielmehr nur Taufzeugen sein⁵. Ebendieselben dürfen nicht zum kirchlichen Begräbnis zugelassen werden⁶. Doch können Nichtkatholiken kirchliche Segnungen zur Erlangung des Lichts des wahren Glaubens und der Gesundheit empfangen. Ebenso können Exorzismen auch Nichtkatholiken zuteil werden⁷. Bei gemischten Ehen auch mit katholischer Kindererziehung ist dem Priester gemeinrechtlich, abgesehen von der Erfragung des Ehekonsenses, nur *assistencia passiva* erlaubt. Doch kann der Bischof (aus Gründen) zur Vermeidung größeren Übels *assistencia activa* mit Gebet und Segen, aber nicht mit Brautmesse gestatten⁸. Kein Exkommunizierter und daher kein Nichtkatholik hat das Recht, dem Gottesdienste außer der Predigt anzuwohnen. Doch braucht der *Excommunicatus toleratus* nicht weggewiesen zu werden, wohl aber der *Excommunicatus vitandus*⁹. Der Exkommunizierte und daher auch der Nichtkatholik hat keinen Anteil an den Ablässen, Suffragien und öffentlichen Gebeten der Kirche. Doch dürfen die Gläubigen *privatim* für ihn beten. Auch darf der Priester, wenn kein Ärgernis zu befürchten ist, *privatim* für einen *Excommunicatus toleratus* die heilige Messe lesen; für einen *Excommunicatus vitandus* aber nur für dessen Bekehrung¹⁰.

Verboten ist auch die gemeinschaftliche Benützung einer Kirche durch die Katholiken und Nichtkatholiken, ein sog. *Simultaneum*,

¹ Can. 985 2°; 1063 2316; 2319 1° 3°.

² Can. 1258, § 2. Im Zweifelsfall soll man sich an den Bischof wenden.

³ Can. 731, § 2; 1149 1152; 2260, § 1. ⁴ Can. 750 751.

⁵ Can. 765 2°; 795 2°.

⁶ Can. 1240, § 1 1°; 2260, § 2. Doch dürfen Katechumenen schon vor Empfang der Taufe kirchlich beerdigt werden. Can. 1239, § 2. Vgl. oben S. 117, A. 5.

⁷ Can. 1149 1152. Vgl. oben S. 117, A. 5.

⁸ Can. 1102.

⁹ Can. 2259.

¹⁰ Can. 809 2262. Daher darf für verstorbene nichtkath. Landesherren kein feierliches Requiem gehalten werden. Wohl aber dürfen für regierende nichtkath. Fürsten *missae sollemnes* u. öffentl. Gebete in dem Sinne gehalten werden, daß sie wesentl. dem Wohle des Landes gelten sollen. Gregor XVI., 13. Febr. u. 9. Juli 1842 (A. für kath. KR. X [1863] 387 f.; LXXXI [1901] 565 ff. Coll. Lac. V 974 1044). H. Lauer, Gesch. der kath. K. im Großherzogtum Baden (1908) 292 ff.

auch wenn die Kirche der Nichtkatholiken früher konsekriert oder benediziert worden ist¹.

Der Geistliche, der jenen Sakramente spendet, die kein Recht darauf haben, soll vom Bischof vorübergehend suspendiert und sonstwie nach der Schwere der Schuld bestraft werden². Der dem Apostolischen Stuhl einfach reservierten Exkommunikation verfallen ipso facto Kleriker, welche wissentlich und freiwillig mit einem Excommunicatus vitandus bei Weihehandlungen mitwirken und ihn zur Vornahme gottesdienstlicher Handlungen zulassen³. Wer befiehlt oder erzwingt, daß Ungläubige, Apostaten, Häretiker, Schismatiker und andere, die des kirchlichen Begräbnisses verlustig sind, kirchlich begraben werden, verfällt der von selbst eintretenden, niemand reservierten Exkommunikation. Wer sie freiwillig zum kirchlichen Begräbnis zuläßt, inkurriert das dem Ordinarius reservierte Interdikt ab ingressu ecclesiae⁴.

Dem bürgerlichen Verkehr der Katholiken mit den Nichtkatholiken, wofern der Nichtkatholik nicht etwa ein fernerstehender Excommunicatus vitandus wäre, steht nichts im Wege. Die Kirche ist also bürgerlich tolerant. Anders, wenn in diesem Verkehr eine Gefahr für Glauben und Glaubensleben der Katholiken liegt. Daß solches der Fall sein kann, sollte nicht in Abrede gezogen werden⁵.

§ 18.

Der paritätische Staat.

J. F. F. v. Linde, Staatskirche, Gewissensfreiheit u. religiöse Vereine, 1845. W. E. Wilda, Erörterungen u. Betrachtungen über Gewissensfrei. (Z. für deutsches R. XI [1847] 161 ff.). O. Mejer, Die Propaganda, 1852 ff. J. F. Stahl, Über christl. Toleranz, 1855. I. Döllinger, K. u. Kirchen, Papsttum u. K.staat (1861) 49 ff. Ders., Die Gesch. der religiösen Frei. (Akadem. Vorträge III [1891] 274 ff.). W. Merkle,

¹ Coll. Lac. V 975 ff. 1052 ff. 1061 ff. Pius IX., 12. März 1873 (A. für kath. KR. XXIX [1873] 434; XXXII [1874] 103 ff.). Can. 823, § 1. F. H. Reusch, Das Verfahren deutscher Bischöfe bezügl. der den Altkatholiken zum Mitgebrauch eingeräumten Kirchen, 1875. Dagegen: J. J. Hirschel, Das kirchl. Verbot für die Katholiken bezügl. des Mitgebrauchs der den sog. Altkatholiken zur Benützung eingeräumten Kirchen, 1875. Ders., Die rechtl. Verhältnisse bezügl. der Simultankirchen (A. für kath. KR. XLVI [1881] 329 ff.). Anti-Reusch oder Jurist. Urteil über das theol. Gutachten des Herrn Reusch betr. das Verfahren usw., 1875. J. Schmitt, Simultankirchenrecht im Großherzogtum Baden (1909) 234 ff. J. Schofer, Bischof Lothar v. Kübel (1911) 165. Bestehende Simultanverhältnisse können aber auf Grund von Not vorläufig beibehalten oder aus gleichem Grunde vorübergehend auch neue begründet werden (A. für kath. KR. XCVI [1916] 78; Theol.-prakt. Monatsschr. XIX [1918] 81).

² Can. 2364. ³ Can. 2338, § 2. ⁴ Can. 2339.

⁵ Can. 2267. Thom. Aq., Summa theol. 2. 2. q. 10, a. 9. A. Seitz, Die Heilsnotwendigkeit der K. nach der altchristl. Liter. bis zur Zeit des hl. Augustinus (1903) 144 ff. Pius X., Enzykl. „Singulari quadam“ v. 24. Sept. 1912 (Acta Ap. Sedis IV [1912] 657 ff.). Pius XI., Enzykl. „Ecclesiam Dei“ v. 12. Nov. 1923 (Acta Ap. Sedis XV [1923] 573 ff.). Vgl. auch oben S. 117, A. 6.

Die Toler. nach kath. Prinzipien, 1865. F. W. H. Wasserschleben, Die Parität der Konfessionen im St., 1871. A. Lehmkuhl, Das Gewissen u. dessen Frei. (Stimmen aus M.-Laach XI [1876] 184 ff.). W. Kahl, Über Gewissensfrei., 1886. Ders., Über Parität, 1895. H. Fürstenau, Das Grundrecht der Religionsfrei. nach seiner geschichtl. Entwicklung u. heutigen Geltung in Deutschland, 1891. M. Nathusius, Zur Gesch. des Toleranzbegriffs (Greifswalder Studien, H. Cremer dargebracht [1895] 327 ff.). G. Jellinek, Die Erklärung der Menschen- u. Bürgerrechte¹, 1895; ² von W. Jellinek, 1919. N. Paulus, Die Straßburger Reformatoren u. die Gewissensfrei., 1895. Ders., Die ersten Anfänge der Toler. (Hist.-pol. Blätter CXXXV [1905] 625 ff.). Ders., Luther u. die Gewissensfrei., 1905. Ders., Protestantismus u. Toler. im 16. Jhd. 1911. F. Lezius, Der Toleranzbegriff Lockes u. Pufendorfs. 1900. F. Ruffini, La libertà religiosa, 1901 ff. W. Köhler, Reformation u. Ketzerverfolgung, 1901. H. Th. Simar, Gewissen u. Gewissensfrei.², 1901. K. Müller, Die religiöse Toler., 1902. C. A. Mellby, Konrad Vorstius. Ein Vorkämpfer religiöser Duldung im Anfang des 17. Jhdts. 1902. F. Giese, Die Grundrechte, 1905. A. Matagrín, Histoire de la tolérance religieuse. Évolution d'un principe social, 1905. V. Cathrein, Gewissen u. Gewissensfrei., 1905. J. Laurentius, Frei. der Religionsübung im Deutschen Reich (Stimmen aus M.-Laach LXVIII [1905] 21 ff.). P. Tschackert, Modus vivendi, 1908. H. Hermelink, Der Toleranzgedanke im Reformations-ZA., 1908. P. Wappler, Inquisition u. Ketzerverfolgung in Zwickau zur Reformationszeit, 1908. Ders., Die Stellung Kursachsens u. des Landgrafen Philipp von Hessen zur Täuferbewegung, 1910. G. Bonet-Maury, Histoire de la liberté de conscience en France depuis l'édit de Nantes jusqu'au juillet 1870², 1909. [Ins Deutsche übers. von Reinecke-Röder, 1912.] G. Hägermann, Die Erklärungen der Menschen- u. Bürgerrechte in den ersten amerikan. Staatsverfassungen, 1910. K. Sell, Der Zusammenhang von Reformation u. polit. Frei., 1910. K. Völker, Toler. u. Intoler. im ZA. der Reformation, 1912. A. Vermeersch, La tolérance, 1912. [Deutsche Ausgabe von A. Sleumer, 1914.] [Mit reicher Liter.] A. O. Meyer, Der Toleranzgedanke im England der Stuarts (Hist. Z. CVIII [1912] 255 ff.). J. Mausbach, Die kath. Moral u. ihre Gegner⁴ (1913) 37 ff. [Die 5. Aufl. (1921) ist hier nicht wesentl. verändert.] E. Eckhardt, Die Grundrechte vom Wiener Kongreß bis zur Gegenwart, 1913. J. Feiner, Gewissensfrei. u. Duldung in der Aufklärungszeit, 1914. [Minderwertig.] J. Horowitz, Der Toleranzgedanke in der deutschen Liter. zur Zeit Moses Mendelssohns, 1914. A. Wolff, Der Toleranzgedanke in der deutschen Liter. zur Zeit Mendelssohns, 1915. C. Bergmann, Die Täuferbewegung im Kanton Zürich bis 1660, 1916. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands (1916) 75 ff. Koeniger, Gesch. des kath. KR.s 54. Böckenhoff-Koeniger, Kath. K. u. modern. St. (1919) 113 ff. R. H. Murray, Erasmus and Luther. Their attitude to toleration, 1920. J. Kühn, Toler. u. Offenbarung. Eine Untersuchung der Motive u. Motivformen der Toler. im offenbarungsgläubigen Protestantismus, 1923. Kirchenlexikon², Realenzykl. für prot. Th. u. K.³ u. Staatslexikon⁴ s. vv.: Bekenntnis-, Gewissens-, Glaubens-, Kultus-, Religionsfreiheit, Grundrechte, Inquisition, Menschenrechte, Parität, Toleranz. Stengel-Fleischmann, Wörterb. des deutschen Staats- u. Verwaltungsrechts² s. v. Gewissensfrei., Kath. K., Kirchenhoheit, Religionsgesellschaften. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 108 ff. 120 ff.; Stutz, KR.² 349 370 ff. 398 ff. 403 f. 405 ff.

Infolge der tatsächlichen Koexistenz verschiedener Bekenntnisse innerhalb eines Staates entsteht die bürgerliche Toleranz, entsteht der paritätische Staat.

1. Das Mailänder Edikt (313) hatte allgemeine Religionsfreiheit gewährt¹. Mit der Erhebung des Christentums zur Staatsreligion aber ging sie wieder

¹ Vgl. oben S. 65.

verloren. Die christlich gewordenen römischen Kaiser setzten die schwersten Strafen, ja selbst den Tod auf die Häresie¹. Grund zu dieser keineswegs von allen Vätern² gebilligten Sirenge war, daß die Reichsverfassung die Einheitlichkeit des Glaubens zur Voraussetzung hatte und daß daher die Störung der Glaubenseinheit als ein Attentat gegen die staatliche Ordnung selbst angesehen wurde. Nicht anders war es in den neuen germanischen Reichen und durch das ganze Mittelalter. Der in seinem Glauben keineswegs entchiedene Kaiser Friedrich II. setzte in wiederholten Authentiken den Feuertod auf die Ketzerei, und die Päpste Gregor IX. und Innozenz IV. bestätigten diese Ketzer Gesetze. Kirche und Staat gingen gemeinsam gegen die Häretiker vor. Die Kirche erklärte den Häretiker als solchen und übergab ihn zur Bestrafung dem Staat mit der formalen Bitte, seines Lebens zu schonen. Der Staat aber tötete ihn nach seinem Gesetz³. Auch die Reformatoren des 16. Jahrhunderts, die doch die Gewissens- und Bekenntnisfreiheit, die sie für sich und ihre An-

¹ Vgl. oben S. 67. *Le eresie e la legislazione de' primi imperatori cristiani* (Civiltà Catt. 1907 II 660 ff.).

² Tertull., *Ad Scapul. c. 2. C. 1* (Greg. I. a. 593), D. XLV. C. 33 (August. C. XXIII, q. 5: „Ad fidem nullus est cogendus“. C. 3 (a. 408), C. XXIII, q. 6 nimmt Augustinus aber seine frühere mildere Meinung ausdrücklich zurück. G. v. Hertling, *Augustin* (1902) 70 ff. [Die späteren Auflagen sind unverändert.] A. Egger, *Der hl. Augustinus* (1904) 110 f. J. Mausbach, *Die Ethik des hl. Augustinus II* (1909) 300 ff. 330 ff. O. Schilling, *Die Staats- u. Soziallehre des hl. Augustinus* (1910) 12 ff. 112 ff. 261 ff. F. Martroye, *St Augustin et la compétence de la juridiction ecclésiastique au V^e siècle*. 1911. H. Scholz, *Glaube u. Unglaube in der Weltgesch.* (1911) 131 ff. F. Offergelt, *Die Staatslehre des hl. Augustinus* (1914) 79 ff. E. H(erzog), *Ein Schreiben Augustins über kirchenpolit. Zwang* (Ep. 93) (Internat. kirchl. Z. N. F. VI [1916] 1 ff.). J. Bouvet, *St Augustin et la répression de l'erreur religieuse*. 1918. Böckenhoff-Koeniger, *Kath. K. u. modern. St.* (1919) 126 f. Weitere Liter. über Augustinus oben S. 68, A. 9.

³ Außer der bereits eingangs angef. einschläg. Liter.: J. Ficker, *Die gesetzl. Einführung der Todesstrafe für Ketzer* (Mittl. des Inst. für österr. Gesch. I [1880] 203 ff.). J. Havet, *L'hérésie et le bras séculier*. 1881. Reiche Liter. über die Inquisition bei: Hinschius, *KR. V* 449 976; Friedberg, *KR.*⁶ 58 f.; Stutz, *KR.*² 337 ff. 354; Knöpfler, *Lehrb. der K.gesch.*⁶ 428 ff. 630 f.; Funk-Bihlmeyer, *Lehrb. der K.gesch.*⁷ 495 ff. 620 ff. Aus der neueren Liter. sei bemerkt: Ch. Douais, *L'inquisition. Ses origines. Sa procédure*. 1906. E. Vacandard, *L'inquisition. Étude histor. et critique sur le pouvoir coercitif de l'Église*⁵. 1909. Ders., *La nature du pouvoir coercitif de l'Église* (Études de critique et d'hist. relig. II² [1910] 221 ff.). Th. de Cauzons, *Histoire de l'inquisition en France*. 1909 ff. [Auf dem Index.] H. Maillet, *L'Église et la répression sanglante de l'hérésie*. 1909. G. Buschbell, *Reformation u. Inquisition in Italien um die Mitte des 16. Jhdts*. 1910. M. Landrieux, *L'inquisition. Les temps, les causes, les faits*. 1911. H. Ch. Lea, *Gesch. der span. Inquisition*. In deutscher Bearbeitung von P. Müllendorff, 1911 ff. Eine sehr berechnete scharfe Rezension über Leas einschlägige Arbeiten von P. M. Baumgarten in der *Theol. Rev.* 1907, Nr. 13 ff.; als Buch: *Die Werke von H. Ch. Lea u. verwandte Bücher*. 1908. L. Garzend, *L'inquisition et l'hérésie*. 1912. H. Pissard, *La guerre sainte en pays chrétiens*. 1913. H. Theloe, *Die Ketzerverfolgungen im 11. u. 12. Jhd.*. Ein Beitrag zur Gesch. der Entstehung des päpstl. Ketzerinquisitionsgerichtes, 1913. H. Köhler, *Die Ketzerpolitik der deutschen Kaiser u. Könige in den Jahren 1152 bis 1254*. 1913. E. Jordan, *La responsabilité de l'Église dans la répression de l'hérésie au moyen-âge*. 1915. A. S. Turberville, *Medieval heresy and the inquisition*. 1921. H. Nickerson, *The inquisition*. 1923.

hänger in unbeschränkter Weise in Anspruch nehmen, ändern hätten ebenso gewähren sollen, kannten keine religiöse Toleranz¹. Ebensovienig gewährten sie die der Reformation sich zuwendenden Staaten².

2. Daß man auf Grund der bestehenden Reichsgesetze gegen die Neuerer als Häretiker einschreiten mußte, unterlag nicht dem geringsten Zweifel. Aber Karl V. vermochte bei der wachsenden Revolution diese Gesetze nicht mehr durchzuführen. Daher fehlten schon in der 1532 erschienenen Carolina oder peinlichen Halsgerichtsordnung Karls V.³ die Strafbestimmungen gegen die Häresie. Im Augsburger Religionsfrieden vom Jahre 1555 wurde in § 15 ff. bestimmt, daß beide Konfessionen, die katholische und die Augsburger, freie Religionsübung haben sollten. Doch stand die Wahl der Konfession nur den unmittelbaren Reichsständen zu. Die Untertanen hatten nach dem Satz: *Cuius regio, eius et religio* der Konfession ihres Territorialherrn zu folgen (*jus reformandi*), durften aber, falls sie dies nicht wollten, auswandern (*jus emigrandi*). In den Reichsstädten, in denen bisher beide Konfessionen gewesen waren, sollte das so bleiben. Nach einer dem Frieden beigefügten Deklaration Ferdinands I. sollten die geistlichen Reichsstände beim Übertritt zur Augsburger Konfession Amt und Würde verlieren (*reservatum ecclesiasticum*). Doch wurde in besonderem königlichem Patent den Ritters, Städten und Kommunen in den geistlichen Fürstentümern das Recht eingeräumt, bei der Augsburger Konfession zu bleiben, wenn sie ihr schon länger angehangen⁴.

¹ Toleranz schreibt den Reformatoren zu: Friedberg, *KR.*⁶ 93 A. 5 u. D. Z. für *KR. VI* (1897) 138; *XV* (1905) 476 f. Ebenso für Toleranz in der *Reformation Stutz. KR.*² 374. W. Sohm, *Territorium u. Reformation in der hess. Gesch.* 1526—1555 (1915) 19 f. meint: „Die Reformation brachte die Gewissensfreiheit, aber sie konnte u. sollte nicht bringen die Toleranz.“ Nicht weniger unklar G. v. Below, *Die Ursachen der Reformation* (1917) 133 f.: „Der Weg zur modernen Toleranz führt über Wittenberg u. Genf.“ Ebenso unbestimmt R. Seeberg, *Die Lehre Luthers* (Lehrb. der Dogmengesch., 4. Bd., 1. Abtl.³ [1917] 296 ff. 300 A. 1). Anders: H. Grisar, *Luther III*² (1912) 719 ff.; E. Schelling, *Gesch. der prot. Kirchenverfassung*² (Meister, *Grundriß der Geschichtswiss.*) (1914) 8; R. Wolff, *Studien zu Luthers Weltanschauung* (1920) 38.

² Vgl. oben S. 95 f.

³ Ed. J. Kohler, 1900.

⁴ Text bei: G. Emminghaus, *Corpus jur. Germ.*² (1844 ff.) 235 ff.; K. Brandi, *Der Augsb. Religionsfriede*, 1896. Zur Auslegung: Fürstenau, *Das Grundrecht der Religionsfreiheit usw.* (1891) 33 ff.; B. v. Bonin, *Die prakt. Bedeutung des jus reformandi* (1902) 43 ff. — Ch. W. Spieker, *Gesch. des Augsb. Religionsfriedens*, 1854. G. Wolf, *Der Augsb. Religionsfriede*, 1890. H. Barge, *Die Verhandlungen zu Linz u. Passau u. der Vertrag von Passau 1552, 1893*. Brandi, *Passauer Vertrag u. Augsb. Religionsfriede* (Hist. Z. XCV [1905] 206 ff.). F. Thudichum, *Die Einführung der Reformation u. die Religionsfrieden von 1552, 1555 u. 1648, 1896*. V. Ernst, *Die Entstehung der Exekutionsordnung von 1555* (Württ. Vierteljahrshefte für Landesgesch. N. F. X [1901] 1 ff.). J. Greiff, *Das staatl. Reformationsrecht nach seiner geschichtl. Entwicklung u. heutigen prakt. Bedeutung*, 1902. W. Kühns, *Gesch. des Passauer Vertrags*, 1906. G. Bonwetsch, *Gesch. des Passauer Vertrags*, 1907. F. Hartung, *Karl V. u. die deutschen Reichsstände 1546—1555*, 1910. S. Adler, *Der Augsb. Religionsfriede u. der Protestantismus in Österr.* (Festschrift für Brunner [1910] 251 ff.). N. Paulus, *Religionsfreiheit u. Augsb. Religionsfriede* (Hist.-pol. Blätter CXLIX [1912] 356 ff.). Weitere Liter. bei Wolf, *Quellenkunde der deutschen Reformationsgesch.* I 431 ff.

3. Aber durch den Augsburger Religionsfrieden war der konfessionelle Kampf keineswegs beendet. Vielmehr verschärfte er sich fortwährend bei den fortdauernden Verfehlungen der Protestanten gegen dessen Bestimmungen, namentlich gegen das Reservatum ecclesiasticum, durch die notgedrungene Gegenwehr der Katholiken in der sog. Gegenreformation, die zugleich wesentlich katholische Reform bedeutet. Die Folge war der Dreißigjährige Krieg, der, nachdem trotz der den Protestanten sukzessive gewährten Hilfe der Dänen, Schweden und Franzosen beiderseits die äußerste Erschöpfung eingetreten war, 1648 mit dem Westfälischen Frieden endigte¹. Die auf die religiösen Verhältnisse bezüglichen Bestimmungen sind im Osnabrücker Frieden, im Instrumentum pacis Osnabrugensis, enthalten². Er bestimmte, indem er die Reformierten den Anhängern der Augsburger Konfession gleichstellte (Art. VII, § 1)³ und den Augsburger Religionsfrieden anerkannte (Art. V, § 1):

a) In politischen, das Reich betreffenden Fragen stehen sich die Stände der drei Konfessionen vollständig gleich (Art. V, § 1). Der Übertritt eines dieser Stände zu einer andern anerkannten Konfession bringt auf staatlichem Gebiete keine Änderung hervor. Doch wurde das Reservatum ecclesiasticum, und zwar für beide Teile, ausdrücklich bestätigt (Art. V, § 15).

b) In Religionsachen soll nicht Stimmenmehrheit entscheiden. Es sollen vielmehr die Reichsstände der katholischen und der evangelischen Konfession je für sich als Corpus Catholicorum und Corpus Evangelicorum entscheiden (jus eundi in partes) und die Frage durch darauf folgende gütliche Vereinbarung erledigen (Art. V, § 52)⁴.

c) Jede Konfession behält diejenigen Kirchengüter, die sie am 1. Januar 1624 (dies decretorius, d. normalis) besessen hat (Art. V, §§ 2 14 23 25 26). Für Württemberg, Baden und die Pfalz wurde aber das Jahr 1618 festgesetzt, während andererseits für die kaiserlichen Länder darüber nichts bestimmt wurde.

¹ Zur Liter. über die Gegenreformation u. den Dreißigjähr. Krieg vgl. oben S. 96, A. 3. Weitere Liter.: Friedberg, KR.⁶ 111 ff.; Stutz, KR.⁶ 372 f.; Knöpfler, Lehrb. der K.gesch.⁶ 603 ff.; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch.⁷ 731 ff. — Über das den Höhepunkt der Gegenreformation bedeutende Restitutionsedikt Ferdinands II. vgl.: Th. Tupetz, Der Streit um die geistl. Güter u. das R.edikt (Sitzungsber. der kaiserl. Akademie der Wiss., phil.-hist. Klasse CII [Wien 1882] 315 ff.; auch separat); M. Ritter, Der Ursprung des R.edikts (Hist. Z. LXXXVI [1895] 62 ff.); J. H. Gebauer, Kurbrandenburg u. das R.edikt, 1899; H. Günter, Das R.edikt von 1629 u. die kath. Restauration Altwürtembergs, 1901; V. Stork, Die Ausführung des R.edikts im Erzbistum Bremen, 1906; L. Steinberger, Die Jesuiten u. die Friedensfrage in der Zeit vom Prager Frieden bis zum Nürnberger Friedens- exekutionshaupttrezef 1635—1650, 1906; B. Duhr, Gesch. der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge II 1 (1913) 460 ff.; II 2, 157 ff.

² Text bei: Emminghaus, Corpus jur. Germ.² 445 ff.; F. Philippi, Der Westf. Friede (1898) 33 ff. Zur Auslegung: J. Ch. Majer, Teutsches geistl. Staatsrecht, Lemgo 1773; J. St. Pütter, Geist des Westf. Friedens, Gött. 1795; Fürstenau, Das Grundrecht der Religionsfreiheit usw. 49 ff.; v. Bonin, Die prakt. Bedeutung des jus reformandi 53 ff.

³ H. Richter, Die Verhandlungen über die Aufnahme der Reformierten in den Religionsfrieden auf dem Friedenskongreß zu Osnabrück 1645—1648, 1906. S. Keller, Die staatsrechtl. Anerkennung der reform. K. auf dem Westf. Friedenskongreß (Festgabe für Krüger [1911] 475 ff.).

⁴ A. Frantz, Das kath. Direktorium des Corpus Evangelicorum, 1880.

d) Allen Reichsständen kommt das Reformationsrecht zu (Art. V, § 30). Allein das Jus reformandi wurde in der Weise beschränkt, daß der Landesherr mit Ausnahme Österreichs den von seiner Religion abweichenden Untertanen ihre Religionsübung in dem Umfang und in der Form belassen mußte, wie sie es an irgend einem Tage des Jahres 1624 (annus decretorius, a. normalis) besessen hatten (Art. V, § 31 ff.). Wenn daher ein Landesfürst von einer Religionspartei zu einer andern überging oder ein Land unter einen Fürsten einer andern Religionspartei kam, so durfte er an der bisherigen Religionsübung nichts ändern, sondern nur für sich Hofgottesdienst einrichten, wie Art. VII, § 1 bezüglich der Protestanten ausdrücklich bestimmte. Den Untertanen aber, welche den Besitzstand von 1624 nicht nachzuweisen vermochten, konnte der Landesherr die Religionsübung untersagen und sie nach festgesetzter längerer Frist zur Auswanderung nötigen, aber ohne Kürzung des Vermögens (jus reprobandi). Wollte er das nicht, so hatte er ihnen wenigstens den Besuch eines auswärtigen Gottesdienstes oder Hausandacht, den Besuch einer auswärtigen Schule, den Betrieb eines Gewerbes und ein ehrliches Begräbnis zu gestatten (jus tolerandi) (Art. V, § 34 ff.). Für die Religionsübung in den Reichsstädten war der 1. Januar 1624 maßgebend¹. Für Württemberg, Baden und die Pfalz war auch hierin 1618 das Normaljahr.

Daß Innozenz X. gegen diesen Frieden, wenigstens soweit er die seit dem Beginn der abendländischen Glaubensspaltung erlittenen Verluste der katholischen Kirche zu bleibenden machte, protestieren mußte, wie er es in diesem Sinne auch durch das Breve „Zelo domus Dei“ vom 20. November 1648 getan, ist klar. Es war solches auch zum voraus von den Paziszenten erwartet worden (Art. XVII, § 3). Aus diesem inhaltlich beschränkten Protest folgte aber nicht, daß die Katholiken sich nicht auf die andern Punkte des Westfälischen Friedens berufen durften².

4. Gemäß der historischen Entwicklung gestaltete sich die Religionsübung nach dem Westfälischen Frieden in den einzelnen Territorien sehr verschieden. Ein Land war entweder katholisch oder evangelisch (lutherisch oder reformiert). Daneben konnten noch Gemeinden vorhanden sein, die auf Grund des Besitzstandes von 1624 zum Exerцитium religionis publicum oder privatum berechtigt waren, und etwa auch tolerierte Angehörige einer andern Konfession mit devotio domestica simplex oder qualificata, je nachdem zur Hausandacht ein Geistlicher beigezogen werden durfte oder nicht³.

5. Eine allmähliche Änderung in diesen Verhältnissen trat seit der Mitte des 18. Jahrhunderts infolge des Josephinismus und der Aufklärung mit ihrem

¹ H. Vogel, Der Kampf auf dem Westfäl. Friedenskongreß um Einführung der Parität in der Stadt Augsburg, 1900.

² Mirbt, Quell. zur Gesch. des Papsttums usw.⁴ 382 f. M. Ritter, Das röm. KR. u. der Westf. Friede (Hist. Z. CI [1908] 253 ff.). Duhr, Gesch. der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge II 1, 452 ff. F. Heiner, Der Toleranzantrag (1902) 219 ff.

³ F. J. v. Buß, Urkundl. Gesch. des National- u. Territorialkirchentums in der kath. K. Deutschlands, 1851. E. Hofele, Die Religionsübung in Deutschland auf der Basis des Westf. Friedens, 1861. W. Sievers, Über die Abhängigkeit der jetzigen Konfessionsverteilung in Südwestdeutschland von den früheren Territorialgrenzen, 1884. Fürstenau, Das Grundrecht der Religionsfreiheit usw. 74 ff. v. Bonin, Die prakt. Bedeutung des jus reformandi 91 ff. Sägmüller, Der Begriff des Exerцитium religionis publicum, Ex. rel. privatum u. der Devotio domestica im Westf. Frieden (Theol. Qschr. XC [1908] 255 ff.).

rationalistisch begründeten Naturrecht sowie infolge der politischen Veränderungen ein. Namentlich die politisch verursachte Durcheinandermischung der Konfessionen brachte den Begriff der religiösen Toleranz und deren Realisierung¹. Der Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803, der durch die Säkularisation² eine Reihe deutscher Staaten, die bisher konfessionell ungemischt gewesen, zu konfessionell gemischten machte, bestimmte in § 63: „Die bisherige Religionsübung eines jeden Landes soll gegen Aufhebung und Kränkung jeder Art geschützt sein, insbesondere jeder Religion der Besitz und ungestört Genuß ihres eigentümlichen Kirchengutes, auch Schulfonds nach der Vorschrift

¹ E. A. Th. Laspeyres, *Gesch. u. heutige Verfassung der kath. K. Preußens*, 1840 ff. Th. Mommsen, *Friedrich d. Gr. u. das Apostol. Vikariat in Berlin* (Preuß. Jbb. XXXIX [1877] 141 ff.). Lehmann-Granier, *Preußen u. die kath. K. seit 1640, 1878 ff.* (F. W. Woker). *Zur Gesch. des Verhältnisses des brandenburg-preuß. Staates zur kath. K.* (Katholik 1880 I 593 ff.). G. Frank, *Das Toleranzpatent Kaiser Josephs II.*, 1882. K. Möhrs, *Friedr. d. Gr. u. der Kardinal Sinzendorf, Fürstbischof von Breslau*, 1885. W. Stille, *Zur Gesch. der religiösen Duldung unter den Hohenzollern*, 1889. P. Stettiner, *Friedr. d. Gr. u. Graf Schaffgotsch, Fürstbischof von Breslau*, 1889. K. Grünhagen, *Schlesien unter Friedr. d. Gr.*, 1890 ff. H. Landwehr, *Die Kirchenpolitik Friedr. Wilhelms des Großen Kurfürsten*, 1894. Ph. Zorn, *Die Hohenzollern u. die Religionsfreiheit*, 1896. G. Pariset, *L'État et les Églises en Prusse sous Frédéric Guillaume*, 1897. K. Mirbt, *Religionsfreiheit in Preußen unter den Hohenzollern*, 1897. H. Pigge, *Die religiöse Toleranz Friedr. d. Gr. nach ihrer theoret. u. prakt. Seite*, 1899. F. Dittrich, *Gesch. des Katholizismus in Altpreußen von 1525 bis zum Ausgang des 18. Jhdts*, 1902. F. Schröder, *Zur brandenburg. Kirchenpolitik am Niederrhein* (Hist. Jb. XXIV [1903] 493 ff.). E. Lochmann, *Friedr. d. Gr. u. die kath. K. in Schlesien seit dem Beginn des Siebenjähr. Krieges*, 1903. O. Hegemann, *Friedr. d. Gr. u. die kath. K. in den reichsrechtl. Territorien Preußens*, 1904. H. Wentzel, *Die Entwicklung der Bekenntnisfreiheit in Brandenburg-Preußen u. ihr heutiger Stand*, 1909. Ph. Hildebrandt, *Preußen u. die röm. Kurie. I: Die vorfrideriz. Zeit (1625–1740)*, 1910. Ders., *Die röm. Kurie u. die Protestanten in der Pfalz, in Schlesien, Polen u. Salzburg* (Quell. u. Forschung. aus ital. Arch. u. Bibl. XIII [1910] 135 ff.). G. Lösche, *Von der Toleranz zur Parität in Österr.* 1781–1861, 1911. Ders., *Von der Duldung zur Gleichberechtigung*. Archival. Beiträge zur Gesch. des Protestantismus in Österr. 1781–1861, 1911. Ders., *Inneres Leben der österr. Toleranzkirche*. Archival. Beiträge zur K.- u. Sittengesch. des Protestantismus in Österr. 1781–1861, 1915. Ders., *Die letzten Maßnahmen Maria Theresias gegen die „Ketzer“*, 1916. [Sonderabdruck aus der Z. des deutschen Vereins für die Gesch. Mährens u. Schlesiens.] J. S. Peregrinus, *Der Protestantismus in Tirol*, 1912. E. Hubrich, *St. u. K. in der preuß. Monarchie am Ausgang des 18. Jhdts* (Verwaltungsarchiv XX [1912] 309 ff.). O. Hollweg, *Kurbrandenburg. Kirchenpolitik am Niederrhein* (Z. des Berg. Geschichtsvereins XLVIII [1915] 1 ff.). J. Müting, *Fürst Schaffgotsch, Bischof von Breslau, als Kirchenpolitiker*, 1916. Freisen, *Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands* (1916) 8 694 ff. 119 134 165. Koeniger, *Gesch. des kath. KR.s* 53 f. Stutz, *Kurfürst Joh. Sigismund von Brandenburg u. das Reformationsrecht* (Sitzungsber. der Preuß. Akad. der Wiss. [1922] 4 ff.; auch separat); vgl. auch oben S. 96, A. 1. W. Friedensburg, *Kurfürst Friedr. Wilhelm v. Brandenburg u. die Wittenberger Theologen* (Festgabe für K. Müller [1922] 228 ff.). Weitere Liter. oben S. 99 ff. 104 ff. — Gegen die vielfach stark übertriebene Darstellung von der Toleranz der Hohenzollern überhaupt u. so namentlich gegen die Katholiken u. a. mit Recht: J. B. Kießling, *Gesch. des Kulturkampfes im Deutschen Reich I* (1911) 1 ff. u. Freisen a. a. O. 94 ff.

² Zur Liter. vgl. oben S. 104, A. 2.

des Westfälischen Friedens ungestört verbleiben; dem Landesherrn steht jedoch frei, andere Religionsverwandte zu dulden und ihnen den vollen Genuß der bürgerlichen Rechte zu gestatten.“¹ Die Rheinbundsakte vom 12. Juli 1806 bzw. die Akzessionsverträge dazu setzten die Katholiken und die Lutheraner einander in bürgerlicher, politischer und kirchlicher Hinsicht gleich und garantierten ihnen den bisherigen Besitz und Genuß des Kirchenvermögens². Aber Artikel 16 der Deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815 enthielt für die christlichen Religionsparteien nur Gleichheit im Genusse der bürgerlichen und politischen Rechte, nicht aber in der öffentlichen Religionsübung³. Solche gewährten, wenn auch in der Regel nur einer bestimmten Anzahl von Konfessionen, nämlich der katholischen, lutherischen und reformierten, eine Reihe nachfolgender Verfassungen. Weiteren Religionsgenossenschaften räumten, wie es auch in manchen Verfassungsurkunden schon in etwas vorgesehen war, nachfolgende Landesgesetze freie Religionsübung ein⁴. Das Norddeutsche BG. vom 3. Juli 1869

¹ Walter, *Fontes jur. eccles.* 171. Schneider, *Die partik. KR.squellen* 189. F. Heiner, *Der sog. Toleranzantrag* (1902) 221.

² Heiner, *Der sog. Toleranzantrag* 221 f. — Napoleon I. trat entschieden für die Katholiken gegenüber den prot. Regierungen ein, z. B. gegen Baden, die vielfach glaubten, ihre neuen kath. Untertanen wie „Heloten“ behandeln zu dürfen. O. Mejer, *Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage I*² (1885) 392. Diözesanarchiv von Schwaben XVIII (1900) 31. H. Lauer, *Gesch. der kath. K. im Großherzogtum Baden* (1908) 101 f. Freisen, *Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands usw.* (1916) 78.

³ Schneider, *Die partik. KR.squellen* 189 f. Heiner, *Der sog. Toleranzantrag* 222. — F. A. Frey, *Ist der Westfäl. Friede vom Jahre 1648 den Bestimmungen des Artikels V nach in Bezug auf den Religionszustand der christl. Hauptkonfessionen in Deutschland durch die Rhein. u. Wiener Bundesakten abgeschafft u. aufgehoben?* 1816. [Abgedruckt im A. für kath. KR. XXIII (1870) 228 ff.] Über die Gleichstellung der Protestanten u. Katholiken in den deutschen Bundesstaaten aus dem Gesichtspunkt des Rechtes. Mit besonderem Bezuge auf das Königreich Sachsen u. das daselbst unterm 19. Febr. 1827 erlassene Mandat, 1828. J. Th. B. v. Linde, *Gleichberechtigung der Augsburg. Konfession mit der kath. Religion in Deutschland nach den Grundsätzen des Reichs, des Rheinbundes u. Deutschen Bundes*, 1853. Weitere Arbeiten von Linde hierüber verzeichnet Heiner a. a. O. 240. O. Mejer, *Der Artikel XVI der Deutschen Bundesakte, die röm. K. u. der Bistumstag* (Kirchl. Z. I [1854] 236 ff.; II [1855] 236 ff.; V [1858] 257 ff.). Ders., *Zur Gesch. der röm.-deutschen Frage I*² (1885) 473 ff. Bockenheimer, *Der Wiener Kongreß u. die kath. K.* (A. für kath. KR. IX [1863] 339 ff.). H. A. Zachariä, *Enthält der Artikel XVI der Deutschen Bundesakte auch eine Garantie der freien öffentl. Religionsübung für die christl. Religionsparteien?* (Z. für deutsches St.srecht I [1865] 25 ff.). [Ja — wie Linde.] W. E. v. Ketteler, *Der Bruch des Religionsfriedens u. der einzige Weg zu seiner Wiederherstellung*, 1875. Freisen, *Die Rechtsansprüche der Katholiken im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt*. Nach einem bisher unbekanntem Gutachten des Professors u. St.srats H. A. Zachariä in Göttingen vom 15. April 1866 (Z. für KR. XVI [1906] 31 ff.). Ders., *Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands* 78 f. [Dasselbst ist weitere Liter. verzeichnet.] S. Silberstein, *Die Stellung Preußens u. Mecklenburgs zum Artikel XVI der Deutschen Bundesakte* (aus der Festschrift für Philippson), 1916. Weitere Liter.: Friedberg, *KR.*⁶ 113, A. 20.

⁴ Z. B. Bayr. Verf.-Urk. (1818), Tit. IV, § 9; Württ. Verf.-Urk. (1819) § 70; Sächs. Verf.-Urk. (1831) § 56; Preuß. Verf.-Urk. (1850) Art. 12 ff.; Österr. Gesetz v. 20. Mai 1874. Schneider, *Die partik. KR.squellen* 202 240 f. 308 407 539 ff. Heiner, *Der sog. Toleranzantrag* 235 ff. Friedberg, *KR.*⁶ 113 ff. Freisen, *Verfassungsgesch.* 101 f. 116 120 131 ff. 136 148 ff. 155 163 f.

Sägmüller, *Kirchenrecht*. 4. Aufl. I. 1.

und das RG. vom 22. April 1871 hoben alle noch bestehenden, aus der Verschiedenheit des Religionsbekenntnisses hergeleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte auf¹. Damit war aber immer noch nicht die allgemeine Religionsfreiheit bzw. staatsrechtliche Gleichstellung aller religiösen Gemeinschaften innerhalb des Deutschen Reiches gegeben. Nach § 21 des BGB. kann zwar ein Verein, dessen Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichtes erlangen, wofem nicht nach § 61 die Verwaltungsbehörde dagegen Einsprache erhebt. Aber Artikel 84 des EG. zum BGB. läßt die landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen eine Religionsgesellschaft oder eine geistliche Gesellschaft Rechtsfähigkeit nur im Wege der Gesetzgebung erlangen kann, unberührt². Auf jeden Fall aber findet die Gewissens- und Bekenntnisfreiheit des einzelnen und die Kultusfreiheit religiöser Genossenschaften eine unübersteigliche Schranke am kindlichen Alter und an der unverletzlichen sittlichen und staatlichen Rechtsordnung³. In diese ganze

¹ Schneider, Die partik. R.squellen 190. Heiner, Der sog. Toleranzantrag 224 ff.

² An Liter. sei zu der von Friedberg, KR. 6 113 ff. angeführten weiter vermerkt: J. Heslenfeld, Ist zur Aufnahme einer Privatkirchengesellsch. in Bayern ein Gesetz erforderlich oder genügt dazu eine königl. Verordnung? 1891. F. Fleiner, Staatsrechtl. Gesetze Württembergs² (1907) 495 ff. J. Herterich, Die Unterschiede in der Rechtsstellung der Religionsgesellsch. in Bayern. 1910. O. Hartmann, Das R. des bayr. Staates u. des Deutschen Reiches in Bezug auf die Religionsgemeinsch., 1910 ff. H. Besold, Die reichsrechtl. Regelung der Gleichberechtigung der Konfessionen, 1910. W. Winkelmann, Die rechtl. Stellung der außerhalb der Landeskirche stehenden Religionsgemeinsch. in Hessen, 1912. J. Reuter, Entstehung von neuen Religionsgesellsch. nach dem R. der deutschen Bundesstaaten mit bes. Berücksichtigung des Erwerbs der jurist. Person, 1914. Girisch-Hellmuth-Pachelbel, Handwörterb. des bayr. St.skirchenrechts (1914) 150 ff. H. J. Conrath, Die Stellung des Gottesdienstes im bayr. St.skirchenrecht (D. Z. für KR. Dritte Folge, XXIV [1914] 205 ff.; auch separat). A. Gurau, Die Stellung der nicht öffentl. aufgenommenen Religionsgemeinsch. zum St. nach preuß. R., 1915. J. Schöne, Die rechtl. Tragweite des Art. 14 der preuß. Verfassungsurkunde, 1916. A. Seydel, Kann eine preuß. Dissidentengemeinde nach den Vorschriften des BGB. R.sfähigkeit erlangen? 1917. E. Wollmann, Die nicht öffentl. aufgenommenen Religionsgesellsch. in ihrer Stellung zum St. nach preuß. u. Reichs-Recht, 1919. G. Hohe, Die Bedeutung der vollkommenen Gewissensfreiheit nach bayr. Verfassungsrecht in Bezug auf die religiöse Kindererziehung, 1919. — Die in der Religionsübung noch bestehenden, z. T. ganz unbilligen Beschränkungen wollte der wiederholt eingebrachte „Toleranzantrag“ beseitigen. Vgl. Heiner, Der sog. Toleranzantrag 202 ff. H. Roeren, Der Toleranzantrag des Zentrums, 1902. K. Mirbt, Der Toleranzantrag usw.², 1902. W. Kahl, Die Bedeutung des Toleranzantrags für die kath. u. evang. K., 1902. P. Hoensbroech, Der Toleranzantrag im Lichte der Toleranz der kath. K., 1903. J. Laurentius, Freiheit der Religionsübung im Deutschen Reiche (Stimmen aus M.-Laach [1905] I 21 ff.). M. Erzberger, Der Toleranzantrag, 1906. H. Hodenberg, Der Toleranzantrag, 1907. Vgl. auch oben S. 118, A. 1.

³ F. Fleiner, Schranken der Kultusfreiheit, 1903. Weitere Liter. bei Friedberg, KR. 6 53. Die VDR. v. 11. Aug. 1919 sagt darüber in prägnantem Schlußsatz in Art. 135: „Alle Bewohner des Reiches genießen volle Glaubens- u. Gewissensfreiheit. Die ungestörte Religionsübung wird durch die Verfassung gewährleistet u. steht unter staatlichem Schutz. Die allgemeinen St.sgesetze bleiben hiervon unberührt.“ Und im Art. 137, Abs. 3: „Jede Religionsgesellschaft ordnet u. verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes.“

Entwicklung der vielfach unbefriedigenden rechtlichen Lage der Konfessionen bringt die VDR. vom 11. August 1919 einen gewissen Abschluß, wovon im nächsten Paragraphen über die Trennung von Kirche und Staat eingehender die Rede sein muß.

6. So bestanden infolge geschichtlicher Entwicklung im Staate eine Mehrzahl von Religionsgesellschaften, die zum Teil staatlich nur rezipiert, zum Teil aber auch als öffentlich-rechtliche Korporationen staatlich privilegiert waren; oder der Staat war paritätisch.

Begrifflich versteht man unter der staatlichen Parität die durch ihr kirchliches Wesen bestimmte staatliche Rechtsgleichheit der im Staate rezipierten oder privilegierten Religionsgesellschaften oder Kirchen. Die staatliche Parität begreift prinzipiell und wesentlich im allgemeinen Folgendes in sich: Erstens hinsichtlich der Gewissens- und Glaubensfreiheit: gleiches Recht freier Religionsverkündigung. Es muß jeder Konfession gestattet sein, ihre Lehre, soweit sie nicht sitten- oder staatsgefährlich ist, durch Wort und Schrift in entsprechender Weise zu verkündigen und so zu deren Annahme zu bewegen. Dementsprechend muß der Übertritt von einer Konfession zu einer andern oder der Austritt aus einer solchen von einem bestimmten Lebensalter an freigegeben sein¹. Die religiöse Kindererziehung auch in gemischten Ehen muß dem Gewissen der Eltern überlassen bleiben². Zweitens hinsichtlich der Religions- und Kultusfreiheit: gleichmäßig geschützte Religionsübung. Der Staat hat jede Konfession vor Schmäherung ihrer Glaubenssätze, Einrichtungen und Gebräuche, vor Störung im innern und äußern Gottesdienst, soweit letzterer nicht

¹ Art. 135 der VDR. v. 11. Aug. 1919, der allen Bewohnern des Reiches volle Glaubens- u. Gewissensfreiheit zusichert, enthält das Recht des ungehinderten Austritts aus einer Kirche oder Religionsgesellschaft ohne Verpflichtung, einer andern beizutreten. Die nähere staatsrechtliche Regelung bleibt innerhalb des reichsgesetzlichen Rahmens der Landesgesetzgebung überlassen. Vgl. z. B. das württ. Gesetz über die Kirchen v. 3. März 1924, § 11 ff. F. Haller, Das württ. Ges. usw. (1924) 40 ff.

² Maßgebend ist jetzt gegenüber der vorher nach Staaten sehr verschiedenen, vielfach ganz unparitätischen Gesetzgebung über die religiöse Kindererziehung das RG. v. 15. Juli 1921 über die religiöse Kindererziehung. Marx, Das RG. über die relig. Kindererziehung v. 15. Juli 1921, 1921, ²1922. H. Besig, Die Grundsätze über die relig. Kindererziehung nach dem RG. usw., 1921. B. v. Bonin, Das RG. usw., 1921. Th. v. der Pforten, Gesetz usw., 1922. Th. Engelmann, Das RG. usw., 1922. F. J. Evens, Die relig. Kindererziehung. Eine Untersuchung zum RG. usw., 1922. F. v. Schuckmann, Das RG. usw. Königsb. Diss., Maschinenschr., 1922. K. Wolf, Das Recht der relig. Kindererziehung nach dem RG. usw. Würzb. Diss., Maschinenschr., 1922. Th. Kipp, Die relig. Kindererziehung nach Reichsrecht (aus der Festgabe der Berliner jurist. Fakultät für Kahl), 1923. E. Kullmann, Das RG. usw., 1923.

gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit verstößt, zu schützen (Religionsvergehen, Religionsverbrechen)¹. Er darf keinen Zwang hinsichtlich der Teilnahme am Gottesdienst oder an religiöser Festfeier einer andern Konfession üben noch gestatten². Er darf auch nicht zwingen, sich einen religiösen Akt vom Diener einer andern Konfession spenden zu lassen oder diesem in jedem Fall dafür Abgaben zu entrichten (Parochial- oder Pfarrzwang)³. Drittens: gleiche staatliche Anerkennung der Kirchen als eigentumsfähiger Korporationen. Viertens: entsprechende staatliche Berücksichtigung und Zuschüsse zur Bestreitung der religiösen Bedürfnisse und Befriedigung der Interessen in den Schulen und allen andern öffentlichen Anstalten. Endlich gleicher Genuß der verschiedenen Konfessionsangehörigen an allen bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechten⁴. In all dem ist jede Kon-

¹ StGB. §§ 166 167; 243, Z. 1; 304; 306, Z. 1. Viel Liter. bei B. Eisenbacher, St., R. u. Gottesglaube, 1913. Außerdem: A. Rösch, Der Klerus u. das StGB. (1902) 41 ff. 129 ff. Ders., Die Religionsdelikte im „Vorentwurf zu einem Deutschen StGB.“ (A. für kath. KR. XCI [1911] 201 ff.). Rissom, Die Beschimpfung im Kampf der Konfessionen (D. Z. für KR. XV [1905] 448 ff.). Hamm, Zur Strafbestimmung des § 166 wegen Beschimpf. einer Religionsgesellschaft. (Deutsche Juristenzeitung X [1905] 273 ff.). Rothe, Gegen den Gotteslästerungsparagraphen, 1906. Rothe-Schreiber, Gegen das Jesuitengesetz. Gegen den Gotteslästerungsparagraphen, 1912. W. Thümmel, Der Religionsschutz durch das Strafrecht. § 166 des StGB., 1906. H. Bauer, Die Religionsvergehen im deutschen Strafrecht, 1907. J. Pietsch, Die Religionsverg. u. die deutsche Strafrechtsreform (A. für kath. KR. LXXXVIII [1908] 22 ff.). R. Schlegel, Änderung des strafrechtl. Religionsschutzes im Deutschen Reich, 1908. E. Kohlrausch, Die Beschimpf. von Religionsgemeinsch., 1908. H. Tempiski, Die Religionsverg., 1908. A. Moser, Religion u. Strafrecht, insbes. die Gotteslästerung, 1909. J. Ipsen, Gotteslästerung u. Beschimpf. der Religionsgesellschaft., 1909. R. v. Kienitz, Der Religionsparagraph (Preuß. Jbb. CXL [1910] 65 ff.). E. Wulffen, Vergehen in Bezug auf die Ausübung der Religion, 1910. W. Börner, Das Verbrechen der Gotteslästerung u. die Freiheit der religiösen Kritik, 1911. H. Rieke, Die Religionsdelikte des geltenden R.s in krit.-dogm. Behandlung, 1912. Th. Ahrens, Der strafrechtl. Schutz des relig. Gefühls im geltenden R. usw., 1913. R. M. Stuck, Die Religionsverg. im RStGB. unter bes. Berücksichtigung des Vorentwurfs zu einem Deutschen StGB., 1912. W. Kahl, Störung des relig. Friedens u. der Totenruhe (Festschrift für Brunner [1914] 231 ff.). W. Bode, Die Religionsdelikte unter Berücksichtigung des Vorentwurfs u. Gegenentwurfs zum StGB. usw., 1914. F. Aebli, Die Religionsdelikte in ihrer geschichtl. Entwicklung. Ihre Behandlung im geltenden R. mit Berücksichtigung der deutschen u. schweizer. Strafgesetzentwürfe, 1914. J. Ettienger, Zur Lehre von dem Religionsverg., 1919. P. Spigath, Hinderung an der Ausübung des Gottesdienstes (§ 167 StGB.), 1922. Vgl. auch: Staatslexikon⁴ s. v. Religionsverbrechen.

² Über die Liter. zur bayr. Kniebeugungsfrage 1838 ff. vgl. v. Scherer, KR. II 679 A. 75.

³ J. Freisen, Der kath. u. prot. Pfarrzwang u. seine Aufhebung in Österr. u. den deutschen Bundesstaaten, 1906.

⁴ Was die VDR. v. 11. Aug. 1919 darüber bestimmt siehe oben S. 118. Wenig entsprachen gerade dieser Forderung aus der Parität da und dort die tatsächl. Verhältnisse. Vgl. etwa: W. Rudolphi, Die Kirchenpolitik Preußens² (1897) 131 ff. (J. Bachem)

fession nach ihren Grundsätzen zu behandeln. Die Staatsregierung muß zu jeder Kirche eine solche Stellung einnehmen, als ob sie zu ihr gehörte. Behandlungsmaxime muß sein: Nicht jedem das Gleiche, aber jedem das Seine. Daß das im einzelnen Falle auch beim besten Willen schwierig sein kann, soll nicht in Abrede gezogen werden. Vollständig verkehrt aber wäre es, an Stelle dieser relativen Parität eine absolute setzen zu wollen, alle im Staat befindlichen Konfessionen nach dem gleichen Schema behandeln zu wollen¹.

Dementsprechend herrscht im paritätischen Staat Staatskirchenhoheit über die Religionsgesellschaften, enthaltend näherhin ein jus reformandi, ein j. inspiciendi et cavendi und ein jus bzw. eine Pflicht der Advocatie (j. advocatae sive protegendae).

Das j. reformandi besteht in der staatlichen Zulassungsbefugnis der Religionsgesellschaften, in der Ausmessung der Art und des Grades der Zulassung, in der Ausstattung mit mehr oder weniger bürgerlichen Rechten, in der Anerkennung und Unterscheidung der Religionsgesellschaften in bloß rezipierte, mit nur privatrechtlicher Rechtsfähigkeit bzw. bloßer Vereinsqualität, oder aber in privilegierte, so namentlich als öffentlich-rechtliche Korporationen.

Das j. inspiciendi et cavendi enthält u. a. die staatliche Aufsicht darüber, daß kirchliche Strafen gegen Kleriker und Laien nur auf Grund geordneten kirchlichen Verfahrens verhängt werden, daß sie den Gestraften nicht in seinem Vermögen oder seiner Freiheit oder bürgerlichen Stellung beeinträchtigen. Eventuell gewährt der Staat den Recursus ab abusu gegen Überschreitung der Schranken der kirchlichen Strafgewalt gegen Kleriker und Laien. Sodann die Aufsicht darüber, daß nicht etwa bei Predigt und Katechese, Gottesdienst und Sakramentsspendung, Prozessionen und Wallfahrten, Errichtung und Einführung von Orden, Kongregationen sowie durch deren Niederlassung an bestimmten Orten staatliche Interessen geschädigt werden. Ferner enthält dieses Aufsichtsrecht eine staatliche Mitwirkung bei Errichtung oder Veränderung von kirchlichen Ämtern, bei Besetzung derselben, namentlich in Form der Exklusive gegen ungeeignete oder

Die Parität in Preußen², 1899. W. Lossen, Der Anteil der Katholiken am akad. Lehramt in Preußen, 1901. H. Wald, Die Gleichstellung der Katholiken in Preußen, 1901. (O.) Everling, Parität als Schlagwort u. als Prinzip, 1906. M. Erzberger, Klerus u. Gehaltsfrage. Beiträge zur Parität in den deutschen Bundesstaaten, 1908. H. Rost, Die wirtschaftl. u. kulturelle Lage der deutschen Katholiken (1922) 153 ff. Ders., Die Parität u. die deutschen Katholiken, 1914. A. Grunenberg, Das Religionsbekenntnis der Beamten in Preußen, 1914 ff. Reiches statist. Material über Parität bei H. A. Krose, Kirchl. Handb. für das kath. Deutschland, 1908 ff.

¹ F. Walter, Naturrecht u. Politik¹ (1863) 491.

besonders gegen politisch verdächtige Kleriker, daher vor allem auch bei Erziehung und Ausbildung des Klerus. Weiter schreibt sich der Staat eine Beaufsichtigung der kirchlichen Gesetzgebung und Beschränkung derselben durch das Placet zu. Endlich gehört hierher ein Aufsichtsrecht des kirchlichen Vermögenserwerbs bzw. ein Beschränkungsrecht desselben durch Amortisationsgesetze und ein Recht der Temporalien sperre, d. h. der Einbehaltung des vom Staate herrührenden Amtseinkommens rentitenter Kirchendiener.

Die staatliche Advokatie äußert sich u. a. einmal darin, daß die Verfassung der Kirchen als öffentlicher Korporationen ein Bestandteil des öffentlichen Rechtes im Staate ist, daß daher die Kirchenämter öffentliche Ämter, die Organe der kirchlichen Selbstverwaltung, die Behörden, die Kirchenbeamten Träger auch staatlich anerkannter Standesrechte sind und staatliche Begünstigungen für Ausübung kirchlicher Amtshandlungen oder in Rücksicht auf solche z. B. bezüglich des Beichtsiegels genießen. Sodann darin, daß der Staat der Kirche finanzielle Hilfe leistet, entweder in fortdauernden, ordentlichen, oder vorübergehenden, außerordentlichen Zuschüssen. Ferner in der Gewährung des staatlichen Zwanges (*brachium saeculare*), so namentlich zur Durchführung kirchlicher Disziplinarverfügungen oder Strafurteile und zur Erhebung kirchlicher Abgaben und Steuern. Weiter in der staatlichen Unterstützung der kirchlichen Wirksamkeit namentlich auch in staatlichen Unterrichts-, Wohlfahrts-, militärischen und Strafanstalten. Endlich ist Gegenstand der staatlichen Advokatie der strafrechtliche Schutz des Religionsfriedens und der Ehre der Kirche, die polizeiliche Ordnung der Kultusübung und die Sicherung des kirchlichen Vermögens¹.

Was die Stellung der katholischen Kirche als solcher zur staatlichen Parität betrifft, so ist die Kirche, wie bereits bemerkt, dogmatisch intolerant, bürgerlich aber tolerant². Sie will innerhalb der Staatsgrenzen als die alleinwahre auch die alleinige Kirche sein und hält Gewissens- und Bekenntnisfreiheit und das daraus leicht sich ergebende Aufkommen mehrerer Konfessionen bzw. Kirchen im Staat und die damit gegebene Ausübung verschiedener Kulte für ein Übel. Daher verwirft auch der Syllabus in Nr. 77—79 die allgemeine Gewissens- und Kultusfreiheit³. Wenn aber einmal in einem Staat mehrere

Konfessionen tatsächlich und mit bestimmten staatlichen Rechten vorhanden sind und ohne zu befürchtende größere Übel nicht mehr beseitigt werden können, so tadelt die Kirche nach den wohl zu beachtenden Worten Papst Leos XIII. die Regierungen nicht, welche aus gewichtigen Gründen dulden, daß verschiedene Religionen im Staate bestehen¹. Auf dieser Linie bewegt sich auch das neue kirchliche Gesetzbuch. Es schreibt dem etwaigen katholischen Landesherrn als solchem nirgends ein vorgängiges Abschließen oder nachfolgendes Einschreiten gegen akatholische Religionsgesellschaften vor. Und wenn es die Bischöfe und Pfarrer ermahnt, sich der in ihren Sprengeln wohnenden Andersgläubigen im Herrn anzunehmen, so fügt es doch alsbald bei, daß niemand wider Willen zum katholischen Glauben gezwungen werden dürfe².

Aus all dem, was über den rein katholischen oder rein protestantischen, sowie über den paritätischen Staat und sein Verhältnis zu der katholischen und andern Kirchen geschichtlich und begrifflich zu bemerken war, ist es erklärlich, daß hier viele und schwere Fragen vorlagen, peinliche Mißstände sich ergaben, bittere Klagen sich erhoben. Daher fehlte es nicht an Stimmen, welche die vollständige Loslösung beider oder die Trennung von Kirche und Staat, empfohlen und verlangten. Und zwar wurde diese Forderung nicht bloß von Ungläubigen und Feinden der Kirche gestellt, sondern auch von Gläubigen und Kirchenfreunden, Katholiken und Nichtkatholiken, je länger, je mehr. Kamen dann da und dort noch äußere, mehr materielle und politische Gründe hinzu, so war schließlich die vielfach nicht bloß für unzutraglich, sondern für unmöglich erachtete Trennung von Kirche und Staat in größerem oder geringerem Grade nicht mehr aufzuhalten.

hält es nicht schwer, protestantische Gegenstücke aufzuzeigen. Vgl. Freisen, Verfassungsgesch. der kath. K. Deutschlands (1916) 150 ff. 209 ff. 234 ff. (Mecklenburg-Schwerin u. -Strelitz) 300 ff. (Braunschweig). Vgl. auch oben S. 129, A. 3.

¹ Enzykl. „Immortale Dei“ v. 1. Nov. 1885 (Denzinger-Bannwart a. a. O. Nr. 1874). Vgl. auch Leo XIII., Enzykl. „Libertas“ v. 20. Juni 1888 (Leonis Papae XIII. Allocutiones, Epistolae, Constitutiones etc., ed. Brug. et Insul. III [1893] 115 ff.) u. Pius X., Enzykl. „Singulari quadam“ v. 24. Sept. 1912 (Acta Ap. Sedis IV [1912] 657 ff.). Über diese hochwichtige Erklärung Leos in der Enzykl. „Immortale Dei“ geht stillschweigend L. K. Götz, Der Ultramontanismus als Weltanschauung auf Grund des Syllabus quellenmäßig dargest. (1905) 248 ff., hinweg. Nicht so Stutz, KR² 401 A 3. Zur Liter.: J. Hergenröther, Kath. K. u. christl. St. (1872) 617 ff.; O. Pfülf, Bischof v. Ketteler II (1899) 162 ff.; J. S. Peregrinus, Der Protestantismus in Tirol, 1912; J. Mausbach, Die kath. Moral u. ihre Gegner⁴ (1913) 325 ff. [Die 5. Aufl. (1921) ist hier nicht wesentl. verändert.]; Böckenhoff-Koeniger, Kath. K. u. moderner St.² (1920) 113 ff.; F. Vignier, Ketteler (1924) 398 ff.

² Can. 1350 1351. Stutz, Der Geist des CJC. (1918) 105 f. A. Knecht, Das neue kirchl. Gesetzb. (1918) 49. Vgl. auch oben S. 116, A. 1; S. 117, A. 6, S. 122, A. 5.

¹ Ausgezeichnet handelt über den Begriff der staatl. Kirchenhoheit im parität. St. Kahl, KR. 309 ff.; Ders., Handb. der Politik I³ (1920) 136 ff.

² Siehe oben S. 119—122.

³ Denzinger-Bannwart, Enchiridion¹³ Nr. 1777 ff. Heiner, Der Syllabus 344 ff. Das war auch bis in die neuere Zeit im Kirchenstaat und Tirol realisiert. Übrigens

§ 19.

Die Trennung von Kirche und Staat.

A. de Montalembert, *L'Église libre dans l'État libre*, 1863. A. Stöckl, Die Trennung der K. vom St. (Katholik 1892 II 678 ff.). E. v. Stillfried, Trennung der K. vom St., 1874. F. Nippold, Die Theorie der Trennung von K. u. St., 1881. Bühlmann, *Appréciation des principaux arguments présentés au faveur de la séparation de l'Église et de l'État*, 1881. Bas, *Étude sur les rapports de l'Église et de l'État et sur leur séparation*, 1882. G. Bonomelli, *La Chiesa*; deutsch von V. Holzer, 1902. Frantz, *Das R.sverhältnis von St. u. K.*, insbesondere Trennung von St. u. K., 1905. E. Tröltzsch, Die Trennung von St. u. K., der staatl. Religionsunterricht u. die theol. Fakultät, 1907. Sägmüller, Die Trennung von K. u. St., 1907. Ders., Der rechtl. Begriff der Trennung von K. u. St., 1916; 2. [anast.] Aufl. 1919. [Mit Liter.] W. Kahl, Aphorismen zur Trennung von K. u. St. (Internat. Wochenschrift 1909, 1345 ff.). F. Maltese, *Chiesa e Stato uniti o separati?* 1908. F. Makower, *Gezügelte K. im freien St.*, 1908. K. Rothenbücher, Die Trennung von St. u. K., 1908; 2. [anast.] Aufl. 1919. Ders., Wandlungen in dem Verhältnis von St. u. K. in der neueren Zeit (Jb. des öffentl. R.s III [1909] 336 ff.). Ders., Die Trennung von St. u. K. als kirchenpolit. Problem (Z. für Politik II [1909] 572 ff.). K. Neundörfer, Prot. K.wesen u. Trennung von St. u. K. in Deutschland (Katholik 1909 II 354 ff.). Ders., Kann der Protestantismus eine Trennung von K. u. St. vertragen? (Hist.-pol. Blätter CLI [1913] 641 ff.). Ders., Die Frage der Trennung von K. u. St. nach dem gegenwärtigen Stande, o. J. [1913]. R. Hesse, *La séparation des Églises et de l'État et le droit répressif*, 1909. O. Mayer, Ist eine Veränderung des Verhältnisses zwischen K. u. St. anzustreben? 1909. F. Mack, Trennung von St. u. K., 1910. H. A. Brustlein, *La séparation de l'Église et de l'État*, 1910. L. Luzzatti, Freiheit des Gewissens u. Wissens. Studien zur Trennung von St. u. K.; aus dem Italienischen übers. von J. Bluwstein, 1911. E. Förster, Entwurf eines Gesetzes betreffend die Religionsfreiheit im preuß. St., 1911. E. Felden, Die Trennung von St. u. K., 1912. W. Köhler, Die Trennung von K. u. St., 1912. A. Hauck, Die Trennung von K. u. St., 1912; 6. [anast.] Aufl. 1919. Staatslexikon⁴ s. h. v.

1. Theoretisch lag der Gedanke der Trennung von Kirche und Staat in der Konsequenz der ihrer Natur nach individualistischen, rationalistischen und libertaristischen Reformation. Er wurde aber von den Reformatoren tatsächlich nicht gezogen. Vielmehr lieferten sie die Kirche in der Not gegenüber den „Schwarmgeistern“, aus welchen in Deutschland die Täufer Anläufe zu der Trennung machten, vollständig an den Staat aus, so daß die Kirche im Staate unterging¹. Realisiert wurde der Gedanke der Trennung von der das Individuum in seinen religiösen Rechten, namentlich in der Gewissens- und Bekenntnisfreiheit einschränkenden Staatskirche vielmehr erst im 17. Jahrhundert, und zwar zuerst in den von England abhängigen Kolonien Nordamerikas vonseiten der Kongregationalisten, Independenten und Quäker, durch Roger Williams in Rhode Island (1636) und William Penn in Pennsylvania (1682). Eine weitere Förderung erhielt die Theorie der Trennung von Kirche und Staat unter dem Gesichtspunkt der Toleranz und der Menschenrechte durch Philosophen, Theologen, Rechtslehrer, Nationalökonom und Politiker. So trat in England seit Mitte des 17. Jahrhunderts für die Trennung ein der Philosoph Locke, im 19. Jahrhundert der Nationalökonom Bentham, der Historiker Macaulay und der Politiker O'Connell. In Frankreich befür-

wortete die Trennung im Gegensatz zu den Enzyklopädisten im ausgehenden 18. Jahrhundert Condorcet. Im 19. Jahrhundert warben dafür der Theologe Lamennais, der Ordensmann Lacordaire, der Politiker Graf Montalembert und der reformierte schweizerische Theologe Alexander Vinet. Eben solche Ideen vertraten zur gleichen Zeit die französischen liberalen Politiker Benjamin Constant, Alexis de Tocqueville, Lamartine, Laboulaye, Jules Simon und ihre Erben, die französischen Radikalen und Sozialen unserer Tage. In Italien redeten unter Ausgabe der Devise: „Libera Chiesa in libero Stato“ der Trennung das Wort die Staatsmänner Cavour und Minghetti, aber auch der Bischof Bonomelli von Cremona. In Deutschland traten seit Ende des 18. Jahrhunderts für die Trennung ein der Philosoph Kant, der gelehrte Staatsmann Wilhelm von Humboldt und der protestantische Theologe Schleiermacher. Aus den Vertretern des ältern deutschen Liberalismus bzw. Radikalismus des 19. Jahrhunderts war nur Robert Blum ausgesprochen für sie. Dagegen mehrten sich die Verteidiger der Trennung unter den jüngern deutschen Liberalen und den Sozialdemokraten. Artikel 6 des Erfurter Programms vom Jahre 1891: „Erklärung der Religion zur Privatsache. Abschaffung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften sind als private Vereinigungen zu betrachten, welche ihre Angelegenheiten vollkommen selbständig ordnen“, ist in allen sozialdemokratischen Programmen stehend geworden¹.

2. Faktisch wurde die Trennung im eigentlichen Sinne durch die Verfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika 1787 eingeführt². In Frank-

¹ Eingehend darüber Rothenbücher, Die Trennung von K. u. St. 11 ff. mit Angabe der betr. Schriften der genannten Theoretiker, so auch über die bereits eingangs bemerkten von Montalembert u. Bonomelli. Weiteres über die Theoretiker bei: W. Gibson, *L'Église libre dans l'État libre. Deux idéals*. Lamennais et Grégoire, 1909; Neundörfer, Der ältere deutsche Liberalismus usw. (A. für kath. KR. LXXXIX [1909] 282 ff.); A. Mathiez, *Les philosophes et la séparation de l'Église et de l'État en France à la fin du XVIII^e siècle* (Rev. hist. CIII [1910] 63 ff.); Ders., *La Révolution et l'Église*, 1910; A. Pfannkuche, St. u. K. in ihrem gegenseit. Verhältnis seit der Reformation (1915) 1 ff.; Z. Giacometti, Die Genesis von Cavour's Formel: *Libera Chiesa in libero Stato*, 1919; A. Scharnagl, Der Gedanke der Trennung von K. u. St. in Deutschland bis zur Revolution (Hist.-pol. Blätter CLXV [1920] 542 ff.); K. Paiva, St. u. K. bei Alexander Vinet, 1922.

² Rothenbücher, Die Trennung usw. 116 ff. 370 f. [Mit Liter.] Ders., Wandlungen usw. (Jb. des öffentl. R.s III [1909] 379 ff.). Pfannkuche a. a. O. 92 ff. Ferner: F. Klein, *Au pays de la vie intense*, 1904. Ders., *La séparation aux États-Unis. Histoire, lois, coutumes, documents*, 1908. Ders., *L'Amérique de demain*², 1909. K. Münsterberg, *Die Amerikaner II*¹⁻³ (1904) 182 ff. G. v. Bosse, *Die kirchl. Verhältnisse in den Ver. Staaten von Amerika*, 1905. P. At, *La situation religieuse aux États-Unis. Illusions et réalités*, 1905. G. André, *Le catholicisme aux États-Unis de l'Amérique du Nord*, 1905. Ders., *Luttes pour la liberté de l'Église catholique aux États-Unis*, 1907. Ders., *Une page d'histoire sur les associations culturelles ou un demi-siècle de troubles religieux dans l'Église des États-Unis par le fait des assemblées laïques des „Trustees“*, 1907. *The Catholic Church in the United States*, 1909. H. Haupt, St. u. K. in den Ver. Staaten von Amerika, 1909. A. Haas, *Religion u. K. in den Ver. Staaten von Amerika* (Preuß. Jbb. CXXXVII [1909] 227 ff.). F. Morton, *The Roman Catholic Church and its relation to the federal Government*, 1910. W. Müller, *Das religiöse Leben in Amerika*, 1911. H. Wittmaack, Die privatrechtl. Stellung der röm.-kath. K. auf der Insel Porto

¹ Vgl. oben S. 93 ff.

reich sprach sie der Nationalkonvent in der Revolution 1794 aus¹. In Belgien fand sie 1831 Eingang in die Verfassung². In der Revolution 1848/49 wurde sie von der Frankfurter Nationalversammlung in die Deutschen Grundrechte, Artikel V, § 14 ff., aufgenommen³. Später folgten Mexiko 1873⁴, Brasilien 1890⁵, Ecuador 1902⁶. Ganz besonders folgenschwer war die erneute Trennung von Kirche und Staat in Frankreich 1905⁷. In der Schweiz erfolgte

Rico u. in den Ver. Staaten von Nordamerika überhaupt (D. Z. für KR. XX [1911] 297 ff.). J. Bryce, Amerika als St. u. Gesellsch. Übers. von J. Singer II (1924) 56 ff. Weitere Liter.: Rev. d'hist. ecclés. I (1900) 679 ff.; Friedberg, KR. 6 116 A. 31.

¹ Rothenbücher, Die Trennung usw. 190 ff. [Mit Liter.] Zur Liter. vgl. ferner oben S. 104, A. 1. Vgl. auch Kirchenlexikon² u. Realenzykl. für prot. Th. u. K.³ s. v. Revolution, französische.

² Rothenbücher, Die Trennung usw. 396 ff. Ders., Wandlungen usw. (Jb. des öffentl. R.s III [1909] 341 f. 376). Pfannkuche a. a. O. 95 f. Ferner: E. Laveleye, Le parti clérical en Belgique, 1874. L. Crouzil, La situation légale du catholicisme en Belgique (Rev. du clergé franç. XXXVI [1903] 449 ff.). A. G. Gagliani, Rapporti fondamentali tra Stato e Chiesa nel Belgio e in Italia, 1904. Calmon-Maison, L'Église et l'État en Belgique (Rev. des deux mondes, 15 mai 1905, 430 ff.). Ch. Woeste, Les rapports de l'Église et de l'État (Rev. générale LXXXVIII [1908] 5 ff.). L. Schwahn, Die Beziehungen der kath. Rheinlande u. Belgiens in den Jahren 1830—1840, 1914; vgl. oben S. 109, A. 2. J. Löhr, K. u. St. in Belgien, 1916. J. Bachem, Das religiöse Problem in Belgien, 1916.

³ Rothenbücher, Die Trennung usw. 103 ff. [Mit Liter.] Ders., Wandlungen usw. (Jb. des öffentl. R.s III [1909] 343 ff.). Pfannkuche a. a. O. 55 ff. Ferner: W. Appens, Die pädagog. Bewegungen des Jahres 1848. Jenaer. Diss., Teildruck, 1914. [Vollständ. Druck o. J.]; Ders., Die Frankfurter Nationalversammlung, 1920. Weitere Liter.: Oben S. 110, A. 6 u. bei Friedberg, KR. 6 77 ff.; Stutz, KR. 2 361 363.

⁴ Rothenbücher, Die Trennung usw. 354 ff. [Mit Liter.] Ders., Wandlungen usw. (Jb. des öffentl. R.s III [1909] 376 389). Weitere Liter.: J. W. Foster, The contest for the laws of reform in Mexico (American hist. Rev. XV [1909/10] 526 ff.). La Rivoluzione nel Messico e la Chiesa cattolica (Civiltà catt. 1914 IV 370 ff.). Die Verfolgung der kath. K. in Mexiko (Kath. Missionen XLIII [1914/15] 97 ff.). Sechs Jahre Schreckensherrschaft in Mexiko (ebd. XLVIII [1919/20] 76 ff. P. M. Cuevas, Historia de la Iglesia de Méjico, 1921 ff. Vgl. auch Friedberg, KR. 6 85 A. 18.

⁵ Rothenbücher, Die Trennung usw. 362 ff. [Mit Liter.] Ders., Wandlungen usw. (Jb. des öffentl. R.s III [1909] 376 389). Ferner: E. Delepouve, Deux séparations de l'Église et de l'État: Le Brésil. La France, 1907. H. M. R. Savary, L'Église et l'État au Brésil (Correspondant, N. S. CXCIV [1908] 576 ff.). J. Burnichon, En Amérique latine. Le Brésil. (Études CXXI [1909] 629 ff.). Ders., Le Brésil d'aujourd'hui, 1910. La questione della legazione del Brasile presso la S. Sede (Civiltà catt. 1914 I 500 ff.). Weitere Liter.: Friedberg, KR. 6 85 A. 19; Funk-Bihlmeyer, Lehrb. der K.gesch. 7 945 f.

⁶ Rothenbücher, Die Trennung usw. 371 ff. [Mit Liter.] Ders., Wandlungen usw. (Jb. des öffentl. R.s III [1909] 376 389). Weitere Liter.: Friedberg, KR. 6 85 A. 20.

⁷ Sägmüller, Die Trennung usw. 1 ff. [Mit Liter.] Ders., Der rechtl. Begriff der Trennung usw. 15 ff. [Mit weiterer Liter.]. Rothenbücher, Die Trennung usw. 228 ff. [Mit Liter.] Ders., Wandlungen usw. (Jb. des öffentl. R.s III [1909] 384 ff.). Pfannkuche a. a. O. 99 ff. Ferner: M. de Lestrangle, La question religieuse en France pendant la guerre de 1914, 1914 ff. K. Neundörfer, Französ. Kultusvereine u. preuß. Kirchengemeinden (A. für kath. KR. XCVII

die Trennung 1907 in Genf und 1910 in Basel-Stadt¹. In Portugal bestand diese 1911—1918². Endlich trat sie im Gefolge des Weltkrieges 1914 bis 1918 und der sich anschließenden Revolution 1918 in Deutschland³ und in andern Staaten ein.

[1917] 409 ff.). Ders., Zur Organisationsform der französ. Katholiken (Th. u. Glaube X [1918] 144 ff.). Fr. Goldschmitt, Der Kulturkampf in Frankreich², 1918. Th. Mainage, Les témoins du renouveau catholique, 1918. L'Église de France et les associations culturelles (Rev. des deux mondes, 1. sept. 1920, 551 ff.). G. d'Avenel, Après quinze ans de la séparation (ebd. 15 août 1921, 820 ff.). P. Bureau, Quinze années de séparation, 1921. P. Doncoeur, Die Gegenwartshoffnungen der Katholiken Frankreichs im polit. u. sozialen Leben (Stimmen der Zeit 1922 II 104 ff.). Ders., Die Gegenwartshoffnungen der Katholiken Frankreichs auf religiösem Gebiete (ebd. 183 ff.). Ch. Guignebert, Le problème religieux dans la France d'aujourd'hui, 1922. Odelin, Le cardinal Richard (1819—1908), 1922. H. Platz, Geistige Kämpfe im modernen Frankreich (1922) 485 ff. G. Goyau, L'effort catholique dans la France d'aujourd'hui, 1922. Ders., Catholicisme et politique, 1923. F. Renaud, Les associations diocésaines, 1923. Ch. Loiseau, Politique romaine et sentiment français, 1923. M. Clément, Vie du cardinal Richard, archevêque de Paris, 1924. M. Barrès, Faut-il autoriser les congrégations? 1924. [Ja.] L. Rigaud, Les associations diocésaines, 1924. Weitere Liter.: Friedberg, KR. 6 85 ff.; Stutz, KR. 2 395 f.

¹ Rothenbücher, Die Trennung usw. 387 ff. [Mit Liter.] Ders., Wandlungen usw. (Jb. des öffentl. R.s III [1909] 366 ff. 390). Pfannkuche, St. u. K. 101 ff. Ders., Die Basler Kirchenverfassung als Vorbild für die Neuverfassung der deutschen Landeskirchen, 1919. E. de Girard, Le droit des catholiques romains de Genève au budget des cultes, 1907. De la Rive, La séparation de l'Église et de l'État à Genève, 1909. W. Martin, La situation du catholicisme à Genève 1815—1907, 1909. F. Speiser, Staatl. Neuordnung des Verhältnisses von K. u. St. in den schweizer. Kantonen Genf u. Basel (A. für kath. KR. XCH [1912] 225 ff.). [Mit Liter.] P. Ritter, Zur Frage der Trennung von St. u. K. unter besonderer Berücksichtigung der neuen staatskirchl. Gesetzgebung des Schweizer Kantons Basel-Stadt, 1914. H. Henrici, Die Entwicklung der Basler Kirchenverfassung bis zum Trennungsgesetz (Z. für Rechtsgesch., kan. Abtl. IV [1914] 151 ff.; auch separat). Ders., Die Entstehung der Basler Kirchenverfassung, 1918. F. Fleiner, Entstehung u. Wandlung moderner St.stheorien in der Schweiz (1916) 21 ff. Ders., Schweizer Bundesstaatsrecht (1923) 360 ff. G. Goyau, Une Ville-Église: Genève 1535—1907, 1919. M. Alfred, De la situation juridique des Églises séparées d'après le Code civil suisse (Z. für schweizer. R. N. F. XXXVII [1919] 173 ff.). K. Mirbt, Randglossen zur Basler Kirchenverfassung (Deutsch-Evangelisch X [1919] 205 ff.; auch separat). E. Vischer, Die Trennung von St. u. K. im Lichte der in der Schweiz gemachten Erfahrungen (Süddeutsche Monatshefte, Aug. 1919, 356 ff.). E. His, Gesch. des neueren schweizer. St.srechts I (1920) 360 ff. E. Ch. Binet, La séparation de l'Église de l'État, son application à Genève, 1921. A. Gampert, L'Église de Genève et la suppression du budget des cultes (Rev. de théol. et de phil., N. S. IX [1921] 5 ff.).

² Acta Ap. Sedis III (1911) 217 ff.; IV (1912) 645; V (1913) 420 ff.; X (1918) 229 ff. [Benedikt XV. drückt an letzterer Stelle dem Patriarchen von Lissabon seine Freude aus über die sich wieder günstiger gestaltende Lage der Kirche in Portugal.]

³ Aus der reichen Liter.: Sägmüller, Der R.sanspruch der kath. K. in Deutschland auf finanz. Leistungen seitens des St.es, 1913. J. Linneborn, Trennung von K. u. St. in Preußen (Th. u. Glaube X [1918] 466 ff.). Rothenbücher, St. u. K. im

3. Begrifflich ist die Trennung von Kirche und Staat schwer zu fassen¹.

a) Zunächst lassen sich als typische Grundzüge aus den hervorragendsten Trennungsländern die nachfolgenden hervorheben:

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika besteht allgemeine Gewissens-, Religions- und Kultusfreiheit. Daran wird nichts geändert dadurch, daß die Gesetze einzelner oder aller Staaten weitgehende Rücksicht nehmen auf die religiöse Anschauung oder Übung des einzelnen und der kirchlichen Gemeinschaften in Eidesleistung, Waffendienst, Steuerpflicht, Eheschließung, Sonntagsfeier, Gottesdienst, Sorge für die Möglichkeit der Erfüllung der religiösen Pflichten in staatlichen Anstalten, in Heer und Marine durch staatliche Anstellung von Geistlichen. Die Kirchen und ihre kleinern und größern Organisationen sind als Privatvereine durchweg auf das Gebiet des Privatrechts verwiesen.

neuen Deutschland (Annalen für soziale Politik u. Gesetzgebung VI [1918] 354 ff.). K. Lux, Trennung von St. u. K.?, 1919. J. Honnef, St. u. K., 1919. A. v. Brandt, Das Trennungsproblem u. die kath. K. in Preußen (Thimme-Rolffs, Revolution u. K. [1919] 122 ff.). [Dasselbst auch viele Abhandlungen über Trennung von St. u. protest. Kirchen mit Hinweis auf die reiche Liter.] L. Kaas, St. u. K. im neuen Deutschland, 1919. O. Zimmermann, Arten der Trennung von K. u. St. (Stimmen der Zeit 1919 II 337 ff.). Ders., Revolutionäre Trennung von K. u. St. (ebd. 1919 I 345 ff.). Ders., Wohlwollende Trennung von K. u. St. (ebd. 1919 II 18 ff.). Ders., Trennung von K. u. St. (Flugschriften der „Stimmen der Zeit“, 4. Heft), 1919. V. Hugger, Um die christl. Schule (Flugschriften usw., 3. Heft), 1919. F. X. Seppelt, Das Problem der Trennung von K. u. St., 1919. J. Laurentius, Trennung von St. u. K. (Stimmen der Zeit 1919 I 475 ff.). H. Sierp, Demokratie u. K. (ebd. 1919 II 31 ff.). J. Schmitt, St. u. K., Bürgerl.-rechtl. Beziehungen infolge von Säkularisation, 1919. Ders., Die Ablösung der St.sleistungen an die Religionsgesellschaften, 1921. Ders., Die Selbstverwaltung der Religionsgesellschaften nach Art. 137, Abs. 3 der neuen Reichsverfassung (A. des öffentl. R.s XLII [1922] 1 ff.). B. Rasche, K. u. Schule nach kirchl. R., 1919. Böckenhoff-Koeniger, Kath. K. u. moderner St.² (1920) 136 ff. [Mit viel Liter. im Anhang.] J. Mausbach, Kulturfragen in der deutschen Verfassung, 1920. Ders., Religionsunterricht u. K., 1922. A. Scharnagl, St. u. K. im neuen Reich (Erste Vereinsschrift der Görres-Gesellsch. [1921] 12 ff.). A. Schott, Die R.sgrundlage der St.szuschüsse zur kath. K. in Hessen, 1922. A. Sperling, Die R.sstellung der Religionsgesellschaft nach der neuen Reichsverfassung. Königsb. Diss., Maschinenschr., 1922. P. Schön, Der St. u. die Religionsgesellschaften in der Gegenwart (Verwaltungsarchiv XXIX [1922] 1 ff.). F. Härtig, Die R.spersönlichkeit der Religionsgesellschaften nach der Reichsverfassung u. nach sächs. R. Leipz. Diss., Maschinenschr., 1922. W. Roth, Die Religionsgesellschaften als Persönlichkeiten des öff. R.s im Sinne der VDR. Arb. Diss., Maschinenschr., 1922. F. Giese, Das kirchenpol. System der Weimarer Verfassung (A. des öff. R.s N. F. VII [1924] 1 ff.). Koeniger-Giese, Grundzüge des kath. KR.s u. des St.skirchenrechts (1924) 195 ff. Weitere Liter. in der Theol. Revue XVIII (1919) 145 ff.

¹ M. Falco, Il concetto giuridico di separazione della Chiesa dallo Stato, 1913. V. del Giudice, La separazione tra Stato e Chiesa come concetto giuridico, 1919. Sägmüller, Der rechtl. Begriff der Trennung von K. u. St. 1 ff.

Auch das französische Trennungsgesetz sichert Gewissens- und Kultusfreiheit zu, anerkennt und unterstützt keinen Kult mehr, vielmehr werden die öffentlichen Kultanstalten aufgehoben. Die Verwaltung des vorhandenen oder hinzukommenden Kirchenvermögens hat durch Vereine zu geschehen, die sich unter Anpassung an die Regeln der allgemeinen Organisation desjenigen Kultus, dessen Ausübung zu sichern sie sich vornehmen, entsprechend dem staatlichen Vereinsgesetz zu bilden haben, durch die sog. associations cultuelles. Es sind aber die Bischöfe und Pfarrer von der Beaufsichtigung dieser Vereine vollständig ausgeschlossen, während der Staat hierin weitgehende Aufsichtsrechte ausübt. Der kirchliche Vermögenserwerb ist stark eingeschränkt. Die dem Gottesdienst gewidmeten Lokale sind jährlich wenigstens einmal der Staatsbehörde anzuzeigen. Und noch viele andere staatliche Maßnahmen sind gegen die Kirche, deren Diener und gegen die Schulen vorgesehen. So gingen die französischen Gesetzgeber von dem ursprünglichen Plane, die Kirchen in Frankreich wie in den Vereinigten Staaten Nordamerikas nach dem gemeinen Vereinsrecht zu behandeln, weit ab, stellten sie vielmehr vor allem mittelst der Kultusvereine unter strenge, ja kirchenfeindliche Staatsaufsicht.

In Belgien ist die Kirche in Lehre, Verfassung, Gesetzgebung, Verwaltung, Ämterbesetzung, Kultus, Unterricht, Vereinsbildung vollständig frei. Nichtsdestoweniger bestreitet der Staat den Unterhalt der Kirchendiener und den Neubau von Kirchen aus öffentlichen Mitteln. Damit gibt er zu erkennen, daß er die Kirche als öffentlich-rechtliche Körperschaft ansieht, als solche, die im Interesse des öffentlichen Wohles arbeitet und daher auch vom Staate mit gewissen öffentlichen Rechten auszustatten sei¹.

Die VDR. vom 11. August 1919 bestimmt in einer Art Mischung des amerikanischen und belgischen Systems, in weitgehendem Anschluß an die „Grundrechte des deutschen Volkes“ der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 und in einer gewissen Übereinstimmung mit der Trennung von Kirche und Staat im Kanton Basel-Stadt:

1. über Bekenntnis- und Kultusfreiheit in

Artikel 135. Alle Bewohner des Reiches genießen volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. Die ungestörte Religionsübung wird durch die Verfassung gewährleistet und steht unter staatlichem Schutz. Die allgemeinen Staatsgesetze bleiben hiervon unberührt;

¹ Ohne stichhaltigen Grund sucht Belgien aus der Zahl der Länder, wo Trennung von K. u. St. besteht, zu streichen Rothenbücher, Die Trennung usw. 408 f.; Wandlungen usw. (Jb. des öffentl. R.s III [1909] 376 f.).

2. über Staat und Religionsfreiheit in

Art. 136. Die bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten werden durch die Ausübung der Religionsfreiheit weder bedingt noch beschränkt.

Der Genuß bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte, sowie die Zulassung zu öffentlichen Ämtern sind unabhängig von dem religiösen Bekenntnis.

Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Überzeugung zu offenbaren. Die Behörden haben nur soweit das Recht, nach der Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft zu fragen, als davon Rechte und Pflichten abhängen oder eine gesetzlich angeordnete statistische Erhebung dies erfordert.

Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit oder zur Teilnahme an religiösen Übungen oder zur Benutzung einer religiösen Eidesform gezwungen werden;

3. über Rechtsstellung der Religionsgesellschaften in

Art. 137. Es besteht keine Staatskirche.

Die Freiheit der Vereinigung zu Religionsgesellschaften wird gewährleistet. Der Zusammenschluß von Religionsgesellschaften innerhalb des Reichsgebiets unterliegt keinen Beschränkungen.

Jede Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes. Sie verleiht ihre Ämter ohne Mitwirkung des Staates oder der bürgerlichen Gemeinde.

Religionsgesellschaften erwerben die Rechtsfähigkeit nach den allgemeinen Vorschriften des bürgerlichen Rechtes.

Die Religionsgesellschaften bleiben Körperschaften des öffentlichen Rechtes, soweit sie solche bisher waren. Andern Religionsgesellschaften sind auf ihren Antrag gleiche Rechte zu gewähren, wenn sie durch ihre Verfassung und die Zahl ihrer Mitglieder die Gewähr der Dauer bieten. Schließen sich mehrere derartige öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften zu einem Verbands zusammen, so ist auch dieser Verband eine öffentlich-rechtliche Körperschaft.

Die Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind, sind berechtigt, auf Grund der bürgerlichen Steuerlisten nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen Steuern zu erheben.

Den Religionsgesellschaften werden die Vereinigungen gleichgestellt, die sich die gemeinschaftliche Pflege einer Weltanschauung zur Aufgabe machen.

Soweit die Durchführung dieser Bestimmungen eine weitere Regelung erfordert, liegt diese der Landesgesetzgebung ob;

4. über Vereinsfreiheit in

Art. 124. Alle Deutschen haben das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine oder Gesellschaften zu bilden. Dies Recht kann nicht durch Vorbeugungsmaßregeln beschränkt werden. Für religiöse Vereine und Gesellschaften gelten dieselben Bestimmungen.

Der Erwerb der Rechtsfähigkeit steht jedem Verein gemäß den Vorschriften des bürgerlichen Rechts frei. Er darf einem Verein nicht aus dem Grunde versagt werden, daß er einen politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt;

5. über Vermögensrechte der Religionsgesellschaften in

Art. 138. Die auf Gesetz, Vertrag oder besondern Rechtstiteln beruhenden Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften werden durch die Landesgesetzgebungen abgelöst. Die Grundsätze hierfür stellt das Reich auf.

Das Eigentum und andere Rechte der Religionsgesellschaften und religiösen Vereine an ihren für Kultus-, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und sonstigen Vermögen werden gewährleistet;

6. über Sonn- und Feiertagsschutz in

Art. 139. Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt;

7. über Religionsschutz in der Wehrmacht in

Art. 140. Den Angehörigen der Wehrmacht ist die nötige Zeit zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten zu gewähren;

8. Über Seelsorge im Heer und öffentlichen Anstalten in

Art. 141. Soweit das Bedürfnis nach Gottesdienst und Seelsorge im Heer, in Krankenhäusern, Strafanstalten oder sonstigen öffentlichen Anstalten besteht, sind die Religionsgesellschaften zur Vornahme religiöser Handlungen zuzulassen, wobei jeder Zwang fernzuhalten ist;

9. über Aufsicht, Auf- und Ausbau des öffentlichen Schulwesens in

Art. 144. Das gesamte Schulwesen steht unter Aufsicht des Staates. Er kann die Gemeinden daran beteiligen. . . .

Art. 146. Das öffentliche Schulwesen ist organisch auszugestalten. Auf einer für alle gemeinsamen Grundschule baut sich das mittlere und höhere Schulwesen auf. Für diesen Aufbau ist die Mannigfaltigkeit der Lebensberufe, für die Aufnahme eines Kindes in eine bestimmte Schule sind seine Anlage und Neigung, nicht die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung oder das Religionsbekenntnis seiner Eltern maßgebend.

Innerhalb der Gemeinden sind indes auf Antrag von Erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten, soweit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb, auch im Sinne des Abs. 1, nicht beeinträchtigt wird. Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen. Das Nähere bestimmt die Landesgesetzgebung nach den Grundsätzen eines Reichsgesetzes;

10. über Privatschulen in

Art. 147. Private Schulen als Ersatz für öffentliche Schulen bedürfen der Genehmigung des Staates und unterstehen den Landesgesetzen. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die Privatschulen in ihren Lehrzielen und Einrichtungen sowie in der wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Lehrkräfte nicht hinter den öffentlichen Schulen zurückstehen und eine Sonderung der Schüler nach den Besitzverhältnissen der Eltern nicht gefördert wird. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn die wirtschaftliche und rechtliche Stellung der Lehrkräfte nicht genügend gesichert ist.

Private Volksschulen sind nur zuzulassen, wenn für eine Minderheit von Erziehungsberechtigten, deren Wille nach Artikel 146 Abs. 2 zu berücksichtigen

ist, eine öffentliche Volksschule ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung in der Gemeinde nicht besteht oder die Unterrichtsverwaltung ein besonderes pädagogisches Interesse anerkennt;

11. über staatsbürgerliche Erziehung in

Art. 148. In allen Schulen ist sittliche Bildung, staatsbürgerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerversöhnung zu erstreben.

Beim Unterricht in öffentlichen Schulen ist Bedacht zu nehmen, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden;

12. über Religionsunterricht in

Art. 149. Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach der Schulen mit Ausnahme der bekenntnisfreien (weltlichen) Schulen. Seine Erteilung wird im Rahmen der Schulgesetzgebung geregelt. Der Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgesellschaft unbeschadet des Aufsichtsrechts des Staates erteilt.

Die Erteilung religiösen Unterrichts und die Vornahme kirchlicher Einrichtungen bleibt der Wissenserklärung der Lehrer, die Teilnahme an religiösen Unterrichtsfächern und an kirchlichen Feiern und Handlungen der Willenserklärung desjenigen überlassen, der über die religiöse Erziehung des Kindes zu bestimmen hat.

Die theologischen Fakultäten an den Hochschulen bleiben erhalten.

So bleiben nach dem jetzt in Deutschland in erster Linie maßgebenden Reichsrecht, dem sich das gerade hierin bisher so gut wie allein herrschende, vielfach nicht entsprechend paritätisch gestaltete Landesrecht unterzuordnen hat, laut des inhaltsreichen, billig und gerecht gefaßten Artikels 137 diejenigen Religionsgesellschaften, die bisher Körperschaften des öffentlichen Rechts waren, solche mit öffentlichem Besteuerungsrecht nach Maßgabe der nähern landesrechtlichen Bestimmungen, andere Religionsgesellschaften können sich frei bilden, gebildete auf ihren Antrag unter reichsrechtlich bestimmten Umständen öffentlich-rechtliche Korporationen werden. Mit dem stehen in historisch begründetem Zusammenhang und rechtlich teilweise ähnlich qualifiziert Art. 138, der das bisherige kirchliche Vermögen und Recht auf Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften gewährleistet, Art. 139, der die Sonntagsfeier, Art. 140, der die Religionübung in der Wehrmacht, Art. 141, der die Anstaltsseelsorge schützt, und Art. 146—149, welche die Beteiligung der Kirchen am Schul- und Unterrichtswesen von der Volksschule bis zu der Universität, näherhin der theologischen Fakultät, in weitgehendem Maße sichern. Dazu füge man noch den Art. 124, der mit der allgemeinen Vereinsfreiheit diese auch den Orden und Kongregationen gewährt, um von anderem, auch hieher gehörigem Erwünschtem, zu schweigen, wenn auch

nicht zu leugnen ist, daß manches weniger Gute in andern Artikeln steht¹.

Aus dem über das so verschiedene tatsächliche Verhältnis von Kirche und Staat in Ländern, wo Trennung beider besteht, Gesagten ergibt sich, daß man auf dem Wege der Induktion keinen einheitlichen rechtlichen Begriff der Trennung gewinnen kann.

b) So bleibt nur übrig, diesen Begriff auf prinzipiellem Boden durch Ausgang vom Zweck und Wesen der Kirche und des Staates zu suchen.

Der Staat, durch den vor allem die Trennung veranlaßt wird — die Kirche wird sie wegen der damit verbundenen materiellen Schwierigkeiten, um von den ideellen zu schweigen, kaum von sich aus anstreben —, ist seinem Zweck und Wesen nach Rechts- und Wohlfahrtsanstalt mit der Aufgabe, sein eigenes, aber auch das individuelle und genossenschaftliche und damit auch kirchliche Wohl zu fördern, soweit Individuum und Verein, und damit auch die Kirche das nicht selbst oder nicht entsprechend vermögen. Wenn sich jedoch der Staat seiner Aufgabe gegen die in seinen Grenzen befindlichen Vereine und auch gegen die Kirche entschlägt, sich von ihr „trennt“, so erklärt er, wenigstens nach dem offenkundigen und klaren Sinne des Wortes „Trennung“, daß er alle und jede Verbindung mit der Kirche abbreche, die Rechtsbeziehungen mit ihr auf das Mindestmaß, den Nullpunkt reduziere. Dann muß der Staat aber doch noch, wo er wesentlich Rechts- und Wohlfahrtsanstalt ist, die in der Gesamtkirche befindlichen kleineren Verbände, so vor allem die kirchlichen Gemeinden, die Pfarrgemeinden, soweit sie gemäß dem allgemein geltenden staatlichen Rechte über die Privatvereine solche sein wollen und sind, anerkennen. So kommt man in Beantwortung der Frage nach dem rechtlichen Begriff der Trennung von Kirche und Staat zu dem Resultat, daß der Staat entsprechend seiner Natur bei der Trennung von der Kirche wenigstens die in ihr befindlichen Verbände als Privatvereine nach dem gemeinen, hierfür innerhalb seiner Grenzen herrschenden Recht zu behandeln hat².

¹ Daraus folgt, daß die da u. dort auf kirchlicher Seite zu Tage tretenden Bestrebungen, die einschlägigen Artikel der VDR. im Interesse der Freiheit der Kirche vom Staat in einem die Trennung möglichst ausdehnenden Sinn zu erklären, praktisch schädlich sind. Sie gehen aber auch gegen das richtig verstandene prinzipielle Verhältnis von K. u. St. Eine weitgehende Anerkennung der VDR. hat auch der deutsche Episkopat ausgesprochen; vgl. A. für kath. KR. XCIX (1919) 141 ff. — Zur Auslegung siehe vor allem F. Giese, Verfassung des Deutschen Reiches v. 11. Aug. 1919⁶ (1925) 73 ff. 328 ff. 352 ff. [Mit reicher Liter.]

² So hat sich auch Pius X. des öfteren dahin ausgesprochen, daß, wenn der St. sich von der K. trenne, er aus mehr als einem Grunde unrecht handle, daß er dann aber doch der K. die gemeinsame Freiheit u. die freie Verfügung über ihre Güter nach Sägmüller, Kirchenrecht 4. Aufl. I. 1.

Damit fallen aber auch alle Rechte des Staates weg, die er in der Kirche geltend macht, soweit er sie von seiner Staatskirchenhoheit aus als öffentlich-rechtliche Korporation ansieht und behandelt, näherhin alle Rechte, die der paritätische Staat über die von ihm anerkannten oder gar privilegierten Kirchen geltend macht. Es bleibt dann nur noch die Unterstellung der Bildung von Kirchen, Religionsgesellschaften, religiösen Vereinen und Stiftungen unter das allgemeine staatliche Vereins- und Stiftungsrecht. Der Staat verleiht entweder gemeinrechtlich oder von Fall zu Fall die juristische Persönlichkeit auch an kirchliche Vereine der verschiedensten Art und damit die Möglichkeit, in rechtsgültiger Weise Vermögen zu erwerben, zu besitzen und zu veräußern. Geltend sind für diese Vereine die staatlichen Vorschriften über Zustandekommen eines Vereins, Vereinsverfassung, Vereinsvorstand, Vereinsversammlung, Mitgliedschaft, Mitgliederrechte und Mitgliederpflichten, Vermögensverwaltung, Verlust der Rechtsfähigkeit seitens des Vereins, Auflösung desselben samt den Wirkungen hieraus vor allem wieder in vermögensrechtlicher Hinsicht. Der Staat übt auch die Vereinspolizei aus. Er schützt die kirchlichen Vereinsversammlungen gegen Störungen, andererseits aber auch die öffentliche Ordnung gegen Beunruhigungen durch religiöse Vereine und Aufzüge. Weiterhin gewährt der Staat seine Rechtshilfe bei Streitigkeiten über Rechte und Pflichten aus der Vereinszugehörigkeit, etwa bei Klage des Kultusdieners auf den fälligen Gehalt, des Kultusvereins gegen ein Mitglied wegen des schuldigen Beitrags, des Vereinsmitglieds auf Feststellung seines rechtlichen Anteils am Vereinsvermögen. Hinter den verschiedenen, auch staatlich anerkannten örtlichen kirchlichen Vereinen steht kirchenrechtlich die über das ganze Land, ja vielleicht, wie es jedenfalls bei der katholischen Kirche der Fall ist, die über verschiedene Länder und Völker sich erstreckende Gesamtkirche. Aber von mehr als ideeller Bedeutung ist diese Gesamtkirche gegenüber dem Staate jedenfalls bei vollständiger Trennung nicht. Höchstens gewährt er eine mit Rechtsfolgen verknüpfte Verbindung von mehreren religiösen Vereinen mit gleichem Zweck und von gleicher Art innerhalb der Staatsgrenzen¹.

Die so gewonnene rechtliche Begriffsbestimmung von der Trennung von Kirche und Staat, daß hier die Kirche ein rein privatrechtlicher Verein ist, kann man etwa auch dahin umschreiben, daß bei Trennung

dem gemeinen R. zu belassen habe. Enzykl. „Gravissimo officii“ v. 10. Aug. 1906 (Acta S. Sedis XXXIX [1906] 388 f.) u. „Jamdudum“ v. 25. Mai 1911 (Acta Ap. Sedis III [1911] 218).

¹ Vgl. Sägmüller, Der rechtl. Begriff der Trennung usw. 22 ff.

von Kirche und Staat ein Mindestmaß der nach der Natur der Dinge unumgänglichen Rechtsbeziehungen zwischen Staat und Kirche herrscht. Solche Loslösung, ja Entfremdung tritt an Stelle der engen, vielseitigen und segensreichen Beziehungen der beiden höchsten irdischen Mächte, da wo sie nicht getrennt sind.

4. Ob das wünschenswert ist oder nicht, das ist die letzte Frage.

Es fehlt nicht an Lobrednern auf die Trennung, und zwar sowohl vonseiten der Kirchenfreunde als der Kirchenfeinde. Eingenommen sind für die Trennung die Gegner der Kirche, und sie streben eine solche auch mit allen Kräften an. Sie wünschen und hoffen, daß diese, der Hilfe des Staates beraubt, bald zu Grunde gehen werde. Für die Trennung erklären sich auch die religiös Indifferenten, welche keine Kirche für wert halten, vom Staate beschützt zu werden. Vonseiten der Freunde der Kirche werden als Gründe für die Trennung angeführt: die damit gegebene größere oder volle Freiheit für Kirche und Staat, die Beendigung vieler oder aller Kollisionen zwischen beiden bei der Verkleinerung oder gänzlichen Beseitigung der Reibungsfläche zwischen Kirche und Staat, die vollständige Rechtsgleichheit der Religionsgesellschaften und Kirchen vor dem Staate, die Ersprieflichkeit des Zustandes, wie verschiedene Staaten, wo Trennung bestehe, bewiesen, z. B. die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Belgien, Brasilien. Andererseits aber mangelt es nicht an ebenso vielen und ebenso entschiedenen Stimmen gegen die Trennung, und hier wiederum seitens der Gegner und der Freunde von Religion und Kirche. Man weist darauf hin, daß der Staat durch die Trennung die Herrschaft über die Kirche verliere, diese aber eine solche über den Staat gewinne, wofür Belgien als Beleg angeführt wird. Protestantischerseits wird bemerkt, daß die protestantischen Kirchen, die auf den engsten Zusammenhang mit dem Staat angewiesen seien, durch die Trennung viel schwerer leiden, ja in ihrer Existenz gefährdet sein würden. In Wahrheit spricht aber nach der wohlbegründeten Meinung der Kirchenfreunde eine Reihe der wichtigsten Gründe gegen die Trennung von Kirche und Staat.

Daß diese Trennung prinzipiell nicht sein soll, läßt sich aus Vernunft und Offenbarung zeigen, wofür auf früher Gesagtes verwiesen sei¹. Aber auch die Geschichte spricht gegen die Trennung von Kirche und Staat. Die ganze Kultur und Zivilisation, wie sie seit dem Eintritt des Christentums in die Welt sich entwickelt haben, ist die gemeinsame Schöpfung von Kirche und Staat. Unter diesen Umständen ist die Trennung ein Zerreißen der historischen Kontinuität, ein Bruch

¹ Vgl. oben S. 47 ff.

mit der ganzen Vergangenheit, der eine Unmasse Ruinen schafft. Schon aus diesem historischen Grunde kann für die Trennung nicht auf die Vereinigten Staaten Nordamerikas exemplifiziert werden. Dort bestand diese Verbindung zwischen Kirche und Staat größtenteils nie, konnte daher die Trennung diese auflösenden zerstörenden Folgen nicht haben, ganz abgesehen davon, daß dort, wie ausgeführt wurde, die Trennung gar keine vollständige ist. Aus eben diesem historischen Grunde ist die Trennung auch ein Undank des Staates gerade gegen die katholische Kirche. Sie vor allem hat sich seit Jahrtausenden um den Staat und die Staaten verdient gemacht. Bei der Trennung aber wird sie vom Staate ebenso ungelohnt entlassen wie die nächstbeste religiöse Gesellschaft von gestern oder heute. Und nicht bloß ungelohnt, sondern schwer geschädigt wird die Kirche in diesem Falle. In der französischen Revolution und in der Säkularisation haben die Staaten der Kirche sehr viel Kirchengut weggenommen. Rechtspflicht war es daher für sie, es der Kirche wieder zurückzugeben oder sie dafür anderweitig zu entschädigen. Diese Rechtslage haben die Staaten auch dadurch anerkannt, daß sie durch den Reichsdeputationshauptschluß, Konkordate und Zirkumskriptionsbullen die öffentlich-rechtliche Verpflichtung übernommen haben, der Kirche zur Deckung ihrer Bedürfnisse eine Summe von entsprechender Höhe zukommen zu lassen. Bei nachheriger Trennung von Kirche und Staat entfällt aber wenigstens zunächst die formulierte staatliche Leistungspflicht. Dann ist es jedoch unmittelbar wieder auflebende natürliche Rechtspflicht des Staates, der Kirche das entzogene Gut zurückzugeben. Da aber der Staat aus den verschiedensten Gründen alles säkularisierte Kirchengut unmöglich herausgeben will noch kann, so geht der Prozeß in jedem Fall nicht ohne die schwersten materiellen Verluste für die Kirche ab. So wird die Trennung von Kirche und Staat zur Beraubung der Kirche und damit überhaupt aber auch zur Lockerung des Vertrauens in den Rechtssinn des Staates und zu dessen Erschütterung in seinen Grundfesten.

Soll demnach die Trennung nicht sein, so kann sie aber auch nicht sein, wenigstens nicht als eine vollkommene. Das geht schon daraus hervor, daß die beiden obersten Gewalten es fortwährend mit dem gleichen Individuum zu tun haben. Da können sie ohne Berührung bzw. Reibung nicht aneinander vorbeikommen. Am allerklarsten leuchtet das ein, wenn man bedenkt, daß der oberste Inhaber der staatlichen Gewalt selbst wieder ein Mitglied der Kirche, in den protestantischen Kirchen vielfach das *membrum praecipuum* dieser ist. Sodann sind die Kirchen die Vertreter von viel zu wichtigen öffentlichen Interessen und daher viel zu gewichtige Faktoren, als daß sie

mit irgend einem privaten Verein, gegründet zum Zweck von Erwerb, Wohltätigkeit, Vergnügen, Wissenschaft, Politik usw., auf die gleiche Stufe gestellt werden könnten. Unter diesen Umständen kann der Staat oft nicht zuwarten, bis er etwa bei Differenzen zwischen physischen und juristischen Personen in der Kirche oder auch bei solchen zwischen verschiedenen Kirchen seine Rechtshilfe auf deren Anrufen hin gewähren soll, vielmehr muß er in gewissen Fällen im eigenen Interesse von sich aus einschreiten. In andern Fällen muß sich der Staat bei Zwistigkeiten innerhalb der Kirchen als Richter gerufen, z. B. betreffs Lehre und Disziplin, als inkompetent erklären. In wieder andern kann er gar nicht neutral sein. Daher besteht, wie bereits bemerkt wurde, die Trennung so gut wie nirgends vollständig. Das Band zwischen Kirche und Staat ist überall noch in etwas geknüpft geblieben, hier in freundlichem Sinne, wie in den Vereinigten Staaten und Belgien, dort in feindlichem, so in Frankreich.

Aus allen diesen Gründen hat sich auch die kirchliche Autorität, Papst und Bischöfe, wiederholt gegen die Trennung von Kirche und Staat ausgesprochen. So Gregor XVI. gegen Lamennais in der Enzyklika „*Mirari vos*“ vom 15. August 1832¹; Pius IX. im 55. Satz des Syllabus vom 8. Dezember 1864 durch Verwerfung der Forderung: „*Ecclesia a Statu Statusque ab Ecclesia sejungendus est.*“² Leo XIII. hat diese Erklärungen seiner beiden Vorgänger wiederholt³. Ganz besonders scharf aber hat sich Pius X. gegen die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich geäußert, in den Enzykliken: „*Veheementer Nos*“ vom 11. Februar 1906, „*Gravissimo officii*“ vom 10. August 1906, und „*Une fois encore*“ vom 6. Januar 1907⁴. Ebenso bestimmt spricht sich derselbe Papst in der Enzyklika „*Jamdudum*“ vom 21. Mai 1911 gegen das portugiesische Trennungsgesetz aus⁵. Ähnlich

¹ Denzinger-Bannwart, *Enchiridion* ¹³ Nr. 1615.

² Heiner, *Der Syllabus* 259 ff.

³ Enzykl. „*Immortale Dei*“ v. 1. April 1885. Denzinger-Bannwart, *Enchiridion* ¹³ Nr. 1867. Leo XIII. hat sich aber auch sonst dagegen ausgesprochen. Vgl. *Allocutiones, Epistolae, Constitutiones etc.*, ed. Brug. et Insul. (1887 ff.) II 62; III 107 f. 118; IV 19; V 49 268 280; VI 15. Siehe auch Böckenhoff-Koeniger, *Kath. K. u. modern. St.* ² 154 ff.

⁴ *Acta S. Sedis XXXIX* (1906) 3 ff. 385 ff.; *XL* (1907) 3 ff. Daran wird nichts geändert durch die Tatsache, daß Pius XI. in der Enzykl. „*Maximam gravissimamque*“ v. 18. Jan. 1924 (*Acta Ap. Sedis XVI* [1924] 1 ff.) die im französischen Trennungsgesetz vorgeschriebenen „*associations culturelles*“ in der Modifikation von „*associations diocésaines*“ anerkennt. Er hält die von seinem Vorgänger Pius X. über das Trennungsgesetz ausgesprochene prinzipielle Verwerfung vollständig aufrecht. Zur Liter. über die *associations diocésaines* vgl. oben S. 138, A. 7.

⁵ *Acta Ap. Sedis III* (1911) 217 ff.; Pius X. hat sich in diesem Sinne auch in der gegen die Modernisten gerichteten Enzykl. „*Pascendi Dominici gregis*“

haben sich gegen die Trennung die im Herbst 1848 zu Würzburg versammelten deutschen Bischöfe erklärt¹. Ebenso im Jahre 1862 Bischof Ketteler². Zuletzt noch wandten sich, entsprechend dem Verhalten des französischen Episkopats gegenüber dem drohenden Trennungsgesetz, die gesamten deutschen Bischöfe angesichts der im Verlauf des Krieges wieder stärker auftretenden Forderung nach Trennung an Allerheiligen 1917 dagegen³ und nicht weniger bestimmt kurz nach Eintritt der Revolution mit ihrem ungestümen Verlangen nach der Trennung der Episkopat einzelner deutscher Länder, so der preußische und bayrische im Dezember 1918⁴. Da steht der italienische Bischof Bonomelli mit seiner Befürwortung der Trennung von Kirche und Staat allein⁵.

Unter diesen Umständen wird die Kirche kaum je von sich aus zur Trennung schreiten. Das würde sie höchstens dann tun, wenn der Staat die gesetzliche und öffentlich-rechtliche Verbindung mit ihr dazu benützen würde, sie zu schädigen und zu unterdrücken. Dann würde die Kirche sich auf den Boden des gemeinen Rechtes stellen, welches alle im Staate bestehenden Vereine genießen. Ihr dieses zu verweigern, was, wie die Erfahrung zeigt, leider möglich ist, wäre unerträgliche Tyrannei. Daß aber bei nicht so feindseliger Trennung die Kirche trotz der damit verknüpften Mißstände doch existieren kann, beweisen manche Länder, wo eine solche Trennung besteht.

v. 8. Sept. 1907 geäußert (Acta S. Sedis XL [1907] 615). Michelitsch, Der bibl.-dogm. Syllabus 252 311 362.

¹ Coll. Lac. V. 1112 ff. 1134.

² Freiheit, Autorität u. K. (1862) 182. Vigner, Ketteler (1924) 391 f.

³ A. für kath. KR. XCVIII (1918) 109.

⁴ Krose, Kirchl. Handb. usw. 1918/19 (1919) 131 f.

⁵ Sägmüller, Die Trennung von K. u. St. 19 f. 22 ff. cxxxix.